Th. past.
o.
32 as

Praktische Anleitung
für
Seelsorger
am
Kranken- und Sterbebette

herausgegeben
von

Gregor Köhler

Benediktinerordens, der h. S. D. und der Pastoraltheologie und Liturgik auf der hohen Schule zu Mainz öffentl. ordentl. Lehrer, der theologischen Fakultät Beysitzer, der kurfürstl. Akademie nützlicher Wissenschaften zu Erfurt Mitglied, und Pfarrer auf dem Jakobsberg.

mit Genehmigung der Obern.

Neue verbesserte und vermehrte Auflage

Mainz und Frankfurt
in der Andreäischen Buchhandlung
1796

Approbation des erzbisch. Ordinariats.

Das Buch: der praktische Seelsorger am Kranken- und Sterbebette enthält Nichts gegen die katholische Glaubens- und Sittenlehre: die darin vorgetragene Regeln, Zusprüche und Tröstungen sind aus den reinesten Quellen geschöpft, und auf die besondere Bedürfnisse der Kranken leicht anwendbar hingelegt. Es wird daher von Ordinariatswegen approbirt, und dem Verfasser die Erlaubniß zum Drucke hiemit ertheilt. Mainz den 24ten November 1791.

Vdt. v. Redwitz vicarius generalis.

KÖNIGL. BAYER. BIBLIOTHEK BAMBERG

Virtute ex nullâ
Sunt mundi gaudia bulla.
Jene Freuden gleichen Blasen,
Wo Tugend ist hinweg gelassen.

Fr. Jos. Gleich. exc. A. V.

Vorrede.

Wertheste Amtsbrüder!

Euch sey dieses Werk gewidmet. Keinem unter uns ist die große Pflicht die Kranken zu besuchen, und den Sterbenden beyzustehen, unbekannt. Wir wissen, daß wir das edelste, erhabenste Geschäft aller Geschäfte, nämlich das Geschäft der Seelen übernommen haben, und daß unser Beystand da am nothwendigsten sey, wo die Gefahr der Seelen am größten ist. Kann aber diese größer seyn, als zur Zeit des Krankenlagers, und eines baldigen Hinscheidens des unsterblichen Geistes in die unermessene Ewigkeit? — Wie viel ist also

nicht daran gelegen, damit zu dieser Zeit unser Besuch, unser Beystand nützlich, fruchtbar und heilsam sey? und ist nicht Alles daran gelegen?

In dieser Absicht sind zwar sehr viele Krankenbücher unter verschiedenen seltsamen Aufschriften ans Licht getreten. Dieser großen Menge ungeachtet, haben dennoch Viele von unsern Amtsbrüdern in ihren im J. 1789. an das erzbischöfliche Generalvikariat eingeschickten Gutachten unter Andern auch das herzliche Verlangen nach einem zweckmäßigen Krankenbuch ausdrücklich geäußert und zu erkennen gegeben. Eben dieses ist auch der Wunsch anderer angesehenen geistreichen Männer. Ich hoffe mit guter Zuversicht, daß gegenwärtiges Werk diesem Verlangen und Wunsche entsprechen, und dadurch dem allgemeinen Bedürfnisse abgeholfen werde.

Unter den mir bekannten, verdienen CASPARUS VLENBERG, JEAN CRASSET, und GILBERTUS BAUR mit allem Rechte den Vorzug. Im J. 1790. sind zu Köln bey Johann Georg Schmitz in 8. 76 Seit. erschienen: „Trost„reden an Kranke und Sterbende „zum Gebrauch der Seelsorger, „auch in deren Ermanglung zum „Gebrauch der Laienchristen." Zum Gebrauche der Seelsorger scheinet mir dieses Werkchen sehr mangelhaft: und wenn es nur Trostreden seyn sollen, wie kömmt die Vorbereitung zur Beicht unter diese? — Der ungenannte Verfasser schreibt in der Vorrede: „Unter so vielen Krankenbücheln, so mir unter „die Hände kamen, fand ich sehr wenige, „welche ihrer Absicht genugsam entsprechen. — „Mehrere davon sind so elend verfasset, daß „ich alle Abdrücke sammeln, und in eine ewige

„Vergessenheit bringen zu können wünschte, „indem sie den Kranken mit aberglaubigen, „und schiefen Andachten so umnebeln, daß er „in das reine Religionsheiligthum zu schauen, „den ewigen Wahrheiten nachzudenken, und „sein Herz mit warmen Empfindungen zu „Gott zu erheben nicht vermag. Einige, „welche zwar nichts Unächtes enthalten, sind „zum Theil zu weitschichtig, zum Theil fehlt „es ihnen an Popularität.“ Im Ganzen genommen hat der Herr Verfasser nicht Unrecht. Doch muß ich auch den Andern, die ich durchgegangen bin, in so weit Gerechtigkeit widerfahren lassen, und sagen, daß, obwohlen sie meistens mit eigenen Gedanken, und vielen bald aus dem Speculo Exemplorum, bald aus den Annalibus Ordinis Capucinorum, bald aus P. Cede in corona dolorum, bald aus des Jakobs de Voragine Legend, und

andern dergleichen Quellen entlehnten Histörchen angepfropft sind, dennoch verschiedenes Gute enthalten.

Hier kann ich das von Gelaso di Cilia, Priestern und Dechanten der regulirten Chorherrn S. Augustini in dem löbl. Closter der h. h. Andreae und Magni zu Stadt am Hof im J. 1752. mit Genehmigung des Ordinariats das neunte mal zu Regenspurg in Druck gegebene Büchlein betitelt: Geistliche Krankenhülfe zum ewigen Leben ꝛc. nicht ganz unbemerkt lassen. — S. 437. u. f. zeiget der Verfasser, wie eine mit Hexerey behaftete Person in der Beicht zu fragen sey. Der Verfasser setzt diesfalls 23 Fragen; ich will nur einige der unsinnigsten buchstäblich ausheben, und der vernünftige Denker mag urtheilen? — Ob sie den Tauf aufs neue vom Teufel empfangen? — Ob

sie sich mit ihrem eigenen Blut dem Teufel verschrieben? — Ob sie auf Befehl des Teufels Menschen oder Vieh verzaubert und getödt, oder die Kinder in der Wiege ertroßlet? — Ob sie sich vom Teufel an gewissen Orten bezeichnen und merken lassen? — Ob sie an gewissen Tägen auf den Hexenplatz gefahren? — Ob sie, wann sie nicht könnt, andere in ihrem Namen auf den Hexenplatz geschickt? -- Ob sie vom Teufel Geld angenommen? — Ob sie Kinder ermordet und daraus Salben gemacht? —

Da ich vollkommen überzeugt bin, daß, wie der Apostel in seinem 2ten Sendschr. an den Timotheus 3. Kap. 16. V. sagt: „die von Gott eingegebene Schrift „zu lehren, zu unterrichten, zu bewei-

„sen, zu strafen, zu trösten und zu „erbauen am kräftigsten und nütz„lichsten sey;“ so habe ich auch nur aus der h. Schrift, den h. Vätern und dem geistreichen Verfasser der vier Bücher von der Nachfolgung Christi jene Stellen gewählet, die zu unterrichten, zu erbauen, zu trösten, zu schrecken, aufzurichten und zu stärken am nützlichsten sind. Diese habe ich nach den Umständen und Hauptbedürfnissen der Kranken und Sterbenden nicht allein in deutscher, sondern auch in lateinischer Sprache aus dieser Ursache zusammen gereihet, weil wir auch unsern erkrankenden Amtsbrüdern, oder sonstigen Gelehrten, die eine größere Erbauung an lateinischen, als deutschen Zusprüchen finden, beyzustehen haben, um auf diese Art Allen Alles bequemer seyn zu können.

Ergreifen wir nur, wertheste Amtsbrüder!

nach dem Rathe des Apostels zu den Ephesern am 6. Kap. 17. V.: „den Helm des „Heils und das Schwerdt des Gei„stes, welches ist das Wort Gottes.“ Tragen wir es unsern kranken Mitchristen nach den angegebenen Regeln so vor, wie es die Bedürfnisse erfodern, und unser Besuch bey den Kranken, unser Beystand bey den Sterbenden werden nicht ohne Salbung und Nutzen, und unsere Bemühung wird jenseit des Grabes nicht ohne Belohnung seyn.

Mainz 1792.

Innhalt.

I. Theil.

Der praktische Seelsorger am Krankenbette.

I. Artikel.

Von der Pflicht und den Verhaltungsregeln des Seelsorgers bey Besuchung der Kranken.

§. 1. Von der Pflicht des Seelsorgers die Kranken zu besuchen. Seite 1
2. Von den allgemeinen Regeln, die der Seelsorger beym Besuche der Kranken zu beobachten hat. 4

II. Artikel.

Von der praktischen Behandlungsart verschiedener besondern Kranken.

§. 1. Krankes Kind. S. 22
2. Erwachsene Unwissende. 28
3. Sehr Alte. 31
4. Von einer hitzigen Krankheit Befallene. 32
5. Ungedultige Kranke. 35
6. Aus Furcht und Angst unruhige Kranke. 39
7. Beym Anblicke des Seelsorgers erschütterte Kranke. 55
8. Beym An- und Zureden des Seelsorgers wenig oder gar nicht antwortende Kranke. 57
9. Zu reden unvermögende Kranke. 64
10. Von Geburt blinde, stumme und taube Kranke. 65

§. 11. Eine fremde, unbekannte Sprache redende Kranke. S. 67
12. Unbekannte Kranke. 68
13. Tödtlich Verwundete. 72
14. Schwer Gebährende. 75
15. Taufhandlung und Erklärung der Taufceremonien samt Anwendung und Benutzung derselben. 86
16. Anwendung des Taufakts in verschiedenen Ereignissen. 102
Zwey nicht geachtete wichtige Worte. 106

III. Artikel.

Von der Art, wie verschiedene Kranke zu ermahnen, zu trösten, zu erbauen und aufzurichten sind.

§. 1. Allgemeine Anmerkung. S. 110
2. Ermahnung um den Kranken in seinen Schmerzen zu trösten und ihm Gedult einzuflösen. 111
Kurze Erhebungen des Gemüths aus der h. Schrift. 114
Kurze Auszüge aus den heiligen Vätern. 119
3. Ermahnungen, um dem Kranken ein Vertrauen auf die Barmherzigkeit Gottes einzuflösen. 123
Kurze Erhebungen des Gemüths aus der h. Schrift. 124
Kurze Auszüge aus den heiligen Vätern. 126
4. Ermahnungen, um dem Kranken die Furcht vor dem Tode zu benehmen, oder wenigstens zu mäßigen, und ihn zur vollkommenen Vereinigung seines Willens mit dem göttlichen zu bewegen. 131

Kurze Sprüche aus der h. Schrift. S. 134
Kurze Auszüge aus den h. Vätern. 137
§. 5. Kurze Sprüche aus der h. Schrift, um in dem Kranken Empfindungen einer wahren Reue zu erwecken. 140
Uebung der Reue. 143
6. Kurze Sprüche aus der h. Schrift, um in dem Kranken Empfindungen des Glaubens zu erwecken. 144
. . . . aus den h. Vätern. 147
. . . . Uebung des Glaubens. 148
7. Kurze Sprüche aus der h. Schrift, um in dem Kranken Empfindungen der Hoffnung zu erwecken. 149
. . . Aus den h. Vätern. 151
. . . Uebung der Hoffnung. 152
8. Kurze Sprüche aus der h. Schrift, um in dem Kranken Empfindungen der Liebe zu erwecken. 152
. . . Aus den h. Vätern. 155
Uebung der Liebe. 157
Uebung der Reue. 158
Uebung des Vorsatzes. ibidem.
Uebung der Danksagung. 159
Uebung der Aufopferung. ibidem.
Anmerkung. ibidem.
9. Von dem richtigen Wege des Kreuzes. 160
Ein Gebet. 172
10. Von den sonderbaren Wirkungen der göttlichen Liebe. 173
Ein Gebet. 179

§. 11. Von den geheimen Urtheilen Gottes. S. 180
Ein Gebet. 183
12. Gebet um den göttlichen Willen zu erfüllen, 184
13. In Gott allein ist wahrer Trost zu suchen. 185
Ein Gebet. 188
14. Von dem Bekenntnisse der menschlichen Schwachheit und dieses mühseligen Lebens. 189
Ein Gebet. 192
15. Dem Gottliebenden gefällt Gott über alles und in allem. 193
Ein Gebet. 195
16. Wie Gott bey vorkommender Widerwärtigkeit anzurufen und zu loben sey. 196
Ein Gebet. 198
17. Gebet bey aufsteigenden bösen Gedanken. 199
18. Gebet um Erleuchtung des Verstandes. 200
19. Der in Abwesenheit des Seelsorgers durch den Glauben, die Hoffnung und die Liebe sich selbst tröstende und stärkende Kranke. 202

IV. Artikel.

Von Providirung der Kranken.

§. 1. Von Ausspendung der h. Wegzehrung. — Wie der Seelsorger den Kranken vor und nach dem Empfang dieses Sakraments zu ermahnen, und welche Tugend er mit ihm zu erwecken hat. 205
Einige Anmerkungen. 214
2. Von der letzten Oelung. Wie der Seelsorger den Kranken zum Empfang derselben ermahnen soll. 216
3. Von der Ordnung, wie dieses Sakrament zu ertheilen ist. 221

Ermahnung an den Kranken nach ertheilter letzten Oelung. S. 227

4. Von dem Verhalten des Seelsorgers in verschiedenen Fällen. 228

§. 5. Von dem Verhalten des Seelsorgers bey Ausspendung der h. Sakramente zur Pestzeit. 230

6. Von den Verwahrungsmitteln, die der Seelsorger bey ansteckenden Krankheiten gebrauchen kann. 233

II. Theil.

Der Seelsorger am Sterbebette.

§. 1. Von der Pflicht des Seelsorgers, dem Sterbenden beyzustehen. 235

2. Von Ertheilung der Generalabsolution. 236

3. Von dem Verhalten des Seelsorgers im Zusprechen bey einem Sterbenden. 238

4. Zusprüche, wenn der Sterbende in den letzten Zügen ist. 245

5. Segen über den Sterbenden. 250

Gebete, wenn er verschieden ist. 254

6. Kennzeichen eines bald Sterbenden. 255

III. Theil.

Der Seelsorger bey öffentlichen zum Tode verurtheilten Verbrechern.

I. Artikel.

Pflichten des Seelsorgers im Gefängniß.

§. 1. Vorbericht. 257

2. Allgemeine Verhaltungsregeln des Seelsorgers. 259

§. 3. Individuelle Behandlungen verschiedener Missethäter. 273
4. Gewöhnliche Klaglieder und Wünsche der Verurtheilten. 285
5. Zusprüche. 292

II. Artikel.

Der Seelsorger auf dem Wege zur Gerichtsstätte.

1. Verhaltungsregeln des Seelsorgers bey Abholung des Verurtheilten zur Gerichtsstätte. 297
2. Warnung für den Seelsorger. ibidem.
3. Verhaltungsart des Seelsorgers im Zusprechen. 298
4. . . . bey Näherung zur Gerichtsstätte. ibid.

III. Artikel.

Der Seelsorger auf der Gerichtsstätte.

§. 1. Verhaltungsregel des Seelsorgers vor der abermaligen Ankündigung des Todesurtheils. 299
2. . . . nach geschehener Ankündigung. ibidem.
3. . . . wenn die Diener der Gerechtigkeit den Verurtheilten ergreifen. 300
4. Das jeder individuellen Vollstreckung des Todesurtheils angemessene Verhalten des Seelsorgers. 301
5. Warnungsrede. — Behutsamkeitsregeln. — Vorsprüche. — Gesichtspunkte. — Winke zur Ausarbeitung. 303

Erster Theil.

Der praktische Seelsorger am Krankenbette.

Erster Artikel.

Von der Pflicht, und den Verhaltungsregeln des Seelsorgers bey Besuchung der Kranken.

§. 1.

Von der Pflicht des Seelsorgers die Kranken zu besuchen.

Die Besuchung der Kranken ist immer in der Religion als eine der vorzüglichsten Verrichtungen der Diener der Kirche angesehen worden. Diese ist es, wo er die Liebe in vollem Maase ausüben, und sich mehrere Verdienste sammeln kann, indem er größere Beschwernisse zu ertragen und zu überwinden hat.

Diese giebt ihm die bequemste und beste Gelegenheit, die Tröstungen einer ewigen Glückseligkeit, und die Wahrheiten des Heils in das Gemüth des Kranken zu legen. Hier kann er mit dem erwünschten Nutzen unterrichten, ermahnen, schrecken, aufrichten und trösten.

Von dem Zustande eines Kranken kann man mit größerer Zuversicht sagen, daß dessen Seele, nach

dem Ausdruck Hiobs, mit Bitterkeit und Betrübniß angefüllet sey, als je von einem andern betrübten Zustande, in dem der Mensch sich befinden kann. Er bedarf also Hülfe und Trost.

Die Schmerzen, welche der Kranke empfindet, sind zuweilen eine Art von Marter. Vor Schmerzen niedergedrückt seufzet er bald nach dem Ende seines Lebens: bald erschreckt ihn der einzige Gedanke: ich sterbe; Seele und Herz beben vor Angst und Furcht. Auf welche Seite er sich wendet, es sey von Innen, oder von Außen, so findet er aller Orten Ursache der Betrübniß und der Furcht. Ein solcher sich selbst überlassene Mensch, ist er nicht ein des Mitleidens würdigster Gegenstand? und ist es nicht eine heldenmüthige Handlung der Liebe, sich auf eine besondere Art desselben annehmen und ihm in seiner so betrübten und elenden Lage Linderung und Trost verschaffen? „Unterlasse nicht, ruft der Geist Gottes, die Bedrängten „zu trösten .... und laß dich nicht verdrüßen die „Kranken zu besuchen, denn hierdurch wirst du in der „Liebe befestiget werden (*).“

Wenn Christus die Glaubigen wegen dem Besuche der Kranken belohnet; jene aber, die dieses vernachläßigen, richtet und strafet (**), wie viel mehr ist der

(*) Non desis plorantibus consolatione.... Non te pigeat visitare infirmum; ex his enim in dilectione firmaberis. *Eccles. cap.* 7. *v.* 38. 39.

(**) Venite benedicti Patris mei, possidete paratum vobis regnum ... infirmus eram, et visitastis me.. Discedite a me maledicti in ignem aeternum...., infirmus eram et non visitastis me. *Matth. cap.* 25.

Seelsorger verbunden die Kranken zu besuchen. Nichts, weder Ungemach des Wetters oder Weges, weder sonst eine Bedenklichkeit, und Gefahr der Ansteckung kann ihn von dem Besuche der Kranken entschuldigen. Dieses ist ein Theil seiner wesentlichen Pflichten.

Er ist Hirt, er muß das Heil der ihm anvertrauten Seelen nach allen Kräften bewirken. Zu was soll die Sorge, die er über die ihm anvertraute Heerde übernommen hat, dienen, wenn er sie in der äußersten Gefahr, und zu einer Zeit, wo alle Gattung der Versuchungen sich empören, verläßt? Je größer die Noth und die Gefahr der Heerde, desto nothwendiger ist ihr die Hülfe und der Beystand des Hirten.

Wisse der Seelsorger, daß er durch Nichts die Hochachtung, die Liebe und das Zutrauen seiner Heerde mehr gewinnen könne, als wenn er öfters die Kranken ohne Unterschied der Personen und des Standes besuchet, und „die Weinenden tröstet (*).“ Sieht man, daß er eben so fleißig bey den Armen als Reichen sich einfinde, daß er seine Besuche nicht nach Verschiedenheit der Personen und des Standes, sondern nach den verschiedenen Bedürfnissen der Kranken ordne; so wird er um so mehr geschätzet und geliebt.

Es ist schwer zu denken, daß ein von dem Geiste seines Amts durchdrungener, von dem Eifer für das Beste seiner Heerde beseelter Hirt, und der weiß, daß Gott die strenge Rechenschaft, Seele für Seele, von ihm fodern werde, daß dieser zur Zeit der Krankheit verabsäume seine Schäflein zu trösten, ihre Unruhen

(*) Non desis plorantibus in consolatione. *Eccles. cap. 7. v. 38.*

zu stillen, sie zu stärken, vor der Niedergeschlagenheit zu bewahren, und alle Mittel zu ergreifen, um ihr Heil sicher zu stellen.

Damit aber der Seelsorger an der Erfüllung dieser seiner Pflicht Nichts ermangeln lasse: so mache er sich ein genaues Verzeichniß aller Kranken nach der Tabelle sub N. V. die in der Anleitung zum praktischen Unterricht künftiger Seelsorger zu sehen ist.

§. 2.

Von den allgemeinen Regeln, die der Seelsorger beym Besuche der Kranken zu beobachten hat.

1. Vor allen Dingen muß der Seelsorger einen Vorrath von kernhaften aus der h. Schrift und den Vätern genommenen Sprüchen in Bereitschaft haben, und diese auf den Zustand, die Gemüthsbeschaffenheit, die Begriffe, das Alter und Geschlecht der Kranken anwenden. Als oft der Seelsorger zu dem Kranken redet, erinnere er sich, was Augustin sagt: „Reiße sie „mit dir zu Gott hin, da du aus dessen Geiste dieses „zu ihnen sagst, wenn du vom Feuer der Liebe „angeflammt redest (*).“

2. Bevor der Seelsorger zum Kranken geht, befehle er dieses sein Vorhaben, und den zu besuchenden Kranken dem Vater der Barmherzigkeit, und dem Gott alles Trostes. Sey er eingedenk, daß er die Person Jesu Christi vertrete, rufe er dessen Gnade

(*) Rape eos tecum ad Deum; quia de spiritu ejus, haec dicis eis, si dicis ardens igne charitatis. *S. August. Lib. 4. confess. cap. 12.*

und Geist an, womit dieser die Betrübten zu trösten, und gegen sie sein Mitleid zu bezeugen pflegte. Sag er mit dem Apostel: „Gebenedeyet sey Gott und der „Vater unsers Herrn Jesu Christi, der Vater der „Barmherzigkeit, und der Gott alles Trostes. Der „uns tröstet in all unserer Trübsal: auf daß wir auch „selbst diejenigen trösten können, welche in verschie„dener Bedrängniß sind (*)“.

3. Bey dem ersten Eintritte in das Krankenzimmer denke oder spreche der Seelsorger: „Gnade „und Friede sey mit Euch von Gott unserem Vater, „und dem Herrn Jesus Christus (**).“ Nähere er sich dem Kranken mit heiterm Angesichte, damit der Kranke nicht etwa aus einer finstern Miene schließen möge: der Seelsorger komme ungern und aus blos buchstäblicher Schuldigkeit zu ihm. Der Kranke muß in den Augen seines Seelenarztes die geistliche Hofnung und den Trost lesen, die er ihm geben und bringen will. Er muß von seiner freundschaftlichen Wohlmeynung durchdrungen seyn. Die Besuche selbst müssen alsdann weder zu kurz noch zu lang seyn: sondern bleibe der Seelsorger bey dem Kranken so lang als es nothwendig ist, um ihn zu erbauen, zu trösten, und ihm nützlich zu seyn.

(*) Benedictus Deus, et Pater Domini nostri Jesu Christi, Pater misericordiarum, et Deus totius consolationis. Qui consolatur nos in omni tribulatione nostra: ut possimus et ipsi consolari eos, qui in omni pressura sunt. 2. *Cor. cap.* 1. *v.* 3. 4.

(**) Gratia vobis, et pax a Deo Patre nostro, Domino Jesu Christo. *l. c. v.* 2.

4. Beym Eingang des Besuches erkundige sich der Seelsorger und frage den Kranken wegen seinem Zustand. Mache er es aber kurz, und häufe nicht Frage auf Fragen, als wenn er ein Arzt von Profession wäre. Sagt der Kranke, er empfinde Besserung: so bezeuge er hierüber seine Freude; bey anhaltendem oder zunehmendem Uebel aber gebe er ihm sein herzliches Beyleid zu erkennen. Hieraus nehme der Seelsorger

5. die Gelegenheit von den menschlichen Armseligkeiten zu sprechen; z. B. sage er: Der eben so weise als gütige Gott suche die Menschen mit Krankheiten, oder sonstigen Unfällen heim aus keiner andern Absicht als zum Besten ihrer Seelen. Die Bösen, damit sie zur Erkenntniß gebracht werden: Er schlägt und züchtiget ihren Leib. Damit die in tiefer Vergessenheit des ewigen Heils versunkene Seele erwache, und dieser unsterbliche Geist gerettet werde. Ueber Fromme schickt Gott Krankheiten, oder sonstige Uebel, um sie zu prüfen, ob sie ihn auch standhaft lieben. Diese sind gleichsam das Feuer, wodurch die Gott ergebene Seelen, wie das Silber von den Schlacken gereiniget, und dem Urbilde Jesus Christus gleichförmig werden sollen. Sodann:

6. Lasse sich der Seelsorger vorzüglich angelegen seyn, dem Kranken die vollkommene Ergebung in den göttlichen Willen einzuschärfen. Mache er ihm zu diesem Ende folgende Wahrheit begreiflich. Alles ist dem göttlichen Willen untergeordnet: ohne seinen heiligen Willen geschieht Nichts. Ohne diesen fällt kein Sperling aus der Luft auf die Erde, und kein Haar von dem Haupte. Alles, Zeit, Ort, Weise

bis auf die geringsten Umstände sind der Wille Gottes.

Dieser Gott, der dir diese Krankheit zugeschickt hat, und thun kann, was er will, ist auch dein Vater, der anders Nichts thut, als was dir nützlich ist. Ist er dein Vater, so mußt du ihm auch gehorsamen, und die Krankheit und alle Folgen derselben von seiner Hand mit vollkommener Unterwerfung und Vereinigung deines Willens mit dem seinigen annehmen, u. s. w.

7. Hüte sich der Seelsorger, den Kranken durch langes Gespräch zu ermüden, besonders, wenn dieser schwach ist, und viele Schmerzen leidet. Langes Vorschwätzen ist diesen verdrüßlich, unerträglich, und kann sie leicht zur Ungeduld bringen: überhaupt ist es weit vortheilhafter für die Kranken, ihnen Wenig, als Vieles zu sagen; denn die Schmerzen setzen sie außer Stand aufmerksam zu seyn; sie lassen sich lieber kurze Sprüche gefallen, weil man ihrer Schwäche schonet, als eine lange Reihe von Gedanken, die sie nicht fassen können. Auch das Beste verliert vieles von seiner Stärke, wenn man durch langes Geschwätz zum Verdruß und Eckel wird. Der Seelsorger muß dem Kranken nicht allein Gutes, sondern auch ihm nicht zu viel sagen. Maas und Ziel müssen beobachtet werden. Es ist besser, wenn der Kranke den Seelsorger noch länger zu hören wünschet, als wenn er denkt, oder wohl auch nachdem er fortgegangen ist, sagt: „Gott Lob, daß dieses Gewäsch ein Ende hat.“ Erfahrene Seelsorger fallen nicht in diesen Fehler, wohl aber die Anfänger. Diese sehen das Ungereimte nicht ein: sie überlassen sich den Bewegungen ihres

Eifers, und sie bilden sich ein, niemal genug gesagt, oder dem Kranken vorgelesen zu haben: sie ermüden sich, recht lange Ermahnungen zu geben, und der Kranke wird noch mehr ermüdet sie anzuhören. Sie werden weit nützlicher seyn, wenn sie statt des vielen Geschwätzes, sich mit kurzen und pathetischen Ermahnungen und Zusprüchen bekannt machen, und dieselben zweckmäßig gebrauchen. Woraus folget:

8. Daß die Ermahnungen und Zusprüche genau in die Umstände und Lage der Kranken passen müssen. Vernunft und Klugheit müssen den Seelsorger immer leiten, und ihn auf die Beschaffenheit und den Zustand der Kranken, auf ihre Stärke oder Schwäche, auf ihren Stand, und die Verschiedenheit ihrer Naturgaben aufmerksam machen. Anders hat er zu Personen eines hohen, anders zu Personen eines niedern Standes zu reden; anders zu Jungen, anders zu Alten; anders zu Reichen, anders zu Armen; anders zu Gelehrten, anders zu Gemeinen.

Was er zu Personen von Geiste, Wissenschaft, oder Frömmigkeit sagen kann, läßt sich bey Dummen, Unwissenden, oder Ruchlosen nicht thun. Kurze, ausgesuchte und passende Ermahnungen können bey den ersten hinreichend seyn; Dummköpfen aber muß er gemeine, ihrem Verstand angemessene, und auf ihren Stand passende Dinge sagen.

Auch muß sich der Seelsorger genau nach dem Wachsthum und Wechsel des Uebels, und den verschiedenen Lagen des Gemüths richten, welches bey einem Kranken sich völlig nach dem Gewicht der drückenden Empfindungen wendet. Bald müssen die Ermahnungen und Zusprüche Ermunterung, Trost und Geduld seyn; bald Vertreibung des Grams, Erleichterung des

Kummers, oder der Besorgnisse; bald Aufrichtung der sinkenden Hoffnung, Unterwürfigkeit und Erkenntlichkeit; bald Anfeischung zur Reue, zur Ergebenheit; bald Ausredung einer allzuängstlichen Erwartung u. s. w. Hieraus läßt sich urtheilen, was von dem Nutzen, und von dem Gebrauche der Krankenbüchlein zu halten sey, deren Inhalt meistens zu allgemein ist.

9. Den Armen Kranken, die sich das nicht anschaffen können, was zu ihren leidenden Umständen nothwendig ist, muß der Seelenhirt Hülfe und Beystand leisten. „Er muß ihnen aus dem Seinigen bey„springen, (*)“ und wenn dieses nicht hinreichend ist, andere mildthätige Christen ersuchen. Auch kann er zu der öffentlichen Allmosenkasse seine Zuflucht nehmen.

10. Hüte sich der Seelsorger als Zeuge, oder gar als Direktor bey Verfertigung eines Testaments aufzutreten. Mehr darf er nicht thun, als einen zur Befriedigung des Gewissens nothwendigen Rath ertheilen, und dem Kranken in soweit an die Hand gehen, daß er seiner letzten Willensmeynung die rechtliche Gestalt gebe, in dem Falle, wo sonst kein Erfahrner zu haben wäre. Daher ist's gut, wenn die Seelsorger die Landesverordnung inne haben.

Dagegen ist des Seelsorgers Pflicht, den Kranken zu erinnern, Richtigkeit auch mit seinem Zeitlichen zu machen, um Weib und Kind, Erben, Gläubiger und Schuldner nicht nach seinem Tode in Verwirrung, Prozesse und Schaden zurück zu lassen. Seine Pflicht ist den Testirenden von Verfügungen, die der Gerech-

(*) Pauperi porrige manum tuam, ut perficiatur propitiatio, et benedictio tua. *Eccles. cap.* 7. *v.* 36.

tigkeit und der Liebe zuwider sind, abzuhalten. So muß er zu verhindern suchen, damit nicht ein oder das andere Kind in der Erbschaft verkürzt werde, und ihm Unrecht geschehe; er hat den Testirenden zu ermahnen, nicht nach seiner Leidenschaft, sondern nach den Gesetzen zu verfahren.

Auch wird der Seelsorger, wenn ihm anders der Name eines uneigennützigen und redlichen Mannes lieb ist, sich nicht einfallen lassen, den Sterbenden zum Geschenke oder Vermächtnisse für ihn, oder zu Stiftungen in Kirchen und Klöster, zum Nachtheile der nothwendigen Erben, bedürftiger Freunde, oder der im Dienste dieses Kranken altgewordenen Dienstboten auf immer eine Art zu verleiten.

Der treue, rechtschaffene Seelsorger wird seine Pfarrkinder lehren, daß die beste Stiftung die Hülfe sey, die man wahren Armen angedeihen läßt, und daß unser Verdienst bey Gott, nicht nach der Zahl der Messen, sondern nach dem Maaß der Liebe, mit welcher jede fromme Stiftung geschieht, sich vergrößere, und daß die wohlgeordnete Liebe vorzüglich für die Armen und Nothleidenden besorgt sey.

11. Bemerket der Seelsorger, daß die Krankheit gefährlich sey: so ermahne er den Kranken mit Klug- und Bescheidenheit zum Empfang der h. Sakramente. Dieses ist eine unerläßliche Pflicht. Der Seelsorger muß Sorge tragen, damit keiner von seiner Heerde ohne die h. Sakramente sterbe. Man wird vielleicht sagen: durch Befolgung dieser Regel könnte der Kranke erschreckt, sein Uebel verschlimmert, mithin sein Tod beschleuniget werden. — Es folge was immer wolle, ist Gefahr da, so muß der Seelsorger seine Pflicht

thun. Sey's auch, daß der Kranke um etliche Stunden oder Tage früher stirbt, genug wenn er dem ewigen Tode entrissen wird.

Ich verwerfe deswegen die Bescheidenheit nicht, Bescheidenheit thut Wunder, und hat unzählig mehr irrende Brüder Gott und dem Himmel zugeführt, als rascher Eifer. Der Seelsorger suche nur diese bittere Pille so schön als möglich ist zu vergolden. Ich habe aus dem vieljährigen Umgange mit Kranken folgende Verhaltungsregel abstrahirt.

Frage der Seelsorger den Kranken: wie er sich auf die Arzney befinde? ob es sich zur Besserung anlasse? antwortet der Kranke: er könne noch Nichts von einer Besserung sagen; so spreche der Seelsorger Muth zu, und sage: wenn die Arzney die gehoffte Wirkung nicht gethan hat, so müsse er deswegen nicht niedergeschlagen, verzagt und kleinmüthig seyn, denn eben hierdurch würde er verhindern, daß die Arzney die gehörige Wirkung thun könnte. Ich kenne gewisse Personen, die, sobald sie krank wurden, und eine Gefahr vermuthet haben, sogleich aus eigenem Triebe die h. Sakramente verlangten; und nicht warteten, bis ihnen der Arzt den Stab breche, und das Leben abspreche, weil diese Bothschaft ihnen einen Schrecken hätte verursachen können, der von sehr übeln Folgen gewesen wäre. Diese empfiengen die h. Sakramente mit Andacht, richteten ihre häusliche Sache in Ordnung, und erwarteten mit Gelassenheit und größter Gemüthsruhe die weitere Verfügung Gottes. Dadurch geschah, daß keine Furcht ihre Krankheit verschlimmerte: daß die Arzney wirken konnte; daß man ihnen mit gutem Gewissen Hoffnung zur Genesung machen

durfte: und daß sie sich nach dieser Entschließung an Leib und Seele ganz gut befanden.

Mein lieber Christ! wenn ihm der Arzt die Todesgefahr ankündigte, würde er nicht erschrecken? und könnte alsdann dieser Schrecken für ihn nicht weit üblere Folgen haben, als selbst die Krankheit? Die Erfahrung lehret, daß ein augenblicklicher Schrecken den Kranken, der schon außer aller Gefahr zu seyn schiene, das Leben gekostet hat. Nun bedenke er selbst, ob er nicht besser thue, wenn er sich jetzt zum Empfang der h. Sakramente bereitet. Ich glaube einmal, daß ihm diese Entschließung viele Angst, Unruhe und Furcht ersparen, und Hoffnung zur Genesung verschaffen werde.

Sollte der Kranke sagen: seine Krankheit seye noch nicht so bedenklich. Mache alsdann der Seelsorger einen Schritt weiter, und stelle ihm vor: Mein lieber Christ! kaum würde sein Körper von dieser Krankheit befallen: so hat er Alles in Bewegung gesetzt, um demselben Hülfe zu verschaffen; und bey den Uebeln seiner Seele will er ganz ruhig und unbekümmert seyn. Ist denn die Seele, fragt Jesus Christus, nicht unendlich mehr werth, als der Leib?

Wenn es gemeiniglich sündhaft ist, die natürlichen Mittel zur Heilung des Körpers nicht gebrauchen wollen: so ist es eine weit größere Sünde, die zur Heilung der Seele nothwendigen Mittel verabsäumen und verschieben wollen.

Viele schmeichelten sich noch Zeit genug zu haben, die geistlichen Mittel zu gebrauchen; aber sie sind vom Tode überfallen worden, da sie es nicht dachten. Man muß der Gefahr des Todes zuvorkommen, und

das wichtigste Geschäft des Gewissens zu berichtigen, nicht verschieben. Wie die Krankheiten Warnungen des Todes sind, so sind sie es auch der Buße. Offenbar ist, daß ein Kranker, der mit der Beichte verzögert, sein Heil auf die Spitze setze, indem er seine Rechnung auf eine Zeit macht, die, so wie der Tod selbst, ganz ungewiß ist.

Wenn der Kranke sich angelegen seyn läßt, sein Heil in Sicherheit zu setzen: so wird sein Geist freyer, und seine Seele genießet einen völligen Frieden, und eine ungestörte Ruhe. Diese christliche Gemüthsbeschaffenheit trägt gar oft zur guten Wirkung der Arzney bey, und rettet einem Kranken das Leben. Sollte der Kranke ungeachtet dieser Vorstellung, dennoch die Beichte verschieben wollen: so lerne der Seelsorger und wisse, daß seine Nothdurft groß, und daß er ihn nicht verlassen dürfe. Er muß ihn des Tages hindurch mehrmal besuchen, ihn ermahnen, überzeugen, schrecken und bitten (*). Laß sich der Seelsorger durch die Ungewißheit des Erfolges nicht abschrecken; verdoppele er seinen Fleiß, belebe er immer mehr und mehr seinen Eifer, um in das Herz dieses Blinden einzudringen.

Laß er ihn lebendig in die Hölle hinabsteigen, damit er nicht nach dem Tode in dieselbe stürze. Sage er ihm: lieber Christ! höre die Worte Gottes deines Herrn; „ich habe euch gerufen, und ihr habet mich „nicht hören wollen. Ich habe meine Hand aus„gestreckt, und Niemand hat sich gefunden, der darauf

(*) Insta opportune, importune, argue, obsecra in omni patientia et doctrina. 2. *Timoth. cap.* 4. v. 2.

„merkte. Ihr habt allen meinen Rath verachtet, „über meine Verweise habt ihr gespottet. Ich werde „aber auch über euch spotten, wenn das Unglück euch „plötzlich überfallen, und der Tod, wie ein Wetter „über euch kommen wird. Alsdann werdet ihr zu „mir rufen; aber ich werde nicht hören (*). Ihr „werdet mich suchen, und in eurer Sünde sterben (**).“ Hast du, mein Christ! diese Worte Gottes recht verstanden? Wie erschrecklich ist's in die Hände eines ohne Barmherzigkeit strafenden Gottes zu fallen! ein ewiger Gegenstand der göttlichen Rache und des Zorns zu seyn! — Diesem Unglücke kannst du, mein Christ, entgehen. Sieh! die Barmherzigkeit Gottes erwartet dich, sie ruft dir zu: „Versäume nicht, dich zum „Herrn zu bekehren, und verschiebe es nicht von einem „Tage zum andern: denn sein Zorn wird plötzlich „ausbrechen, und er wird dich verderben am Tage „seiner Rache (***). Gehet doch in euer Herz, ihr

(*) Vocavi, et renuistis; extendi manum meam, et non fuit, qui aspiceret. Despexistis omne consilium meum, et increpationes meas neglexistis. Ego quoque in interitu vestro ridebo, et subsannabo, cum vobis id, quod timebatis advenerit. Cum irruerit repentina calamitas et interitus, quasi tempestas ingruerit. . . Tunc invocabunt me, et non exaudiam. *Prov. cap.* 1. *v.* 24. 25. 26. 27. 28.

(**) Quaeretis me, et in peccato vestro moriemini. *Joan. cap.* 8. *v.* 21.

(***) Non tardes converti ad Dominum et ne differas de die in diem. Subito enim veniet ira illius, et in tempore vindictae disperdet te. *Eccles. cap.* 5. *v.* 8. 9.

„Uebertreter meiner Gebote. Erkennet, daß ich Gott „bin, daß kein anderer Gott ist außer mir, und daß „mir Niemand gleich ist. Höret mich, ihr verhärtete „Herzen, die ihr entfernt seyd von der Gerechtig„keit (*).“ Folge, mein Christ! der dich zur Buße ermahnenden Stimme, verzögere nicht länger dich zu Gott aus ganzem Herzen zu bekehren, damit nicht die Rache Gottes über dich komme, und du ein ewig verworfenes, unglückseliges Opfer derselben werdest.

Vergesse der Seelsorger nicht sein inbrünstiges Gebet zu Gott abzuschicken, damit er diese seine Ermahnung segnen wolle.

12. Der Seelsorger darf nicht bald einem Kranken, von dessen christlichen Lebenswandel er moralisch gewiß ist, die Ablegung einer Generalbeichte gestatten. Hat dieser aber in seinem ganzen Leben noch keine Generalbeichte abgelegt: so kann er ihm eine solche ganz vernünftig anrathen, um die in den vorigen Beichten etwa begangene Nachläßigkeiten, und die eingelaufenen Fehler zu verbessern, und gut zu machen. Auch verschaffet man hiedurch diesen Personen Gewissensruhe und Seelenwonne, und wird denen bey herannahendem Tode sich empörenden Unruhen zuvorgekommen.

13. Es ist nicht rathsam, daß der Seelsorger jenen, die schon eine oder mehrere Generalbeichten

---

(*) Redite praevaricatores ad cor. Recordamini. . . quoniam ego sum Deus, et non est ultra Deus, nec est similis mei. Audite me duro corde, quî longe estis a justitia. *Isai cap.* 46. *v.* 8. 9. 12.

mit möglichem Fleiße abgelegt haben, eine erlaube, wenn sie aus Schrecken des bevorstehenden Todes eine thun wollen. Da ihre vorige Beichten alle nothwendige Bedingnisse hatten: so muß sie der Seelsorger in dieser ihrer Unruhe befriedigen. Muntere er sie auf, als oft ihr schwacher Zustand es gestattet, Glaube, Hoffnung, Liebe und eine Reue zu erwecken: sich dem göttlichen Willen vollkommen zu ergeben: die Schmerzen der Krankheit mit einem Bußgeiste zu ertragen, um der göttlichen Gerechtigkeit genug zu thun.

14. Kranke, die bis zur Zeit ihrer Krankheit ein unordentliches Leben geführt haben und von denen zu vermuthen ist, daß ihre vorige Beichten, wo nicht gewiß gottesräuberisch, doch wenigstens verdächtig sind, diese hat der Seelsorger zur Generalbeicht anzuhalten. Verzögere er damit nicht; sondern benutze er die glückliche Zeit, wo der Kranke noch in sich gehen kann. Eine genaue Untersuchung aller Vergehungen erfodert Zeit, große Anstrengung, viel Geistesfreyheit, kurz: den ganzen Menschen.

Sollte der Seelsorger nicht ohne Grund fürchten, der Kranke möge nicht Zeit genug haben, den ganzen Zustand seiner bösen Gewohnheiten und Unordnungen genau untersuchen zu können: so laß ihn der Seelsorger, wenigstens eine allgemeine Untersuchung vornehmen, und die mehr beträchtlichen Sünden, die er begangen hat, beichten, damit er so viel Kenntniß, als ihm der Kranke geben kann, von seinem Gewissenszustand erlange, damit er in den Stand gesetzt werde, ihm einen Abscheu und Schmerz über seine Vergehungen einflößen, und ihn zur reinen Liebe gegen Gott aufmuntern zu können. Ermahne ihn der Beichtvater, diese

diese seine Krankheit und alle damit verbundene Beschwernisse aus purer Liebe zu Gott zu ertragen, um dadurch den Mangel der seinen Sünden angemessenen Bußübungen, einigermaßen zu ersetzen.

Auch vergesse der Seelsorger nicht ihn zu ermahnen, daß er sich, wegen den Beichten und Kommunionen anklage, die er sein Leben hindurch verrichtet hat, und aus Mangel der gehörigen Zubereitungen nicht gut seyn konnten, um Alles, so viel möglich ist, gut zu machen, was in den Augen Gottes noch fehlerhaft seyn kann.

15. Es gibt Kranke, die nicht zu jederzeit fähig sind eine pünktliche Beicht abzulegen. Bald ist die Ursache eine außerordentliche Einschläfrung, welche den Verstand verfinstert: bald ist das Uebel heftig, und der Kranke so schwach, daß er zu Nichts, es sey was es wolle, aufgelegt ist. Da muß der Seelsorger, so viel möglich ist, den Zeitpunkt abwarten, wo die Schmerzen des Kranken gelindert, seine Beurtheilungskraft aufgeheitert, und er im Stande ist an sich selbst zu denken. Wenn nun der Kranke sich entschlossen hat zu beichten: so gestatte ihm der Seelsorger so viel Zeit als thunlich ist, damit er sein Gewissen erforsche, und sich zubereite. Höre er ihn alsdann an, und helfe ihm durch Fragen, um das, was seiner Gewissenserforschung, und seinem Gedächtnisse etwa entgangen ist, zu ersetzen. Befindet sich der Kranke in solchem Zustande, daß er keine ganze Beicht ablegen kann: so begnüge sich der Beichtvater, wenn er ihm eine oder die andere Sünde bekennt, ermahne er ihn aber, daß er alle übrige bewußte und unbewußte Sünden in diese Beicht einschließen, und

also mit ihm wenigstens im Herzen sprechen solle: „Ich klage mich über alle andere bewußte und unbewußte „Sünden an, die ich mit Gedanken, Worten, Werken „und Unterlassungen wider Gott, wider meinen Näch„sten, und wider mich begangen habe.“

Haftet Gefahr auf dem Verzug: so spreche der Seelsorger den Kranken los, so bald er bereit ist, das Nothwendige zu thun.

Gibt er Zeichen einer Reue: so helfe ihm der Seelsorger, spreche er ihm Muth zu, unterstütze und tröste er ihn. So zweifelhaft die Zeichen der Reue seyn mögen, und so wenig man auf die Bekehrung eines sterbenden Gewohnheitssünders zählen kann: so darf ihm doch der Seelsorger die Lossprechung nicht versagen. Poenitentiam damus, sagt Augustin, securitatem non damus. Ertheile er ihm die Lossprechung unter der Bedingniß: Si sis rite dispositus et capax. Der Seelsorger braucht eben nicht diese wörtlich auszudrücken, genug wenn er sie in den Gedanken hat. Von dieser bedinglichen Lossprechung ist ein Mehreres in dem praktischen Seelsorger im Beichtstuhle am 5. Hauptst. 2. §. 5. Regel zu lesen.

16. Bey Auflegung der Buße muß der Beichtvater auf die Umstände der Krankheit, und selbst des Kranken sehen, ob er im Stande diese zu verrichten, und sie seinen Kräften angemessen sey. Lege er ihm z. B. auf, das Gebet des Herrn bedachtsam zu beten. Den allerheiligsten Namen Jesus einigemal anzurufen. Glaube, Hoffnung, Liebe und Reue zu erwecken. Sich dem göttlichen Willen durch Aufopferung der Krankheit, der Schmerzen und selbst seines Lebens

als eines Versöhnungsopfers für seine Sünden vollkommen gleichförmig zu machen.

Ist es mit dem Kranken aufs Aeußerste gekommen: so ist's genug, wenn er mit Andacht den anbetungswürdigsten Namen Jesus ausspricht: wenn er auf seine Brust schlägt, oder bezeuget, daß er die Krankheit und den Tod als eine Aussöhnung seiner Fehler annehme.

17. Der Seelsorger hat bey Besuchung der Kranken wohl darauf zu sehen und zu bemerken, welchen Versuchungen der Kranke am meisten ausgesetzt sey. Ist dem Seelsorger der sittliche Zustand des Kranken und dessen Lebensart schon bekannt: so kann er hieraus auf dessen gegenwärtigen Zustand in Betreff der sich empörenden Versuchungen schließen. Ist ihm dessen sittliche Beschaffenheit unbekannt: so gebe er auf seine Neigung und Hang wohl acht, diese wird er aus einem freundschaftlichen und vertrauten Gespräche, aus seinen Gebehrden und Handlungen abnehmen können. Denn diese verrathen sehr oft die Geheimnisse des Herzens, die innerliche Regungen und Leidenschaften, von denen der Mensch umhergetrieben wird.

Da aber zuweilen das Gift sehr tief verborgen liegt, und nicht kann erkannt werden: so hat der Seelsorger den Kranken auf eine ganz liebreiche und gelassene Art zu bereden, daß er ihm aufrichtig bekenne, von welchen Versuchungen er hauptsächlich angefochten werde; damit er (der Seelsorger) ihm (dem Kranken) Mittel an die Hand geben könne, wodurch der Kranke in den Stand gesetzt wird, den sich empörenden Versuchungen kräftig zu widersetzen, sie zu bekämpfen und zu zernichten.

Soviel von den allgemeinen Regeln, die der Seelsorger beym Besuche der Kranken zu beobachten hat. Da es aber verschiedene Gattungen der Kranken giebt, und der Seelsorger nach der obengesetzten achten Regel sein Betragen, seine Ermahnungen, seine Zusprüche und Gespräche gemäß der Verschiedenheit der Kranken einzurichten hat: so will ich in dem folgenden Artikel besondere Gattungen der Kranken anführen, und einer jeden die praktische Behandlungsart beysetzen.

Zweyter Artikel.

Von der praktischen Behandlungsart verschiedener besonderer Kranken.

§. 1.

Krankes Kind.

Ein solches Kind, wenn es kaum die Unterscheidungsjahre erreicht hat, darf der Seelsorger nicht vernachläßigen; diese Vernachläßigung ist in meinen Augen die Verachtung der Kleinen, die der oberste Seelenhirt zu meiden ermahnet (*).

Diesem muß der Seelsorger, so viel möglich ist, kurze Begriffe von den zur Seeligkeit nothwendigen Glaubenswahrheiten, von dem Sakrament der Buße,

---

(*) Videte, ne contemnatis unum ex his pusillis. *Matth. cap.* 18. *v.* 10.

des Altars und der letzten Oelung beybringen, und in ihm einen lebhaften Glauben, und liebevolles Verlangen zu dem sakramentalischen Gott erwecken. Alles dieses wird der Seelsorger durch anschauliche analogische Bilder diesem Kinde gar leicht auf folgende Art faßlich machen.

Wenn Blumen von einem lieblichen Geruch, oder schöne Aepfel und Birne zu haben sind, so nehme der Seelsorger Ein oder das Andere zu sich; halte er die Blume dem Kinde zum Geruch vor, und zeige er ihm den Apfel, oder die Birne. Sage er zu ihm: mein Kind! hat diese Blume nicht einen sehr guten, angenehmen Geruch, und ist dieser Apfel nicht recht schön? gefallen sie dir, und hast du eine Freude daran? — Weist du auch, wo diese Blumen und Aepfel gewachsen sind? — Die Blumen sind gewachsen in dem Garten aus einer Zwiebel, oder aus dem Saamen, und die Aepfel am Baume. — Nun, mein liebes Kind! ist kein einziger Mensch in der ganzen Welt, der eine solche Zwiebel, und solchen Saamen, oder solchen Baum machen kann, woraus, oder an welchem so wohlriechende Blumen, oder so schöne, schmackhafte Aepfel hervorwachsen. Gelt mein Kind! das kann kein Mensch? — Wer also vom Anfang eine solche Zwiebel, ein solches Saamenkörnlein gemacht hat, woraus so schöne Blumen und Bäume, die so gute Aepfel tragen, hervorgewachsen sind, der muß ein verständiges, ein mächtiges, und ein liebevolles Wesen seyn; nicht wahr? — Nun sieh, mein liebes Kind! dieses verständige, mächtige und liebevolle Wesen ist dein, mein und aller Menschen Gott; und dieser Gott hat Alles, was in der Welt ist, also auch

dich erschaffen. — Wozu hat aber der liebevolle Gott dich erschaffen? Nicht wahr, damit du selig werdest, das ist, damit du zu ihm in den Himmel kommest? — Was mußt du aber thun, damit du zu ihm in den Himmel kommest? — du mußt seine Gebote halten, oder du mußt thun, was er befohlen hat. Du weist ja die zehn Gebote Gottes. Wie lautet das vierte Gebot? — „Du sollst Vater und Mutter ehren, „auf daß du lang lebest auf Erden.“ In diesem Gebote befiehlt Gott, daß alle Kinder Vater und Mutter ehren, ihnen gehorsam seyn, und sie lieben sollen. Wenn du nun deinen Vater und deine Mutter ehrest, wenn du ihnen gehorsam bist, und sie liebest; so hältst du das Gebot Gottes, oder du thust, was er haben will und befohlen hat. Bist du aber deinen Aeltern ungehorsam, und liebst du sie nicht: so thust du nicht, was der liebe Gott befohlen hat; du übertritst das Gebot Gottes, und die Uebertretung der Gebote Gottes wird Sünde genennt. Diese Sünden muß man beichten, das ist, man muß dem Beichtvater sagen: „Ich war meinen Aeltern ungehorsam, ich „habe nicht gethan, was sie mir befohlen haben: ich „habe gegen sie gemurrt.“ Dieses muß man thun, sonst kömmt man nicht zu dem lieben Gott in den Himmel. Auch muß man alle seine Sünden von Herzen bereuen, das ist, man muß in dem Herzen einen Schmerz, eine Traurigkeit haben. Z. B. ich will setzen, dein Vater wäre gestorben, und er würde aus dem Hause zum Grabe getragen, würdest du nicht im Herzen traurig seyn? würde dir dieses nicht recht wehe thun? warum thät dir's aber in der Seele weh', wenn dein Vater gestorben ist? — Nicht wahr, weil

es dein Vater ist, den du lieb hast, und diesen deinen lieben Vater verlierest? — Mein liebes Kind! der Mensch, der sündiget, oder nicht thut, was der liebe Gott befohlen hat, verlieret mehr, viel mehr, als ein Kind, das seinen Vater verlieret. Er verlieret den besten, den gütigsten Vater, der im Himmel ist: er verlieret Gott, der ihn erschaffen, und ihm das Leben gegeben hat: er verlieret Jesum Christum, der für ihn sein Blut vergossen hat, und um ihn von der ewigen Verdamniß zu erlösen, am h. Kreuze gestorben ist: er verliert das Recht zum Himmel. Sieh, mein liebes Kind! was man verlieret, wenn man sündiget, oder nicht thut, was Gott befohlen hat. Ueber diesen Verlust muß der Sünder traurig seyn: er muß einen großen Schmerz haben, und diesen Schmerz nennt man Reue und Leid.

Dieser Schmerz muß übernatürlich seyn. Gieb schön acht, mein Kind! ich will dir erklären, was ein übernatürlicher Schmerz sey. — Ein übernatürlicher Schmerz ist, wenn man über seine begangene Sünden traurig ist, einen Widerwillen gegen sie hat, oder sie verabscheuet deswegen, und aus der Ursache, weil man dadurch das Gebot des besten Vaters, der im Himmel ist, übertreten hat, und ihm ungehorsam war. Z. B. dein Vater hat dir befohlen in die Schule, oder in die Christenlehre zu gehen, du bist aber ein- oder auch mehrmal weder in die Schule, noch in die Christenlehre gegangen, dieses hat dein Vater erfahren, und er hat dich diesfalls abgestraft, und dir Schläge gegeben; wenn's dich nun reuet und dir leid ist, daß du nicht in die Schule oder in die Christenlehre gegangen bist, wegen, und aus Ursache

der Schläge, die du von deinem Vater bekommen hast: so ist dein Schmerz und deine Reue natürlich; wenn's dich aber schmerzet und dir leid ist, daß du nicht in die Schule, oder in die Christenlehre gegangen bist, deswegen und aus dieser Ursache, weil du deinem Vater ungehorsam warest, und das Gebot Gottes übertreten, und nicht gethan hast, was der liebe Gott befohlen hat, so ist deine Reue übernatürlich, und der liebe Gott verzeiht dir alsdann die Sünde mittelst der Verdienste Jesu, der aus Liebe zu dir am Kreuze gestorben ist. —

Nun will ich dir auch sagen, wie du die übernatürliche Reue erwecken mußt. Merke schön auf: du mußt nicht nur mit dem Munde, sondern auch mit einem reumüthigen Herzen also sagen: „Mein „Gott! mein gütigster Vater! ich liebe dich über Alles, „und bereue von ganzem Herzen alle meine Sünden, „und ist mir recht leid, daß ich deine heiligen Gebote „übertreten habe, und dir ungehorsam war.“ Nebst der Reue und Leid muß man auch einen ernstlichen Willen haben, die Gebote Gottes nicht mehr zu übertreten und dem lieben Gott ungehorsam zu seyn. Dieses wird der Vorsatz genennt, diesen mußt du also erwecken: „Liebster Vater! ich will ganz gewiß deine „heil. Gebote nicht mehr übertreten und sündigen: „sondern als ein gehorsames Kind dir allein leben und „sterben. Stärke, gütigster Vater! diesen meinen „Willen.“

In Betreff des Altarssakraments unterrichte der Seelsorger das Kind also: Du weißt ja aus dem apostolischen Glaubensbekenntniß, daß Jesus Christus am Stamme des h. Kreuzes aus Liebe zu uns sein Blut

vergossen habe. Dieser gütige Jesus hat den Tag zuvor, ehe er an das Kreuzholz ist geheftet worden, das letzte Abendmahl mit den Aposteln gehalten, und denselben sein Fleisch und Blut unter den Gestalten des Brods und Weins zu essen und zu trinken gegeben, und zugleich dieses h. Sakrament eingesetzt. Nun will ich dir auch sagen, warum Jesus dieses heil. Sakrament eingesetzt habe. — Merke schön darauf. Jesus wußte, daß er den andern Tag am Kreuze sterben werde, mithin nicht mehr sichtbar bey den Menschen seyn könne, damit er aber doch noch auf eine unsichtbare Weise bei den Menschen sey: so hat er das Sakrament des Altars eingesetzt, in welchem er mit seiner Gottheit und Menschheit, mit Fleisch und Blut gegenwärtig ist.

Wenn du also die h. Hostie empfängst, oder kommunizirest, so empfängst du den wahren Leib und und das wahre Blut Jesu: du empfängst Jesum Christum, deinen Herrn, deinen Gott, deinen Erlöser und Seligmacher. Dieses mußt du aber vest und von Herzen glauben, und sagen: „O mein Jesu! „mein Erlöser und Seligmacher! ich glaube von „Herzen Alles, was du geoffenbaret hast: sonderlich „glaube ich, daß du wahrhaft zugegen bist in diesem „h. Sakrament, weil du, die ewige unfehlbare „Wahrheit und Weisheit, dieses gesagt hast."

Nebst diesem Glauben mußt du auch ein herzliches Verlangen, oder eine Begierde haben, diesen deinen Gott in der h. Kommunion zu empfangen. Höre, mein liebes Kind! wenn dein Vater schon eine lange Zeit in einem andern Land wäre, und deine Mutter dir sagen würde: mein Kind! morgen kömmt

dein lieber Vater; würdest du nicht voller Freude seyn, und ein großes Verlangen haben, deinen Vater zu sehen? würdest du ihm nicht entgegen laufen, ihn mit freudigem Angesichte und offenen Armen empfangen, und zu ihm sagen: willkomm, lieber Vater! — Oder gesetzt: der Landesfürst wollte morgen selbst zu dir kommen, und dir ein neues Kleid bringen: wie groß wäre alsdann deine Freude? wie sehr würdest du nach dem Fürsten verlangen? jeden Augenblik würdest du daran denken, und bey dir selbst sagen: wenn doch der Fürst bald käme!

Siehe mein liebes Kind! in der h. Kommunion kömmt zu dir, der beste, der liebreichste Vater; es kömmt zu dir der reichste und freygebigste König, dieser bringt dir nicht ein Kleid, das verrissen werden kann; sondern er bringt dir die ewige Glückseligkeit, die er selbst ist; Jesus Christus, dein Gott und Erlöser kömmt selbst zu dir, und will in deinem Herzen wohnen. Nach diesem mußt du weit mehr verlangen, als nach deinem Vater, oder nach dem Landesfürsten; du mußt mit ganzem Herzen zu ihm sagen: „O Jesu! „mein Heiland und Erlöser, mein Gott und Alles! „ich verlange nach dir: komm, suche mich heim, stärke „und erhalte mich in deiner Gnade, o Jesu!“

Belangend die letzte Oelung, so belehre der Seelsorger das Kind: Jesus Christus habe dieses Sakrament zum Trost und zur Hülfe der Kranken eingesetzt. Dieses Sakrament wirke die Nachlassung der Sünden: erleichtere den Kranken in den Schmerzen, und stärke ihn wider die Versuchungen.

Sage ihm der Seelsorger die drey Haupttugenden vor. — „O mein Gott! ich glaube an dich,

„ich glaube Alles, was du gesagt, und geoffenbaret „hast, weil du die ewige unfehlbare Weisheit und „Wahrheit bist.“

„O mein Gott! auf dich allein hoffe ich: ich „hoffe von dir zu erlangen die ewige Glückseligkeit, „wie auch Alles, was mir dazu nützlich oder noth-„wendig ist, weil du getreuer Gott mir diese zu geben „versprochen hast.“

„O mein Gott! ich liebe dich über Alles, aus „ganzem Herzen, weil du das höchste, vollkommenste „und wegen deiner selbst liebenswürdigste Gut bist.“ Sodann erkläre er dem Kind die Beweggründe dieser drey Haupttugenden. Mehreres ist in dem praktischen Seelsorger im Beichtstuhle 3. Hauptst. 3. Artikel 23. §. zu sehen.

Vergesse der Seelsorger nicht das Kind zu ermahnen, seinen Aeltern wegen einem etwaigen Ungehorsam Abbitte zu thun, und ihnen wegen ihrer Mühe und Sorgfalt zu danken.

Auch bewaffne er dasselbe mit sanften Vorstellungen wider die Furcht des Todes, z. E. Mein liebes Kind! du hast Jesum Christum deinen Gott, deinen Seligmacher in der h. Kommunion empfangen. Er ist in deinem Herzen, und er will auch allezeit darin bleiben. Ich kann dir nicht sagen, wie gern der liebevolle Jesus bei den Kindern sei, und wie sehr er sie liebt. — Die h. Evangelisten der Matthäus, und der Lukas, die mit und bei Jesus auf der Welt waren, erzählen uns: die Jünger hätten die Kinder nicht zu Jesu wollen bringen lassen; aber Jesus habe dieses übel aufgenommen, seinen Jüngern einen Verweis gegeben, und gesagt: „Lasset die Kinder zu mir

„kommen, und haltet sie nicht ab; denn diesen gehöret „das Reich Gottes.“ Sieh, mein liebes Kind! wie sehr Jesus die Kinder liebt, und wie gern Jesus, dein Heiland und Gott die Kinder und auch dich bey sich habe. Du mußt also auch gern bey Jesu seyn.

Sage mir mein Kind! wenn dein Vater in einem andern Land wäre, und er wollte haben, du solltest zu ihm kommen, würdest du nicht mit Freude dich auf den Weg machen, um zu deinem Vater zu kommen? — Warum thätest du aber dieses, wenn der Weg noch so beschwerlich wäre? gelt, weil dieses dein Vater, der dich liebt, und den du auch liebst, haben will. — Recht, mein Kind! Nun liebt dich aber auch Jesus, wenn er nun will, daß du zu ihm in den Himmel kommen sollst: so mußt du auch aus Liebe zu Jesu, der für dich gestorben ist, gern sterben wollen, um zu Jesu zu kommen. Du must zu Jesu sagen: „mein lieber Jesus, dein h. Wille geschehe „hier auf Erden, wie im Himmel. Willst du, daß „ich sterben und zu dir in den Himmel kommen soll: „so will ich nicht nur von Herzen gern sterben; son„dern ich verlange auch noch, wie der heil. Apostel „Paulus, zu sterben, und bey dir mein liebster „Jesus zu seyn.“

§. 2.

Erwachsene Unwissende.

Oft weiß der Seelsorger nicht, wie, oder was er mit solchem unwissenden Kranken anfangen solle. Es mag nun seine Unwissenheit aus einer natürlichen Unfähigkeit, oder aus sträflicher Fahrlosigkeit entstanden seyn: so hat sich der Seelsorger auf folgende Weise zu verhalten.

Der Seelsorger unterrichte ihn auf der Stelle in den Hauptglaubenswahrheiten, die einem jeden erwachsenen, und den Gebrauch der Vernunft habenden Christen zur Seligkeit zu wissen nothwendig sind; sodann in den drey Haupttugenden: dem Glauben, der Hofnung und der Liebe. Diesen kann der Seelsorger verhältnißmäßig, wie oben ein krankes Kind unterrichten.

Nach diesem durchgehe der Seelsorger mit ihm der Ordnung nach die Gebote Gottes und der Kirche: die Haupt- und Fremdesünden, und die besondere Pflichten, zu denen er, vermöge seines Standes, zeither verbunden war. Findet der Seelsorger, daß vielmehr Fahrläßigkeit, als natürliche Dummheit die Ursache seiner Unwissenheit sey: so gebe er ihm dießfalls keine Verweise: sondern frage er ihn: ob er Gelegenheit gehabt habe, dieses zu lernen; z. B. in dem katechetischen Unterrichte in der Schule, oder in der Pfarrkirche? ob er diesem Unterrichte beyzuwohnen aus eigener Schuld vernachläßiget habe? Ist dieses, so kann der Seelsorger urtheilen, daß seine Unwissenheit strafbar sey. Frage er also weiter: wie lang es sey, daß er diese Gelegenheit zu lernen verabsäumet habe? wie oft er zur Beicht und Kommunion gegangen sey? Sodann sage er ihm, daß er alle Sünden, die er von seiner Jugend her begangen hat, nochmal beichten, und auch sagen müsse, wie viele Jahre es schon sind, daß er den Unterricht muthwillig verabsäumet, und wie oft er schon gebeichtet und kommunizirt hat.

Wenn der Seelsorger Alles mit ihm berichtiget hat: so laß er sich von ihm versprechen, daß, wenn er wieder gesund werden sollte, er desto mehr Fleiß

anwenden wolle, Gott und die von ihm geoffenbarte Glaubenswahrheiten besser kennen zu lernen.

Wäre dieser Unwissende sterbend krank: so frage ihn der Seelsorger ganz kurz über diejenigen Punkte, deren ausdrücklicher Glaube einem Erwachsenen zur Seligkeit unumgänglich nothwendig ist; denn wie der Apostel sagt zu den Hebräern am 11. Kap. 6. V. „Wer zu Gott kommen will, der muß glauben, „daß er sey, und daß er denen, die ihn suchen, ein „Vergelter sey.“ Frage er ihn also:

1) Glaubst du, daß nur Ein Gott sey, der das Gute belohnet, und das Böse bestrafet?

2) Glaubst du, daß drey göttliche Personen seyen, der Vater, der Sohn, und der heil. Geist, und daß diese drey göttliche Personen nur Ein Gott sind?

3) Glaubst du, daß Jesus Christus der wahre eingebohrne Sohn Gottes sey?

4) Glaubst du, daß dieser die menschliche Natur angenommen habe, für uns gelitten, gekreuziget, gestorben, und von den Todten wieder auferstanden sey?

Antwortet der Kranke auf jede dieser Fragen: ich glaube, oder ja: so ist dafür zu halten, daß er eine ausdrückliche zur Seligkeit nothwendige Glaubensübung erweckt habe, ob er gleich roh und unwissend ist, folglich ist er mit dem Vorsatze diese Punkte besser zu lernen, wenn er das Leben erhalten sollte, von dieser Seite der Lossprechung fähig. Lasse er ihn sodann, nach Befund der Umstände, eine oder

die andere, oder auch mehrere Sünden beichten; erwecke mit ihm die Reue, Glaube, Hoffnung und Liebe und spreche ihn los.

§. 3.

Sehr Alte.

Ein abgenutztes Alter ist auch eine Krankheit. Senectus ipsa est morbus. Hier ist also ein tröstender Zuspruch vonnöthen. Da aber diese Leute gewöhnlich von ihren Jahren eingenommen sind: so stelle ihnen der Seelsorger auf eine sanfte und gelinde Art vor: ein so hohes Alter zu erreichen müsse man immer als eine Wohlthat Gottes ansehen, und ihm dafür danken: je länger aber der Mensch lebe, desto mehreren Schwachheiten sey er unterworfen, und komme immer dem Ende seines Lebens näher.

Sie hätten wirklich solche Jahre erreicht, die an ein anderes Leben am nächsten grenzen, sie seyen durch gute und schlimme Tage gewandelt, mithin hätten sie das Nichtige dieser Welt am besten eingesehen, und erfahren. Was sind all die zurückgelegten Jahre? Sie sind eben soviel, wie der gestrige Tag, der vorüber gegangen ist, und nicht mehr zurück kömmt. „Was kann es einem Christen, der zum Himmel „gebohren ist, nützen, wenn er auch nach so lang „lebt (*)?" Der h. Ambros fragt sich selbst: „kann ich die Verlängerung dieses mühseligen Lebens

---

(*) Quid hoc ad christianos? quid ad Dei servos, quos Paradisus invitat, quos gratia omnis, et copia regni coelestis expectat? *S. Cyprian.*

„noch verlangen? ach! mit der Vermehrung meiner „Tage, vermehret sich die Bürde meiner Armselig„keiten und meiner Fehltritte (*).“

Da nun ihre Körper entkräftet, ihre Seelen von der Auflösung nicht gar weit mehr entfernt, und nahe an der Unsterblichkeit seyen: so sollten sie „alle „ihre Jahre in Bitterkeit der Seele vor dem Herrn „überdenken (**)“ und mit David sagen: „Herr! „gedenke nicht meiner jugendlichen Fehltritte (***).“ Sie sollten dem Augenblicke, in welchem sie der Herr von diesem Zeitlichen in das Ewige abrufen werde, mit Ergebung in seinen Willen, entgegen sehen und sagen: „Herr! ich erwarte meine Abänderung: du „wirst mich rufen, und ich werde dir antworten in „dem festen Vertrauen, daß du mich, das Werk „deiner Hände, gütig aufnehmen werdest (****).“

§. 4.

Von einer hitzigen Krankheit Befallene.

Diese hat der Seelsorger bey Zeiten zum Empfang der h. Sakramente zuzubereiten, weil sie immer

(*) *S. Ambros. de bona mort. cap.* 2.

(**) Recogitabo tibi omnes annos meos in amaritudine animae meae. *Isai cap.* 38. *v.* 15.

(***) Delicta juventutis meae et ignorantias meas ne memineris Domine! *Psal.* 24. *v.* 7.

(****) Expecto, Domine! donec veniat immutatio mea: vocabis me, et ego respondebo tibi: operi manuum tuarum porriges dexteram. *Job. cap.* 14. *v.* 14. 15.

schwächer

schwächer werden, und nicht selten sogar den Gebrauch der Vernunft verlieren, und das vielleicht morgen nicht geschehen kann, was heut hätte geschehen können. Merket der Seelsorger, daß solcher Kranke noch wenig Lust bezeiget, sich mit Gott aussöhnen zu wollen: so thue er ihn unvermerkt dazu aufmuntern; z. B. sage er ihm: einem jeden Menschen, besonders aber einem Kranken, sey die Gnade des Herrn nothwendig; das beste und kräftigste Mittel aber, um die göttliche Gnade zu erlangen, ist, wenn der Mensch durch das Sakrament der Buße sich mit Gott aussöhnet. Ist die Seele nicht mehr krank: so ist der kranke Leib um die Hälfte geheilet, der Geist ist frey; er ist in einer ungestörten Ruhe und Zufriedenheit, welches nicht selten Vieles zur guten Wirkung der Arzney und Wiederherstellung der Gesundheit beyträgt. Unsere Sünden sind gemeiniglich die Quelle der Krankheiten; eine aufrichtige Beicht kann also die Wiederherstellung der Gesundheit nicht verhindern, sondern vielmehr dieselbe erleichtern. — Zudem sind alle Uebel, die man in dem Stande einer schweren Sünde zu ertragen hat, vor Gott ohne allen Verdienst, sie werden für Nichts geachtet. Hingegen ziehet der Kranke, wenn er im Stande der Gnade Gottes ist, einen doppelten Nutzen von seiner Krankheit; sie wird ihm eine Materie des Verdienstes, und befreyet ihn von den Strafen der andern Welt.

Solchen Kranken darf der Seelsorger ja nicht viel mit schreckenden Bildern und Vorstellungen, als: der göttlichen Gerechtigkeit, des strengen Gerichts, der Hölle, vielmehr muß er ihn mit der Barmherzigkeit Gottes, mit der süßen Hofnung der Seligkeit

unterhalten, und ihm vorstellen: die Barmherzigkeit Gottes seye unermessen: er seye bereit dem Sünder, wenn er auch alle mögliche Sünden der ganzen Welt gethan hätte, in dem Augenblicke zu verzeihen, in welchem er seine Sünden mit einem reumüthigen und demüthigen Herzen bekennet. Dieses wird sein ohnehin erhitztes Herz mit vieler Sehnsucht ergreifen, und bey überfallendem Wahnsinne wird er sich mit diesen Ideen beschäftigen.

Sollte solcher Kranke (wie's zuweilen zu geschehen pflegt) in Gotteslästerung, in verzweiflungsvolle Worte ausbrechen: das Kruzifixbild von sich werfen, und ausrufen: „ich bin verdammt." — so sey der Seelsorger unerschrocken. Sein Verhalten sey dieses:

1) Sage er den Anwesenden, sie sollten sich wegen diesem Vorgange nicht beunruhigen, und ja nicht freventlich urtheilen. Die Krankheit habe ihn des Verstandes beraubt: wo aber kein Verstand sey, da sey auch kein freyer Wille, und wo dieser mangle, da wäre auch nicht einmal eine geringe Sünde.

2) Rede der Seelsorger nicht viel mit diesem. Ihn von seinen Ausschweifungen abmahnen, und ihn eines Andern belehren wollen, ist eine lächerliche und unnütze Bemühung. Wäre dieser einer Ueberlegung fähig: so würde er dieses nicht thun. Schweigen und beten ist bey solchen Umständen das Beste. — Auch geschieht's zuweilen, daß solcher nicht einmal den Geistlichen vor sich sehen mag. Der Seelsorger gebe ihm alsdann den Segen, gehe auf eine Zeitlang in ein anderes Zimmer, und bete in der Stille zu Gott für den Kranken.

3) Wenn der Kranke wieder zu sich kömmt, so sage ihm der Seelsorger ja nichts von Allem dem, was er in seinem Wahnwitze gethan hat. Auch befehle er dieses allen Anwesenden, wenn der Kranke etwa in seiner Abwesenheit zu sich kommen sollte. Denn dieses würde den Kranken niederschlagen, ihn ohne Ursache ängstigen, und seine Furcht vermehren. Kurz, eine solche unzeitige Geschwätzigkeit kann dem Leibe und der Seele Vieles schaden.

§. 5.

Ungedultige Kranke.

Die Ungedult kann bey einem Kranken entstehen

1) wegen der Aufwartung,

2) wegen noch nicht erfolgter Besserung, und

3) wegen den zu ertragenden Schmerzen.

In dem ersten Falle sage ihm der Seelsorger mit aller Gelassenheit, durch seine Ungedult und seinen Unwillen mache er jene, die Tag und Nacht sich mit ihm abgeben, nur niedergeschlagen, immer verdrüßlicher und saumseliger; hingegen werde er sie durch ein sanftes Betragen, und durch ein leutseliges Wort in guter Laune erhalten: sie aufmuntern, und alles Ungemach vergessen machen. — Zudem gebe er durch seine ungedultigen Ausbrüche Anlaß, nicht gar gut von seiner innern Gemüthsverfassung zu urtheilen: er gebe Aergerniß statt der Erbauung und eines guten Beyspiels, zu welchen ein kranker Christ um so mehr gehalten ist, da Jedermann praktische Uebungen der Gedult von ihm erwartet.

In dem andern Falle stelle ihm der Seelsorger vor: daß, wenn ihm die Hülfe zu langsam scheine: so solle er wohl bedenken, daß Gott den Arzneyen die Kraft zu heilen zu der Zeit und auf diejenige Art verleihe, die seinem allerheiligsten Willen angemessen. „Er solle also mit Gedult und „mit Ergebung in den Willen Gottes den Herrn „erwarten; er werde kommen und nicht verweilen (*).“

Dem wegen den Schmerzen ungedultigen Kranken stelle der Seelsorger das Beyspiel des leidenden Heilands lebhaft vor. Rede er ihn, auf ein Kruzifixbild deutend, also an: Mein Freund! Wer hat gelitten? Was hat er gelitten? Wie hat er gelitten? und warum hat er gelitten? — Nicht wahr, wer gelitten hat, ist dein göttlicher Meister, dein Herr, der Unschuldigste? — Ist der sündhafte Knecht mehr als der Herr? — Was hat er gelitten? — O wie viel, — und wie wenig leidest du? — Seine Hände und Füße wurden mit Nägeln angeheftet; und deine sind frey. — Dein Haupt ruhet auf Kissen; und das seinige wurde mit Dörnern gekrönet und durchstochen. — Forderst du Labung: so eilet man sie dir zu bringen; und sieh, dein Jesus begehret im äußersten Durst einen Trunk, und Niemand achtet darauf. — Wie litt er Alles dieses? — Mit der größten Gedult. — Man geisselt und krönet ihn; man verdammt ihn ungerechter Weise zum Tod; er schweiget. Man kreuziget ihn, und er entschuldiget seine Peiniger; er bittet seinen

(*) Expecta Dominum, viriliter age: et confortetur cor tuum, et sustine Dominum. *Psal.* 26. *v.* 14.

Vater für sie: „Vater! verzeihe ihnen, sie wissen „nicht, was sie thun (*).“ Er stirbt endlich, und will sterben, weil es sein Vater haben will. Und du, mein Christ! wirst über jeden Schmerz ungedultig, und bist so zu sagen mit Gott und den Menschen unzufrieden. — Und warum litt Jesus Alles dieses? Deinetwegen. Er hat dich mehr, als sein eigenes Leben geliebt: den letzten Blutstropfen hat er zu deinem Besten hingegeben: dir das Leben zu geben ist er gestorben. Und du, mein Christ! willst aus Liebe zu dem nicht gedultig leiden, der so Vieles aus Liebe zu dir gelitten hat? Statt der Ungedult und des Klagens sage mit dem Schächer am Kreuz: „ich „leide, was ich verdient habe;“ (**) dieser aber, mein Jesus, was hat Er gethan? Herr! Alles dir zu lieb, vermehre, soviel du willst, meine Schmerzen; vermehre aber auch deine Gnade.

Betrachte, mein Christ! deinen Heiland am Kreuze, und spreche: „Stärke mich, o Jesu! durch „die Verdienste deines Leidens, damit ich die Schmer„zen meiner Krankheit mit Gedult ertrage. Durch „Leiden bist du, o Jesu! in deine Herrlichkeit einge„gangen, verleihe, daß ich mit dir leide, um auch „mit dir verherrlichet zu werden. Ja, anbetungs„würdiger Jesu! aus Liebe zu dir will ich leiden; ich „vereinige mein Leiden mit dem deinigen, und opfere

(*) Pater, dimitte illis; non enim sciunt, quid faciunt. *Luc.* 23. *cap.* 34 *v.*

(**) Nos quidem juste (patimur), nam digna factis recipimus: hic vero nihil mali gessit. *Luc. cap.* 23. *v.* 41.

„es dir zur Versöhnung für meine Sünden auf.
„Nimm dieses geringe Opfer gnädig an.“

Der Seelsorger kann hier verschiedene Schriftstellen gar schön benutzen: „Meine Brüder! lasset „euch nicht befremden, daß ihr in den Ofen der „Trübsal gesetzt werdet, als wenn euch etwas Unerwartetes begegnete. Freuet euch vielmehr, daß ihr „mit Jesus Christus leidet, um dereinst mit Freude „überschüttet zu werden, wenn er in seiner Herrlichkeit „erscheinen wird (*).“

„Wenn wir mit Christo leiden, sagt Paulus, „so werden wir mit ihm herrschen. Dieser kurze und „flüchtige Augenblick der Trübsalen, die wir in diesem „Leben ausstehen, bringt bey uns jene ewige und „unvergleichbare Herrlichkeit hervor (**).“

„Trage was dir Gott auflegt: vereinige dich „mit Gott, und sey geduldig, damit dein Leben im „Letzten zunehme (***).“ „Gold und Silber wird

(*) Charissimi, nolite peregrinari in fervore, qui ad tentationem vobis fit, quasi novi aliquid vobis contingat: sed communicantes Christi passionibus, gaudete, ut et in revelatione gloriae ejus gaudeatis exultantes. 1. *Petri cap.* 4. *v.* 12. 13.

(**) Id enim, quod in praesenti est momentaneum et leve tribulationis nostrae, supra modum in sublimitate aeternum gloriae pondus operatur in nobis. 2. *Cor. cap.* 4. *v.* 17.

(***) Sustine sustentationes Dei: conjungere Deo et sustine, ut crescat in novissimo vita tua. *Eccles. c.* 2. *v.* 3.

„durchs Feuer bewähret; aber der Mensch, der Gott „angenehm ist, im Ofen der Trübsale (*).“

Ungedult und Klage lindern die Schmerzen nicht, sie werden vielmehr durch Unzufriedenheit vergrößert. Der Mensch kann zwar den Vater der Erbarmung um Linderung der Schmerzen mit einem demüthigen Vertrauen bitten, und wenn er nicht erhöret wird, muß er sich der züchtigenden Hand Gottes unterwerfen, die wohlverdienten Schmerzen aus Liebe zu seinem Heilande ertragen, um sich des Leidens Jesu theilhaftig zu machen.

§. 6.

Aus Furcht und Angst unruhige Kranke.

Kömmt der Seelsorger zu einem Kranken, der voller Angst und Furcht ist: so muß er vor Allem darauf sehen, ob diese Angst blos von der Furcht zu sterben, oder von der Verzweiflung an der Barmherzigkeit Gottes herrühre, damit er denselben durch schickliche Gründe aufrichten, und die Furcht mäßigen könne.

Der kluge Seelsorger wird aus den folgenden Gründen nur solche wählen, die der Lage, der Beschaffenheit, und den Verstandeskräften seines Kranken angemessen sind, und diese mit solcher Mäßigung vorstellen, damit der Kranke nicht ermüdet und überdrüßig werde.

(*) Quoniam in igne probatur aurum et argentum, homines vero receptibiles in camino humiliationis. *l. c. v.* 3.

Ist die Erinnerung des Todes die Ursache der Furcht, so kann der Seelsorger aus folgenden Vorstellungen die zur Beruhigung des Kranken zweckmäßigeren wählen.

Man mag den Tod entweder als ein natürliches, oder als ein moralisches Uebel, das ist, entweder in seiner Natur, oder in seinen Folgen betrachten; so ist er nicht so schreckbar, als man sich einbildet.

Nur ein bevorstehendes Uebel kann der Gegenstand der Furcht seyn. Wenn nun der Tod ein Uebel ist: „Warum fürchten nicht junge Leute alt zu wer„den? warum verlangen sie sogar alt zu werden, „indem doch das Alterthum an den Tod am nächsten „gränzet (*)?“ Ist aber der Tod zu fürchten: so muß man das nicht wollen; sondern vielmehr Alles vermeiden, was uns zu demselben führet: indessen will die ganze Welt alt, und sehr alt werden.

„Alle Menschen müssen einmal sterben (**).“ Der allwissende, weise und allmächtige Gott hat sogar die Minute bestimmt, die der Mensch zu leben hat. Schlägt die letzte Minute: so ist Nichts vermögend die Lebensdauer auch nur einen Augenblick hinauszusetzen. Der Christ muß also aus der Nothwendigkeit eine Tugend, und aus einer nothwendigen Schuldigkeit ein freyes Geschenk machen. Diesen Rath giebt

---

(*) Si mors malum, quomodo juvenes non timent fieri senes, nec finitimam morti reverentur aetatem? *S. Ambros. Lib. de bono mortis.*

(**) Statutum est hominibus semel mori. *Hebr. cap* 9. *v.* 27. — Hoc judicium a Domino omni carni. *Eccles. cap.* 41. *v.* 5.

Chrysostomus und sagt: „Der Tod ist ein Zins, den „die durch die Sünde verderbte Natur zahlen muß. „Geben wir freywillig, was wir nothwendig geben „müssen; machen wir Gott ein Geschenke mit dem, „was wir ihm als eine Schuld abtragen müssen (*).“

„Täglich begehren wir von Gott (schreibt der „h. Cyprian), daß sein Wille geschehe, und da er uns „ruft und uns von der Welt zu sich nehmen will; so „haben wir Mühe ihm zu gehorsamen. Wir wider„streben, und gehen nicht freywillig, sondern aus „Noth von dieser Welt, und doch wollen wir von „dem belohnt seyn, den wir ungern und mit Wider„willen sehen wollen. Für was bitten wir, daß das „Reich Gottes komme; wenn wir lieber auf der Erde „bleiben, als mit ihm in dem Himmel herrschen „wollen (**)?“

Mache also, mein Christ! dem Herrn mit deinem Leben ein freywilliges Opfer für deine Sünden. Der h. Augustin sagt: „Der Tod, der in dem „Naturgesetze die Strafe der Sünde war, ist im

---

(*) Mors munus necessarium naturae jam corruptae: fiat voluntarium, quod futurum est necessarium. Offeramus Deo pro munere, quod pro debito tenemur reddere. *S. Chrysost. Homil.* 10. *in Matth.*

(**) Quam praeposterum, quamque perversum, ut cum voluntatem Dei fieri postulemus; quando evocat nos et accersit de hoc mundo Deus, non statim voluntatis ejus imperio pareamus! Quid ergo oramus et petimus, ut adveniat regnum coelorum, si captivitas terrena delectat? *S. Cyprian. Lib. de mortalit.*

„Gnadengesetze das Opfer für die Sünde geworden (*).“ Der h. Ambros sagt: „Gott hat zugelassen, daß der „Tod komme, damit die Schuld ein Ende habe. „Wenn du dieses wohl bedenkest: so ist der Tod nicht „das Ende des Lebens, sondern der Sünde (**).“

So mußt du, mein Christ! und wir Alle den Tod betrachten. „Warum wünschen wir so sehr dieses „Leben? Je länger wir leben, desto mehr sündigen „wir; je länger unser Leben, desto größer ist unsere „Schuld. „Ich (redet der h. Bernhard) schäme „mich zu leben, weil ich so wenig zunehme: ich fürchte „zu sterben, weil ich nicht bereit bin. Doch will „ich lieber sterben, und mich der Barmherzigkeit „Gottes überlassen, als durch mein böses Betragen „Andere ärgern (***).“ Was dieser Heilige aus Demuth von sich sagt, müssen wir nicht, mein lieber Christ! dieses von uns in Wahrheit bekennen?

(*) Mors, quae in lege naturae erat poena peccati, in lege gratiae facta est hostia pro peccato. *S. August. Lib.* 4. *Trinit. cap.* 22.

(**) Passus est Dominus subintrare mortem, ut culpa cessaret. Si bene discutias, non finis naturae mors ista est, sed malitiae. *S. Ambros. Lib. de bono mort. cap.* 4. *et Lib. de fide resurrect.*

(***) Cur ergo tantopere vitam istam desideramus, in qua quanto amplius vivimus, tanto plus peccamus; quanto vita est longior, tanto culpa numerosior?— Vivere erubesco, quia parum proficio: mori timeo, quia non sum paratus. Malo tamen mori, et misericordiae Dei me committere, quia benignus est et misericors, quam de mala mea conversatione alienis scandalum facere. *S. Bernard.*

Alles Erschaffene trachtet nach seinem Mittelpunkt und nach dem Ort seiner Ruhe. Alle Kranke verlangen die Gesundheit: alle Sklaven seufzen nach der Freyheit: alle auf dem Meere Herumkreuzende erfreuen sich bey dem Anblicke des Gestades. Wer soll also den Tod nicht mit Freuden annehmen, indem er das Ende von unserm Elende, und unserer Mühseligkeit ist.

Eine Reise hat zwey Ziele; das eine verläßt man, und zu dem andern gelangt man. Was verläßt der Mensch bey dem Tode? Kreuz, Elend, Verdruß, Unruhe, Armseligkeit, Krankheit, Schmerz und Verfolgung. Was gewinnt er bey dem Tode? Freude, Friede, Ruhe, Vergnügen, Ehre und Herrlichkeit. „Welch eine große Glückseligkeit, wo „kein Uebel zu befürchten, und alles Gute zu haben „ist, wo man Gott, der Alles in Allem seyn wird, „lobet (*).“

Du, mein Christ! fürchtest zu sterben. Weist du, daß du nach dem Tode unsterblich seyn werdest, daß du in Gott Alles, was du hoffest, und Nichts von dem, was du fürchtest, finden werdest?

Wo ist der Kaufmann, der ein reich beladenes Schiff auf dem Meere unter dem Segel hat, und mit demselben glücklich an das Gestade kommen kann, lieber noch wolle auf dem Meere dem Schiffbruche ausgesetzt bleiben?

(*) Quanta erit illa felicitas, ubi nullum erit malum, nullum latebit bonum, vacabitur Dei laudibus, qui erit omnia in omnibus! *S. August. Lib.* 22. *de civ. Dei cap.* 30.

Wo ist der Kämpfer, der soll gekrönet werden, und sich noch lieber herumschlagen wolle? Wo ist der mit einer ansehnlichen Beute versehene Soldat, dem es frey stehet mit seinem Fürsten nach Hause zu gehen, und eine angenehme Ruhe zu genießen, der lieber wolle auf dem Schlachtfelde bleiben, und streiten? Wie magst du also, mein Christ, den Tod fürchten, und verlangen noch länger ein so mühsames, elendes und betrübtes Leben zu genießen?

Diese deine Furcht zu sterben ist wider den Glauben, wider die Hoffnung und die Liebe. Höre die Worte des h. Cyprians: „Wer wird zittern und „betrübt seyn, als nur derjenige, der weder Glaube „noch Hoffnung hat? Nur dieser fürchtet den Tod, „der nicht zu Christo gehen will. Nur derjenige will „nicht zu Christo gehen, der nicht glaubt, daß er „anfange mit Christo zu herrschen (*).“

Der Glaube sagt uns Christen, daß himmlische, göttliche, unaussprechliche und über alle Begriffe des menschlichen Verstandes erhabene Güter für uns nach diesem Leben aufbewahret sind; welch eine Schande also für einen Christen, wenn er nicht jeden Augenblick seines Lebens denselben mit Begierde entgegen sieht!

Eine ewige Glückseligkeit glauben, und den Weg, auf welchem man zu derselben gelangen kann, fürchten, welch ein Glaube ist dieß? Die Heyden

(*) Quis inter haec trepidus et moestus est, nisi cui spes et fides deest? Ejus enim est mortem timere, qui ad Christum nolit ire. Ejus est ad Christum nolle ire, qui non credit se cum Christo incipere regnare. *S. Cyprian. Lib. de immort.*

glauben kein besseres Leben, sie leben daher mit Vergnügen und sterben mit Schmerzen. „Aber der Christ,“ sagt der h. Augustin, „der ein Paradies glaubt, lebt „mit Schmerzen, und stirbt mit Freude (*).“

Täglich Gott bitten, daß sein Reich komme, und sich betrüben, wenn es sich nähert, wie kömmt dieses mit dem, um was man Gott bittet, und was man glaubt, überein?

„Betrachtet man den Tod als bloßer Mensch, so „ist er freylich ein Gegenstand der Betrübniß und des „Schreckens; betrachtet man ihn aber als Christ mit „den Augen des Glaubens, so ist der Tag des Todes „für uns ein Tag der Freude und des Triumphs (**).“

Das Verhalten eines wahren Christen, muß bey Herannahung des Todes, wie das eines im finstern Kerker sitzenden Menschen beschaffen seyn; dieser ist bey dem Geräusche des sich eröffnenden Kerkers voller Freude, weil er sieht, daß er von den Finsternissen und den Fesseln befreyet, Licht und Freyheit genießen kann. Was verläßt der Mensch, wenn er stirbt? Eine undankbare Welt: eine Welt, die nur gar zu oft ihre treuen Diener übel belohnet. Er verläßt ein Land, wo Unzufriedenheit, Bekümmerniß und tausend Mühseligkeiten wohnen. Wohin gelangt der Christ durch den Tod? In sein Vaterland, in sein Erbtheil, wo Friede und Freude ist, wo er mit seinem Gott, dem höchsten unbegreiflichen Gute, ewig lebt. Wie kann

---

(*) Christianus patienter vivit, et delectabiliter moritur. *S. August.*

(**) Hunc transitum miseri infideles mortem appellant; fideles autem quid, nisi pascha? *S. Bernard.*

also der Gedanke des Todes, der doch der einzige Weg ist, dahin zu gelangen, einen Christen betrüben und schrecken? Wo ist der Glaube?

Tertullian, ein Vater aus dem Anfange des dritten Jahrhunderts, sagt zu den Heyden seiner Zeit: „Was von der Furcht befreyet, kann keine Ursache der „Furcht seyn (*).“

Sollte der Kranke sagen: 1) Er fürchte nicht sowohl den Tod, als das Gericht Gottes; oder 2) er wollte gern ganz ruhig und ohne alle Angst seyn, wenn er versichert wäre, in der Gnade Gottes zu sterben.

Auf das Erste sage ihm der Seelsorger: wahr ists, daß das Gericht Gottes erschrecklich sey, hingegen sey seine Erbarmung unermeßlich. Wenn die Furcht gut ist, so ist die Hoffnung weit besser. Die Hoffnung hängt von dem Willen Gottes, der den Menschen selig machen will, und von dem Willen des Menschen selbst ab, der sich selig machen kann, wenn er will.

Daß Gott aufrichtig wolle den Menschen selig machen, ist nicht zu bezweifeln (**). Wie hätte er sonst dies zu hoffen dem Menschen unter der Strafe der ewigen Verdamniß befehlen können? Hat nicht Jesus Christus uns die Seligkeit mit seinem Blute erkauft? Hat er uns dieselbe nicht mehrmalen versprochen? Warum läßt du dich, mein Christ! durch

---

(*) Non est timendum, quod nos liberat ab omni timendo. *Tertull. Lib. cont. gent.*

(**) Deus omnes homines vult salvos fieri. 1. *Tim. cap.* 2. *v.* 4.

eine allzugroße Furcht dahin reißen? Kann uns dieser vermenschte Gott betrügen? Du hast, mein Christ! drey Beweggründe der Hoffnung: 1) die Vorsicht Gottes, 2) die Barmherzigkeit Gottes, und 3) die Allmacht Gottes. Die Vorsicht Gottes kennt alle zu deinem Heil schicklichen Mittel. Die Barmherzigkeit Gottes ist besorgt diese zu deinem Besten anzuwenden, und die Allmacht Gottes kann dieses thun. Du hast also von Seiten Gottes alle Versicherung seines ernstlichen und aufrichtigen Willens, dich selig zu machen. Wie kannst du fürchten, da du Jesum Christum zum Bürgen und Unterpfand hast? Schaue auf das Kreuz und sage: „Ach, „Herr! wenn du mich hättest verdammen wollen, so „würdest du nicht auf das Kreuz gestiegen seyn. Wenn „du mich nicht geliebt hättest: so würdest du dein Leben „nicht für mich hingegeben haben. Meine Seele, „mein Heil, meine Ewigkeit übergebe ich in deine „Hände, und in dein aus Liebe zu mir geöffnetes „Herz.“

Auf das Andere sage ihm der Seelsorger: mein lieber Christ! hättest du diese Versicherung, so hättest du keine Hoffnung. Hoffe, mein Christ! auf den Herrn und du wirst nicht zu Schanden werden. Schenke ihm die Zeit, und er wird dir dafür die Ewigkeit geben. Denke und vertraue jetzt an und auf ihn, und er wird im Tode an dich denken, und dein Retter seyn. Dieser allein kann dir die Beharrlichkeit bis ans Ende geben. Alle deine Sorge, alle deine Unruhe und Furcht machen in dem Geschäfte des Heils keinen Fortgang; aber Hoffnung, Gebet, Geduld, Entsagung seines Willens, und Unterwerfung

des seinigen in den göttlichen, diese machen, daß man von Gott Alles erhalte, was man verdienen kann.

Auch ist die allzu große Furcht des Todes der Liebe entgegen. Wer Gott wahrhaft liebt, hat kein größeres Verlangen als zu ihm zu kommen, und mit ihm vereinigt zu werden; wie kann also derjenige sagen: er liebe Gott, da er doch einen so großen Widerwillen hat, dahin zu gehen, wo man sich seiner Gegenwart erfreuet? Wie kann derjenige sagen: er liebe Gott, der sich nicht seiner göttlichen Anordnung unterwerfen, und aus Liebe zu ihm Alles von Herzen hingeben will?

Der Sohn Gottes hat sein Leben für dich, mein lieber Christ! dahin gegeben, du bist also verbunden ihm das deinige zum dankbaren Opfer zu geben. Die Liebe Jesu Christi verbindet dich ihn wieder zu lieben. Er ist aus Liebe zu dir für dich gestorben, und weil er aus Liebe zu dir für dich gestorben ist, so mußt du auch aus Liebe zu ihm gern sterben. Spreche mit aufrichtigem Herzen: „Mein Gott und Herr! was „kann ich dir für so viele Gnade und Wohlthaten zum „Opfer bringen? Was kann ich dir zur Erkenntlichkeit „geben? Wie kann ich Alles vergelten? Ach! ich „habe Nichts als ein elendes Leben, das ich zu ver„lieren schon tausendmal verdient habe. Dir gehöret „es zu, von dir habe ich's bekommen, dieses ist das „einzige, was ich dir geben kann. Würdige dich, „mein Gott und Herr! dieses Opfer anzunehmen. „Du hast gesprochen: es sey keine größere Liebe, als „wenn man sein Leben für den hingiebt, den man „liebt. Dir bringe ich es als ein Aussöhnungs- und

Dank-

„Dankopfer dar. Gütigster Vater! ich vereinige „meinen Tod mit dem Tode deines liebsten Sohnes „und meines Erlösers Jesus Christus, und ich rufe „zu dir mit eben der Bereitwilligkeit wie Er: ja „Vater! weil es vor dir also gefällig ist. Ja, ich „sterbe mit aller Zufriedenheit; weil du es haben „willst. Nicht mein, sondern dein Wille geschehe. „Ich will sterben zur Aussöhnung meiner vielfältigen „Sünden, und zur Dankbarkeit der unendlichen „Gutthaten, die du mir hier erwiesen hast, und „auch, wie ich hoffe, in der Ewigkeit erweisen wirst.“

Ist eine schwere Sündenlast die Ursache der Angst und Furcht bey dem Kranken, daß er an der Barmherzigkeit Gottes verzweifle, und glaube die Buße sey zu spat: so muß ihn der Seelsorger durch Vorstellung jener Grundtexte aufrichten, in welchen die unbegränzte Barmherzigkeit Gottes gegen die Sünder, so bald sie sich zu ihm wenden, hervorleuchtet. Diese belege er mit Aussprüchen der Väter, mit Beyspielen und mit dem Werke der Erlösung, z. B.

Höre, mein lieber Christ! die Stimme deines dich zur Buße einladenden Gottes: „kommet zu mir, „und ich will zu euch kommen: bekehret euch und thut „Buße über eure Missethaten; so wird euch eure „Ungerechtigkeit nicht zum Untergang seyn. Denn ich „will den Tod des Sterbenden nicht (*).“

(*) Convertimini et agite poenitentiam ab omnibus iniquitatibus vestris: et non erit vobis in ruinam iniquitas. Quia nolo mortem morientis. *Ezech. cap.* 18. *v.* 30. 32.

Dieser grundgütige Gott ladet dich nicht nur zur Buße ein; er verspricht dir sogar die Nachlassung deiner Sünden mit so deutlichen Worten, daß er ein Lügner seyn würde, wenn er es nicht thäte. Er sagt: „ich will aller seiner Missethaten, die er begangen „hat, nicht gedenken, wenn er Buße thut (*).“ Die Ursache, die Gott giebt, ist sehr rührend, höre sie, mein Christ! „glaubst du wohl,“ sagt er, „daß ich ein „Wohlgefallen an dem Tode des Sünders habe? Nein: „ich will seinen Tod nicht; sondern vielmehr, daß er „sich bekehre und lebe (**).“ Nicht genug: Er betheuert sogar mit einem Schwur, daß er den Tod des Sünders nicht wolle. „So wahr ich lebe,“ sagt der Herr Himmels und der Erde durch den Propheten Ezechiel, „will ich den Tod des Sünders nicht, son„dern daß er sich bekehre und lebe (***).“ Sieh, mein Christ! der Gott der Wahrheit verspricht dir mit einem Eydschwure das Leben. Fürchte dich also nicht, wie groß und vielfältig deine Sünden immer seyn mögen, du hast einen barmherzigen Gott. „O, „wie groß ist die Barmherzigkeit des Herrn, wie

(*) Omnium iniquitatum ejus, quas operatus est, non recordabor, si egerit poenitentiam. *Ezech. cap.* 18. *v.* 22. Et peccatorum et iniquitatum eorum jam non recordabor amplius. *Hebr. cap.* 8. *v.* 12. *Cap.* 10. *v.* 17.

(**) Numquid voluntatis meae est mors impii, dicit Dominus Deus, et non ut convertatur a viis suis, et vivat? *Ezech. l. c. v.* 23.

(***) Vivo ego, dicit Dominus Deus: nolo mortem impii, sed ut convertatur impius a via sua et vivat. *Ezech. cap.* 33. *v.* 11.

„groß seine Gnade gegen jene, die sich zu ihm „bekehren (*)!“ Sieh, mein Christ! auf Jesum deinen Erlöser am Kreuze. Betrachte, was du giltst. — Du giltst das Blut, das Leben eines vermenschten Gottes: er ist für dich gestorben, und er ist noch immer bereit dir deine Sünden zu vergeben. — Sey's, daß deine Sünden viel und groß sind: so ist seine Barmherzigkeit noch weit größer.

Sieh! wie er sein Haupt neigt, um dir den Friedenskuß zu geben, nähere dich ihm ohne Furcht. Sein Mund ist zu bestrafen jetzt noch geschlossen, und sein Herz stehet zum Lieben offen. Hoffe, mein Christ! und vertraue auf Jesum. Dich zu erlösen ist er gestorben, deine Hoffnung wird nicht zu Schanden werden.

Dieser liebevolle Hirt nahm das verirrte Schaaf mit Freuden auf seine Schultern. Zärtlich nahm er den verlohrnen und ungerathenen Sohn wieder an. Der bey seinen Füßen weinenden Magdalena vergab er. Das ehebrecherische Weib rettete er vom Tode. Einen mächtigen Blick warf er auf den ihn verläugnenden Petrus, und dem Mörder am Kreuze versprach er die Seligkeit.

Auf diesen Sünderfreund vertraue, mein Christ! du wirst Trost und Sicherheit bey ihm finden. Denn der Blut und Leben für dich gegeben hat, um dich selig zu machen, wird dich nicht verlassen. Hätte er dich verdammen wollen, wie oft und vielmal hätte er dieses nicht thun können! — Da er aber dieses nicht

(*) Quam magna misericordia Domini, et propitiatio illius, convertentibus ad se! *Eccles. cap.* 17. *v.* 28.

that; so erkenne, mein Christ! den ernstlichen Willen Gottes dich selig zu machen. Nun kömmt es noch allein auf dich an, daß du seinen h. Willen durch deine Mitwirkung unterstützest, und dir seine Gnade und Barmherzigkeit zunutze machest. Gott hat dich zwar erschaffen ohne dich, aber er macht dich nicht selig ohne dich. Sollte der Büßer sagen: die Abscheulichkeiten meiner Laster schweben mir vor den Augen, in meinem ganzen Leben habe ich keine rechte Buße gethan, wie werde ich jetzt eine thun können? es ist zu spat. Soll ich nicht verzweiflen?

Antworte ihm der Seelsorger: Nein, mein lieber Christ! um Buße zu thun, ist's nicht zu spat. Du kannst Buße thun und zwar eine der größten. Beichte nur deine Sünden aufrichtig, bereue sie aus Liebe zu Gott, vertraue auf ihn, unterwerfe dich seinem heiligen Willen, und nehme den Tod von der Hand Gottes an, vereinige ihn mit jenem deines Heylandes. Dieses ist die größeste Abtödtung, die größeste Buße. Nichts kann mit dieser verglichen werden.

Jenes Weib, welches Alles, was es hatte, in den Opferkasten warf, wird von dem Herrn gelobt, und den Pharisäern und Schriftgelehrten, die reiche Allmosen geben, weit vorgezogen (*). Wer sein Leben Gott giebt, der giebt Alles, was er hat, und dieses macht seinen Tod köstlich. Welch ein Trost,

(*) Amen dico vobis, quoniam vidua haec pauper plus omnibus misit, qui miserunt in gazophylacium . . . Haec de penuria sua omnia, quae habuit, misit totum victum suum. *Marc. cap.* 12. v. 43. 44.

mein Christ! es ist also eine der größten Bußen sterbend, und zu einer Zeit thun können, wo es scheint, daß man Nichts mehr thun kann!

Es ist nicht zu spat, mein lieber Christ! ein jeder Augenblick des Lebens ist der Gnade und der Barmherzigkeit Gottes fähig. Höre, und merke wohl, was die h. Väter sagen:

Der h. Basilius sagt: „Man kann die Zahl „und Größe unserer Sünden ermessen; aber die „Barmherzigkeit Gottes ist unermeßlich; bey ihm „läßt sich eine wahre Bekehrung durch keine Zeit „beschränken, wie der Geist Gottes durch den Propheten sagt: hast du dich bekehret, so wirst „du selig seyn (*).“

„Weder die Größe der Laster, weder die Kürze „der Zeit, noch das Aeußerste der Stunde schließen „von der Vergebung aus, wenn nur die Reue wahrhaft und aufrichtig ist (**).“

Der heil. Augustin schreibt: „Der Lasterhafte „verzweifle nicht wegen seiner großen Bosheit: wir „wissen ja, daß wir um einen großen Preiß, nämlich „das Blut Christi erkauft sind. Zweifelst du noch,

---

(*) Misericordiae Domini nec mensuras possumus nec tempora definire, apud quem nullas patitur veniae moras vera conversio, dicente spiritu Dei per Prophetam: *cum conversus fueris tunc salvus eris*, *S. Basil. in Reg. brev.*

(**) Nulla poenitentia sera est, si est vera. Nec quantitas criminis, nec brevitas temporis, nec horae extremitas, si vera est contritio, excludit a venia. *S. Cyprian. serm. de coena Dom.*

„daß derjenige dir sein Leben gebe, der sich würdigte „Theil an deinem Tode zu nehmen.“ Eben dieser Vater sagt ferner: „Mein Gott! du bist der Schöpfer „aller Dinge, du bist wunderbar in Allem; doch finde „ich nichts grösser, nichts bewunderungswürdiger „als deine Barmherzigkeit. Du verachtest keinen, „verwirfst keinen, verabscheuest keinen, als nur den, „der unsinnig dich verabscheuet hat. Reuet es ihn, „so vergiebst du; komme ich zurück, so nimmst du „mich auf (*).“

Der heil. Chrysostomus sagt: „Wenn gleich „Jemand die ganze Buße nicht leistet; so verschmähet „doch Gott nicht eine kurze und unterbrochene. Eine „augenblickliche tilget alle Sünden des Lebens (**).“

Sieh, mein Christ! wie Unrecht du hast, da du glaubst, es sey zu spat. Schrecket dich vielleicht die Untersuchung und das Bekenntniß aller deiner Sünden? Wisse, mein Christ! daß eine reumüthige Beicht mehr nicht, als einen sittlichen Fleiß erfodere. Die Kraft der Beichte bestehet nicht sowohl in der möglich genauen

---

(*) Non desperet malus de multa malitia sua, magnum pretium pro nobis datum esse cognoscimus, quia Christi sanguine redempti sumus. Quid tibi minus exhibebit, qui semetipsum pro te tradidit? et dubitas, quod donet tibi vitam suam, qui tecum communicavit mortem suam . . . . Nullum enim spernis, neminem abnuis, neminem perhorrescis, nisi forte, qui amens te exhorruerit. Si poenitet parcis: si revertor suspicis. *S. August. Lib. de symb. ad Catech. cap.* 6. *Medit.* 1. *cap.* 2.

(**) S. Chrysost. ad Theodor. laps.

Erzählung der Sünden, als in einer reumüthigen Verabscheuung derselben.

Und gesetzt, daß es ungewiß sey, ob Gott deine Buße aufnehme; so wirst du mir doch eingestehen müssen, daß es immer besser und sicherer sey Buße zu thun, als ohne Buße zu sterben. — Thue also, was du kannst, das Uebrige überlasse Gott.

Auch kann der Seelsorger sich dieses Mittels bedienen: sage er zu dem Kranken: mein lieber Freund! wir wollen einen Vertrag mit einander machen, höre ihn: Alle meine guten Werke, Alles was ich die Zeit meines Lebens Gott Angenehmes gethan habe, soll dein seyn, und will ich dir geben; ich aber will alle deine Sünden auf mich nehmen, ich will sie verantworten, und für dieselben Buße thun. Bist du dieses zufrieden? Williget der Kranke ein; so sage ihm der Seelsorger: nun mußt du mir aber auch alle deine Sünden aufrichtig bekennen, damit ich wisse, für wie viel, und für welche ich Buße thun muß. Sagt ihm der Kranke seine Sünden, so höre er ihn an, und wenn er geendiget hat, setze der Seelsorger hinzu: nun, mein lieber Freund! du bereuest doch auch mit mir von ganzem Herzen diese Sünden, und du willst durch mich von denselben frey- und losgesprochen seyn? Ist er dieses zufrieden: so erwecke der Seelsorger mit ihm eine Reue, und spreche ihn los.

§. 7.

Bey dem Anblicke des Seelsorgers Erschütterte.

Es giebt Kranke, die sich einbilden, der Seelsorger sey der sichere Vorbote des Todes. Solchen

muß sich der Seelsorger mit einer ganz heitern und leutseligen Miene nähern. Erkundige er sich sogleich um das Befinden des Kranken, und versichere er ihn, daß er aus keiner andern Absicht komme, als aus jener Freundschaft, die ein jeder Andere für den hat, den er schätzet. Zudem erfodere seine Pflicht, bey jeder auch entfernten Gefahr den Bedacht dahin zu nehmen, damit es keiner der ihm anvertrauten Seelen etwa an Trost gebreche. Die Dienste, die er vermöge seines Amts erfüllen müsse, seyen keine Vorboten des Todes. Gott könne ja die unangenehmen Folgen der Krankheit abwenden, und der weiseste Gott würde dieses auch thun, wenn's seinem heiligen Willen gefällig, und die Gesundheit des Leibes zum Seelenheile nützlich, oder zuträglich ist.

Sage ihm der Seelsorger: mein lieber Christ! als der Arzt zu dir gekommen ist, bist du nicht erschrocken, vielmehr hast du ihn mit Sehnsucht erwartet, warum dieses? nicht wahr in der süßen Hoffnung Hülfe zu bekommen? — Ist aber die Seele, dieser unsterbliche Geist nicht unendlich mehr werth, als der Leib? und du willst erschrecken, wenn der Arzt, der mit dem Blute Jesu erkauften Seele zu dir kömmt, um die Beschwernisse und Krankheit derselben zu heilen.

Ich muß dir sagen, mein Christ! daß der Gebrauch der geistlichen Mittel eben so wenig als ein Vorbote des Todes könne angesehen werden, als der Gebrauch der leiblichen Mittel. Die geistlichen Mittel ertheilen sogar den Leibeskräften eine geheime Stärkung, und tragen zur Wiederherstellung und Beförderung der Gesundheit Vieles bey, indem sie das Gewissen beruhigen, und das Herz mit Trost erfüllen. Das unter

der Last der Gerichte eines erzürnten Gottes niedergeschlagene Gewissen wird durch das Sakrament der Buße aufgerichtet, und beruhiget. In der heiligen Kommunion empfängt der Kranke Jesum Christum, die Quelle aller Gnaden; du wirst doch hoffentlich, mein lieber Christ! dir nicht einbilden, daß dieser Urheber des Lebens bey dir ein Vorbote des Todes seyn werde?

Der König Assa, ungeachtet aller angewandten Mittel, ist an einem Uebel des Fußes gestorben, weil er, wie die h. Schrift sagt, einzig auf die Arzney vertraute; hingegen ist der König Ezechias, dem Gott den Tod schon angekündiget hatte, wieder gesund worden, weil er sich zu Gott gewendet hat. Wie magst du also mein Christ! und o wie unwürdig ist's für einen Christen! bey der Erblickung des Seelenarztes erschrecken? und wie magst du nur das mindeste Bedenken haben, dich den Quellen zu nähern, woraus so große und nothwendige Gnaden dir zuströmen?

§. 8.

Bey dem An- oder Zureden des Seelsorgers wenig oder gar nicht antwortende, sich hinwegwendende Kranke.

Dieses Betragen kann aus verschiedenen Ursachen entstehen.

1) Aus der Furcht zu sterben, oder aus einer Art von Verzweiflung an der Barmherzigkeit Gottes. Merkt dieses der Seelsorger; so behandle er den Kranken, wie im 6. §. ist gesagt worden.

2) Aus einer Entkräftung. Ist dieses, so behandle er ihn nach der 15. Regel.

3) Aus einer übel angebrachten Schamhaftigkeit.

Es giebt Christen, die aus allzugroßer Schamhaftigkeit gar nicht beichten wollen; auch gibt's, die zwar bereit sind jene Sünden zu beichten, wodurch sie keine Schande bey dem Beichtvater sich zuzuziehen glauben; aber die groben Sünden zu beichten sich schämen. Diese wollen beichten, weil sie gute Christen scheinen wollen; weil sie aber auch für fromme Christen gehalten seyn wollen: so schämen sie sich jene Sünden zu offenbaren, welche ihnen diese Achtung, oder Schätzung bey dem Beichtvater benehmen könnten.

Wollte Gott! dergleichen Fälle wären weniger häufig, besonders, wenn keine Wahl anderer Beichtväter zu haben ist, und bei dem Seelsorger die Beicht abgelegt werden soll.

Merket der Seelsorger aus den Umständen, daß der Kranke sich schäme ihm zu beichten: so frage er ihn aus eigenem Triebe: ob er sein Vertrauen nicht vielleicht zu einem andern Beichtvater habe? Wenn nun Zeit und Umstände erlauben einen andern Beichtvater zu rufen: so sage ihm der Seelsorger ganz väterlich und aufrichtig, daß er es gar nicht übel nehme, wenn er bei einem andern zu beichten verlange, vielmehr wolle er sorgen, damit der verlangte Beichtvater komme. Sodann lasse er den Kranken sein innerliches Vergnügen merken, das er hat, weil er auf diese Art zum geistlichen Nutzen seines Pfarrkindes verhülflich seyn könne. Den Kranken aber ermahne er mit aller Sanftmuth, sich ja nicht zu schämen seine

Sünden demjenigen aufrichtig zu bekennen, den er aus eigenem Triebe verlangt hat.

Sagt der Kranke: es wäre ihm freylich lieb, wenn er einen andern Beichtvater haben könnte, er fürchte aber, es mögten die Nachbarn, wenn ihnen dieses sein Verlangen bekannt würde, denken und urtheilen, er sey ein so grober und schwerer Sünder, daß er sich nicht traue dem Pfarrer zu beichten. Der treue Seelsorger antworte und verspreche dem Kranken, er wolle die Sach'e so einleiten, daß der verlangte Beichtvater ganz in der Stille zu ihm komme. Dieses kann der Seelsorger auf folgende Art veranstalten. Er läßt den verlangten Beichtvater zu sich kommen, den er hernach Freundschafts- und Ehrenhalber in das Haus des Kranken begleitet.

Wenn der Kranke einer von jenen ist, die bey gesunden Leibeskräften sich schämten dem Seelsorger zu beichten, und daher andere Beichtväter aufgesucht haben: so vergesse der Seelsorger nicht den verlangten Beichtvater wegen diesem Herumlaufen bald zu diesem, bald zu jenem Beichtvater, und wegen denen daher vielleicht ohne wahren Vorsatz abgelegten Beichten in geheim zu benachrichtigen, damit dieser den Kranken zur Ablegung einer vollständigen Beicht zubereiten kann.

Sollten die Umstände der Zeit, des Weges und dergleichen nicht gestatten einen andern Beichtvater herbeyzurufen, mithin der Kranke dem Seesorger nothwendig beichten müßte: so sage er zu dem Kranken mit einem sanften und gelassenen Tone.

1) Mein lieber Christ! du verlangst einen andern Beichtvater, von Herzen gern wollte ich suchen dein Verlangen zu befriedigen, wenn es nur thunlich

wäre. Du mußt aber selbst erkennen, daß die gegenwärtigen Umstände dieses verhindern und unmöglich machen. — In dem Innersten meiner Seele bin ich betrübt, da ich merke, daß du dich schämest mir deine Sünden aufrichtig zu bekennen. Du weißt ja, daß dem allwissenden und aller Orten gegenwärtigen Gott nicht das Mindeste unbekannt ist; was also der Mensch in der Gegenwart seines Gottes zu thun sich nicht geschämet hat, das darf er sich auch nicht schämen nach der Anordnung Gottes zu bekennen. Der h. Geist sagt: „wer seine Laster verbirgt, dem „wird's nicht wohl gehen; wer sie aber aufrichtig „bekennt, der wird Barmherzigkeit erlangen (*).“ Das letzte Gericht wird Alles, was der Sünder hier verschwiegen hat, zur öffentlichen größten Schande haarklein aufdecken; jenes hingegen, was der Sünder hier aufrichtig mit einem reuevollen und demüthigen Herze bekennet, wird seine Buße zur größten Ehre, und zur Freude der Auserwählten erheben.

2) Betrachte, mein lieber Christ! wer derjenige ist, dem du deine Sünden beichten sollst. Er ist der Stellvertreter Jesu Christi, der Alles auf das genaueste verschweigen muß. Er ist ein dir ganz gleicher Mensch, gebrechlich und sündhaft wie du: ein Mensch, der wohl weiß, daß man in der Beicht nur Sünden und Laster sagt, und der schon die abscheulichsten Sünden angehöret hat. Du kannst mir also auch ohne alle Furcht und Schamhaftigkeit deine

(*) Qui abscondit scelera sua, non dirigetur, qui autem confessus fuerit, et reliquerit ea, misericordiam consequetur. *Prov. cap.* 28. *v.* 13.

Sünden bekennen. — Ohne ein aufrichtiges Bekenntniß deiner Sünden kannst du in den Himmel nicht eingehen. „Gott (sagt der h. Augustin) will haben, „daß wir unsere Missethaten aufrichtig bekennen, „damit er den Demüthigen befreye; denjenigen „aber, der nicht aufrichtig beichtet, verdammt Gott, „damit er den Hoffärtigen strafe (*).“ Du erlangst also von Gott Nachlassung deiner Sünden, wenn du sie bekennest; hingegen wirst du von Gott verdammt und ewig vor dem Himmel und der Erde zu Schanden gemacht, wenn du auch nur eine einzige verschweigest. Sieh, mein lieber Christ! und erkenne, wie unweise es von dir seye, und wie thöricht du bist, da du wegen einer falschen und eingebildeten Schamhaftigkeit dir eine ewige öffentliche Beschämung zuziehest. „Wird „wohl ein Kranker, der vernünftig handelt, um die „Gesundheit des Leibes zu erhalten, sich schämen den „heimlichsten Ort seines Körpers zu entblößen, schneiden „und brennen zu lassen? Und du, mein Christ! willst „dich schämen, durch eine ganz geheime Entblößung „deines Gewissens das ewige Leben der Seele zu „erhalten (**)?“ Folge, mein Christ! der Ermahnung

---

(*) Ad hoc Deus exigit confessionem, ut liberet humilem: ad hoc damnat non confitentem, ut puniat superbum. *S. August.*

(**) Rogo vos per illum Dominum, quem occulta non fallunt, desinite vulneratam tegere conscientiam. Prudentes aegri medicos non verentur, ne in occultis quidem corporis partibus secaturos, etiam perusturos. Et quantum est illud, quod homines praestiterunt? peccator timebit? Peccator erubescet perpetuam vitam praesenti rubore mercari. *S. Pacian.*

des heil. Geistes, der sagt: „Schäme dich nicht „für deine Seele die Wahrheit zu bekennen. Denn „es ist eine Geschämigkeit, welche Sünde, und eine, „welche Ehre und Gnade bringt (*).“ Noch andere Gründe können in meinem praktischen Seelsorget im Beichtstuhle 3. Hauptst. 3. Artikel 22. §. nachgesehen werden.

Wenn der Kranke, ungeachtet dieser Vorstellungen, dennoch auf dem Verlangen zu einem andern Beichtvater beharret; sage er ihm ganz liebreich: mein lieber Freund! du wirst selbst erkennen, daß es fast unmöglich sey einen andern Beichtvater zu bekommen, auch hab ich dir gezeigt, wie du vernünftig gegen mich ein Vertrauen haben kannst und sollst, und dennoch willst du einen andern Beichtvater haben; aber bedenke, ich bitte dich, wie gefährlich und schädlich für dich dieses dein Begehren seyn kann. Denn wie leicht kann's geschehen, daß der verlangte Beichtvater entweder nicht zu Hause und verreiset, oder selbst krank sey, oder wegen andern ihn verhindernden Umständen nicht kommen könne, deine Krankheit sich indessen verschlimmere, und der Tod, ohne die h. Sakramente empfangen zu haben, dich überfalle. — Höre, was der h. Bonaventura zu dir sagt: „Eine „thörichte Schamhaftigkeit hält dich ab von deiner „Bekehrung, und du handelst eben so unvernünftig „wie jener, der, wenn er in eine kotige Grube gefallen

(*) Pro anima tua ne confundaris dicere verum. Est enim confusio adducens peccatum, et est confusio adducens gloriam et gratiam. *Eccles. cap. 4. cap. 24, 25.*

„ist, viel lieber darin will zu Grunde gehen, als um „Hülfe rufen (*).“ Josua sprach zu Achan: „mein „Sohn! gib dem Herrn dem Gott Israel die Ehre, „und bekenne und sage mir was du gethan hast, und „verberg's nicht vor mir. — Achan antwortete dem „Josua und sprach: wahrlich ich habe dem Herrn dem „Gott Israel gesündiget, und also habe ich gethan. „Und er sagte Alles, was er gethan hatte (**).“ Worte Jesu sage ich zu dir, mein lieber Christ! und ich zweifle nicht du werdest wie Achan, mir deine Sünden aufrichtig bekennen.

Wenn nun der Kranke beichtet, und der Seelsorger sollte allenfalls eine unaufrichtige Bemäntlung wahrnehmen: so warne er ihn sogleich mit einem leutseligen Tone sprechend: mein lieber Christ! sieh, (auf das Sanctissimum deutend, wenn er's bey sich hat, oder auf ein Kruzifixbild, wenn er das Sanctissimum nicht bey sich hat) hier stehet (hangt) dein Gott, dein Erlöser, dein künftiger Richter, der Herzensforscher und Prüfer. Dieser wird dir niemalen vergeben; sondern dich vor dem Angesichte Himmels und der Erde, vor allen Auserwählten und

---

(*) Irrationabilis est pudor, qui te cogit non reverti: sicut irrationabile et stultum esset, si corruisset aliquis in cloacam, quod potius vellet ibi perire, quam clamare. *S. Bonavent. Serm.* 4. *die ciner.*

(**) Ait Josue ad Achan: Fili mi! da gloriam Domino Deo Israel, et confitere, atque indica mihi quid feceris, ne abscondas. — Responditque Achan Josue, et dixit ei: vere ego peccavi Domino Deo Israel, et sic feci. *Josue cap.* 7. *v.* 19. 20.

Verworfenen ewig zu Schanden machen, wenn du wohlbedächtlich Etwas verschweigest. Hingegen ist er nach seiner unendlichen Güte bereit dir alle deine Sünden, wenn du auch ganz allein die Sünden aller Menschen begangen hättest, zu vergeben, wenn du sie offenherzig bekennest, von Herzen bereuest, und einen ernstlichen Willen hast keine mehr zu begehen.

4) Kann eine gewisse Abneigung des Kranken gegen den Seelsorger die Ursache eines solchen Verhaltens seyn. In diesem Falle überlasse der Seelsorger dem Kranken sogleich die Wahl eines andern Beichtvaters. Sollte aber dringende Gefahr vorhanden, und anbey kein anderer Beichtvater ohne große Beschwernisse zu haben seyn: so sage er ihm auf das liebreichste: mein Freund! ich kann ihn auf das heiligste versichern, daß meine Neigung und mein Herz eben so freundschaftlich und dienstfertig zu ihm ist, als wenn sich niemalen Etwas zwischen uns zugetragen hätte. Glaube er, daß ich, so viel an mir ist, mir werde angelegen seyn lassen ihn von meinem aufrichtigen Wohlmeynen, das ich gegen ihn habe, zu überzeugen. Auch kann der Seelsorger die oben angeführten Vorstellungen unter schicklichen kleinen Abänderungen hier mit gutem Erfolge benutzen.

§. 9.

Zu reden unvermögende Kranke.

In dem vorigen §. war die Rede von Kranken, die sprechen konnten, aber nicht wollten; hier ist die Rede von solchen Kranken, die zwar den Gebrauch der übrigen Sinne, nicht aber den Gebrauch der

Sprache

Sprache haben; die gern sprechen wollen, aber nicht können. Wird der Seelsorger zu solchem gerufen, rede er ihn auf folgende Art an: mein lieber Christ! mit großem Vergnügen merke und verstehe ich die Sorgfalt, die du hast, dich durch eine wahre Beichte mit deinem Gott auszusöhnen. Du würdest auch von Herzen gern deine Sünden mündlich bekennen, beichten und bereuen, wenn du sprechen könntest; da du aber dieses nicht kannst, so ist's genug, wenn du deine Fehler auf eine Art, wie du kannst, bekennest; der liebe Gott ist mit dem, was der Mensch thun kann, wenn er es nur aus gutem Herzen thut, schon vollkommen zufrieden. Wir wollen also die Gebote Gottes nach ihrem ganzen Umfange und die Hauptpflichten deines Standes durchgehen, und wenn ich eine Sünde nenne, deren du dich etwa schuldig zu seyn weißt, oder auch zweifelst: so gib mir nur ein Zeichen entweder mit der Hand durch Klopfung auf deine Brust, oder auf sonst eine andere Art. So verfahre der Seelsorger mit dergleichen Kranken, wenn keine Gefahr auf dem Verzug haftet. Ist aber dieses: so frage er ihn ganz kurz über ein oder die andere Sünde, die Leute seines Alters und Standes gemeiniglich zu begehen pflegen, sodann über die Reue, und wenn er sichere Zeichen einer solchen gegeben hat: so spreche er ihn unbedingt los.

§. 10.

Von Geburt blinde, stumme und taube Kranke.

Diese sind aller Sakramenten, des einzigen Taufens ausgenommen, unfähig, denn sie werden

den Unsinnigen, oder unmündigen Kindern gleich gehalten.

Wird der Seelsorger zu einem von Geburt Stummen und Tauben gerufen, so laß er sich von denen, die mit ihm umgehen, belehren, welche Zeichen er bey ihm zu gebrauchen habe, damit er ihm die Kraft des Sakraments einigermaßen faßlich mache, und dieser ein oder die andere Sünde, so viel möglich, erkläre; wenn nun der Seelsorger ein oder die andere Sünde, wie auch die Reue durch die gegebenen Zeichen erkennet, so spreche er ihn unbedingt los. Sollte er aber aus dessen Zeichen keine Gattung der Sünde erkennen können, so spreche er ihn bedingnisweise los.

Einem Stummen, wenn er schreiben kann, rathe er durch Aufschreibung seiner Sünden zu beichten.

Mondsüchtige Kranke. Diese können zu der Zeit, wo sie bey Verstand sind (tempore lucidi intervalli) eben so gut, als jene die allezeit bey gutem Verstande sind, losgesprochen werden. Diese hat der Seelsorger zu dieser Zeit unbedingt loszusprechen. Und wenn zu befürchten ist, der Kranke möchte wiederum in den Unsinn verfallen, so lasse er ihn nur eine oder die andere Sünde beichten, (denn in solchen Umständen wird ein vollständiges Bekenntniß aller Sünden nicht erfodert) sodann Glaube, Hoffnung, Liebe und die Reue samt dem Vorsatze erwecken, und spreche ihn unbedingt los. Sollte der Mondsüchtige nach gethanem Bekenntnisse einer oder der andern Sünde sogleich wieder in den Unsinn verfallen, und der Seelsorger nicht weiß, ob er die obigen Tugenden, welche, wie die Theologen sich ausdrücken, ad integritatem

formalem confessionis erfordert werden) schon zuvor erwecket habe: so ertheile er ihm die bedingte Lossprechung. Eben so hat sich der Seelsorger zu verhalten, wenn er den Mondsüchtigen aller Sinnen beraubt findet.

§. 11.

Eine fremde, unbekannte Sprache redende Kranke.

Ein Kranker, der keinen seiner Sprache kundigen Beichtvater haben kann, ist zwar durch kein Gesetz verbunden, durch einen Dollmetscher zu beichten, wenn er auch einen solchen haben kann; weil Niemand schuldig ist öffentlich zu beichten. Doch ist er aus Liebe zu sich selbst dazu gehalten; weil Niemand von seiner wahren übernatürlichen Reue versichert ist, so muß das sicherste erwählet werden.

Es ist aber genug, wenn sich ein solcher wegen einer läßlichen, oder einer andern Sünde, wegen welcher er sich weniger schämet, durch den Dollmetscher anklaget; und die übrigen Sünden in diese Beicht einschließet, die er jedoch zu der Zeit, wo er einen seiner Sprache kundigen Beichtvater haben kann, demselben zu bekennen schuldig ist. Hievon hat der Seelsorger den Büßer durch den Dollmetscher zu unterrichten.

Sollte kein Dollmetscher zu haben seyn, und der Büßer giebt gewisse Zeichen der Reue, z. B. er schlägt auf die Brust; er küsset das Bild des Gekreuzigten: so spreche ihn der Seelsorger unbedingt los; giebt er aber zweifelhafte Zeichen, dergleichen sind: weinen, seufzen, die Augen gegen Himmel, oder den Beichvater wenden,

des Beichtvaters Hand drücken, so gebe er ihm die Lossprechung unter der bedingten Formel. Unter der bedingten Formel hat der Seelsorger einen Sterbenden, wenn er auch keine Zeichen der Reue mehr giebt, loszusprechen.

§. 12.

Unbekannte Kranke.

Oft werden Fremdlinge, Reisende, oder Vagabunde an einem Orte krank. Diese besuche der Seelsorger mit einem willigen, freudigen und mitleidigen Herzen. Folgende Punkte hat er aber wohl zu beobachten:

1) Wird der Seelsorger zu einem kranken Fremdlinge gerufen, so untersuche er, bevor er ihn Beicht höret:

a) Ob er in den Glaubenssachen genug unterrichtet sey. Findet er, daß dieses nicht ist: so unterrichte er ihn in aller Gedult und Sanftmuth um des unsterblichen Geistes willen. Dieses wird der Seelsorger mit herzlichem Vergnügen zu thun desto bereitwilliger seyn, wenn er den durch den h. Chrysostomus redenden Gott anhöret, welcher sagt: „ich hab Himmel „und Erde gemacht; dir gebe ich die nämliche „Gewalt aus der Erde den Himmel zu machen. „Ich habe Lichter angezündet, zünde du hellere „an, als diese sind, denn du kannst in den „Irrenden das Licht der Wahrheit anzünden. „Du kannst zwar keinen Menschen erschaffen; „aber du kannst doch einen Gerechten und Gott „Angenehmen machen. Sieh! wie sehr ich

„dich liebe, da ich dir die Gewalt ertheile
„größere Dinge zu thun (*).“

b) Hat der Kranke eine Weibsperson bey sich, wie dergleichen Leute gemeiniglich solche mit sich führen: so erkundige er sich, ob er mit dieser wirklich verheyrathet sey, und ein glaubwürdiges Zeugniß der rechtlich geschehenen Trauung aufweisen könne? Findet der Seelsorger, daß diese Person eine Beyschläferin sey: so befehle er ihr ernsthaft und unter der Bedrohung einer unangenehmen Begegnung, unter dem Vorwande Allmosen zu sammlen, oder eines andern Geschäfts, sich sogleich hinweg zu begeben.

Erfähret dieses der Seelsorger in der von dem Kranken abgelegten Beichte: so hat er den Kranken anzuhalten seine Beyschläferin zu entfernen, und ihr dieses entweder durch einen Hausgenossen, oder auf eine sonst schickliche Art bekannt zu machen. Sollte der Kranke dem Seelsorger selbst dieses auftragen: so nehme der Seelsorger diesen Auftrag nicht sobald auf sich. Sollten es aber die Umstände nicht anders erfordern: so thue er es; sey er aber bey Vollziehung dieses Auftrages in seinen Reden äußerst

(*) Feci ego coelum et terram, eadem te facultate dono, ut terra facias coelum. Accendi ego luminaria, accende tu illis clariora, nam potes his, qui in errore sunt, lumen veritatis accendere. Hominem facere non vales, at justum gratumque Deo, potes. Vide quam te diligam: qui majora faciendi tibi tribuo potestatem. *S. Chrysost. in Genes.*

behutsam, damit er nicht mehr, als nothwendig ist, spreche. Genug ist's, wenn er der Beyschläferin sagt: aus Befehl des Kranken werde ihr ernsthaft bedeutet sich sogleich zu entfernen. Von der Ursache dieses Entschlusses spreche er ja kein Wort.

Wie aber, wenn der Kranke nach der kaum, oder noch nicht ganz abgelegten Beichte der Sinnen beraubt wird, daß er weder selbst mehr Etwas thun, noch dem Seelsorger diesen Auftrag geben könne? Einige rathen, es solle alsdann der Seelsorger die Vorkehrung treffen, damit keine Person des andern Geschlechts mehr zu dem Kranken gehe, unter dem Vorwande, weil die Kranken gemeiniglich sich schämten Personen des anderen Geschlechts zu sich zu lassen. Allein mir scheinet dieser Rath nicht praktikabel zu seyn. Denn diese von dem Seelsorger unternommene Verfügung, da gemeiniglich kein Seelsorger zu verbieten pflegt, daß die Dienstmägde oder Personen des andern Geschlechts den Kranken aufwarten, muß bey den Hausgenossen den vernünftigen Verdacht eines unerlaubten Umgangs, und auch selbst bey der Beyschläferin den gegründeten Argwohn erwecken, daß der Seelsorger sich des in der Beichte des Kranken erhaltenen Kenntnisses bediene, wodurch also die Beicht äußerst gehäßig gemacht würde. Zudem ist in gegenwärtigem Falle diese Verfügung ganz unnütz. Ist der Kranke, wie gesetzt wird, aller Sinnen beraubt; so kann er auch durch keinen äußerlichen Gegenstand zur Sünde gereizet

werden: für was also die Beseitigung der Personen des andern Geschlechts? folglich ist dieser Rath auch unvernünftig.

Schweige der Seelsorger; und wenn der Kranke wieder zum Gebrauch der Sinnen gekommen ist, und er seine Beicht noch nicht vollständig abgelegt hat, so kann ihm der Seelsorger sagen: da er durch den Zufall an der Ablegung einer vollkommenen Beicht sey verhindert worden, so solle er sie dermalen ergänzen, und alsdann halte ihn der Seelsorger an, seine Beyschläferin sogleich zu entfernen. — Hat sich dieser Zufall nach kaum abgelegter Beicht zugetragen, daß ihn der Beichtvater wegen der Beseitigung der Beyschläferin nicht ermahnen konnte, so frage ihn der Seelsorger: ob er während seiner Betäubung Versuchungen, und welche er gehabt habe? Sagt der Kranke, er wisse nicht Versuchungen gehabt zu haben, so frage er ihn: ob er in seiner Seele ganz ruhig sey, und Nichts mehr wisse, das ihn allenfalls ängstigen könne? Antwortet der Kranke: er wisse Nichts, so laß es der Seelsorger dabey bewenden. Sagt der Kranke, daß er Versuchungen wider die Reinigkeit gehabt habe: so sage ihm der Seelsorger: 1) daß er unter einer schweren Sünde schuldig sey alle diejenigen Gegenstände von sich zu entfernen, die derley Versuchungen verursachen, und eine Gelegenheit derselben seyn können; und 2) daß, wenn er in solche Versuchung auch nur einen Augenblick eingewilliget habe; so habe er sich schwer versündiget, und müsse sich dießfalls

anklagen. Beichtet nun der Kranke; so hat der Seelsorger hier die schicklichste Gelegenheit denselben zur Entfernung seiner Beyschläferin anzuhalten. Dieses ist meine in diesen und ähnlichen Begebenheiten mit bestem Erfolge gebrauchte Praktik.

2) Ist's eine fremde Weibsperson, zu welcher der Seelsorger gerufen wird: so sey er vorsichtig und behutsam, damit er nicht von dieser hintergangen und betrogen werde. So oft er zu solcher Person geht, um mit ihr zu sprechen, so laß er immer eine oder die andere Person zugegen seyn, und wenn er sie Beicht höret, thue er dieses bey geöfneter Stubenthüre so, daß die drausen befindliche Personen Alles, was gethan wird sehen, nicht aber was geredet wird, hören können. Ich bitte alle Beichtväter bey solchen unbekannten Personen diese Vorsicht ja nicht außer Acht zu lassen, wenn sie sich nicht der Gefahr einer großen Beschämung, oder eines sonstigen Schadens aussetzen wollen, dergleichen sonst fromme, rechtschaffeue und eifrige, aber allzuleichtgläubige Männer oft erfahren haben.

§. 13.

Tödtlich Verwundete.

Die Verwundung kann geschehen:

1) Durch einen Zufall an dem der Betroffene keine Schuld hat, z. B. Es fällt einer vom Gerüste, oder Dache. Solchen rede der Seelsorger also an: mein lieber Christ! ich bedaure von Herzen, daß dich dieses Unglück

betroffen hat. Da aber in dem Laufe der Natur Nichts ohne den Willen Gottes geschieht: so denke, mein Christ! der allwissende, gütige und gerechte Gott, der wohl weiß, was zum Besten eines jeden Menschen ist, habe auch zu deinem Besten diesen Zufall über dich verhängt. Unterwerfe dich also dem Willen Gottes, und segne die Hand, die dich geschlagen hat. Deine Schmerzen vereinige mit den Schmerzen Jesu am Kreuze, und deinen Leib opfere Gott auf zur Aussöhnung deiner Sünden. Spreche aus ganzem Herzen: Herr! du bist gerecht, und gerecht sind deine Urtheile.

Was ist daran gelegen, ob man durch eine Krankheit, oder durch einen Zufall, den Gott über uns verhängt oder zugelassen hat, von dieser Welt abgerufen werde; wenn die Seele, dieser unsterbliche Geist, zur ewigen Glückseligkeit gelangt: so ist Alles gut.

2) Kann solche Verwundung aus eigenem Verschulden, z. B. aus Raufhändeln, Zweykampfe entstehen. Hier hat der Seelsorger den Frevel des Verbrechens, nach dem Maase der dabey untergelaufenen Schuld, mit ein wenig scharfen Verweisen zu ahnden. Besonders muß er in dem letzten Falle 1) die Ehrlosigkeit dieser That, 2) die Schärfe der Gesetze, und 3) die erschröcklichen Folge einer plötzlichen Entleibung in starken und vollen Zügen schildern. Sodann den Verwundeten zur wahren Versöhnung mit seinem Feinde ermahnen.

Wenn also der Seelsorger zu einem tödtlich Verwundeten und Sterbenden gerufen wird, so sey sein Verhalten dieses: Frage er den Wundarzt, ob er mit der Operation nur ein wenig einhalten wolle und könne? Kann und will er dieses thun: so lasse er den Verwundeten nur eine oder die andere Sünde beichten, ermahne er ihn seinem Feinde von Herzen wegen Gott zu verzeihen. Thut er dieses, so gebe er ihm die Lossprechung. Wenn der Wundarzt die Operation vollendet hat, und der Verwundete im Stande ist eine vollkommene Beicht abzulegen: so höre er ihn Beicht und spreche ihn abermal los. Sollte aber der Wundarzt mit der Operation nicht einhalten wollen noch können: so ist's genug, wenn der Verwundete sagt: „ich „bin ein armer Sünder: verzeihe mir, o Gott! „meine Sünden, ich verzeihe auch, aus Liebe „zu dir, von Herzen meinem Feinde.“ Thue ihn sodann der Seelsorger lossprechen.

3) **Kann eine tödtliche Verwundung einen Soldaten in seinen Dienstpflichten treffen.** Diesem sage der Seelsorger: du hast als ein rechtschaffener Mann dem Kaiser gegeben, was des Kaisers ist: du hast deine Standespflichten erfüllt; nun gib auch als ein christlicher Soldat Gott, was Gottes ist, und erfülle die Pflichten eines Christen; und gleichwie jetzt Alles angewendet wird, um die Wunde deines Leibes zu heilen: so hast du Alles anzuwenden, damit die Wunden deiner Seele geheilet werden.

Da gemeiniglich mehrere tödtlich Verwundete auf dem Schlachtfelde, oder im Hospital liegen: so begnüge sich der Seelsorger, wenn jeder derselben nur eine oder die andere Sünde gebeichtet hat, damit er Allen beyspringen und helfen könne.

§. 14.

Schwer Gebährende.

Wird der Seelsorger zu einer in schweren Geburtsnöthen liegenden Frau gerufen: so verwahre er vor Allem die Augen, damit er nicht was Unanständiges erblicke. Stelle er sich gegen die Schultern der Frau, und wende sein Angesicht gegen ihr Haupt. Sodann nehme er die Bußanstalten vor, doch foltere er sie in diesen quälenden Umständen nicht viel mit der Beicht. Genug ist's, wenn sie eine oder die andere Sünde beichtet. Spreche er ihr sodann Trost und Muth zu. Sie solle diese Schmerzen Gott aufopfern und mit den Schmerzen Jesu am Kreuze vereinigen, und Gott werde sie auf Rechnung des Reinigungsfeuers annehmen.

Wäre anbey auch Gefahr beym Kinde so, daß kein Theil desselben außer dem Leibe der Mutter könne gebracht werden: so sage der Seelsorger der Hebamme, daß, wenn sie mit der Hand, oder auf sonst eine Art Wasser zum Kinde bringen könnte, so solle sie es also taufen: wenn du lebst und fähig bist, so taufe ich dich im Namen des Vaters, und des Sohns und des h. Geistes. Amen. — Und wenn hernach das Kind zur Welt sollte gebracht werden, und sie glauben sollte, das Kind seye todt,

so solle sie es doch abermal also taufen: wenn du lebst und nicht getauft bist, so taufe ich dich ꝛc.

Ich weiß wohl, was das römische Rituale sagt: nemo in utero matris clausus baptizari debet. Ich weiß auch, daß verschiedene Theologen behaupten, die Taufe könne nur bey einem, wenigstens nach einem Theil wirklich gebohrnen Menschen Platz haben, aus dem Grunde: weil die Taufe eine Wiedergeburt sey. Ich weiß aber auch, daß Christus der Herr die heil. Sakramente wegen den Menschen eingesetzt hat, und daß sie, wenn alle gehörige Erforderniße da sind, nicht ohne Wirkung seyen. Da nun alles zu einer giltigen Taufe Erfoderliche in gegenwärtigem Falle vorhanden ist, nämlich: das im Mutterleibe verschlossene Kind ist ein wahrer Mensch: das Wasser, wie vorausgesetzt wird, kann zu ihm gebracht, folglich auch die Form: ich taufe dich ꝛc. wahr gemacht werden. Es muß also das Rituale von dergestalt eingeschlossenen Kindern verstanden werden; zu welchen kein Wasser kann gebracht werden. — Der Schluß dieser Theologen ist ganz unphilosophisch: das Kind, welches nach keinem Theil zur Welt gebracht ist, kann nicht wiedergebohren werden. Hätten diese Theologen aufmerksam und mit einer redlichen Meynung zur Wahrheit nur den 6. V. im 3. Kap. bey Johannes: wo Christus sagt: quod natum est ex carne, caro est, et quod natum est ex spiritu, spiritus est, betrachtet: so würden sie gefunden haben, daß die Taufe deswegen eine Wiedergeburt genennt werde, weil der aus und nach dem Fleisch gebildete Mensch

durch die Taufe zu einem neuen Geschöpfe Gottes geistlicher Weise gebohren wird.

Wenn der Seelsorger von den Aerzten erfährt, daß der sogenannte Kaiserschnitt nothwendig, und daß hiedurch die Frau und das noch lebende Kind nach ihrer Meynung erhalten werden können: so unterlasse der Seelsorger Nichts, was Pastoralliebe und Klugheit ihm eingeben, um die Frau zu bereden, damit sie diesen Schnitt standhaft ertrage. Damit aber der Seelsorger die Frau desto eher zur Duldung dieses Schnitts bewege, darf er ihr nicht gleich anfangs sagen, daß sie mit gutem Gewissen der vorgeschlagenen Sektion nicht widerstehen könne; sondern vor Allem stelle er ihr vor, welch eine gute und große Hoffnung aus dieser Sektion zu gewarten sey, hernach suche er die Furcht wegen den Schmerzen zu mindern; und endlich mache er ihr begreiflich, daß es weit besser sey Alles zu leiden, als zu gestatten, daß ein Kind ohne Taufe sterbe. Sage ihr der Seelsorger ganz liebreich, daß wenn auch etwas Widriges zu fürchten wäre, so solle sie bedenken, daß sie nach dem Ausspruche Christi des Herrn keine größere Liebe ausüben könne, als da sie ihr Leben der Gefahr für das Heil einer Seele aussetzet, die, wenn sie nicht getauft wird, ewig verlohren ist; zudem setze sie sich nicht wegen ihrem Vater oder Bruder, sondern wegen ihrem eigenen Fleische der Gefahr aus.

Da durchgehends die Selbstliebe kräftiger, als die dem Nächsten schuldige Liebe zur Handlung beweget: so stelle ihr der Seelsorger vor, hier sey es um ihr selbst eigenes Leben zu thun; denn, wenn das Kind in ihrem Leibe sterbe: so seye sie der augenscheinlichen

Todesgefahr ausgesetzt; und wenn sie hernach dem Tode entgehen wolle, so müsse sie die Sektion doch mit größerer Gefahr ausstehen, damit das todte Kind aus ihrem Leibe könne genommen werden. Sollte die Frau, ohne die Leibesfrucht zur Welt gebracht zu haben sterben: so nehme der Seelsorger sogleich den Bedacht, damit der Mund der Frau offen gehalten werde, nicht zwar aus Ursache, wie gemeiniglich geglaubt wird, weil sonst das Kind im Mutterleibe nicht athmen könne; sondern deswegen, damit kalte und reinere Luft in den Leib der Mutter ein: und die kadaverischen Ausdünstungen, die den Tod des Kindes beschleunigen, aus dem Eingeweide ausfließen können. Lasse er anbey Alles andere zur Rettung der Leibesfrucht Nothwendige veranstalten. Ehe und bevor aber zur Sektion geschritten werde, müssen folgende Zeichen wohl beobachtet werden, ob die Frau noch lebe oder nicht. Wenn keine oder nur eine geringe Veränderung in dem Angesichte geschehen ist: wenn die Glieder noch leicht zu bewegen sind: wenn die Hornhaut der Augen ihre Durchsichtigkeit, oder Klarheit nicht verlohren hat, so lebt die Frau noch, und muß mit dem Kaiserschnitt eingehalten werden. Wenn aber die Farbe des Gesichts verschwunden ist, und sich eine blasse, bleyartige, gelblichte einfindet: wenn die Glieder erstarren: wenn die Augen so weich, schlaff und verdunkelt sind, daß nicht ein jeder in denselben, wie in einem Spiegel sein Bild sehen kann: so ist die Frau todt, und der Leib ist ohne Verzug zu öffnen. Dem Wundarzt sage der Seelsorger, daß, wenn er nach geöffnetem Leibe glauben sollte, das Kind sey todt, so solle er es doch sogleich im Mutterleibe unter der Bedingniß taufen:

wenn du lebst, so taufe ich dich ꝛc. denn zuweilen ist die Geburt so schwach, daß man nicht bestimmen könne, ob sie lebe, oder todt sey.

Wie aber, wenn nach dem Verlauf mehrerer Stunden, oder gar erst am folgenden Tage, der Kaiserschnitt kann vorgenommen werden? — Religion und Klugheit rathen den Kaiserschnitt. Wer kann versichern, daß das Kind nicht mehr lebe? ; ; Wer sieht und berührt es? ; ; Wer fragt den Puls? ; ; wer die linke Seite der Brust, wo die Schläge des Herzens sind? — Vor Zeiten glaubte man, daß nach dem letzten Athemzug der Mutter, das Kind bald aufhöre zu leben; allein die Erfahrung hat diesen Irrthum widerlegt. In den Leibern der verstorbenen Mütter sind Kinder gefunden worden, von welchen das eine nach der fünfzehnten, das andere nach der vier und zwanzigsten, ein anderes nach der neun und dreyßigsten, und noch ein anderes nach der acht und vierzigsten Stunde noch lebten (*). Ueberhaupt weiß man aus der Erfahrung, daß bey dem Kaiserschnitt selten todte Leibesfrucht sey gefunden worden. Und — was ist ein auch hundertmal vergeblicher Kaiserschnitt gegen eine einzige Unterlassung desselben mit dem Untergang der Seele? Religion und Menschheit rufen:

(*) Vid. Embryologia sacra auctore Francisco Emmanuele Cangiamila. Ecclesiae Panormitanae canonico Theologo edita. — Extat quoque hujus Embryologiae compendium gallico idiomate impressum: Paris, Nyon de a. 1766. edit. secunda. Hanc Embryologiam egregie commendat Benedictus 14. in suo opere de Synodo Dioecesana. *Lib.* 11. *cap.* 3. §. 13. *pag.* 410.

Rette die Leibesfrucht, : : rette das Geschöpf Gottes, : : rette das Kind, sey's auch, daß es mittelst Einspritzung des Wassers im Mutterleibe, oder an einem aus dem Mutterschoos gebrachten Theil, dergleichen sind Hand oder Fuß, wäre getauft worden — rette es, und wenn's lebt, so taufe es bedingnißweise auf dem Haupt; denn in beyden erstgedachten Fällen ist die Taufe zweifelhaft (*).

Sollte

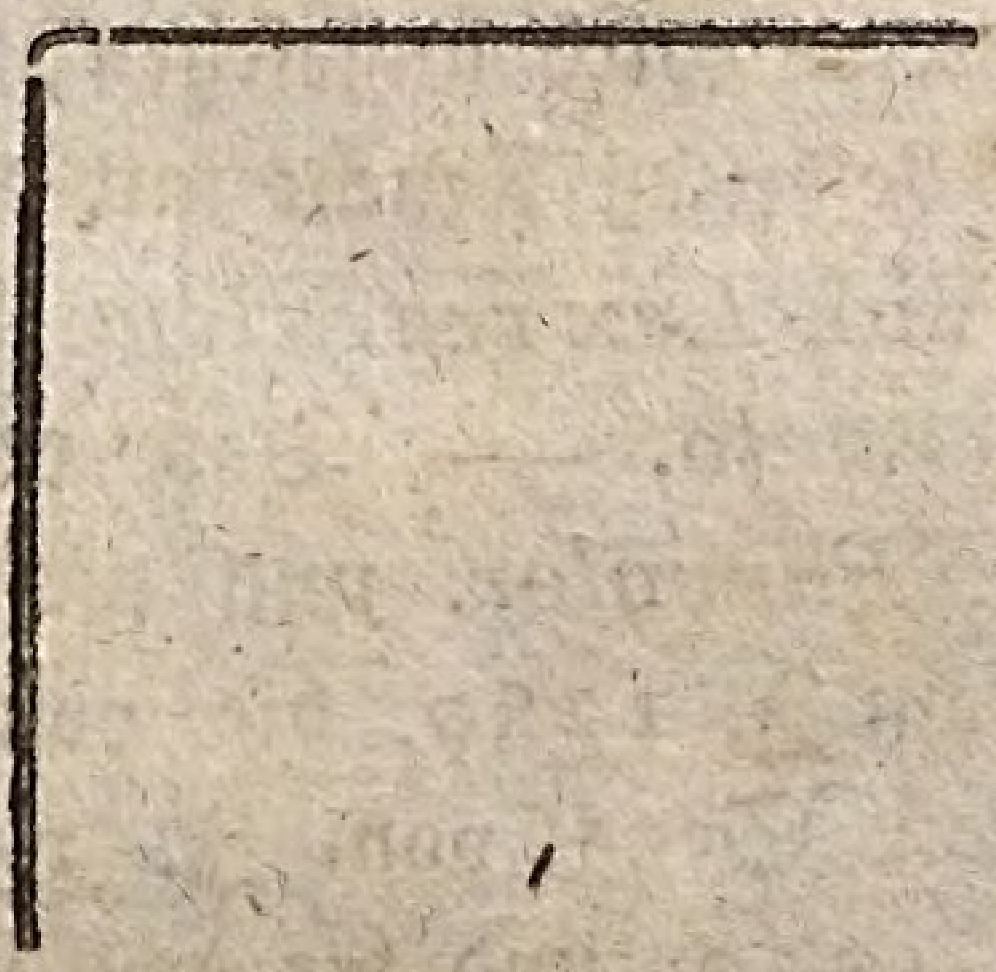
(*) Der vortreffliche Verfasser Embryologiae sacrae wünschet, daß alle Seelsorger eine gute Kenntniß des Kaiserschnitts hätten, und anbey genug Liebe, Stärke und Unerschrockenheit des Geistes besäßen, um im äußersten Nothfalle selbst diese Operation unter dem Beystande des Allerhöchsten vornehmen zu können. Denke sich einmal, sagt dieser edle Mann, der Seelsorger den unaussprechlich beruhigenden Trost, den ihm der einzige Gedanke verschafft: „Durch mich „wurde das edelste Geschöpf Gottes, das Ebenbild „Gottes, eine mit dem Blute Jesu erkaufte Seele „gerettet." — Nun zeiget er, wie der Kaiserschnitt auch in Ermanglung der dabey gewöhnlichen Instrumente eben so sicher könne und solle gemacht werden. — Man nehme ein gutes Feder- oder Rasiermesser und durchschneide ungefehr zwei Finger breit unter dem Nabel der schwangern Person, in gerader Perpendikularlinie die Integumenta bis gegen das Schaambein. — Das Messer lasse man ja nicht zu tief eingreifen, damit nicht etwa auch der uterus durchgeschnitten, und das darin liegende Kind verletzet werde. Hier muß auf die körperliche Beschaffenheit der Person, ob sie wohlgehalten und mastig, oder

mager

Sollte hernach das auf diese Art gerettete und getaufte Kind sterben; so begrabe es der Seelsorger

---

mager sey, gesehen werden; bey einer wohlgehaltenen Person kann man das Messer quer Finger tief eingreifen lassen. — Nach diesem mache man oben bey dem Anfange der schon geschehenen Incision entweder von der linken Seite zur rechten, oder von der rechten zur linken, in gerader Linie einen eben so tiefen, wie der erste ist, Horizontalschnitt, so, daß beyde diese Incisionen gleichsam einen Winkel formiren. S. die Figur



Nun nehme man die bis auf den uterum durchgeschnittene Integumenta und lege sie herunter. Der uterus liegt also hier vor den Augen, nun bemerke man den erhabensten Ort, — denn da liegt gemeiniglich der Kopf des Kindes, — neben diesem Ort mache man mit vieler Vorsicht eine Incision, so, daß man einen Finger hinein stecken kann, und auf diesen Finger führe man die Incision fort bis zur gehörigen Oeffnung, daß der Kopf mit dem übrigen Körper herausgehoben werden könne. — Und das Kind ist gerettet.

mit einer gewissen Feyerlichkeit. Halte er eine kurze Rede an das Volk, der Hauptgesichtspunkt den er zu wählen hat, ist die unendliche Güte Gottes, der ein noch nicht gebohrnes Kind aus einer ganz außerordentlichen Gnade in seine Herrlichkeit berufen hat. 2. Timoth. 1. Kap. 9. V. und 1. Thessal. 2. Kap. 12. V. dadurch werden die Gläubigen durch eine lebhafte Empfindung der Religion gerührt, zur schleunigen Hülfe für das Heil solcher Kinder aufgemuntert, und der Kaiserschnitt wird bestens empfohlen. Selbst das weltliche Gesetz verbietet das Begräbniß einer verstorbenen schwangern Person, wenn nicht zuvor die Frucht aus ihrem Leibe genommen worden ist. Der Uebertreter wird angesehen, als habe er die Hoffnung der beseelten Frucht mit der schwangern Person getödtet. Vid. *Lex reg. Rom. Negat. in ff. de mortuo inferendo.* — Das römische Ritual *Tit. de Baptis. Parvulor.* und mehrere Synode, als die Köllner vom J. 1280. die von Langres vom J. 1404. die von Sens vom J. 1514. die von Kambrai vom J. 1550. und die von Paris vom J. 1557. Sodann Carolus Borromaeus *in Instruct. de Baptis.* befehlen alle den Kaiserschnitt. Kein Seelsorger wird also eine solche Person begraben, ehe der Kaiserschnitt geschehen ist. — Ein leicht möglicher Fall ist es, daß Freunde oder die nächsten Erben, bey denen die Habsucht alle Empfindung der Religion und Menschheit erstickt hat, bey einer verstorbenen schwangern Person die Sektion nicht zulassen wollen. Hier betreibe der Seelsorger, wenn's erforderlich ist, die Sektion mit dem Beystande des weltlichen Arms. — Auch kann geschehen, daß, um eine unerlaubte und

uneheliche Schwangerschaft zu verheimlichen, und die Schande von der Familie abzuwenden, man suche die Verstorbene mit der vielleicht lebenden Leibesfrucht so geschwind, als es immer möglich ist, zum Grabe zu bringen. — Eine unverehelichte Person beichtet dem Seelsorger Handlungen, wodurch eine Schwängerung hat entstehen können. Hier frage der Seelsorger, ob sie schwanger geworden und noch schwanger sey? Ist dieses: so berede er die Person, daß sie ihre Schwangerschaft ihrer vertrautesten Freundin als ein Geheimniß offenbare, damit, wenn sie allenfalls krank würde, welches in diesen Umständen sehr leicht geschehen kann, diese eine sichere Vorkehrung zur Erhaltung ihrer und der Leibesfrucht in Geheim veranstalten könne. Wollte aber die Person sich dazu nicht verstehen, sage ihr der Seelsorger: so sollte sie ihm, dem Seelsorger, die Erlaubniß geben, bey einem etwa eintretenden Nothfall alles zu ihrer und ihrer Leibesfrucht Erhaltung nothwendige auf das Geheimste veranstalten zu dürfen. Sollte nun diese Person während ihrer Schwangerschaft, ohne die Leibesfrucht zur Welt gebracht zu haben, sterben, und die Anverwandte die Sektion nicht gestatten wollen: so stelle ihnen der Seelsorger einleuchtend die Gründe vor, wodurch sie von ihrer Widersetzlichkeit zurückgeschreckt werden können. Sollten sie bey der Stimme der Religion und der Menschheit dennoch gehörlos bleiben: so berichte der Seelsorger die Sache an die Behörde, und verweigere das Begräbniß so lange als es thunlich und schicklich ist.

Auch kann sichs zutragen, und ist es nicht schon oft geschehen? daß in Gegenwart des einer schwer

Gebährenden beystehenden Seelsorgers, das Kind endlich glücklich zur Welt gebracht werde. Hier sehe der Seelsorger vor allem auf die Beschaffenheit des Kindes. Ist das Kind äußerst schwach, so daß Gefahr auf dem Verzug hafte, so taufe er es mit der bekannten Formel: Ich taufe dich im Namen des Vaters, † und des Sohnes, † und des heiligen Geistes, † Amen. — Ist aber das Kind nicht so schwach und anbey sehr wahrscheinlich, daß die ganze Taufhandlung ohne Gefahr vorgenommen werden könne, aber wegen Entfernung des Orts oder der Kirche die priesterlichen Kleidungen und das heilige Oel nicht zu haben sind; so wird der kluge Seelsorger, ohne meine Erinnerung, bey der Taufhandlung die Anrede N. Ingredere in templum Dei etc. auslassen, und die Salbung des Kindes mit dem heiligen Oele, so bald es thunlich ist, nachholen. — Was ist aber zu thun, wenn die Geburt kalt, braun, blau, schwärzlich, ohne Bewegung, ohne Empfindung und ohne Pulsschlag ist? Solche Geburt, wenn sie nur nicht zerquetschet, zerrissen, oder ganz faul ist, ist unter der Bedingniß: wenn du lebest, zu taufen. Die Aerzte haben bemerket, daß die braunblaue und schwarzbleiche Farbe, besonders bey den erstgebohrnen Kindern, selten ein Zeichen der Fäulung, sondern vielmehr die Wirkung des Druckes im Mutterleibe und der mühsamen Geburt sey; mithin, wenn das Kind todt zu seyn schiene, dieses vielleicht mehr nicht als eine aus der harten Geburt entstandene Ohnmacht der Seele sey. Da nun obiger Fall bey dem Besuche und dem Beystande einer schwer Gebährenden leicht eintreten kann: so will ich zur

mehreren Bequemlichkeit des Seelsorgers den ganzen Taufakt, wie er in der Mainzer Agende enthalten ist, mit Erklärung der vorzüglichsten Ceremonien diesem Buche beysetzen (*).

(*) Die mehresten Ceremonien bey der Taufhandlung, sind lehrreich und bedeutungsvoll; sie sind des Volkes wegen, nicht aber das Volk der Ceremonien wegen. Sie müssen also auch dem Volke erkläret, zum Besten des Volkes benutzet und das Volk daran erinnert werden. Ohne Erklärung, Anwendung und Benutzung sind die Ceremonien dem Volke ein todter Buchstabe. Sieht das Volk die Ceremonien, versteht aber den Sinn und die Bedeutung nicht; so kann es anders nicht, als an dem Buchstaben — der tödtet — hangen bleiben. — Also ein Wink von Benutzung der Taufceremonien. — Eine besonders große Wirkung macht es, wenn dem Volke gerade zur rechten Zeit diese Ceremonien erklärt und in's Gedächtniß zurückgebracht werden. — Der Tag, an welchem die Kinder das erstemal zur h. Kommunion gehen, scheinet mir hierzu sehr schicklich zu seyn. An diesem Tage versammelt sich gemeiniglich alles, was in dem Pfarrthume lebet und schwebet. Vater, Mutter, Anverwandte, Freunde, Junge, Alte, Grosse und Kleine, um dieser Feyerlichkeit beyzuwohnen. Ich möchte alle Seelsorger dringend bitten, daß sie diesem Tage alle mögliche Feyerlichkeiten verschafften, nicht nur um der Kinder willen, sondern auch und vorzüglich um der Aeltern und der Versammlung willen. Auf Aeltern läßt sich kaum stärker wirken, als durch ihre Kinder, und durch diese kaum zuverläßiger auf die Versammlung, als wenn

§. 15.

Taufhandlung.	Erklärung der Ceremonie.
Priester. Wie soll dieses Kind heisen?	Man legt dem Kinde den Namen eines Heiligen bey, zum Zeichen, daß es sich an die Tugendübungen dieses Heiligen erinnern solle, wenn es einst seinen Namen wird nennen hören.

---

diese und der Tag selbst dazu Beruf giebt. — Unter den Feyerlichkeiten dieses Tages empfehlen sich besonders: 1) Daß die Kinder nach geendigter hohen Messe in guter Ordnung mit brennenden Kerzen in ihren Händen zum Taufstein geführet und um denselben, wo es thunlich ist, gestellt werden. 2) Daß eine Anrede gehalten werde, in welcher die unermessene Liebe Jesu, der kurz vor seinem Hintritt aus dieser Welt sein Fleisch und Blut zur geistlichen Nahrung einsetzte, ans Herz gelegt, sodann der Uebergang zur h. Taufe und den Ceremonien gemacht wird. 3) Daß die in der Taufe gethane Verheißung, oder der Taufbund von den Kindern knieend und zwar erstens von einem Buben im Namen der übrigen Buben, und hernach von einem Mädchen im Namen der übrigen Mädchen mit Berührung des Taufsteins erneuert werde, mit dem Vorsatze, in Zukunft nach der jetzt erneuerten Verheißung zu leben, und 4) daß ein paar Worte an die Aeltern von ihrer schweren Pflicht, über die Erhaltung der Unschuld ihrer Kinder sorgfältigst zu wachen, geredet werden. Nur füge der Seelsorger die Materialien der Anrede gehörig zusammen, und das Resultat wird ein recht schönes Ganze seyn, = = er wird nicht allein belehrend, sondern auch rührend seyn, — das das Meisterstück des Redners ist. Und — welche Aernte!

Nun fragt der Priester:

P. Was begehrest du von der Kirche Gottes?

Taufpathe. Den heil. Glauben.

P. Wozu nutzet dir der h. Glaube?

T. Zum ewigen Leben.

P. Wenn du also zum Leben eingehen willst, so halte die Gebote: du sollst Gott deinen Herrn lieben aus deinem ganzen Herzen und aus deiner ganzen Seele, u. deinen Nächsten wie dich.

Das praktische Christenthum besteht vorzüglich im Glauben, in der Hofnung und in der Liebe. Dieses läßt sich nachdrücklich einschärfen durch diese Fragen und Antworten, die vom Priester gethan, und vom Täufling oder vom Taufpathen in seinem Namen gegeben werden. — Hauptsache ist also: Glaube, Gebote halten, ewiges Leben.

Der Priester haucht dreymal in das Angesicht des Kindes und spricht:

Exi ab eo — vel ab ea — immunde spiritus, et da locum Spiritui sancto Paraclito.

Dieser dreymal in der Form des Kreuzes gethane Hauch bedeutet, daß der böse Feind nur im Namen der allerheiligsten Dreyfaltigkeit, durch die Verdienste des gekreuzigten Jesus vertrieben werde.

Der Priester macht mit dem Daumen das Kreuzzeichen auf die Stirne und auf die

Brust des Kindes sprechend:

Accipe signum crucis tam in fronte † quam in corde, † sume fidem coelestium praeceptorum, et talis esto moribus, ut templum Dei jam esse possis.

Oremus.

Preces nostras quaesumus Domine, clementer exaudi, et hunc electum tuum N. — hanc electam tuam N. — crucis Dominicae impressione signatum — signatam — perpetua virtute custodi, ut magnitudinis gloriae tuae rudimenta servans, per custodiam mandatorum tuorum ad regenerationis gloriam pervenire mereatur. Per Christum Dominum nostrum. ℟. Amen.

Der Priester legt die rechte Hand auf das Haupt

Das Kreuzzeichen soll uns zum Glauben und zur Heiligkeit des Lebens aufmuntern. — Wenn der Priester dem Täufling die Stirne und das Herz bezeichnet, so spricht er: „Ergreif den „Glauben an die himmlischen „Gebote, und lebe so, daß du ein „Tempel Gottes seyn könnest.“ — Die Bezeichnung auf der Stirne bedeutet, daß ein Christ sich des Kreuzes nicht schämen, sondern erfreuen und rühmen solle; dieses thue derjenige, der mit dem Munde, und durch ein gutes sittliches Betragen sich als einen Christen öffentlich bekennet. Die Bezeichnung auf dem Herzen lehret, daß wir das Kreuz und des gekreuzigten Christus Lehre herzlich lieben, in dem Herzen aufbewahren und unsere ganze Hoffnung und alles Vertrauen auf Christum den Gekreuzigten setzen sollen.

des Täuflings und betet:

Oremus.

Omnipotens sempiterne Deus, Pater Domini nostri Jesu Christi, respicere dignare super hunc famulum tuum N. — famulam tuam N. — quem — quam — ad rudimenta fidei vocare dignatus es; omnem coecitatem cordis ab eo — ab ea — expelle; disrumpe omnes laqueos satanae, quibus fuerat colligatus — colligata; aperi ei Domine januam pietatis tuae, ut signo sapientiae tuae imbutus — imbuta — omnium cupiditatum foetoribus careat, et ad suavem odorem praeceptorum tuorum laetus — laeta — tibi in Ecclesia tua deserviat, et proficiat de die in diem. Per eundem Christum Dominum nostrum. ℟. Amen.

Die Segnung des Salzes.

Exorcizo te creatura salis in nomine Dei Patris omnipotentis, † et in charitate Domini nostri Jesu Christi † et in virtute Spiritus sancti †. Exorcizo te per Deum vivum †, per Deum verum †, per Deum sanctum †, per Deum †, qui te ad tutelam humani generis procreavit, et populo venienti ad credulitatem per servos suos consecrari praecepit, ut in nomine sanctae Trinitatis efficiaris salutare Sacramentum ad effugandum inimicum. Proinde rogamus te Domine Deus noster, ut hanc creaturam salis sanctificando sanctifices †, et benedicendo benedicas †, ut fiat omnibus sumentibus perfecta medicina permanens in visceribus eorum, in nomine

eiusdem Domini nostri Jesu Christi, qui venturus est judicare vivos et mortuos, et saeculum per ignem. ℟. Amen.

Von dem Salz streuet der Priester ein wenig in den Mund des Täuflings mit den Worten:

N. Accipe salem sapientiae; propitiatio tibi sit in vitam aeternam. ℟. Amen.

P. Pax tecum,

℟. et cum spiritu tuo.

Oremus.

Deus Patrum nostrorum, Deus universae conditor veritatis, te supplices exoramus, ut hunc famulum tuum N. — respicere digneris propitius, et hoc primum pabulum salis gustantem non diutius esurire permittas, quominus cibo expleatur coelesti, quatenus sit semper spiritu fervens,

Das Salz hat zweyerley Eigenschaften: es macht die Speise schmackhaft und bewähret das Fleisch vor Fäulung: so macht die himmlische Weisheit alle Bitterkeiten des Lebens süße, und bewahret vor dem Verderben der Welt. Sie bewahret den Menschen vor der Sünde und macht das Menschenleben, das so viel Unangenehmes hat, durch Glauben an eine väterliche Regierung Gottes, durch Liebe unter den Menschen erträglich, angenehm und schmackhaft. — Dem Täufling wird Salz in den Mund gelegt, zum Vorbild und Beweise, daß das Christenkind von nun an dazu eingeweihet sey, ein Salz der Erde zu werden, das heißt, einst durch christlichen Wandel voll Glaubens und Liebe überall Gesundheit des Geistes und Freude des Herzens zu verbreiten.

spe gaudens, tuo semper nomini serviens. Perduc eum — eam — Domine, quaesumus, ad novae regenerationis lavacrum, ut cum fidelibus tuis promissionum tuarum aeterna praemia consequi mereatur. Per Christum Dominum nostrum. ℟. Amen.

Exorcizo te immunde spiritus in nomine Patris †, et Filii †, et Spiritus sancti †, ut exeas et recedas ab hoc famulo Dei N. — ab hac famula Dei N. — Ipse enim tibi imperat, maledicte damnate, qui pedibus super mare ambulavit, et Petro mergenti dexteram porrexit. Ergo maledicteDiabole recognosce sententiam tuam, et da honorem Deo vivo et vero, da honorem Jesu Christo Filio ejus, et Spiritui sancto, et recede ab hoc famuloDei N.—

ab hac famula Dei N. — quia istum — istam — sibi Deus et Dominus noster Jesus Christus ad suam sanctam gratiam et benedictionem, fontemque Baptismatis vocare dignatus est.

Der Priester bezeichnet mit dem Daumen die Stirne des Kindes und sagt:

Et hoc signum sanctae crucis †, quod nos fronti ejus damus, tu maledicte Diabole nunquam audeas violare. Per eundem Christum Dominum nostrum. ℟. Amen.

Oremus.

Aeternam ac justissimam pietatem tuam deprecor, Domine sancte, Pater omnipotens, aeterne Deus, auctor luminis et veritatis, super hunc famulum tuum N. — hanc famulam

Beten wir.

Allmächtiger Herr, heiliger Vater, ewiger Gott, du Quelle des Lichts und der Wahrheit, wir flehen zu deiner ewigen und gerechten Güte für diesen deinen Diener N. Erleuchte ihn mit dem Lichte deiner Gnade, reinige ihn, heilige ihn, gieb ihm die wahre Wissenschaft, damit er der Gnade der Taufe würdig gemacht, stets

N. — ut digneris illum — illam — illuminare lumine intelligentiae tuae: munda eum — eam — et sanctifica: da ei scientiam veram, ut dignus — digna — gratia Baptismi tui effectus — effecta — teneat firmam spem, consilium rectum, doctrinam sanctam. Per Christum Dominum nostrum. ℟. Amen.

veste Hoffnung, geraden weisen Sinn und gesunde Lehre behalte u. s. w.

Drey Kennzeichen des Christen sind: veste Hoffnung, gerader weiser Sinn, gesunde Lehre.

Nun legt der Priester den äußersten Theil des Stols auf das Kind, und führet es mit folgenden Worten in die Kirche.

N. Ingredere in templum Dei, ut habeas partem cum Christo in vitam aeternam. ℟. Amen.

Diese Ceremonie zeiget an, daß die Christen nur aus der Absicht in die Kirche gehen sollen, um zum ewigen Leben geschickter, Christo ähnlicher, seiner Gnade würdiger zu werden. Diese Absicht soll die herrschende beym Kirchengehen der Christen seyn, deßwegen redet der Priester den Täufling also an: „N. tritt herein in den „Tempel Gottes, daß du Theil „habest mit Christus ins ewige „Leben.“

Kommen sie in die Kirche,
so nahen sie sich dem Taufstein, wenden das Angesicht gegen den Altar und der Taufpathe zur linken Seite des Priesters betet kniend mit ihm laut wie folget:

Ich glaube an Gott den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde. Und an Jesum Christum seinen einigen Sohn unsern Herrn. Der empfangen ist von dem heiligen Geiste, gebohren aus Maria der Jungfrau. Gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuziget, gestorben und begraben. Abgestiegen zu der Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten. Aufgefahren zu den Himmeln, sitzet er zur Rechten Gottes des allmächtigen Vaters. Von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten. Ich glaube an den heiligen Geist. Eine

heilige allgemeine Kirche. Gemeinschaft der Heiligen. Nachlaß der Sünden. Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben. Amen.

Vater unser, der du bist in den Himmeln: geheiliget werde dein Name: zukomme dein Reich: dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden: vergieb uns unsere Schulden, wie wir vergeben unsern Schuldigern: und führe uns nicht in Versuchung: sondern erlöse uns von dem Uebel. Amen.

Bevor der Priester zum Taufsteine tritt, spricht er:

Exorcizo te omnis spiritus immunde, in nomine Dei Patris omnipotentis †, et in nomine Jesu Christi Filii ejus, Domini et Judicis nostri †, et in virtute Spiritus sancti †, ut discedas ab hoc blasmate Dei N. quod Dominus

noster ad templum sanctum suum vocare dignatus est, ut fiat templum Dei vivi, et Spiritus sanctus habitet in eo. Per eundem Christum Dominum nostrum, qui venturus est iudicare vivos et mortuos, et saeculum per ignem. ℟. Amen.

Der Priester nimmt ein wenig Speichel aus seinem Munde und bestreichet damit die Ohren des Täuflings sprechend:

Ephpheta, quod est adaperire:

Nun bestreichet er auch die Nase und sagt:

In odorem suavitatis. Tu autem effugere diabole, appropinquabit enim judicium Dei.

Bey dieser Ceremonie ahmt die Kirche die Handlung Christi nach, der mit seinem Speichel einen Stummen und Tauben heilete. Sie verlangt, daß der Täufling offene Ohren zur Lehre Christi habe, und daß seine Nase den lieblichen Geruch der Wahrheit empfinde.

Nun fragt der Priester den Täufling namentlich:

P. N. Widersagst du dem Teufel?

T. Ich widersage.

P. Und allen seinen Werken?

T. Ich widersage.

P. Und aller seiner Hoffart?

T. Ich widersage.

Schon in den ersten christlichen Zeiten mußten die Täuflinge allem, was Sünde, oder Werke des Satans heißt, feyerlich abschwören und den Glauben öffentlich bekennen.

Der Priester benetzet den Daumen mit dem h. Oele des Katechumenen und bezeichnet den Täufling auf der Brust und zwischen den Schultern sprechend:

Ego te lineo † oleo salutis in Christo Je † su Domino nostro, ut habeas vitam aeternam. ℟. Amen.

Hat der Priester die mit dem h. Oele bestrichene Plätze mit Baumwolle abgewaschen; so fragt

er den Täufling na-
mentlich:

P. N. Glaubst du an Gott Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde?

T. Ich glaube.

P. Glaubst du an Jesum Christum, seinen einigen Sohn, unsern Herrn, der gebohren worden und gelitten hat?

T. Ich glaube.

P. Glaubst du an den heiligen Geist, an eine heilige allgemeine Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Nachlaß der Sünden, Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben?

T. Ich glaube.

In diesem öffentlichen Glaubensbekenntnisse, und in der obigen Abschwörung aller Sünde und allem, was unheilig ist, liegt die Verheissung, der sogenannte Taufbund, der alle Christen verpflichtet nicht nur fromm, sondern heilig zu leben.

Nun fragt der Priester den
Täufling namentlich:

N. Willst du getauft werden?

T. Ich will.

Die Kirche will keine Heuchler, keine Scheinchristen, keine Zwangchristen, sie will Freywillige; deßwegen fragt der Priester im Namen der Kirche: willst du.

Der Priester gieße das
Wasser dreymal in der

Staats-
Bibliothek
Bamberg

Form des Kreuzes über das Haupt des Kindes, und spreche zugleich deutlich und bedachtsam:

Ich taufe dich im Namen des Vaters †, — hier gieße er das Wasser das erstemal — und des Sohnes †, — das zweitemal — und des heiligen Geistes † — das drittemal.

Wir sollen unser ganzes Vertrauen nur auf den Namen Gottes setzen. Auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes sind wir getauft: auf diesen Namen sollen wir trauen.

Im Zweifel, ob das Kind schon getauft sey, oder wenn's den Nothtauf schon von der Amme bekommen hat: so brauche der Priester diese Formel:

N. Wenn du nicht getauft bist, so taufe ich dich im Namen &c.

Nun benetze der Priester den Daumen mit dem h. Chrysma und salbe

in der Form des Kreuzes das Kind auf der Mitte des Haupts, sprechend:

Deus omnipotens, Pater Domini nostri Jesu Christi, qui te regeneravit ex aqua et Spiritu sancto, quique dedit tibi remissionem omnium peccatorum, — hic inungat — ipse te liniat Chrysmate salutis † in eodem Christo Jesu Domino nostro in vitam aeternam. ℟. Amen.

Pax tibi.

℟. Et cum spiritu tuo.

Ein Bild der durchdringenden und dauerhaften Liebe Gottes ist die Salbung des Kindes unter dem schönen Gebet: „Der allmächtige „Gott, der Vater unsers Herrn „Jesu Christi, der dich wieder„gebohren hat aus dem Wasser und „heiligen Geiste, und der dir „Nachlaß aller Sünden geschenkt, „der salbe dich mit dem Oele des „Heils durch den nämlichen Jesum „Christum, unsern Herrn zum „ewigen Leben.“ Das Oel hat die Eigenschaften, daß es eindringe, und daß es nicht verfliege. So muß die Liebe Gottes in das Innerste des Menschen eindringen, sie muß dauerhaft und bleibend seyn, sonst ist sie nicht die rechte Liebe Gottes.

Nun wasche der Priester mit Baumwolle den mit Oele bestrichenen Theil des Haupts ab, und seze statt des weissen Kleides ein weißes Tüchlein auf das Haupt des Kindes mit diesen Worten:

Accipe vestem candidam, quam immaculatam perferas ante tribunal Domini nostri Jesu Christi, ut habeas vitam aeternam. ℟. Amen.

Der Priester sagt: „Empfange „dieß weiße Kleid, und bringe es „unbefleckt vor den Richterstuhl „unsers Herrn Jesu Christi, damit „du habest das ewige Leben.“ Welch ein viel bedeutend Symbol: ein weiß Leintüchlein! Wie schön die Aussicht von dem Taufsteine auf den Richterstuhl Christi hin! — Nichts besseres kann man thun als sorgen, daß die Unschuld der Kinder rein bewahret und erhalten werde. — Ein Wink für die Aeltern.

N. Vade in Pace et Dominus sit tecum. ℟. Amen.

Durch diese Worte entläßt der Priester das getaufte Kind mit dem Wunsche, was ein Christ dem andern wünschen kann, Friede von innen, Friede von aussen. Segen und Gnade Gottes.

§. 16.

Da die Produkte des Mutterschooses mannigfaltig gestaltet seyn können: so wird es wohl weder unschicklich, noch unnütz und überflüßig, vielmehr wird es den Seelsorgern recht willkommen seyn, hier zu zeigen, ob und wie die Taufhandlung bey diesem oder jenem Naturereignisse vorgenommen werden solle und könne.

Alle Agenden — meinetwegen sage man Ritualien — die mir bekannt geworden sind, untersagen dem Seelsorger, eine Mißgeburt, die so ungestaltet ist, daß sie keine menschliche Gestalt hat, zu taufen. — Die Urtheile der

Aerzte (*) machen mit vieler Wahrscheinlichkeit zweifelhaft: ob etwas anderes als ein Mensch aus dem Schoose eines Weibes könne gebohren werden? Und — ob eine aus dem Mutterschoose kommende unförmliche Mißgeburt für beraubt einer vernünftigen Seele bloß deßwegen könne gehalten werden, weil sie keine menschliche Gestalt hat? — Sie sagen: die gewöhnliche Ursache der Mißgeburten sind die Vorstellungen und Eindrücke des Mannes oder des Weibes; durch diese werden die organischen Theile der Geburt vermischt und ihre Ordnung wird gestöret. Nun ist eben nicht wohl zu denken, daß Gott deßwegen in solcher Geburt keine vernünftige Seele erschaffen sollte. — Die unveränderliche Ordnung des Schöpfers in der Erschaffung wird im Wesentlichen deßwegen nicht abgeändert, und der herrliche aus der Absicht der Natur bestimmte Vernunftskarakter wird von keiner noch so unförmlich gestalteten Kreatur verloren. — Zudem ist es nicht unmöglich, daß die Geburt nach der äußerlichen Gestalt monströs sey, ohne daß das Gehirn und die übrigen inneren Theile auch so beschaffen sind: es kann demnach eine nach der äußerlichen Gestalt ganz monströse Geburt dennoch eine unsterbliche Seele haben.

Daß solche Geburten nach ihrer Existenz gar bald wieder zu Grunde gehen, kommt daher, weil zwischen dem ausgearteten Körper und der mit ihm vereinigten Seele eine allzu abentheuerliche Ungleichheit ist. Eine so ungewöhnliche Zusammenfügung wird von und durch sich selbst vernichtet, und die in einem

---

(*) Vid. Responsa Medicorum ac Theolog. Paris. et Universit. Lovan. de a. 1693.

so übel organisirten Körper unnütze Seele eilet aus ihm zu kommen. — Hieraus entstehen nun folgende praktische Resultate:

1) Da es noch nicht entschieden ist, daß eine solche aus dem weiblichen Schoose kommende Mißgeburt keine unsterbliche Seele habe: so ist sie bedingnisweise so: wenn du ein Mensch bist, zu taufen, und im Zweifel, ob sie lebe, hinzuzusetzen: und lebest. Die Taufe wird so nothwendig zur Seligkeit gehalten, daß sie bedingnisweise muß ertheilet werden, wenn ein gegründeter Zweifel ist, ob sie gültig könne ertheilet werden; weil ein weit geringerer Schade ist, wenn die bedingnisweise ertheilte Taufe ohne Wirkung ist, als wenn sie bey einem Geschöpfe, an dem es zweifelhaft ist, ob es eine unsterbliche Seele habe, mit Gefahr des ewigen Heils, oder wenigstens einer größern Glückseligkeit unterlassen wird. Vernunft und Billigkeit rathen also einer jeden Mißgeburt viel eher die Taufe bedingnisweise zu ertheilen, als das ewige Glück eines Geschöpfes, an dem man nicht wahrnehmen kann, ob es ein Mensch sey oder nicht, auf die Spitze zu setzen. — Die berühmteste noch wirklich zu Bononien aufbewahrte Mißgeburt ist nach dem Bericht des fürtrefflichen Verfassers Embryologiae sacrae diese: es zeichnete sich zwar die Gestalt eines Menschen aus; aber sie hatte weder Kopf, noch Magen, weder Herz, noch Lunge, auch mangelten noch einige andere Theile. Und — doch lebte dieser gewiß unvollkommene Mensch bis zum neunten Monat.

2) Wenn die Geburt zwey Köpfe, wovon der eine vollkommen gut, der andere aber unförmlich gestaltet ist, und auch zwey in einander gewachsene Brüste hat: so taufe der Seelsorger die Geburt auf dem gutgebildeten Kopfe absolute, und hernach auf dem andern Kopfe unter der Bedingniß; wenn du nicht getauft bist, so taufe ich dich (*).

3) Wenn die Geburt nur Eine Brust, oder Einen Leib, aber zwey unförmlich gestaltete Köpfe hat: so taufe der Seelsorger die Geburt auf dem Kopfe, der mehr Aehnlichkeit mit dem eines Menschen hat absolute, und den andern unter der Bedingnis: wenn du auch noch ein Mensch bist.

4) Hat die Geburt nur Einen Kopf, aber zwey Leiber, zwey Brüste, vier Augen und vier Hände: so ist sie auf dem Haupte absolute, und hernach auf der Brust, die mit dem Kopfe am wenigsten in Verbindung steht, unter der Bedingniß: wenn du ein Mensch und nicht getauft bist, zu taufen. — Es giebt Mißgeburten ohne Kopf, — Acephali — wenn diese auch nach den übrigen Theilen Mensch sind, dürfen sie doch nur bedingnisweise getauft werden.

5) Wenn die Mißgeburt einen ganz menschlichen Körper, aber den Kopf eines Viehes hat: so ist dieses vermischte Geschlecht auf der Brust

---

(*) Vid. Acta Mediol. P. 2.

zu taufen. — Bey der Taufe der Mißgeburten muß jener Theil mit Wasser begossen werden, der die vollkommenste Gestalt der menschlichen Bildung hat, es sey nun der Kopf, oder die Brust.

Zwey nicht geachtete wichtige Worte: frühzeitige Geburt. Erschrecklich und grausam war der herodianische Kindermord; aber ungleich erschrecklicher und grausamer ist der der weiblichen Leibesfrucht. Jener gebahr dem Himmel unzählbare Blutzeugen; dieser beraubt unzählbare Seelen des ewigen Lebens. — Die betrübte Erfahrung lehret nur allzuviel, daß die frühzeitigen Geburten bey den Weibern und besonders bey den schwer arbeitenden und lasttragenden jungen Weibern sehr häufig sind. Geschieht eine solche frühzeitige Geburt: so wird sie verheimlichet, und weil sie entweder noch ganz ungestaltet ist, oder ohne alle Bewegung und Leben, mithin todt zu seyn scheinet: so wird sie hinweggeworfen und vergraben. Als ich einstens bey einem böhmischen Bauren logirte, erblickte ich im Vorübergehen eine von den Hühnern aus einem Misthaufen hervorgescharrte und noch nicht 24 Stunden aus dem Mutterschoose gekommene unzeitige Geburt.

Diesem erschrecklichen Kindermord wird der Seelsorger am schicklichsten abhelfen, wenn er der Amme scharf befiehlt, die jungen und besonders die erst verehelichten Weiber diesfalls zu unterrichten, und sie zu ermahnen, bey solchem etwa eintretenden Falle die Sache ja nicht hinwegzuwerfen, weil sie Gefahr laufen könnten, sich eines noch erschrecklichern Lasters, als

der leibliche Kindermord ist, schuldig zu machen; sondern sie hätten die Sache zu verwahren, und sogleich sie — die Amme — rufen zu lassen. — Damit aber die Amme auch wisse, wie sie sich in solchen Vorfällen zu bemessen, — ob und wie sie zu taufen habe: so ists Pflicht des Seelsorgers sie hierin gründlich zu unterrichten. Dieser Unterricht setzet aber eine gute Kenntniß der Embryologie beym Seelsorger voraus.

Es giebt zwo Gattungen der unzeitigen Geburten. Bey der einen sind nicht nur die Glieder entwickelt, auch ist der Leib vollkommen gebildet. Bey der andern Gattung mangelt die Entwicklung der Glieder. — Wenn nun die frühzeitige entwickelte Glieder habende Geburt durch anscheinende Bewegung ein Lebenszeichen blicken läßt: so ist sie absolute zu taufen. Scheinet sie aber ohne alle Bewegung und Empfindung zu seyn — wenn sie nur nicht in Theile zerrissen, oder ganz faul ist, — ob sie gleich braun oder schwarzbleich ist, so ist sie unter der Bedingniß: wenn du lebst, zu taufen. Denn die frühzeitige Geburt wird durch den gewaltsamen Druck oft so schwach, daß sie todt zu seyn scheine, obwohlen sie lebendig ist. — Da die Zeit der Begeisterung ungewiß ist: so ist auch zweifelhaft, ob eine ungestaltete Geburt — foetus informis — lebend sey; da aber Vernunft und Billigkeit erfodern das Sicherste zu wählen: so ist eine solche Geburt unter der Bedingniß: wenn du des Taufes fähig bist, zu taufen. Denn die Gefahr des auch ohne Wirkung zu ertheilenden Sakraments ist weit weniger beträchtlich, als die Gefahr, die unsterbliche Seele, die vielleicht da ist, aus

Abgang des Sakraments ihrer höheren Glückseligkeit zu berauben.

Je kürzer die Schwangerschaft war, ein destomehr betrügliches Kennzeichen des Todes ist die in der frühzeitigen Geburt fehlende Bewegung. Denn 1) was der Tod zu seyn scheinet, ist vielleicht nur eine aus der mühsamen Geburt entstandene Ohnmacht der Seele. — 2) Wird — wie die neuern Aerzte wähnen — die Seele gleich bey der Empfängniß erschaffen. Die Geburt ist also lebend, wenn sie auch scheinet keine Bewegung zu haben, und auch wirklich keine Bewegung hat, das gar leicht geschehen kann, indem die Organa motus noch nicht entwickelt sind. Solche Geburt, wenn sie nur die ersten Lineamente einer menschlichen Gestalt hat, und nicht offenbar todt ist, ist unter der Bedingniß: wenn du lebest, zu taufen. — Eine nur einige Tage alte und in dem Häutlein — membrana — noch eingeschlossene Leibesfrucht ist sogleich unter der Bedingniß: wenn du des Taufes fähig bist, zu taufen. Ich sagte: wenn sie auch noch in dem Häutlein eingeschlossen ist: damit nicht die vielleicht augenblickliche Zeit verabsäumet werde, oder der zarten Geburt durch die anfallende Luft der Tod zustoße. — Da aber bezweifelt wird, ob nicht das die unmittelbare Berührung des Wassers verhindernde Häutlein selbst die Gültigkeit des Taufes verhindere; so ist gleich hernach das Häutlein zu öffnen und die Geburt unter dieser doppelten Bedingniß: wenn du des Taufes fähig und nicht getauft bist, zu taufen.

Ob das, was eine schwangere Frau zur Welt bringt, eine wahre Geburt, oder ein Gewächs, ein

Stück Fleisch (mola vera), oder eine zusammengelaufene Blutmasse (mola spuria) sey, muß sorgfältig untersucht werden. — Die wahre Geburt unterscheidet sich von der Aftergeburt durch folgende Kennzeichen: Wenn die Geburt aus Schwachheit das Häutlein nicht hat können zerreissen und aus demselben gehen, und wenn das Häutlein eine weißlichte Farbe und eine ovale oder eyförmige Gestalt hat und dem Druck des Fingers leicht nachgiebt; so ist's eine Geburt und kein Gewächs und sogleich bedingnißweise, wie schon gesagt worden ist, zu taufen. — Kömmt aber von dem Weibe eine mit verschiedenen Flecken mit schwärzlichen und blutigen Adern vermischte Masse, die anbey dem Drucke des Fingers hart widersteht, so ist's ein Gewächs, (mola) mithin nicht zu taufen. — Die Erfahrung hat bewiesen, daß Weiber, die nicht glaubten schwanger zu seyn, eine Geburt in der Gestalt eines zusammengelaufenen Blutes von sich gegeben haben, in welchem nach 24 Stunden ein lebendiges Kind gefunden wurde; es muß also eine genaue Untersuchung vorgenommen werden. — Auch lehrt die Erfahrung, daß Weiber unwissend abortiren, und den Abortum hinwegwerfen.

Der Seelsorger unterrichte die Amme wohl in all den gesagten Punkten, und befehle ihr ernsthaft, in den sich ergebenden Vorfällen alles fleißig zu untersuchen und nach dem ihr gegebenen Unterricht pünktlich zu verfahren.

Dritter Artikel.

Von der Art, wie verschiedene Kranke zu ermahnen und zu trösten sind.

§. 1.

Allgemeine Anmerkung.

Der Seelsorger hat fleißig darauf zu sehen, damit er nicht zur ungelegenen Zeit entweder durch langes Geschwätz, oder durch eine schreyende Stimme dem Kranken ein überdrüßiger Tröster werde, wie bereits in dem 1. Art. 7. und 8. Regel schon ist erinnert worden.

Der Seelsorger richte sich in seinen Ermahnungen und Tröstungen nach der Beschaffenheit, den Fassungskräften und den Bedürfnissen des Kranken. Bilde er sich nicht ein, als habe er Alles das, was hier berühret und angeführt wird, den Kranken gleich einer ausgearbeiteten Predigt vorzutragen. Aus dieser hier nach der Verschiedenheit der Gemüther, der Zustände und Bedürfnisse entworfenen Art, und angezeigten Stellen der heil. Schrift und Vätern, nehme der Seelsorger die seinem Kranken angemessenen Gründe, und trage sie ihm aus einem zärtlich väterlichen Herzen kurz und einfach, ohne periodischen Umschweif vor, und wenn der Kranke etwas sagen oder antworten will; höre er ihn mit aller Güte an, und alsdann wird er dem Kranken keinen Ueberlast, sondern Erbauung, Erleichterung, und eine innere Zufriedenheit bringen.

§. 2.

Ermahnungen, um den Kranken in seinen Schmerzen zu trösten und ihm Gedult einzuflößen.

Das Kreuz Jesu Christi, lieber Christ! sey der Gegenstand deiner Gedanken und Betrachtungen. Bete deinen an's Kreuz gehefteten Erlöser an, und bitte ihn, Er wolle dir das deinige tragen helfen. Dieses heil. Zeichen unserer Erlösung ist der Trost der Bedrängten, die Stärke der Schwachen, die Ursache unserer Hoffnung, und die Stütze unseres Muths. Es ist der Zufluchtsort des Sünders, das Werkzeug des Heils, und der Thron der Barmherzigkeit.

Schaue, mein Christ! auf dieses Holz, und sage: Jesu! Erlöser der Welt, der du die Uebel, die ich für meine Sünden verdient habe, ertragen hast, sey von der Höhe des Kreuzes mein Trost, meine Zuflucht und mein Heil. Stärke mich durch die Verdienste deines Leidens, damit ich die Schmerzen meiner Krankheit mit Gedult nach deinem heil. Willen übertrage. Verleihe mir, o Jesu! die Unterwerfung, die ich deinem h. Willen schuldig bin. Durch Leiden bist du in deine Herrlichkeit eingegangen; mache, o Gott! daß ich mit dir leide, damit auch ich mit dir verherrlichet werde.

Ja, mein Erlöser! vor deinem anbetungswürdigen Kreuze, an welchem du für mich hast leiden wollen, bekenne ich, daß ich aus Liebe zu dir leiden will. Ich vereinige mein Leiden mit dem deinigen, und opfere es dir auf zur Versöhnung für meine Sünden; glücklich und tausendmal glücklich, wenn ich durch einige Augenblicke der Trübsale, die Jahre

meiner Uebertretungen erkaufen, und eine ewige Herrlichkeit verdienen kann.

Betrachte, mein Christ! Jesum Christum als dein Muster. Da lerne, wie du leiden sollst. Können die Glieder sich weigern unter einem gekrönten Haupte zu leiden? — Beherzige, mein Christ! die Empfindungen, die ein so rührendes Beyspiel dir einflößen muß; diese werden die Ungedult und den Unwillen, der etwa in deiner Seele aufsteigen möchte, stillen; und dagegen in derselben süßen Trost verbreiten. Du wirst mit einer heiligen Begeisterung ausrufen: ja, mein göttlicher Erlöser! ich finde meine Schmerzen gegen die deinigen sehr gering. Ach! kann ich noch klagen, wenn ich von der einen Seite betrachte, was du an deinem Leibe und an deiner Seele leidest, und von der andern Seite die Sünden, die du mir vergeben, und die Belohnung, die du mir versprochen hast? — Ach, Herr! verwunde meinen Leib; heile aber meine Seele. Von Herzen will ich noch mehr leiden; vermehre aber in mir die Liebe, die Gedult, und den Gehorsam. Ach! könnte ich mit dir am Kreuze sterben, damit ich mit dir ewig leben könne!

Ertrage, mein Christ! mit einem wahren Bußgeiste diese Krankheit, und alle widrige Folgen derselben. Die väterliche Hand, die dich schlägt, will dich reinigen, und nicht verderben. Erinnere dich der Wohlthaten, die dir Gott von deiner Geburt an erwiesen, der Gefahren, aus denen er dich gerettet hat; kannst du es wohl genug beweinen, einen so zärtlichen Vater, einen Gott aller Güte beleidiget zu haben? Ist's billig, daß du dich wegen dem Uebel, das du auszustehen hast, beklagest? Hast du es nicht durch

deine

deine Sünden verdient? Bringe also Gott deinen sündhaften Leib aus einer wahren Liebe, und aus einer lebhaften Erkenntlichkeit als ein Versöhnungsopfer dar.

Dein Gott, mein lieber Christ! hat das, was du leidest, angeordnet. Wirst du deinem Gott den Gehorsam, den du ihm schuldig bist, verweigern? Hat dieser nicht Krankheit und Gesundheit in seinen Händen? Ist's nicht der nämliche Gott der schlägt und heilet? Sind Drangsal und Leiden nicht in der Anordnung seiner Gerechtigkeit und Barmherzigkeit begriffen? Gott schickt diese über die Gerechte, um sie zu prüfen und zu reinigen; und über die Sünder um sie zu züchtigen und zu bekehren. Nach der Anordnung der göttlichen Gerechtigkeit müssen die Sünder gestraft werden; dieses mag nun durch Leiden in dieser Welt, oder in dem andern Leben geschehen. Welchen Dank soll also der Christ seinem Gott abstatten, da dieser barmherzige Gott das erschreckliche Leiden in der Ewigkeit in ein vergängliches verwechselt. Sage also, mein Christ! zu dem gütigen Gott:

„Mein Gott und Herr! ich bete deine gerechte „Urtheile an, und erkenne das Ungerechte meiner „Klagen. Ich leide, es ist wahr, ich bin arm und „äußerst dürftig; ich hab aber wegen meinen Sünden „ein ewiges Leiden verdient, und deine unendliche „Barmherzigkeit will dieses in ein zeitliches Leiden „verwechseln. Fern sey auch von meinem Herzen die „mindeste Regung der Ungedult; fern von meinem „Munde auch nur ein einziges unzufriedene Wort. „Dieser unglückliche Leib, der ein Werkzeug der „Sünde war, gehe zu Grund. Herr! verhänge über „mich in dieser Welt alle Strafen deiner Gerechtigkeit;

„glückselig schätze ich mich, des bittern Kelchs theilhaftig „zu werden; nur unterstütze mich hier mit deiner „Gnade, und verschone meiner in der Ewigkeit. „Dies ist, um was ich dich, o Gott! bitte.“

Kurze Erhebungen des Gemüths aus der heil. Schrift.

Durch Gedult müssen wir zu dem uns vorgesetzten Kampf laufen. Sehen wir auf Jesum den Urheber und Vollender des Glaubens, dieser, da ihm Freude vorgestellt wurde, wählte das Kreuz mit Verachtung der Schande. Erinnert euch dessen, der einen solchen Widerspruch von den Sündern erlitten hat, damit ihr nicht muthlos werdet.

Per patientiam curramus ad propositum nobis certamen, aspicientes in auctorem fidei et consummatorem Jesum, qui, praeposito sibi gaudio, sustinuit crucem, confusione contempta.. Recogitate enim eum, qui talem sustinuit a peccatoribus adversum semetipsum contradictionem, ut ne fatigemini, animis vestris deficientes. *Hebr. cap.* 12. *v.* 1. 2. 3.

Christus hat für uns gelitten, um euch ein Beyspiel der Nachfolge zu geben.

Christus passus est pro nobis, vobis relinquens exemplum, ut sequamini vestigia ejus. 1. *Petri cap.* 2. *v.* 21.

Christus hat im Fleische gelitten, bewafnet euch mit dieser Betrachtung, und sagt:

Christus passus est in carne, et vos eadem cogitatione armamini. 1. *Petri cap.* 4. *v.* 1.

Gebenedeyt sey Gott der

Benedictus Deus et

Vater unsers Herrn Jesus Christus, der Vater der Barmherzigkeit und der Gott alles Trostes, der uns in all unserer Widerwärtigkeit tröstet.

Pater Domini nostri Jesu Christi, Pater misericordiarum et Deus totius consolationis, qui consolatur nos in omni tribulatione nostra. 2. *Cor. cap.* 1. *v.* 3. 4.

Gebenedeyt sey dein Name, Gott unserer Väter! der du denen, über die du zürnest, barmherzig bist, und zur Zeit der Drangsalen die Sünde denen vergiebst, die dich anrufen. Herr! zu dir wende ich mein Angesicht, auf dich schlage ich meine Augen. Kein Mensch kann deine Rathschlüsse ergründen; aber ein jeder, der das Glück hat dir zu dienen ist versichert, daß, wenn du ihn in diesem Leben geprüft hast, ihn krönen werdest .. und daß er, wenn du ihn gezüchtiget hast, Barmherzigkeit erlangen werde. Denn du hast keinen Gefallen an dem, was uns betrübt; sondern nach dem Sturm verleihest du sanfte Stille,

Benedictum est nomen tuum Deus Patrum nostrorum! qui cum iratus fueris, misericordiam facies, et in tempore tribulationis peccata dimittis his, qui invocant te. Ad te, Domine! faciem meam converto, ad te oculos meos dirigo .... Non est in hominis potestate consilium tuum. Hoc autem pro certo habet omnis, qui te colit, quod vita ejus, si in probatione fuerit, coronabitur .... et si in correptione fuerit, ad misericordiam tuam venire licebit. Non enim delectaris in perditionibus nostris: quia post lacrymationem et fletum

und nach Weinen und Seufzen überhäufest du uns mit Freude. O Gott Israel! dein Name sey gebenedeyt in Ewigkeit.

Ich erkenne, mein Gott! daß deine Urtheile gerecht, und daß du mich ganz billig heimsuchest.

Denn ehe ich in diesen Stand der Erniedrigung gekommen bin, hab ich's schon durch meine Sünden verdient.

Meine Seele sey unterthänig der Anordnung Gottes, von diesem erwarte ich Gedult und Hülfe.

Selig ist der Mensch, den der Herr strafet, klage also und murre nicht, wenn er dich züchtiget; denn, da er verwundet, heilet Er, und die nämliche Hand, die schlägt, macht gesund.

Der Herr ist bey denen, die ein betrübtes Herz haben, und die eines demüthigen Geistes sind, wird Er retten.

Erwarte den Herrn alles

exultationem infundis: sit nomen tuum, Israel! benedictum in saecula. *Tob. cap.* 3. *v.* 13. 14. 20. 21. 22. 23.

Cognovi Domine, quia aequitas judicia tua, et in veritate tua humiliasti me. *Psalm* 118.

Priusquam humiliarer, ego deliqui. *Psalm* 118.

Deo subjecta esto anima mea, quoniam ab ipso patientia mea. *Psalm* 61.

Beatus homo, qui corripitur a Deo, increpationem ergo Domini ne reprobes: quia ipse vulnerat et medetur, percutit, et manus ejus sanabunt. *Job. cap.* 5. *v.* 17. 18.

Juxta est Dominus iis, qui tribulato sunt corde, et humiles spiritu salvabit. *Psalm* 33.

Exspecta Dominum,

Trostes; laß den Muth nicht sinken, sey standhaft, und ertrage die Schickung Gottes mit Gedult.

Der Gott aller Gnade, der uns zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu berufen hat, wird uns, nach einem kurzen Leiden, vervollkommnen, stärken, und unbeweglich machen.

Die gegenwärtige augenblickliche und geringe Drangsalen verschaffen uns eine unermessene und unendlich große Herrlichkeit, wenn wir nicht die sichtbaren, sondern die unsichtbaren Dinge betrachten: denn jene sind vergänglich, diese aber ewig.

Habt ihr die trostvollen Worte vergessen, die Gott zu euch als seinen Kindern spricht: mein Sohn! laß den Muth nicht sinken, wenn du von ihm gestraft

viriliter age, et confortetur cor tuum, et sustine Dominum *Psalm* 26.

Deus omnis gratiae, qui vocavit nos in aeternam suam gloriam in Christo Jesu, modicum passos ipse perficiet, confirmabit, solidabitque, 1. *Petri cap.* 15. *v.* 10.

Quod in praesenti est momentaneum et leve tribulationis nostrae, supra modum in sublimitate aeternum gloriae pondus operatur in nobis, non contemplantibus nobis, quae videntur, sed quae non videntur: quae enim videntur, temporalia sunt; quae autem non videntur, aeterna sunt. 2. *Cor. cap.* 4. *v.* 17. 18.

Obliti estis consolationis, quae vobis tanquam filiis loquitur, dicens: fili mi! neque fatigeris, dum ab eo argueris; quem enim

wirst, denn den der Herr liebt, züchtiget Er, wie ein Vater, und den Sohn, den Er aufnimmt, hält Er unter der Ruthe der Trübsale.	diligit Dominus, castigat, flagellat autem omnem filium, quem recipit. *Hebr. cap.* 12. *v.* 5. 6.
Die Absicht des Herrn unseres Gottes ist euch zu prüfen, damit sichtbar werde, ob ihr ihn von ganzem Herzen und aus ganzer Seele liebet.	Tentat vos Dominus Deus vester, ut palam fiat, utrum diligatis eum an non, in toto corde, et in tota anima vestra. *Deut. cap.* 13. *v.* 3.
Seyd geduldig und stärket euren Muth ... Die Propheten, die im Namen des Herrn gesprochen haben, sind auch ein Beyspiel der Geduld in den Widerwärtigkeiten und den Trübsalen. Sehet wir loben und preissen diejenigen, die standhaft ausgehalten haben. Ihr habt gehört, was Gott gelitten, ihr habt gesehen, wie der Herr seine Geduld gekrönet hat.	Patientes estote vos et confirmate corda vestra . . . . . Exemplum accipite, fratres, exitus mali, laboris et patientiae, prophetas, qui locuti sunt in nomine Domini. Ecce beatificamus eos, qui sustinuerunt. Sufferentiam Job audistis, et finem Domini vidistis. *Jacob. cap.* 5. *v.* 8. 10. 11.
Freuet euch, die ihr an dem Leiden Christi Theil nehmt: wenn Er in seiner Herrlichkeit erscheinen wird, so werdet ihr auch mit Freude und Vergnügen überhäuft werden.	Communicantes Christi passionibus, gaudete, ut et in revelatione gloriae ejus gaudeatis exultantes. 1. *Petri cap.* 4. *v.* 13.

Gott der Geduld und des Trostes.

Deus patientiae et solatii. *Rom. cap.* 15. *v.* 4.

Du bist mein Beschützer und Zuflucht zur Zeit der Drangsalen.

Factus es susceptor meus, et refugium meum in die tribulationis. *Ps.* 58.

Kurze Auszüge aus der heiligen Schrift.

Die Züchtigungen, mit welchen uns die Hand Gottes heimsuchet, dienen entweder zur Tilgung unserer Sünden, oder, wenn wir unschuldig gelebt haben, sind sie eine Gelegenheit der Belohnungen. Sie sind also Gerechten und Sündern sehr nützlich, um entweder mehr gereiniget eines Tages vor den Augen Gottes zu erscheinen, oder dermalen noch gedemüthiget zu werden, und die Strafe des künftigen Lebens zu mildern.

Vel eorum, quae commisimus, luimus poenas, dum coronamur, si, dum recte vivimus, magis affligimur. Itaque, sive in justitia, sive in peccatis vivimus, utile nobis est puniri; quod id aliquando illustriores nos reddat, aliquando modestiores efficiat, ac futurum supplicium nobis mitiget. *S. Chrysostomus Serm.* 60. *daemones non gubern. mund.*

Die Geduld in den Schmerzen des Leibes ist eine unvergleichliche Quelle der Ehre und des Lobes. Diese kann man vorzüglich die Tugend aller andern und die Krönung des

Nihil est, quod ad laudem et gloriam adipiscendam cum patientia in doloribus comparari possit. Nam ea praesertim virtutum regina, et coronarum

christlichen Heldenmuths nennen; und gleichwie die Geduld über jede andere Tugend erhaben ist: so übertrifft sie auch in der Krankheit diejenige, die man bei jedem andern Uebel des Leibes haben kann.

apex est; et quemadmodum ea virtutibus aliis praestat; ita in ea hoc potissimum genus aliis antecellit. *S. Chrys. Ep. ad Olymp. diaconiss.*

Die Drangsal heilet den Hochmuth und die Trägheit: sie bildet zur Geduld; sie entdeckt das Nichtige der zeitlichen Dinge, und führet auf den Weg der Weisheit.

Afflictio et fastum amputat et segnitiem omnem exscindit atque ad patientiam instruit, ac velut injungit: rerum humanarum vilitatem detegit atque ingentem philosophiam inducit. *S. Chrysost. Hom.* 26. *in* 2. *Cor. cap.* 12.

Es giebt Menschen, welche, wenn sie vom Podagra, von Kopfschmerzen, oder sonst einer Krankheit geplagt werden, sogleich in Gotteslästerung ausbrechen; sie ertragen zwar diese Plage, aber ohne Nutzen. Was thust du, o Mensch! da du deinen Wohlthäter, Beschützer und Erretter schimpfest? Siehst du nicht, was du verlierest? Glaubst du dadurch dein

Sunt nonnulli, qui si .... in podagram, capitis dolorem, aliumve hujusmodo morbum inciderint, illico blasphemias effundunt; ac molestiam quidem sustinent, caeterum fructu privantur. Quid facis, o homo, in beneficum, in provisorem, in servatorem convitia jaciens? nec te sentis in praecipitium abripi?

Uebel vermindern zu können? Du vermehrest und verbitterst noch mehr deine Schmerzen.

Num si blasphemiam proferas, leviorem reddis morbum? Exacerbas potius cruciatum. *Chrys. Hom. 5. de Lazar.*

Nur Gott, der die Drangsalen über den Menschen verhängt hat, kann's wissen, wann's nützlich ist dieselben zu endigen; der Mensch hat sie mit allem Danke, und mit Geduld zu ertragen.

Nosse quando tribulationes auferri oporteat, illius est, qui eas permisit inferri; illatas vero cum omni gratiarum actione tolerare nostrae opus est aequanimitatis. *Chrysost. Hom.* 10. *in Matth.*

Wer gleich stirbt, erhält nur einen Sieg; wer aber in anhaltenden Schmerzen liegt, täglich mit ihnen kämpfet und nicht überwunden wird, macht sich jeden Tag einer neuen Krone würdig.

Semel vincit, qui statim patitur; et qui semper manens in poenis congreditur cum dolore, nec vincitur, et quotidie coronatur. *S. Cyprian. Lib.* 1. *ep.* 16. *ad Moys. et Maxim. presbyt.*

Welche Wohlthaten erweiset nicht die Barmherzigkeit Gottes den Menschen, da selbst die Trübsal eine Wohlthat ist! denn wie der Wohlstand eine Gabe des Tröstenden, so ist die Widerwärtigkeit eine

Quid non misericorditer a Deo praestatur hominibus, a quo etiam tribulatio beneficium est! nam res prospera bonum est consolantis, res autem adversa donum est admonentis

Gnade des ermahnenden Gottes.

Kein Mensch ist auf der Erde so gerecht und vollkommen, der nicht vonnöthen habe mit Trübsalen heimgesucht zu werden, es sey nun um entweder seine Tugend zu vervollkommnen, oder zu bevestigen, oder zu prüfen.

Der Herr dein Gott prüfet dich auf verschiedene Art; oft weichet er, wendet sich von dir hinweg, aber nicht im Zorn: dieses thut er, um dich zu prüfen, nicht aber zu verwerfen. Dein Geliebter hat dich erwartet, erwarte ihn auch mit Geduld, fasse Muth und Standhaftigkeit. Deine Sünden haben seine Langmuth nicht ermüdet, laß also auch deine Geduld durch seine Streiche nicht schwächen.

Unendlich nützlicher und heilsamer ist's, wenn der Mensch dem jetzt rathenden, tröstenden, ermahnenden, oder auch mehr oder weni-

Dei. *S. August. ep.* 87. *ad Felic. et Rust.*

Nullus est hominum tanta justitia praeditus, cui non sit necessaria tentatio tribulationis, vel ad perficiendam, vel ad confirmandam, vel ad probandam virtutem. *S. August. cont. Faust. Lib.* 22. *cap.* 20.

In multis te tentat Dominus Deus tuus, declinat saepius, avertit faciem, sed non in ira: probationis istud est, non reprobationis: sustinuit te dilectus, sustine et tu dilectum; sustine Dominum, viriliter age. Non illum vicere peccata tua, te quoque illius flagella non superent. *S. Bernard. serm. in Nat. Mariae.*

Multo utilius et salubrius est hodie audire Deum consulentem, consolantem, admonentem, docentem, et ut

ger strafenden Gott folget, als den an jenem großen Tage der Betrübniß ohne Barmherzigkeit richtenden, rächenden, strafenden und verdammenden Gott zu hören. Jetzt sind seine bittern Worte mit Honig vermischt, denn in seinem Zorn ist er seiner Barmherzigkeit eingedenk, ja selbst sein Zorn ist die Wirkung seiner Barmherzigkeit.

multum arguentem, et increpantem, corripientem, quam in die illa tam amara, tam lugubri, tam tenebrosa, audire illum judicantem, indignantem, ulciscentem, saevientem, condemnantem..... Nunc siquid amaritudinis sentio in voce ejus, non sine dulcedine est; quoniam cum iratus fuerit, misericordiae recordabitur, imo vero et ipsa indignatio non aliunde, quam de misericordia est. *S. Bern. serm. 5. in dedicat. Eccles.*

§. 3.

Ermahnungen um dem Kranken ein Vertrauen auf die Barmherzigkeit Gottes einzuflößen.

Wenn dich, mein Christ! das Andenken deiner Sünde verwirret und in Unruhe setzet: so erinnere dich sogleich, daß du in dem Blute Jesu mittelst des Sakraments der Buße bist gewaschen, geheiliget und gerechtfertiget worden.

Setze, mein Christ! dein ganzes Vertrauen auf die unendliche Barmherzigkeit Gottes. Hast du sie oft und vielmal mißbraucht: so wisse, daß sie unerschöpflich ist, denn wäre sie es nicht, ach! so wärest du schon

längst auf ewig verloren. Laß dich also von der Größe deiner Missethaten nicht beunruhigen; sondern mit ganzem Vertrauen sage:

Kurze Erhebungen des Gemüths aus der heil. Schrift.

Hoffe meine Seele auf Gott. Er ist dein Erlöser, dein Gott.	Anima mea, spera in Deo . . . Salutare vultus mei, et Deus meus. *Psalm* 42.
Du Herr! bist voll der Güte und Sanftmuth: du bist reich an Barmherzigkeit gegen Alle, die dich anrufen.	Tu Domine, suavis et mitis, et multae misericordiae invocantibus te. *Psalm* 85.
Du erbarmest dich aller Menschen, weil du allmächtig bist, und übersiehest die Sünden der Menschen wegen der Buße . . . . Herr! du verschonest Aller, denn du liebst die Seelen.	Misereris omnium, quia omnia potes, et dissimulas peccata hominum propter poenitentiam . . . parcis autem omnibus. . . . Domine, qui amas animas. *Sap. cap.* 11. *v.* 24-27.
Sage zu meiner Seele: ich bin dein Heil.	Dic animae meae: salus tua ego sum. *Ps.* 34.
Gott, mein Erbarmer und meine Zuflucht, meine Hülfe und mein Retter! Gott! du bist mein Beschützer, auf dich traue ich.	Deus meus . . . . misericordia mea et refugium meum, susceptor meus et liberator meus! protector meus, et in ipso speravi. *Palm* 143.
In dem Herrn will ich mich erfreuen, und in Gott	Ego in Domino gaudebo, et exultabo in Deo

meinem Heylande will ich frohlocken.

Jesu meo. *Habac cap.* 3. *v.* 18.

Unter dem ganzen Himmel ist dem Menschen kein anderer Name gegeben worden, in welchem er kann selig werden, als allein in dem Namen Jesus.

Nec aliud nomen est sub coelo datum hominibus, in quo oporteat nos salvos fieri. *Act. cap.* 4. *v.* 12.

Wer den Namen Jesus anruft, wird selig.

Omnis, qui invocaverit nomen Domini, salvus erit. *Act. cap.* 2. *v.* 21. *Rom. cap.* 10. *v.* 13.

Der Herr liebt seine Geschöpfe, und seine Erbarmung erstreckt sich über alle seine Werke.

Suavis Dominus universis, et miserationes ejus super omnia opera ejus. *Psalm* 144.

Wie ein Vater sich seines Kindes erbarmet; so erbarmet sich der Herr derjenigen, die ihn fürchten, und ihr Vertrauen auf ihn setzen; denn er weiß, von welcher Erde wir gebildet sind.

Quomodo miseretur pater filiorum, misertus est Dominus timentibus se, quoniam ipse cognovit figmentum nostrum. *Psalm* 102.

Wer seine Hoffnung auf den Herrn setzet, wird unerschüttert bleiben, denn seine Stütze ist die Barmherzigkeit des Allerhöchsten.

Qui sperat in Domino, in misericordia Altissimi non commovebitur. *Psalm* 20.

Herr! zeige an mir deinen Schutz, damit meine

Fac mecum signum in bonum, ut videant,

Feinde zu Schanden werden, da sie sehen, daß du mein Trost, meine Stütze bist.

qui oderunt me, et confundantur, quoniam tu, Domine! adjuvisti me et consolatus es me. *Psalm* 85.

Nimm meine Seele in deinen Schutz, dir bin ich geheiliget; rette, mein Gott! deinen Diener, der ganz allein auf dich hoffet.

Custodi animam meam, quoniam sanctus sum; salvum fac servum tuum, Deus meus, sperantem in te. *Ps.* 85.

Kurze Auszüge aus den heiligen Vätern.

Sollte die Erinnerung meiner begangenen Sünden noch so abscheulich seyn, und die Betrachtung meines vergangenen Lebens mich noch so sehr schrecken: so werde ich immer auf die Güte meines Jesus vertrauen: immer werden meine Augen auf seine Barmherzigkeit gerichtet seyn. Ich weiß zwar, daß keine Ungerechtigkeit so groß ist, wie die meinige; ich weiß aber auch, daß ich sie von ganzer Seele bereue. Hab' ich ohne Maaß gesündiget: so verzweifle ich nicht; denn der meine Hoffnung ist, hat unendlich

Quantumcunque gravis se ingerat memoriae meae recordatio scelerum meorum; quantumcunque me terreat vitae meae praeteritae horribilis consideratio.: ego semper sentiam in bonitate de dulcedine Domini mei Jesu Christi: semper oculi mei ad misericordiam ejus, sciens nimirum et quandoque in me experiens longe efficaciorem ejus dulcedinem ad consolandum, multoque promptiorem ejus benignitatem ad indulgendum, quam meam

gelitten. Hab' ich Gott durch die Abscheulichkeit meiner Sünden zur Rache gereizt: so wird er ohne Zweifel durch die unendliche Genugthuung seines Sohns besänftiget.

iniquitatem ad delinquendum. Scio utique quia non est iniquitas sicut iniquitas mea: sed e regione non est dolor sicut dolor meus. Si supra modum peccavi, non despero, quia supra modum doluit, in quo respiro. Si exasperatur Deus immanitate sceleris mei, mitigatur procul dubio in dolore satisfactionis Filii sui. *S. Bernard, Serm.* 385. *ad quosd. novit. convers.*

Keiner bekümmere sich mehr, als nothwendig ist, wegen seinen begangenen Sünden. Was? du hast gesündiget? Hast du mehr als Paulus gethan? Du hast in der Religion gesündiget, hast du mehr als Petrus gethan? und dennoch, da beyde Buße gethan haben, sind sie nicht nur selig, sondern große Heilige und Meister der Heiligkeit geworden. Diesen folge nach.

Nemo ex vobis super peccatis praeteritis ultra quam necesse sit, confundatur . . . . . Quid enim? forte peccasti in saeculo? numquid amplius Paulo? Quodsi in ipsa religione, numquid plus Petro? Attamen illi in toto corde poenitentiam agentes, non modo salutem, sed et sanctitatem consecuti sunt, etiam et salutis ministerium et magisterium adepti sunt

sanctitatis: et tu ergo fac similiter. *S. Bern. Serm. 3. in festo SS. Petri et Pauli.*

Ich rathe das traurige und unruhige Andenken des vergangenen Lebens zu entfernen, und sich der Wohlthaten Gottes zu erinnern, damit, wenn die Betrachtung eurer selbst, euch beschämet, die eures Gottes euch erfreue und aufrichte. Ich will, daß ihr erfahret, was der Prophet sagt: E r f r e u e d i c h i m H e r r n, u n d e r w i r d d a s V e r l a n g e n d e i n e r S e e l e b e f r i e d i g e n. Wahr ist's, daß Reue und Schmerz über unsere Sünden nothwendig sind, aber sie müssen nicht immer anhaltend seyn. Sie müssen mit der angenehmen Erinnerung an die Wohlthaten Gottes vermischt seyn, damit nicht etwa das Herz vor Traurigkeit verhärtet, und durch Verzweiflung gar zu Grund gerichtet werde. Man mische Honig unter den Wermut,

Suadeo vobis reflectere interdum pedem a molesta et anxia recordatione viarum vestrarum, et evadere in itinera planiora serenioris memoriae beneficiorum Dei, ut, qui in vobis confundimini, ipsius intuitu respiretis. Volo vos experiri illud, quod sanctus Propheta consulit dicens: *Delectare in Domino, et dabit tibi petitiones cordis tui.* Est quidem necessarius dolor pro peccatis, sed si non sit continuus. Sane interpoletur laetiori recordatione divinae beneficentiae, ne forte prae tristitia induretur cor, et desperatione plus pereat. Misceamus Absinthio mel, ut salubris amaritudo salutem tunc dare possit, cum immixto tem-

damit

damit diese heilsame Bitterkeit angenehm zu trinken und wirksamer zur Heilung sey.

perata dulcore bibi poterit. *S. Bern. Serm.* 11. *in cant.*

In allen Versuchungen, in allen Trübsalen, kurz: in allen unsern Bedürfnissen haben wir einen immer offenstehenden Zufluchtsort, und dieser ist das väterliche Herz des allezeit barmherzigen Gottes.

Ad omnem tentationem, ad omnem tribulationem, ad omnem denique cujuscumque modi necessitatem aperta est nobis urbs refugii . . . . patent viscera misericordiae Dei nostri. *S. Bern. Serm.* 9. *in Ps. qui habitat.*

Nirgends finden die Schwachen und Elenden eine dauerhaftere und vollkommnere Sicherheit und Ruhe, als in den Wunden des Erlösers. Du hast dich schwer versündiget, dein Gewissen ist deswegen unruhig und verwirrt erinnere dich an die Wunden Jesu. Diese har er wegen unsern Sünden empfangen.

Ubi tuta firmaque infirmis securitas et requies nisi in vulneribus Salvatoris? Peccavi peccatum grande, turbabitur conscientia, sed non perturbabitur, quoniam vulnerum Domini recordabor, nempe vulneratus est propter iniquitates nostras. *S. Bern. in Cant.* 6. *v.* 1.

Wunderbar ist dein Leiden, Jesu! dieses hat alle unsere Sünden geheilet, alle unsere Ungerechtigkeiten getilget. Dieses dein Leiden ist ein untrügliches

Mirabilis passio tua, Domine Jesu! quae passiones omnium nostrum propulsavit, propitiata est omnibus iniquitatibus nostris, et

Mittel wider die Pest der Seele. Nichts ist so tödtlich, was dein Tod nicht heilet.

nulli unquam pesti nostrae invenitur inefficax. Quid enim tam ad mortem, quod non tua morte salvatur? S. *Bern. Serm. de passione Dom.*

Du trauest nicht zum himmlischen Vater zu gehen?... Er hat dir Jesum zum Mittler gegeben. Wird nicht ein solcher Sohn von solchem Vater Alles erhalten? Fürchtest du dich auch zu diesem zu gehen? Er ist dein Bruder, dein Fleisch; dieser wurde, wie du, auf alle Art, die einzige Sünde ausgenommen, versucht, damit er Barmherzigkeit erzeige; diesen Bruder hat Maria dir gegeben; du fürchtest dich aber vielleicht vor seiner göttlichen Majestät, indem er nicht aufhörte Gott zu seyn, da er Mensch geworden ist. Willst du also auch einen Fürsprecher bey diesem haben? wende dich zu Maria; der Sohn wird ohne Zweifel seine Mutter erhören, und der Vater seinen Sohn.

Ad Patrem verebaris accedere..... Jesum dedit tibi Mediatorem. Quid non apud talem Patrem talis filius obtineat? An vero trepidus et ad ipsum? Frater tuus est, et caro tua, tentatus per omnia pro similitudine absque peccato, ut misericors fieret; hunc tibi fratrem Maria dedit. Sed forsitan et in ipso majestatem vereare divinam, quod, licet factus sit homo, manserit tamen Deus. Advocatum habere vis et ad ipsum? ad Mariam recurre..... Exaudiet utique Matrem Filius, et exaudiet Filium pater..... Quid enim? potestne Filius aut repellere aut sustinere repulsam? non

Was? muß nicht der Sohn seine Mutter, und der Vater seinen Sohn erhören?

Maria ist barmherzig, sie ist die Mutter des eingebohrnen Sohns Gottes, dieses versichert uns ihrer Gewalt und ihrer Güte; oder man müßte glauben, der Sohn Gottes ehre seine Mutter nicht, oder man müßte zweiflen, daß das Herz Mariä ein Herz der Liebe sey. Wer kann dieses? Hat nicht selbst die Liebe, die aus Gott ist, durch neun Monate unter dem Herzen Mariä gewohnt?

audire, aut non audiri Filius potest? *S. Bern. Serm. in Nativ. Mariae.*

Maria misericors est, denique Mater unigeniti Filii Dei. Nihil enim sic potest potestatis ejus, seu pietatis magnitudinem commendare; nisi forte aut non creditur Dei Filius honorare Matrem, aut dubitare quis potest omnino in affectum charitatis transisse Mariae viscera, in quibus ipsa, quae ex Deo est, charitas novem mensibus corporaliter requievit. *S. Bern. Serm. 1. in Assumpt. B. M. V.*

§. 4.

Ermahnungen um dem Kranken die Furcht vor dem Tode zu benehmen, oder wenigstens zu mäßigen, und ihn zur vollkommenen Vereinigung seines Willens mit dem göttlichen zu bewegen.

Die Furcht des Todes, die du, mein lieber Christ! in deinem gegenwärtigen Zustande erfahrest, ist ganz natürlich: denn es ist dem Menschen eben so natürlich, den Tod zu fürchten, als das Leben zu lieben. Selbst Jesus Christus empfand bey heran- nahendem Leiden Furcht und Traurigkeit. Allein, diese

natürliche Furcht darf nicht in ein dem Christen unwürdiges Uebermaaß ausarten. Glaube und Religion müssen den Christen über die in seiner Seele sich empörende Furcht hinaussetzen. Wahre Christen achten das Leben für eine Bürde: das Ende des Lebens aber für eine Gnade; das Leben, wie eine Strafe, und den Tod, wie ein souveraines Mittel wider alles Elend, wie der h. Chrysostomus sagt: „vita oneri, mors „absolutioni, vita supplicio, mors remedio.“ *S. Chrysost. de bono mort.*

Fürchte nicht, mein Christ! wenn Gott, der Alles zum Besten der Menschen anordnet, die Bande, die deine Seele auf dieser Erde des Elends gefesselt halten, auflösen will. Er zerstöret die Wohnung der Seele, um sie ewig zufrieden und glücklich zu machen. Der Glaube lehrt uns, daß die Seele, die von dem Hauche des Allmächtigen entstanden ist, zu ihm zurückkehren werde. „Et revertatur pulvis in terram „suam unde erat; et spiritus redeat ad Deum, „qui dedit illum.“ *Eccles. cap.* 12. *v.* 7.

Ueberlasse dich, mein Christ! der Vorsehung und Anordnung Gottes: du wirst Friede und Heiterkeit in deinem Gemüthe haben. Giebt der Herr dir die Gesundheit wieder, so schenke und weihe ihm alle Augenblicke, die er dir gestattet; will er dich zu sich rufen: so unterwerfe dich seinem heiligen Willen, der nichts anders als das Heil deiner Seele zum Gegenstande hat.

Mein Christ! ist das Leben des Menschen, auch selbst das längste Leben mehr als ein Rauch, der in die Höhe steigt, und in einem Augenblick verschwindet? — „Die Welt ist eine vorübergehende Gestalt“

sagt der Apostel in seinem ersten Sendschreiben an die Korinther 7. Kap. 31. V. Wir sind hienieden Wanderer und Fremdlinge. Der Himmel ist unser wahres Vaterland, in diesem finden wir unser befriedigendes Glück.

Schaue, mein Christ! gen Himmel, dahin müssen alle Gedanken deines Geistes, und alle Regungen deines Herzens gerichtet seyn. Betrachte Jesum Christum, den Urheber und Vollbringer unsers Glaubens. Er litt und starb für dich am Kreuze: vereinige dein Leiden mit dem seinigen, deinen Tod mit dem seinigen: alle Widerstrebung der Natur lege zu dem Fuße seines Kreuzes. „Was liegt einem „Christen daran, ob er lebe, oder sterbe. Was hat „ein Christ, der zum Himmel berufen ist, davon, „wenn er noch so lange lebt.“ Quid hoc ad Christianos? „quid ad Dei servos, quos Paradisus „invitat, quos gratia omnis, et copia Regni „coelestis expectat.“ *S. Cyprian.*

Mein Christ! erhebe dein Gemüth zu Gott, und spreche: Vater der Barmherzigkeit! ich bete deine unumschränkte Gewalt über Alles, was athmet, an. Du bist Herr über Leben und Tod. Mein Loos ist in deinen Händen; ordne es mit mir nach deinem Wohlgefallen, gänzlich unterwerfe ich mich deinem heiligen Willen, dieser und nicht der meinige werde erfüllt. Vater der Barmherzigkeit! Gott alles Trostes! ich bitte dich nicht um die Heilung meines Körpers; nur mache gesund und rette meine Seele. Verlangst du von mir das Opfer meines Lebens, sieh, Herr! ich bringe es dir zur Vergebung meiner Sünden, und vereinige es mit den unendlichen Verdiensten des am

Kreuze für mich sterbenden Heilandes. Ich erwarte mit vollkommener Ergebung in deinen heiligen Willen den Augenblick, in welchem du mich von diesem zeitlichen Leben in das ewige abrufen wirst. Herr! du wirst mich rufen, und ich werde dir mit Job antworten: „Herr! ich erwarte dich in dem festen Vertrauen, „daß du mich, das Werk deiner Hände gütig auf„nehmen werdest.“ Du hast die Zahl meiner Tage bestimmt. Die unerforschlichen Abgründe deiner Rathschlüsse bete ich an.

Kurze Sprüche aus der heiligen Schrift.

Hier haben wir keine bleibende Statt, die des künftigen Lebens ist der Gegenstand unserer Wünsche.	Non habemus hic manentem civitatem; sed futuram inquirimus. *Hebr. cap.* 13. *v.* 14.
Welcher lebende Mensch kann sich von dem Tode befreyen, und dem Grabe entgehen?	Quis est homo, qui vivit, et non videbit mortem? eruet animam suam de manu inferi? *Psalm* 88.
Kein Mensch lebt und stirbt für sich selbst. Leben wir, so leben wir für den Herrn; sterben wir, so sterben wir für den Herrn. Wir mögen also leben oder sterben, so gehören wir dem Herrn zu.	Nemo nostrum sibi vivit, et nemo sibi moritur: sive enim vivimus, Domino vivimus; sive morimur, Domino morimur. Sive ergo vivimus, sive morimur, Domini sumus. *Rom. cap.* 14. *v.* 7. 8.
Glückselig ist der Mensch, der auf den Namen des	Beatus vir, cujus est nomen Domini spes

Herrn vertrauet, und der von den irdischen Dingen, die nichts als Eitelkeit, Thorheit und Lüge sind, seine Augen abwendet.

ejus, et non respexerit in vanitates et insanias falsas. *Psalm* 39.

Das Leben des Menschen ist kurz: er ist vielem Elende unterworfen: er gleicht einer Blume, die, kaum als sie aufgeht, wieder verwelket: er geht vorüber wie ein Schatten: er ist immer unbeständig, und du, o Herr! würdigest dich auf ein solches Nichts herabzusehen!

Homo brevi vivens tempore, repletur multis miseriis; qui quasi flos egreditur et conteritur, et fugit velut umbra, et nunquam in eodem statu permanet, et dignum ducis super hujuscemodi aperire oculos tuos! *Joh. cap.* 14. *v.* 1.

Herr! mein Herz redet zu dir: meine Augen sehen sich um nach dir: wann werde ich das Glück haben, dich anzuschauen?

Tibi dixit cor meum, exquisivit te facies mea; faciem tuam, Domine, requiram. *Psalm* 26.

Herr! verfüge mit mir nach deinem Willen, und befehle, daß meine Seele im Friede aufgenommen werde, denn es ist mir besser, daß ich sterbe, als länger lebe.

Nunc, Domine! secundum voluntatem tuam fac mecum, et praecipe in pace recipi spiritum meum, expedit enim mihi mori magis quam vivere. *Tob. cap.* 3. *v.* 6.

Gott ist Herr: er ordne es mit mir, wie es ihm gefällig ist.

Dominus est: quod bonum est in oculis suis faciat. 1. *Reg. cap.* 3. *v.* 18.

Ich bin bereit: der Herr thue nach seinem heiligen Willen.

Praesto sum; faciat, quod bonum est ante se. 2. *Reg. cap.* 15. *v.* 26.

Vater! soll ich den Kelch trinken: so geschehe dein Wille.

Pater! si non potest hic calix transire, nisi bibam illum, fiat voluntas tua. *Matth. cap.* 26. *v.* 42.

Befreye meine Seele von diesem Gefängnisse, damit ich deinen h. Namen ewig preise.

Educ de custodia animam meam ad confitentum nomini tuo. *Psalm* 141.

Vest vertraue ich, daß ich nicht zu Schanden werde, und meine Erwartung nicht vergeblich sey. Jesus Christus soll in meinem Leibe verherrlichet werden, ich mag leben oder sterben; denn Jesus Christus ist mein Leben, und der Tod mein Gewinn.

Secundum expectationem et spem meam, in nullo confundar, sed . . . magnificabitur Christus in corpore meo, sive per vitam sive per mortem; mihi autem vivere Christus est, et mori lucrum. *Philip. cap.* 1. *v.* 20. 21.

Jesus Christus sagt: ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, wenn er auch gestorben ist.

Dixit Jesus: ego sum resurrectio et vita: qui credit in me, etiamsi mortuus fuerit, vivet. *Joan. cap.* 11. *v.* 25.

Wenn wir mit Christo gestorben sind: so können wir sicher glauben, daß wir auch mit ihm leben werden.

Si mortui sumus cum Christo, credimus, quia simul etiam vivemus cum Christo. *Rom. cap.* 6. *v.* 8.

Der Herr wird uns wieder lebendig machen, er wird uns erwecken, und wir werden in seiner Gegenwart leben.

Vivificabit nos Deus.. suscitabit nos, et vivemus in conspectu ejus. *Oseae cap.* 6. *v.* 3.

Der Herr wird dir die ewige Ruhe geben, deine Seele wird er mit seiner Herrlichkeit erfüllen; du wirst dich im Herrn erfreuen.

Requiem tibi dabit Dominus semper, et implebit splendoribus animam tuam: tunc delectaberis super Domino. *Isai cap.* 58. *v.* 11. 14.

Kurze Auszüge aus den heiligen Vätern.

Beruhige dich wegen deinem Leibe, denn er ist das Erbtheil der Würme; sorge für deine Seele, die nach dem Ebenbilde Gottes geschaffen ist, damit sie dem Urbilde gleich werde, und zu dem großen Glück gelange die Herrlichkeit Gottes anzuschauen.

Nolite solliciti esse de corpore, quod est haereditas vermium; sed solliciti estote de anima, quae ad imaginem Dei facta est, quomodo revelata facie gloriam Dei speculetur, et in eandem imaginem reformetur. *S.Bern.Ep.*385. *ad quosd. nov. convers.*

Willst du wissen, woher es komme, daß man den Tod fürchtet? Das Himmelreich reitzet uns nicht, wir haben nicht das mindeste Verlangen zu den künftigen Gütern: wäre dieses, so würden wir, wie Paulus,

Vultis dicam unde timemus mortem? Non vulnerat nos regni amor, non nos futurorum amor accendit, alioquin praesentia despiceremus omnia, sicut beatus Paulus. *S.*

alle gegenwärtige Dinge mit Verachtung anblicken.

Den Tod fürchten, ist zu Jesus Christus nicht gehen wollen; zu Jesus Christus nicht gehen wollen, ist nicht glauben, daß man nach diesem Leben anfangen werde mit ihm zu herrschen. Es stehet geschrieben: der Gerechte lebt aus dem Glauben. Bist du gerecht, lebst du aus dem Glauben, liebst du wahrhaft Gott, warum erfreuest du dich nicht, wenn er dich zu sich ruft, und dich vom Bösen befreyet?

Christus ist von den Todten auferstanden, und Er muß eine solche Auferstehung auch an uns erfüllen. Er hat ja versprochen, daß wir, wie Er, auferstehen werden, denn es ist natürlich, daß die Glieder an der Herrlichkeit des Haupts Theil nehmen. Unser Erlöser ist also gestorben, damit wir nicht fürchten zu sterben. An sich selbst hat Er das Muster

Chrysost. Homil. 5. *ad Popul. Antioch.*

Ejus est mortem timere, qui ad Christum nolit ire: ejus est ad Christum nolle ire, qui se non credat cum Christo incipere regnare. Scriptum est, justum fide vivere. Si justus es, et fide vivis, si vere in Deum credis, de Domini pollicitatione securus, quod ad Christum voceris, amplecteris, et quod diabolo careas, gratularis. *S. Cyprian. de mortal.*

Resurrectionem, quam Christus in se ostendit, in nobis etiam quandoque facturus est. Resurrectionem quippe, quam in se ostendit, nobis promisit, quia sui capitis gloriam sequuntur membra. Redemptor ergo noster suscepit mortem, ne mori timeremus: ostendit resurrectionem, ut nos resurgere posse

der Auferstehung gezeigt, damit wir die unsrige mit vollkommenem Vertrauen erwarten.

confidamus. *S. Greg. M. Moral. Lib.* 14. *cap.* 14.

In der ewigen Glückseligkeit besitzt man Alles, was man liebt, und was nicht da ist, verlangt man nicht. Alles ist da gut; und der höchste Gott ist das höchste Gut, dessen Besitz alle Herzen unaufhörlich erfreuet.

In aeterna felicitate quidquid amabitur, aderit: omne quod ibi erit, bonum erit; et summus Deus, summum bonum erit, atque ad fruendum amantibus praesto erit; et quod est omnino beatissimum, ita semper fore certum erit. *S. August. de Trinit. Lib.* 12. *c.* 7.

Da genieset man wahre Herrlichkeit, wahre Ehre, wahren Frieden. Die Belohnung der Tugend ist der Urheber der Tugend selbst. Er wird all unser Verlangen ersättigen; wir werden ihn durch die ganze Ewigkeit anschauen: wir werden ihn, ohne verdrüßlich zu werden, lieben, und ihn, ohne zu ermüden, loben und preisen.

Vera ibi gloria erit, verus honor, vera pax. Praemium virtutis erit ipse qui virtutem dedit, eique se ipsum, quo melius et majus nihil possit esse, promisit. Ipse finis erit desideriorum nostrorum; qui sine fine videbitur, sine fastidio amabitur, sine fatigatione laudabitur. *S. August. de civit. Dei Lib.* 22. *cap.* 30.

§. 5.

Kurze Sprüche aus der h. Schrift, um in dem Kranken Empfindungen einer wahren Reue zu erwecken.

Vater! ich habe wider den Himmel und vor dir gesündiget, ich verdiene nicht dein Sohn genennt zu werden.

Pater! peccavi in coelum, et coram te, jam non sum dignus vocari filius tuus. *Luc. cap.* 15. *v.* 21.

Schwer hab ich gesündigt; aber Herr! nimm hinweg meine Ungerechtigkeit, ich bekenne, daß ich thöricht gehandelt habe.

Peccavi valde ...., sed precor, Domine! ut transferas iniquitatem servi tui, quia stulte egi nimis. 2. *Reg. c.* 24. *v.* 10.

Meine Augen will ich zu dem Herrn wenden, Gott meinen Erlöser will ich erwarten. Er wird mich erhören. Den Zorn des Herrn will ich tragen, denn ich habe gesündigt.

Ego autem ad Dominum aspiciam, exspectabo Deum salvatorem meum, audiet me Deus meus. Iram Domini portabo, quoniam peccavi ei. *Mich. c.* 7. *v.* 7. 9.

Gott ist gütig und barmherzig: am Tage der Trübsale wird Er die Sünde vergeben: er beschützet Alle, die ihn in Wahrheit suchen. Keiner der auf den Herrn gehoffet hat, ist zu Schanden geworden. Oder wer hat ihn angerufen den Er verachtet hat?

Pius et misericors est Deus, et remittit in die tribulationis peccata: et protector est omnibus exquirentibus se in veritate ... Scitote, quia nullus speravit in Domino, et confusus est .. aut quis invocavit eum, et despexit illum? *Eccles. cap.* 2. 13. *v.* 11. 12.

Ich bekenne meine Missethaten, und werde nicht vergessen sie zu bereuen.

Iniquitatem meam annuntiabo, et cogitabo pro peccato meo. *Ps.* 37. *v.* 9.

Alle Tage meines Lebens will ich in Bitterkeit meiner Seele vor dir, mein Gott überdenken.

Recogitabo tibi annos meos in amaritudine animae meae. *Isa. c.*38. *v.* 15.

Meine Missethaten sind mir über das Haupt gewachsen, und sind mir wie eine drückende Bürde schwer geworden.

Iniquitates meae supergressae sunt caput meum, et sicut onus grave gravatae sunt super me. *Ps.* 37. *v.* 5.

Herr! erbarme dich meiner . . . rette meine Seele, hilf mir um deiner Barmherzigkeit willen.

Miserere mei Domine! . . . convertere Domine: et eripe animam meam, salvum me fac propter misericordiam tuam. *Ps.* 6. *v.* 3. 5.

Herr! erhöre mein Gebet . . . und gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht; denn kein lebender Mensch wird vor deinen Augen unschuldig erscheinen.

Domine exaudi orationem meam . . . Et non intres in judicium cum servo tuo; quia non justificabitur in conspectu tuo omnis vivens. *Ps.* 142. *v.* 1. 2.

Gedenke, o Herr! an deine Erbarmungen; an die vielfältige Barmherzigkeit, die du vom Anfange der Welt gethan hast.

Reminiscere miserationum tuarum, Domine! et misericordiarum tuarum, quae a saeculo sunt. *Ps.* 24. *v.* 6.

Gedenke nicht meiner

Delicta juventutis

Fehler und Uebertretungen, zu welchen mich die Uebereilung einer blinden Jugend hingerissen hat. Nur gedenke meiner, o Herr! nach deiner Barmherzigkeit.

meae, et ignorantias meas ne memineris. Secundum misericordiam tuam memento mei tu: propter bonitatem tuam Domine. *Ibid.* *v.* 7.

Vergib mir um deines Namens willen meine Sünden: ach! sie sind groß.

Propter nomen tuum Domine! propitiaberis peccato meo: multum est enim. *Ibid.* *v.* 11.

Herr! der du Alle, die auf dich hoffen rettest, mache kund deine wunderbare Barmherzigkeit.

Mirifica misericordias tuas, qui salvos facis sperantes in te. *Ps.* 16. *v.* 7.

Herr! reinige mich von den mir verborgenen Sünden, und verzeihe mir die fremden, an denen ich Theil habe.

Ab occultis meis munda me . . . et ab alienis parce servo tuo. *Ps.* 18. *v.* 13. 14.

Eine vom Schmerz durchdrungene Seele ist das Opfer, das du, o Herr! verlangst; ein zerknirschtes und demüthiges Herz wirst du, o Gott! nicht verwerfen.

Sacrificium Deo spiritus contribulatus: cor contritum et humiliatum Deus non despicies. *Ps.* 50. *v.* 19.

Gott unser Beschützer! schaue auf deinen Gesalbten.

Protector noster aspice Deus: et respice in faciem Christi tui. *Ps.* 83. *v.* 10.

Dieser ist wegen unsern Ungerechtigkeiten verwun-

Ipse autem vulneratus est propter iniqui-

det worden, und wurde das Opfer für unsere Laster. Er hat die ganze Strenge der göttlichen Gerechtigkeit auf sich genommen, und unsere Heilung war die Frucht seiner Verwundung.

tates nostras, attritus est propter scelera nostra . . . et livore ejus sanati sumus. *Isai cap.* 53. *v.* 5.

Jesus Christus ist für unsere Sünden gestorben, der Gerechte für die Ungerechte.

Christus pro peccatis nostris mortuus est: justus pro injustis. 1. *Petri cap.* 3. *v.* 18.

Diese Erinnerung ist der Beweggrund meiner Hoffnung und meines Vertrauens.

Haec recolens in corde meo, ideo sperabo. *Thren. cap.* 3. *v.* 21.

Uebung der Reue.

Vater der Barmherzigkeit! vor dir werfe ich mich nieder, und bekenne, daß ich wider dich und den Himmel viel und schwer gesündiget habe. Ich Undankbarer habe deine Wohlthaten und Gnaden so vielfältig gemißbraucht, und dein h. Gesetz so schändlich übertreten. Du mein allmächtiger Schöpfer hast mich aus unendlicher Güte aus dem Nichts hervorgezogen, nach deinem Ebenbilde erschaffen, um mich ewig glücklich zu machen. Du, mein liebreichester Erlöser hast mich durch dein kostbares Blut, durch dein bitteres Leiden und Sterben erkauft, zum Kinde Gottes, und Miterben des Himmels gemacht. Du, mein größter Gutthäter hast mir häufige Wohlthaten Leibes und der Seele bis auf diesen Augenblick erwiesen: vor tausend Andern hast du mich in meinen Sünden nicht sterben und ewig

zu Grunde gehen lassen. Ach! was habe ich gethan? Dich meinen Schöpfer, die Quelle meiner Glückseligkeit, dich höchstes, bestes und wegen deiner selbst liebenswürdigstes Gut habe ich durch meine Sünden verlohren; von ganzem Herzen bereue ich alle meine Vergehungen aus purer Liebe zu dir, und weil sie dir mißfallen. Nimmermehr will ich etwas dir Mißfälliges thun. Heiliger, allwissender Gott! du siehst das Innerste meines Herzens, du weißt, daß ich's redlich meyne; könnte ich meine Sünde mit meinem Blute auslöschen! Ach! groß ist meine Bosheit, aber deine Barmherzigkeit ist noch größer, diese rufe ich an, auf diese setze ich mein ganzes Vertrauen. Anbey opfere ich dir auf das Leiden und die Verdienste deines geliebten Sohns. Höre, sein Blut ruft zu dir, um dein liebvolles Vaterherz zu erweichen, und deiner Gerechtigkeit genug zu thun. Gütiger Vater! erbarme dich einer Seele, die so theuer ist erkauft worden: vollende dein Werk, und gieb mir deine Gnade meine begangene Ungerechtigkeiten von ganzer Seele zu bereuen, und keine mehr zu begehen.

§. 6.

Kurze Sprüche aus der h. Schrift um in dem Kranken Empfindungen des Glaubens zu erwecken.

Durch den Glauben, der in Christo Jesu ist, bist du ein Kind Gottes. Glaube an Christum, damit du durch den Glauben an Christum gerechtfertiget werdest.	Filii Dei estis per fidem, quae est in Christo Jesu. *Gal. c.* 3. *v.* 26. In Christo Jesu credimus, ut justificemur ex fide Christi. *Gal. c.* 2. *v.* 16.

Bleibe

Bleibe vest und unbeweglich in dem Glauben, und in der Hoffnung des Evangeliums, das du gehöret hast, und das allen Völkern, die unter der Sonne sind, ist verkündiget worden.

Permanete, in fide fundati et stabiles et immobiles a spe Evangelii, quod audistis, quod praedicatum est in universa creatura, quae sub coelo est. *Coloss. c. 1. v. 23.*

Herr! du sagst: mein Gerechter lebt durch den Glauben, verliert er aber den Glauben, so habe ich ein Mißfallen an ihm. Herr! so viel an mir ist, bin ich kein feiger Abtrünniger, um mich zu verderben: sondern ich bin ein treues Kind des Glaubens, um selig zu werden.

Justus meus ex fide vivit, quodsi subtraxerit se, non placebit animae meae. Nos autem non sumus subtractionis filii in perditionem, sed fidei in acquisitionem animae. *Hebr. cap. 10. v. 38. 39.*

Frage dich selbst, ob du glaubest, prüfe dich selbst. Erkennest du nicht, daß Jesus Christus in dir ist?

Vosmet ipsos tentate, si estis in fide: ipsi vos probate. Annon cognoscitis vosmetipsos, quia Christus Jesus in vobis est? *2. Cor. cap. 13. v. 5.*

Der Gott der Hoffnung erfülle dich mit Freude und Friede wegen deinem Glauben, damit deine Hoffnung mit der Kraft des h. Geistes sich vermehre.

Deus spei repleat vos omni gaudio et pace in credendo, ut abundetis in spe et virtute Spiritus sancti. *Rom. cap. 15. v. 13.*

Gott gebe, daß du mit der Gnade wirkest, wodurch er dich berufen hat: Er erfülle an dir das Vorhaben seiner Güte, und durch seine Kraft mache er deinen Glauben fruchtbar an guten Werken, damit der Name des Herrn Jesus in dir gepriesen und verherrlichet werde, und du in ihm.

Dignetur vos vocatione sua Deus noster, et impleat omnem voluntatem bonitatis, et opus fidei in virtute; ut clarificetur nomen Domini nostri Jesu Christi in vobis, et vos in illo. 2. *Thess. c.* 1. *v.* 11.

Die Kraft Gottes erhalte und stärke dich in dem Glauben, damit du selig werdest ..... Erfreue dich, daß du eine kurze Zeit betrübt, und dein Glaube auf verschiedene Art, wie das Gold durch das Feuer, geprüft werde, dieses wird am Tage der Offenbarung Jesu Christi für dich Lob, Ehre und Ruhm seyn. Du liebst Gott, ohne ihn gesehen zu haben, du glaubst auch an ihn ohne ihn zu sehen, und weil du glaubst, wirst du mit Freude, und einer unaussprechlichen Herrlichkeit erfüllt werden, wenn du zu dem Ziel deines Glaubens, welches das Heil

In virtute Dei custodimini per fidem in salutem .... in quo exultabitis modicum nunc; si oportet contristari in variis tentationibus; ut probatio fidei vestrae multo pretiosior auro (quod per ignem probatur) inveniatur in laudem et gloriam et honorem in revelatione Jesu Christi. Quem cum non videritis diligitis: in quem nunc quoque non videntes creditis: credentes autem exultabitis laetitia inenarrabili et glorificata, reportantes finem fidei vestrae, salutem animarum.

deiner Seele ist, wirst gekommen seyn. — 1. *Petri cap.* 1. *v.* 5. 8. 9.

Aus den h. Vätern:

Was dir geoffenbaret ist, nehme demüthig an, und wage nicht das Verborgene vorwitzig zu ergründen.

Suscipe, quod revelatum est, et noli curiose indagare, quod tacitum est. *S. Chrysost. Homil.* 4. *in Matth. c.* 1.

Glaube der Offenbarung, wenn sie auch wider deine Vernunft zu streiten scheint. Unterwerfe deine Vernunft und Einsicht dem Worte Gottes.

Credamus utique Deo, etiam si sensui et cogitationi nostrae absurdum esse videatur, quod dicit. Superet et sensum et rationem nostram sermo ipsius. *S. Chrys. Homil. in Matth.*

Herr! wie werde ich dich begreifen können, dessen Größe unendlich ist, da ich bei meiner geringen und niedern Existenz, mir selbst ein Geheimniß bin, das ich nicht auflösen kann?

Quando te possum comprehendere; tam magnum, qui me ipsum non valeo explicare extremum et parvum? *S. August.*

Wenn man in weltlichen Dingen, dem Zeugnisse der Menschen glaubt, warum will man den Aussprüchen Gottes, wo Er von sich selbst Zeugniß giebt, nicht glauben?

Quam indignum ut humanis testimoniis de alio credamus; Dei oraculis de se non credamus? *S. Ambros. de Abrah. c.* 15.

Das Wort Gottes sey

Luceat tibi semper

dir eine leuchtende Fackel... Der Glaube leite deine Schritte: das geschriebene Wort Gottes sey dir der Weg, den du gehen mußt. Kann man sich verirren, wenn man zum Führer himmlische Aussprüche hat? Von diesem Licht zünde an deine Fackel, damit dein inneres Auge, das die Fackel deines Leibes ist, leuchte.

lucerna, verbum Dei... sit fides tibi itineris tui praevia: sit tibi iter scriptura divina. Bonus est coelestis ductus eloquii. Ex hac lucerna accende et tu lucernam, ut luceat interior oculus tuus, qui lucerna est tui corporis. *S. Ambros. expl. in Ps.* 118. *serm.* 14. §. 7. 11.

Uebung des Glaubens.

Mein Gott! ich glaube an dich: ich glaube aus ganzem Herzen Alles, was du geoffenbaret hast. Insonderheit aber glaube ich, daß nur Ein Gott sey, der das Gute belohnet, und das Böse strafet: daß dieser Gott einfach in der Natur, aber dreyfach in den Personen sey: daß die zwote Person die menschliche Natur angenommen, und durch sein Leiden und Sterben uns erlöset habe: daß die Seele des Menschen unsterblich, und deine göttliche Gnade mir zur Seligkeit nothwendig sey. Dieses und Alles andere glaube ich darum, weil du die ewige unfehlbare Weisheit und Wahrheit solches gesagt und geoffenbaret hast. In diesem Glauben will ich mit deiner Gnade leben und sterben. Herr! stärke mich in diesem Glauben.

§. 7.

Kurze Sprüche aus der h. Schrift, um in dem Kranken Empfindungen der Hoffnung zu erwecken.

Der Herr ist gütig denen, die auf ihn hoffen. Er schüttet seine Schätze über eine Seele aus, die sucht ihm zu gefallen.

Bonus est Dominus sperantibus in eum, animae quaerenti illum. *Thr. cap.* 3. *v.* 25.

Die auf den Herrn hoffen werden immer neue Stärke erhalten: sie werden wie die Adler sich in die Höhe schwingen; sie werden laufen, und nicht ermüden.

Qui sperant in Domino mutabunt fortitudinem, assument pennas sicut aquilae: current et non laborabunt, ambulabunt et non deficient. *Isa. cap.* 40. *v.* 31.

Wir haben den stärksten Trost, wenn wir auf der Hoffnung der uns versprochenen Güter standhaft beharren. Diese Hoffnung ist unserer Seele ein sicherer und unbeweglicher Anker: sie dringt bis in's Innerste des himmlischen Heiligthums, wohin Jesus Christus zuerst eingegangen ist um uns einen Ort zuzubereiten.

Fortissimum solatium habemus qui confugimus ad tenendam propositam spem, quam sicut anchoram habemus animae tutam ac firmam, et incedentem usque ad interiora velaminis, ubi praecursor pro nobis introivit Jesus. *Hebr. cap.* 6. *v.* 18. 19. 20.

Was ist meine Erwartung? ist's nicht der Herr? Ja, mein Gott! in dir ist mein ganzer Reichthum.

Quae est expectatio mea? nonne Dominus? et substantia mea apud te est. *Ps.* 38.

Setze dein Vertrauen auf den Herrn deinen Gott, und du hast Nichts zu fürchten.

Credite in Domino Deo vestro, et securi eritis. 2. *Paralip.* c. 20. *v.* 20.

Kostet und sehet, wie angenehm der Herr ist; selig ist der Mensch, der auf ihn hoffet.

Gustate et videte, quoniam suavis est Dominus: beatus vir, qui sperat in eo. *Ps.* 33.

Der Herr ist der Beschützer der Gerechten zur Zeit der Trübsal . . . . Er wird sie befreyen und selig machen, weil sie auf ihn hoften.

Dominus Protector justorum in tempore tribulationis . . . eruet eos . . . et salvabit eos, quia speraverunt in eo. *Ps.* 36.

Gott ist meine Hülfe, ich hoffe auf ihn: Er ist meine Stütze, und die Quelle der mächtigen Gnade, die mein Heil wirket.

Deus meus adjutor meus, et sperabo in eum, Protector meus, et cornu salutis meae. *Ps.* 17.

Gebenedeyt sey Gott der Vater unsers Herrn Jesus Christus, der durch seine große Barmherzigkeit uns wiedergebohren, und uns die Hoffnung des ewigen Lebens gegeben hat, das uns aufbewahret ist.

Benedictus Deus et Pater Domini nostri Jesu Christi, qui secundum misericordiam suam magnam regeneravit nos in spem vivam . . . in haereditatem incorruptibilem et incontaminatam, et immarcessibilem, conservatam in coelis. 1. *Petr.* *cap.* 1. 2. 3.

Ich hoffe mit festem Vertrauen eines Tages die Güter zu besitzen, die mir der Herr im Lande der Lebendigen zubereitet hat.	Credo videre bona Domini in terra viventium. *Ps.* 26.
Ich rufe zu dir, o Herr! und sage: du bist meine Hoffnung, du bist mein Erbtheil im Lande der Lebendigen.	Clamavi ad te, Domine! dixi: tu es spes mea, et portio mea in terra viventium. *Ps.* 141.
Auf den Herrn hoffe ich; ja, mein Gott! deine Barmherzigkeit wird meine Freude erfüllen.	Ego in Domino speravi; exultabo et laetabor in misericordia tua. *Ps.* 30.
Wenn du, mein Gott! mich auch tödtest, so werde ich auf dich hoffen, du wirst immer mein Seligmacher seyn.	Etiamsi occiderit me, in ipso sperabo: . . . . . et ipse erit salvator meus. *Job. cap.* 13. *v.* 15. 16.

Aus den h. Vätern.

In allen Sachen, was ich zu thun, zu meiden, zu dulden, oder zu wünschen habe, bist du, o Herr! meine Hoffnung: diese ist der Beweggrund der Verheissungen, diese ist die ganze Ursache meiner Erwartung.	Quicquid agendum sit, quicquid declinandum, quicquid tolerandum, quicquid optandum, tu es, Domine! spes mea: haec mihi omnium promissionum causa, haec tota ratio meae expectationis. *S. Bernard. serm.* 9. *in Ps. qui habit.*

Uebung der Hoffnung.

Mein Gott! ich hoffe auf dich, ich hoffe von Dir zu erlangen die ewige Glückseligkeit, und Alles, was mir dazu nothwendig, oder nützlich ist, weil du in deinen Verheissungen getreu, allmächtig und unendlich barmherzig bist. Ich vertraue auf die Verdienste Jesu Christi deines Sohns, in dessen Namen bitte ich dich demüthigst um die endliche Gnade und mein ewiges Heil.

§. 8.

Kurze Sprüche aus der h. Schrift um in dem Kranken Empfindungen der Liebe zu erwecken.

Mit lebhaftem Glauben erkenne ich die Liebe Gottes gegen mich. Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott, und Gott in ihm.

Nos cognovimus et credimus charitati quam habet Deus in nobis, Deus charitas est, et qui manet in charitate in Deo manet, et Deus in eo. 1. *Joan. cap.* 4. *v.* 16.

Gott hat seine Liebe gegen uns geoffenbaret zur Zeit, da wir noch Sünder waren, Jesus Christus ist für uns Sünder gestorben: da wir nun durch sein Blut gerechtfertiget sind, vielmehr werden wir von seinem Zorn befreyet seyn.

Commendat charitatem suam Deus in nobis, quia cum adhuc peccatores essemus, sesundum tempus Christus pro nobis mortuus est: multo magis igitur nunc justificati in sanguine ipsius, salvi erimus ab ira per ipsum. *Rom. cap.* 5. *v.* 8. 9.

Gott hat seinen eigenen Sohn nicht verschonet,

Deus proprio filio suo non pepercit, sed

sondern ihn uns gegeben: ist's wohl möglich, daß er seiner Barmherzigkeit Grenzen setze, da er uns diesen gegeben hat.

pro nobis omnibus tradidit illum: quomodo non etiam cum illo omnia nobis donavit? *Rom. cap.* 8. *v.* 32.

Lieben wir Gott, weil er uns zuvor geliebt hat.

Nos diligamus Deum, quoniam ipse prior dilexit nos. 1. *Joan. cap.* 4. *v.* 19.

Wie kann ich dem Herrn vergelten alles das Gute, das ich von ihm empfangen habe.

Quid retribuam Domino pro omnibus, quae retribuit mihi? *Ps.* 115.

Was begehret der Herr dein Gott von dir mehr, als daß du ihn liebest, und ihm von ganzem Herzen, und aus ganzer Seele dienest?

Quid Dominus Deus tuus petit a te, nisi ut... diligas eum, ac servias Domino Deo tuo in toto corde tuo, et in tota anima tua. *Deuter. cap.* 10. *v.* 12.

Ich liebe dich Herr! du bist meine Stärke, meine Stütze, meine Zuflucht, und mein Befreyer.

Diligam te, Domine, fortitudo mea; Dominus firmamentum meum, et refugium meum, et liberator meus. *Ps.* 17.

Wer wird mich von der Liebe Christi trennen? sey's Drangsal? sey's Beängstigung? Alles dieses überwinde ich durch den, der mich geliebt hat. Ich habe das gewisse Vertrauen, daß

Quis nos separabit a charitate Christi? tribulatio? an angustia? sed in his omnibus superamus propter eum, qui dilexit nos. Certus sum enim, quia neque

weder Furcht, noch Tod, weder Liebe des Lebens, weder gegenwärtige noch zukünftige Gefahren, weder Erhöhung, noch Erniedrigung, auch nicht ein anderes Geschöpf im Stande seyn werde mich von der Liebe Gottes, die in Jesu Christo meinem Herrn ist, zu trennen.

mors, neque vita . . . . neque instantia, neque futura . . . neque altitudo, neque profundum, neque creatura alia poterit nos separare a charitate Dei, quae est in Christo Jesu Domino nostro. *Rom. c.* 8. *v.* 35. 37. 38. 39.

Was kann ich verlangen im Himmel, oder was kann ich auf dieser Erde wollen, als dich meinen Gott zu besitzen? Mein Leib und Seele werden aus Liebe zu dir kraftlos, o Gott meines Herzens, o Gott mein Theil in der Ewigkeit!

Quid mihi est in coelo et a te quid volui super terram? deficit caro mea et cor meum: Deus cordis mei, et pars mea in aeternum! *Ps.* 72.

Herr! die dich lieben, hast du niemal verlassen.

Non dereliquisti diligentes te, Domine! *Daniel. cap.* 14. *v.* 37.

Bleibe in der Liebe Gottes, und erwarte die Barmherzigkeit Jesu Christi deines Herrn, damit du ewig lebest.

Vosmet ipsos in dilectione Dei servate, expectantes misericordiam Domini nostri Jesu Christi in vitam aeternam. *Judae v.* 21.

Die Gott lieben, denen gehet Alles zum Besten.

Diligentibus Deum omnia cooperantur in bonum. *Rom. c.* 8. *v.* 28.

Die Liebe decket die Vielheit der Sünden.

Charitas operit multitudinem peccatorum. 1. *Petri c.* 4. *v.* 8.

Aus den h. Vätern.

Was weder dein Vater, dein Freund, dein Kind jemals für dich gethan hat, das hat für dich der Herr, den du beleidiget hast, gethan.

Quae neque Pater, neque amicus, neque filius pro te fecit, ea omnia Dominus tuus pro te fecit, qui servus, qui offenderas. *S. Chrysost. Homil.* 4. *in Epist.* 1. *ad Cor.*

Kann Etwas, sagt der Herr, meiner Liebe gleich kommen? Sieh! ich selbst bin dein Vater, dein Bruder . . . Ich bin was du haben willst, daß ich seyn soll. Mit mir fehlet dir Nichts: ich werde dein Diener seyn, denn ich bin nicht gekommen um bedient zu werden, sondern um zu dienen: ich bin arm gekommen, um dich zu bereichern: ich habe den Kreuztod ausstehen wollen, um dich zu erlösen. Du bist mir das, was ein Bruder, ein Miterbe, ein Freund mir ist. Kannst du was Mehreres

Quid huic liberalitati aequale unquam inveniri potest? Ego ipse sum Pater, ego frater . . . . Quidquid volueris ipse sum. Nulla re indigebis: ego tuus ero minister; veni enim, non ut mihi ministretur, sed ut ego aliis ministrem . . . . . Ego pauper propter te, in cruce propter te . . . Omnia tu mihi es, frater, cohaeres, amicus. Quid vis amplius? Quid aversaris amantem?

begehren? warum verachtest du den dich so sehr und zärtlich liebenden?

Mein Gott! was bin ich gegen dich, daß du mir befiehlst dich zu lieben, und wenn ich dich nicht liebe, so droheſt du mir großes Elend? ist's aber nicht schon ein sehr großes Elend, dich nicht lieben?

Quid tibi sum ipse, ut amari te jubeas a me, et nisi faciam, irascaris mihi, et mineris ingentes miserias? parvane ipsa est, si non amem te? *S. August. conf. lib.* 1. *c.* 5.

Himmel und Erde, und Alles, was darin ist, rufen mir zu: liebe den Herrn.

Coelum et terra et omnia, quae in eis sunt, ecce undique mihi dicunt, ut te amem. *S. August. lib.* 10. *conf. cap.* 6.

Mein Jesu! du liebst mich so sehr, daß es scheinet als hassest du dich selbst statt meiner. Du Richter aller Menschen hast aus Liebe zu mir dich richten und zum schändlichsten und grausamsten Kreuztode dich verdammen lassen. O mein Gott! konntest du mehr für mich thun? da du dich ganz mir gegeben hast: so hast du gewiß anders Nichts gewollt, als daß ich auch ganz dein seyn solle. Ach!

Domine Jesu, tantum me diligis, ut te pro me odisse videaris. Nonne tu, judex omnium, voluisti pro me judicari, et mortem turpissimam et crudelissimam sustinere? o Deus meus, quid mihi amplius facere debuisti? Certe me totum voluisti, qui mihi te totum tribuisti...... Quare aliquid est in me, nisi amor? quomodo possum aliquid aliud

warum liebe ich dich nicht also ganz allein? kann was Angenehmeres seyn als dich lieben? ist dieses nicht die größte Glückseligkeit?

cogitare vel meditari? et quid amore tuo dulcius? quid amplius cupio? cur ego non sum illo illaqueatus et captus? *S. Bernard. stimul. amoris part. 2. cap. 2.*

Dir, o Gott! als meinem Schöpfer gehöre ich ganz zu, was kann ich Dir, als meinem Schöpfer, noch geben?

Quod si totum me debeo pro me facto, quid addam jam pro refecto; et pro refecto hoc modo? *S. Bernard. de dilig. Deo.*

Mein Gott, meine Zuflucht und Stütze! ich liebe dich für die unschätzbare mir erwiesene Gnaden, ich liebe dich aus ganzer meiner Seele, so viel mir möglich ist.

Deus meus, adjutor meus, diligam te pro dono tuo, et modo meo, minus quidem justo, sed plane non minus posse meo *S. Bernard. de dilig. Deo.*

Uebung der Liebe.

O mein Gott! ich liebe dich von ganzem Herzen, weil du mich von Ewigkeit her geliebet hast. Ich liebe dich aus ganzer Seele, weil du mich nach deinem Ebenbilde erschaffen, mit dem kostbaren Blute deines Sohnes erkauft, und mit unzählbaren Gnaden und Gutthaten überhäuft hast. Ich liebe und verlange dich zu lieben aus allen Kräften, weil du das höchste und beste, wegen deiner selbst über alles liebenswürdigste Gut bist. Ach! könnte ich dich so lieben, wie du würdig bist von allen Geschöpfen geliebt zu werden.

Gieb, o Herr! daß ich mittelst deiner Gnade dich bis zum letzten Athemzug meines Lebens liebe, um dich mit allen deinen Auserwählten auch ewig zu lieben. — O, mein Gott! aus Liebe zu dir liebe ich meinen Nächsten wie mich selbst. Verzeihe mir, Herr! meine Missethaten, ich verzeihe von Herzen Allen, die mich beleidiget haben, ich bitte auch um Verzeihung alle diejenigen, die ich kann beleidiget, oder geärgert haben.

Uebung der Reue.

Mein Herr! mein Gott und Alles! es schmerzet und reuet mich von Herzen, daß ich dich das höchste und beste Gut beleidiget habe. Vater der Barmherzigkeit! verschone mir bisher undankbaren und boshaften, aber anjetzt reumüthigen Sünder. Verzeihe mir meine Missethaten nach deiner großen, nach deiner väterlichen Barmherzigkeit. Dieses hoffe und bitte ich demüthigst durch die unendlichen Verdienste deines Sohnes Jesus Christus; durch sein bitteres Leiden und Sterben, und durch sein kostbares Blut, welches er für meine und aller Menschen Sünden vergossen hat.

Uebung des Vorsatzes.

O mein Gott! gleichwie ich von Herzen alles, was ich Böses gethan habe, bereue, also ist auch mein ernstlicher Wille, keine Sünden mehr zu begehen; lieber will ich sterben, als etwas freywillig thun, was dir, mein Gott! mißfällt. Dieses ist mein ernstlicher Wille, mein ernstlicher Vorsatz. Mit deiner Gnade, mein Gott; habe ich diesen Vorsatz gemacht; erhalte und stärke mich aber auch in demselben durch deine Gnade.

Uebung der Danksagung.

Mein Gott! ich danke dir für alle Gnaden und Wohlthaten, womit du mich von dem ersten Augenblicke meiner Geburt bis auf den gegenwärtigen so barmherzig und liebevoll überhäufet hast. Alles, was ich im Laufe der Natur und der Gnade bin, ist dein, dir bin ich alles schuldig. Durchdringe, o Gott! mein bisher undankbares Herz mit der lebhaftesten Erkenntlichkeit, und setze deinen Wohlthaten noch bey die Gnade deiner Barmherzigkeit, und meiner endlichen Beharrlichkeit.

Uebung der Aufopferung.

Gott himmlischer Vater! mit einem aufrichtig reumüthigen Bußgeiste zur Austilgung meiner begangenen Sünden nehme ich alles Widrige, ja den Tod selbst von deiner väterlichen Hand willig an: ich unterwerfe mich vollkommen deinem allerheiligsten, und allezeit gerechten Willen. Verfahre mit mir nach deinem Wohlgefallen. Ich vereinige mich mit dem am Kreuze für mein Heil leidenden und sterbenden Jesus. Mein Gott! mein Erlöser! in deine Hände lege ich meine Seele, erhalte sie in deiner Gnade.

Anmerkung. Mache sich der Seelsorger mit dem Geiste der angeführten Ermahnungen, Gemüthserhebungen, und den kurzen Erbauungs- und Trostsprüchen wohl bekannt, und er wird nicht allein hinreichenden Stoff zum Reden haben, sondern seine Bemühung wird unter dem Beystande und Seegen des Höchsten auch nicht fruchtlos seyn.

Da es aber auch Kranke giebt, die gern haben, wenn ihnen aus einem Buche etwas vorgelesen wird (auch selbst die Umstände erfodern zuweilen dieses); damit nun der Seelsorger das Verlangen solcher Kranken hinreichend mit Nutzen befriedigen könne: so will ich nebst den obigen noch aus dem goldenen Büchlein: Von der Nachfolge Christi, einige Kapitel in folgenden Sphen anführen, aus denen der Seelsorger jene wählen wird, die er den Bedürfnissen und dem Zustande seines Kranken angemessen zu seyn erachtet.

§. 9.

Von dem richtigen Wege des h. Kreuzes. 2. Buch. 12. Kap.	De regia via sanctae crucis. L. 2. c. 12.
1) Vielen scheinen die Worte Jesu allzuhart: „verläugne dich selbst: „nimm dein Kreuz auf „dich, und folge mir „nach.“ Aber viel härter ist es, diese letzten Worte zu hören: „weichet von mir ihr Vermaledeyte in das ewige „Feuer.“	1) Durus multis videtur hic sermo: „abnega „temetipsum, tolle „crucem tuam, et „sequere me.“ *Luc.* „*c.* 9. *v.* 23. Sed multo durius erit audire illud extremum verbum: „discedite „a me maledicti in „ignem aeternum.“ *Matth. c.* 25. *v.* 41.
Die aber itzt mit gutem Herzen das Wort des Kreuzes hören, und demselben	Qui enim modo libenter audiunt, et sequuntur verbum crucis; tunc

folgen,

folgen, werden sich vor der Anhörung der ewigen Verdamniß nicht fürchten.

„Das Zeichen des Kreu„zes wird am Himmel er„scheinen, wann der Herr „zu richten kommen wird.“

Alsdenn werden alle Diener des Kreuzes, die sich im Leben dem Gekreuzigten gleichförmig gemacht haben, sich mit großem Vertrauen Jesu Christo dem Richter nähern.

2) Warum fürchtest du also, mein Christ! das Kreuz auf dich zu nehmen, welches dir das Reich Gottes öffnet?

Im Kreuze ist das Heil, im Kreuze ist das Leben: im Kreuze ist Schutz wider die Feinde: im Kreuze ist Ergießung himmlischer Süßigkeit: im Kreuze ist Stärke des Gemüths, und Freude des Geistes: im Kreuze ist die größte Tugend, und die vollkommenste Heiligkeit.

Nur in dem Kreuze allein

non timebunt ab auditione aeternae damnationis.

„Hoc signum crucis „erit in coelo, cum „Dominus ad judi„candum venerit.“ *Matth. cap. 24. v. 30.*

Tunc omnes servi crucis, qui se crucifixo conformaverunt in vita, accedent ad Christum judicem cum magna fiducia.

2) Quid igitur times tollere crucem per quam itur ad regnum?

In cruce salus, in cruce vita, in cruce protectio ab hostibus, in cruce infusio supernae suavitatis, in cruce robur mentis, in cruce gaudium spiritus, in cruce summa virtutis, in cruce perfectio sanctitatis.

Non est salus animae,

ist das Seelenheil und die Hoffnung des ewigen Lebens.

nec spes aeternae vitae, nisi in cruce.

Nimm also dein Kreuz auf dich, und folge Jesum, so gehest du in das ewige Leben.

Tolle ergo crucem tuam, et sequere Jesum, et ibis in vitam aeternam.

Jesus ist dir vorgegangen, er hat sein Kreuz getragen, und ist für dich am Kreuze gestorben; damit du auch dein Kreuz tragest, und am Kreuze zu sterben begehrest.

Praecessit ille bajulans sibi crucem, et mortuus est pro te in cruce: ut et tu tuam portes crucem, et mori affectes in cruce.

„Denn wenn du mit „ihm stirbst, so wirst du „auch mit ihm leben.“ Und wenn du an seinem Leiden Theil nimmst, so wirst du auch seiner Herrlichkeit theilhaftig werden.

Quia „si commortuus fueris, etiam cum „illo pariter vives:“ *Rom. cap.* 6. *v.* 8. Et si socius fueris poenae, eris et gloriae.

3) Sieh! Alles bestehet im Kreuz, und am Sterben ist Alles gelegen. Es ist in Wahrheit kein anderer Weg, der zum Leben, und zur Herzensruhe führet, als der des Kreuzes, und der Abtödtung.

3) Ecce! in cruce totum constat, et in moriendo totum jacet. Et non est alia via ad vitam, et ad veram aeternam pacem, nisi via sanctae crucis, et quotidianae mortificationis.

Gehe, wohin du willst, und durchsuche Alles, was du willst; und du wirst

Ambula ubi vis, quaere quodcunque volueris; et non invenies

keinen erhabeneren Weg weder in der Höhe, noch mehr sicheren hier unten finden, als den Weg des h. Kreuzes.

altiorem viam supra, nec securiorem viam infra, nisi viam sanctae crucis.

Ordne Alles nach deinem Willen und Verlangen, und du wirst doch immer, du magst wollen, oder nicht, Etwas leiden müssen. Bald wirst du Schmerzen am Leibe, bald Bekümmerniß des Geistes an der Seele empfinden.

Dispone, et ordina omnia secundum tuum velle, et videre; et non invenies, nisi semper aliquid pati debere, aut sponte, aut invite: et ita crucem semper invenies. Aut enim in corpore dolorem senties, aut in anima spiritus tribulationem sustinebis.

4) Bisweilen wirst du von Gott verlassen, bisweilen von deinem Nächsten verachtet: und was noch mehr ist, du wirst dir oft selbst zur Last, ohne ein Mittel finden zu können dich zu erleichtern, oder zu trösten: du mußt leiden, so lang es Gott haben will.

4) Interdum a Deo relinqueris, interdum a proximo exercitaberis, et quod amplius est, saepe tibimet ipsi gravis eris: nec tamen aliquo remedio, vel solatio liberari, seu alleviari poteris: sed donec Deus voluerit, oportet ut sustineas.

Gott will, daß du ohne Trost leiden lernest: daß du dich ihm vollkommen unterwerfest, und durch Trübsale demüthiger werdest.

Vult enim Deus, ut tribulationem sine consolatione pati discas, et ut illi totaliter te subjicias, et humilior ex tribulatione fias.

Niemand ist von dem Leiden Jesu Christi empfindlicher gerühret, als derjenige, der ein ähnliches zu leiden hat.

Nemo ita cordialiter sentit passionem Christi, sicut is, cui contigerit similia pati.

Das Kreuz erwartet dich aller Orten, du kannst ihm nicht entgehen, laufe wohin du willst, allenthalben trägst du dich selbst mit dir, und findest dich selbst. Schaue hinauf, schaue hiernieden, gehe außer dir, kehre in dich; du wirst immer Kreuz finden: du mußt also allenthalben geduldig seyn, wenn du innerlichen Frieden haben, und die ewige Krone verdienen willst.

Crux ergo semper parata est, et ubique te expectat. Non potes effugere ubicumque cucurreris: quia quocumque iveris, te ipsum tecum portas, et semper te ipsum invenies. Convertere te supra, convertere te infra; convertere te extra, convertere te intra; et in omnibus invenies crucem: et necesse est te ubique tenere patientiam, si internam vis habere pacem, et perpetuam promereri coronam.

5) Trägst du dein Kreuz gern, so trägt es dich, und führet dich zum erwünschten Ende, wo Alles Leiden ein Ende hat.

5) Si libenter crucem portas, portabit te, et ducet te ad desideratum finem; ubi scilicet finis patiendi erit, quamvis hic non erit.

Trägst du aber das Kreuz nicht gern, so machst du

Si invite portas, onus tibi facis, et te ipsum

dir selbst eine Bürde, du beschwerest dich noch mehr; und mußt es dennoch tragen. Wirfst du ein Kreuz von dir, so findest du ohne Zweifel ein anderes, und vielleicht schwereres.

magis gravas: et tamen oportet ut sustineas. Si abjicis unam crucem, aliam procul dubio invenies, et forsitan graviorem.

6) Glaubst du dem Kreuz zu entgehen, das kein Sterblicher hat vermeiden können? welcher Heilige ist in der Welt ohne Kreuz und Trübsal gewesen?

6) Credis tu evadere, quod nullus mortalium potuit praeterire? Quis Sanctorum in mundo sine cruce, et tribulatione fuit?

Selbst Jesus Christus ist keine Stunde in seinem Leben ohne Schmerzen gewesen. „Mußte nicht „Christus leiden, und also „in seine Herrlichkeit ein„gehen?"

Nec enim Jesus Christus Dominus noster una hora sine dolore passionis fuit, quamdiu vixit. „Nonne oportuit „Christum pati, et ita „intrare in gloriam „suam?" *Luc.c.24.v.26.*

Warum suchest du einen andern, als diesen richtigen Weg des h. Kreuzes?

Et quomodo tu aliam viam quaeris, quam hanc regiam viam, quae est via sanctae crucis?

7) Das ganze Leben Christi war Kreuz und Marter: und du suchst Ruhe und Freude?

7) Tota vita Christi crux fuit et martyrium, et tu tibi quaeris requiem, et gaudium?

Du irrest sehr, wenn du was anders, als Leiden und Trübsal suchest: denn das

Erras, erras, si aliud quaeris, quam pati tribulationes: quia tota

ganze menschliche Leben ist voll Elend, und mit Kreuz umgeben.

Jemehr der Mensch im geistlichen Leben zunimmt, desto schwerer wird ihm oft sein Kreuz, denn je größer seine Liebe ist, desto mehr Schmerz verursachet ihm seine Pilgrimschaft.

8) Indessen ist der so mannigfaltig geplagte Mensch nicht ohne erquikkenden Trost, weil er wohl weiß, daß er durch geduldige Ertragung seines Kreuzes sehr Vieles gewinne. Denn da er sich dem Kreuze willig unterwirft, wird die ganze Bürde der Trübsale in ein Vertrauen des göttlichen Trostes verwandelt.

Je mehr das Fleisch durch Trübsal gezüchtiget wird, desto mehr wird der Geist durch innerlichen Trost gestärket.

Bisweilen ist die Liebe bey dem Menschen, die er hat, um dem gekreuzigten Jesus gleichförmig zu werden, so stark, daß er ohne

ista vita mortalis plena est miseriis, et circumsignata crucibus.

Quanto altius quis in spiritu profecerit, tanto graviores saepe cruces invenit: quia exilii sui poena magis ex amore crescit.

8) Sed tamen iste sic multipliciter afflictus, non est sine levamine consolationis: quia fructum maximum sibi sentit accrescere ex sufferentia suae crucis. Nam dum sponte se illi subjicit, omne onus tribulationis in fiduciam divinae consolationis convertitur.

Quanto caro magis per afflictionem atteritur, tanto spiritus amplius per internam gratiam roboratur.

Nonnunquam in tantum confortatur ex affectu tribulationis et adversitatis ob amorem conformitatis crucis

Schmerzen und Drangsale nicht seyn will; indem er glaubt Gott desto angenehmer zu seyn, jemehr er aus Liebe zu ihm leidet.

Christi, ut se sine dolore et tribulatione esse non vellet: quoniam tanto se acceptiorem Deo credit, quanto plura et graviora pro eo perferre potuerit.

Dieses vermag aber nicht die Kraft des Menschen, sondern die Gnade Jesu Christi, diese wirket so mächtig in dem gebrechlichen Fleische, daß der Mensch das, was er von Natur verabscheuet, in dem Geist liebe und ergreife.

Non est istud hominis virtus, sed gratia Christi, quae tanta potest, et agit in carne fragili, ut quod naturaliter semper abhorret et fugit; hoc fervore spiritus aggrediatur et diligat.

9) Das Kreuz tragen und lieben, den Leib züchtigen, Ehre fliehen, die Unbilden mit gutem Herzen ertragen, sich selbst verachten, und wünschen von Andern verachtet zu werden: alle Widerwärtigkeiten mit Schaden leiden, und keine Glückseligkeit in dieser Welt begehren, sind Dinge, die der menschlichen Natur zuwider sind.

9) Non est secundum hominem crucem portare, crucem amare: corpus castigare, et servituti subjicere: honores fugere, contumelias libenter sustinere, se ipsum despicere, et despici optare: adversa quaeque cum damnis perpeti, et nihil prosperitatis in hoc mundo desiderare.

Siehst du auf deine Kräfte, so vermagst du aus dir selbst Nichts von die-

Si ad te ipsum respicis, nihil hujusmodi ex te poteris. Sed si in Do-

sem: vertrauest du aber auf Gott, so wird er dir Stärke von oben geben, und die Welt und das Fleisch werden deiner Gewalt unterworfen werden. Selbst den Teufel, deinen Feind, wirst du nicht fürchten, wenn du mit dem Glauben bewafnet, und mit dem Kreuze Jesu Christi bezeichnet bist.

mino confidis, dabitur tibi fortitudo de coelo, et subjicientur ditioni tuae mundus, et caro. Sed nec inimicum diabolum timebis; si fueris fide armatus, et cruce Christi signatus.

10) Trage wie ein treuer Diener Christi standhaft das Kreuz deines Herrn und Meisters, der aus Liebe gegen dich an dasselbe sich hat heften lassen.

Pone te ergo sicut bonus et fidelis servus Christi, ad portandum viriliter crucem Domini tui, pro te ex amore crucifixi.

Sey bereit viele Widerwärtigkeiten und Ungemache in diesem mühseligen Leben zu ertragen; denn diese hast du an allen Orten, wo du immer seyn magst, zu gewärtigen, und du wirst auch Nichts anders finden, wohin du dich verbergest.

Praepara te ad toleranda multa adversa, et varia incommoda in hac misera vita; quia sic tecum erit, ubicumque fueris; et sic revera invenies ubicumque latueris.

So muß es seyn: und du hast kein anderes Mittel den Drangsalen, den Uebeln und Schmerzen zu entgehen, als dich mit Geduld zu betragen.

Oportet ita esse: et non est remedium evadendi a tribulatione malorum et dolore, quam ut tu patiaris.

Trinke mit Freude den Kelch des Herrn, wenn du sein Freund seyn, und Theil an seiner Herrlichkeit haben willst.

Calicem Domini affectanter bibe, si amicus ejus esse, et partem cum eo habere desideras.

Trost und Freude überlasse Gott, laß ihn damit nach seinem göttlichen Willen machen.

Consolationes Deo committe: faciat ipse cum talibus, sicut sibi magis placuerit.

Du aber ertrage mit Geduld die Widerwärtigkeiten, und glaube, daß dieses der größte Trost sey; denn, wenn du auch allein alle Trübsale littest, „so ist „doch das Leiden dieser Zeit „nicht mit der künftigen „Herrlichkeit zu vergleichen, „die wir dadurch verdie„nen.“

Tu vero pone te ad sustinendum tribulationes, et reputa eas maximas consolationes; „quia non sunt con„dignae passiones hujus „temporis ad futuram „gloriam promeren„dam, etiamsi solus „omnia posses sustine„re.“ *Rom. cap.* 8. *v.* 18.

11) Hast du es so weit gebracht, daß dir die Trübsale angenehm sind; so schätze dich glückselig, denn du hast das Paradieß auf dieser Welt gefunden.

11) Quando ad hoc veneris, quod tribulatio tibi dulcis est, et sapit pro Christo, tunc bene tecum esse aestima, quia invenisti paradisum in terra.

Solang aber das Leiden dir beschwerlich ist, und demselben auszuweichen suchest, solang bist du unglücklich, und die Trüb-

Quamdiu pati grave tibi est, et fugere quaeris; tamdiu male habebis, et sequetur te ubique fuga tribulationis.

sale, die du vermeidest, werden dir aller Orten nachfolgen.

12) Bist du aber, wie es seyn muß, bereit zu leiden und zu sterben, so wirst du gar bald Erleichterung und Friede finden.

12) Si ponis te ad quod esse debes, videlicet ad patiendum, et moriendum, fiet cito melius, et pacem invenies.

Solltest du mit Paulus bis in den dritten Himmel entzücket werden, so wärest du dennoch nicht sicher vor aller Widerwärtigkeit. „Ich „will ihm zeigen (sagt „Christus), wie viel er um „meines Namens willen „leiden muß.“

Etiam si raptus fueris usque ad tertium coelum cum Paulo, non es propterea securatus, de nullo contrario patiendo.„ Ego (inquit Jesus) „ostendam illi, quanta „oporteat eum, pro no„mine meo pati.“ *Act.* *c.* 9. *v.* 16.

Es bleibt dir also Nichts übrig, als Leiden, wenn du Jesum lieben, und ihm beständig dienen willst.

Pati ergo tibi remanet, si Jesum diligere, et perpetuo illi servire placet.

13) Gott gebe, daß du würdig seyest, um des Namens Jesu willen Etwas zu leiden! welch eine Herrlichkeit würdest du davon haben! wie groß wäre die Freude bey allen Heiligen Gottes! und welch eine Erbauung für den Nächsten!

13) Utinam dignus esses, aliquid pro nomine Jesu pati! quam magna gloria remaneret tibi! quanta exultatio omnibus Sanctis Dei! quanta quoque aedificatio esset proximi!

Jedermann lobet die Geduld; aber Wenige sind, die leiden wollen.

Billig solltest du ganz willig um Christi willen ein wenig leiden, indem Viele um der Welt willen schwere Dinge leiden.

14) Sey versichert, daß dein Leben ein beständiger Tod seyn müsse; und je mehr der Mensch sich selbsten abstirbt, destomehr fängt er an Gott zu leben.

Keiner ist fähig himmlische Dinge zu begreifen, der nicht bereit ist um Christi willen Widerwärtigkeiten zu leiden.

Nichts auf der Welt ist Gott angenehmer, und Nichts ist für dich heilsamer, als mit gutem Herzen aus Liebe zu Jesu leiden. Und wenn es dir frey stünde: so solltest du viel lieber wählen und verlangen um Christi willen zu leiden, als mit Trost erfüllet zu werden, indem du dadurch Jesu Christo, und allen Heiligen gleichförmiger wirst.

Patientiam omnes recommendant, quamvis pauci tamen pati velint.

Merito deberes libenter modicum pati pro Christo, cum multi graviora patiuntur pro mundo.

14) Scias pro certo, quia morientem te oportet ducere vitam. Et quanto plus quisque sibi moritur, tanto magis Deo vivere incipit.

Nemo aptus est ad comprehendendum coelestia, nisi se submiserit ad portandum pro Christo adversa.

Nihil Deo acceptius, nihil tibi salubrius in mundo isto, quam libenter pati pro Christo. Et si eligendum tibi esset, magis optare deberes pro Christo adversa pati, quam multis consolationibus recreari: quia Christo similior esses, et omnibus Sanctis magis conformior.

Denn unser Verdienst und Wachsthum in der Tugend bestehet nicht in dem Ueberfluß der Freude und des Trostes; sondern in der Ertragung großer Beschwerden und Widerwärtigkeiten.

Non enim stat meritum nostrum, et profectus status nostri in multis suavitatibus, et consolationibus; sed potius in magnis gravitatibus, et tribulationibus perferendis.

15) Wäre Etwas für das Heil des Menschen zuträglicher und nützlicher, als das Leiden: so hätte es Christus gewiß durch Worte und Beyspiele gelehret.

15) Siquidem aliquid melius, et utilius saluti hominum, quam pati fuisset, Christus utique verbo et exemplo ostendisset.

Er ermahnet aber offenbar seine Jünger, und Alle, die ihm nachfolgen wollen, das Kreuz auf sich zu nehmen. Er sagt: „Wer mir „nachfolgen will, verläugne „sich selbst, trage sein „Kreuz, und also folge er „mir nach."

Nam et sequentes se discipulos omnesque eum sequi cupientes manifeste ad crucem portandam hortatur, et dicit: „siquis vult venire post me, abneget „semetipsum, et tollat „crucem suam, et sequatur me." *Matth. c.* 16. *v.* 24.

Gebet.

Gott, mein Erlöser! durchdringe mein Herz mit diesen Wahrheiten. Du weißt, o mein Jesu! wie sehr der Mensch von Natur

Oratio.

Deus meus, Redemptor meus! penetra cor meum hisce veritatibus. Scis, o bone Jesu! quantum homo crucem natu-

das Kreuz hasse und fliehe, obwohlen er versichert ist, daß du ihn durch das Kreuz erlöset hast, und daß er anders nicht, als durch Kreuz und Leiden zur Seligkeit gelangen könne. Ich bitte dich, verleihe mir Geduld, Stärke und Muth; und da ich dir keine größere Dankbarkeit und Liebe erzeigen kann, als wenn ich aus Liebe zu dir leide; so unterstütze mich in meinen Schmerzen durch das Verlangen dir zu gefallen, und durch die Hoffnung einer ewigen Glückseligkeit. Amen.

raliter aversetur et fugiat, quamvis persuasus sit, quod per crucem a te fuerit redemptus, et quod nonnisi per crucem et passionem aeternam felicitatem assequi valeat. Te humiliter precor, concede mihi patientiam et fortitudinem; et quia maiorem tibi gratitudinem et charitatem exhibere non possum, quam si amore tui patiar, adjuva me in meis doloribus per desiderium tibi placendi, et per fiduciam aeternae salutis. Amen.

§. 10.

Von den sonderbaren Wirkungen der göttlichen Liebe. 3. Buch 5. Kap.

De mirabili effectu divini amoris. L. 3. c. 5.

1) Ich benedeye dich, himmlischer Vater! Vater meines Herrn Jesus Christus! daß du dich gewürdiget hast an mich Armen zu denken.

„O Vater der Barm„herzigkeit, und Gott alles

1) Benedico te, pater coelestis! pater Domini mei Jesu Christi! quia mei pauperis dignatus es recordari.

„O Pater misericor„diarum et Deus totius

„Trostes!“ Dir sage ich Dank, daß du dich würdigest mich, der ich alles Trostes unwürdig bin, zuweilen zu trösten.

Dich lobe und ehre ich, samt deinem eingebohrnen Sohne, und dem Tröster, dem h. Geist in alle Ewigkeit.

Du bist die Herrlichkeit und Freude meines Herzens, Du bist meine Hoffnung, und meine Zuflucht am Tage meiner Trübsal.

2) Da ich aber in deiner Liebe noch schwach, und in der Tugend unvollkommen bin: so habe ich vonnöthen, daß ich von Dir gestärkt und getröstet werde: so suche mich oft heim, und lehre mich dein h. Gesetz.

Befreye mich von den bösen Leidenschaften, und reinige mein Herz von aller unordentlichen Neigung und Begierlichkeit, damit ich inwendig geheilet und gereiniget Dich zu lieben geschickter, Dir zu Liebe zu leiden

„consolationis!“ 2. *Cor.* 1. *cap.* *v.* 3. gratias tibi ago, qui me indignum omni consolatione, quandoque tua recreas consolatione.

Benedico te semper, et glorifico, cum unigenito Filio tuo, et Spiritu sancto paraclito in secula seculorum.

Tu es gloria mea, et exultatio cordis mei. Tu spes mea, et refugium meum in die tribulationis meae.

2) Sed quia adhuc debilis sum in amore, et imperfectus in virtute; ideo necesse habeo a te confortari et consolari: propterea visita me saepius, et instrue disciplinis sanctis.

Libera me a passionibus malis; et sana cor meum ab omnibus affectionibus inordinatis: ut intus sanatus, et bene purgatus, aptus efficiar ad amandum, fortis ad patiendum,

stärker, und zu beharren standhafter werde.

stabilis ad perseverandum.

3) Die Liebe ist ein großes Ding, und wahrhaft ein großes Gut. Sie allein macht leicht, was schwer ist, und erträgt Alles, was ungleich ist; denn sie trägt die Bürde ohne Beschwerniß, und Alles bittere macht sie süß und angenehm.

3) Magna res est amor, magnum omnino bonum: quod solum leve facit omne onerosum, et fert aequaliter omne inaequale. Nam onus sine onere portat, et omne amarum dulce ac sapidum efficit.

Die Liebe Jesu ist edel; sie treibt uns zu großen Handlungen, und reitzet immer das Verlangen zu dem, was vollkommner ist.

Amor Jesu nobilis ad magna operanda impellit, et ad desideranda semper perfectiora excitat.

Diese Liebe schwingt sich immer in die Höhe und will sich von keinen niedern Dingen aufhalten lassen.

Amor vult esse sursum, nec ullis infimis rebus retineri.

Diese Liebe will frey, und von aller weltlichen Neigung entlediget seyn, damit nicht entweder durch einen zeitlichen Nutzen ihre innere Begierde zu Gott verhindert werde, oder sie einem Ungemach unterliege.

Amor vult esse liber, et ab omni mundana affectione alienus; ne internus impediatur aspectus: ne per aliquod commodum temporale implicationes sustineat, aut per incommodum succumbat.

Nichts ist im Himmel und auf der Erde süßer, als die Liebe; Nichts stärker,

Nihil dulcius est amore, nihil fortius, nihil altius, nihil jucun-

Nichts erhabener, Nichts angenehmer, Nichts vollkommner, Nichts besser; denn sie ist aus Gott gebohren, und hat ihre Ruhe und Zufriedenheit nur in Gott.

4) Der Gott liebt, lauft, freuet sich, und ist frey: Nichts hält ihn zurück, er giebt Alles für Alles hin, und besitzet Alles in Allem, indem er in dem einzigen höchsten Gut ruhet, welches der Ursprung Alles Guten ist.

Er sieht nicht auf die Gaben, sondern vor Allem wendet er sich zu dem Geber.

Die Liebe ist oft ohne Maas, und ihre Hitze ist über alle Maas.

Die Liebe empfindet keine Last, und achtet keine Arbeit. Sie will mehr thun als sie vermag. Nichts scheinet ihr unmöglich zu seyn, weil sie glaubt, es sey ihr Alles möglich.

Die Liebe ist also zu allen Dingen nützlich: sie bringt zu Stande, und endiget

dius, nihil plenius, nec melius in coelo et in terra; quia amor ex Deo natus est, nec potest, nisi in Deo, super omnia creata quiescere.

4) Amans volat, currit et laetatur; liber est, et non tenetur. Dat omnia pro omnibus, et habet omnia in omnibus; quia in uno summo super omnia quiescit, ex quo omne bonum fluit, et procedit.

Non respicit ad dona, sed ad donantem se convertit super omnia bona.

Amor modum nescit saepe, sed super omnem modum fervescit.

Amor onus non sentit, labores non reputat; plus affectat, quam valet; de impossibilitate non causatur, quia cuncta sibi posse, et licere arbitratur.

Valet igitur ad omnia, et multa implet, et effectui mancipat, ubi

endiget viele Dinge, die den Nichtliebenden abschrecken.

non amans deficit et jacet.

5) Wer diese Liebe hat, der kennet die Stimme ihres Rufers. Denn groß ist das Geschrey in den Ohren Gottes der vor Liebe brennenden Seele, die also ruft: mein Gott, meine Liebe! du bist ganz mein, und ich ganz Dein.

5) Siquis amat, novit quid haec vox clamet. Magnus clamor in auribus Dei, est ipse ardens affectus animae, quae dicit: Deus meus, amor meus! tu totus meus, et ego totus tuus.

6) Laß, mein Gott! mich in der Liebe zunehmen, damit ich lerne kosten, wie lieblich im Herzen es sey, Dich lieben, und in deiner Liebe schmelzen.

6) Dilata me in amore, ut discam interiori cordis ore degustare; quam suave sit amare, et in amore liquefieri, et natare.

Gib, daß ich von deiner Liebe ganz eingenommen vor Eifer und Entzückung mich über mich selbst erhebe.

Tenear amore, vadens supra me prae nimio fervore et stupore.

Gib, daß ich dich mehr, als mich selbst liebe: daß ich mich nur wegen Dir liebe; und Alle in Dir, die Dich wahrhaft lieben, wie das von Dir gegebene Gesetz der Liebe mich lehret.

Amem te plus quam me: nec me nisi propter te: et omnes in te, qui vere amant te, sicut jubet lex amoris lucens ex te.

7) Die Liebe ist thätig, aufrichtig, gottselig, frölich und angenehm: stark, geduldig, treu, klug, langmüthig,

7) Est amor velox, sincerus, pius, jucundus, et amoenus: fortis, patiens, fidelis,

sie ist herzhaft, und sucht sich niemalen selbst, denn wer sich selbst suchet, der höret auf zu lieben.

prudens, longanimis, virilis, et se ipsum nunquam quaerens. Ubi enim seipsum aliquis quaerit, ibi ab amore cadit.

Die Liebe ist vorsichtig, demüthig und gerecht; sie ist nicht weich, leichtfertig, und achtet nicht eitle Dinge; sie ist mäßig, keusch, standhaft, ruhig, und bewahret alle Sinne.

Est amor circumspectus, humilis, et rectus: non mollis, non levis, nec vanis intendens rebus; sobrius, castus, stabilis, quietus, et in cunctis sensibus custoditus.

Die Liebe ist den Vorgesetzten unterthänig, und gehorsam; sich selbst achtet sie gering und verächtlich; aber Gott ist sie ergeben und ihm dankbar: in diesen setzet sie alles Vertrauen und alle Hoffnung, wenn sie auch keinen Trost von ihm erhält, weil ohne Schmerzen das Leben in der Liebe nicht seyn kann.

Est amor subjectus, et obediens Praelatis: sibi vilis et despectus; Deo devotus et gratificatus; fidens et sperans semper in eo; etiam cum sibi non sapit Deus: quia sine dolore non vivitur in amore.

8) Wer nicht bereit ist Alles zu leiden, und sich dem Willen seines Geliebten gleichförmig zu machen; der verdient nicht den Namen eines Liebenden.

8) Qui non est paratus omnia pati, et ad voluntatem stare dilecti, non est dignus amator appellari.

Wer liebt, der muß aus Liebe gegen seinen Geliebten die verdrüßlichsten und bittersten Dinge mit Vergnügen annehmen, und sich wegen keinem noch so widrigen Zufalle von ihm abwenden.

Oportet amantem omnia dura et amara propter dilectum libenter amplecti, nec ob contraria accidentia ab eo deflecti.

Gebet.

Herr! der Du unendlich liebenswürdig bist, und mich unendlich liebest, ach! warum liebe ich Dich so wenig? Gott, mein Erlöser! zünde an in meinem Herzen das Feuer deiner heiligen Liebe, das Du vom Himmel auf die Erde gebracht hast, und willst, daß es in aller Menschen Herzen brenne. Gib, o Jesu! daß ich gegen alle Geschöpfe gleichgültig, und nur Dich lieben, und Dir ergeben seyn möge. Gib, daß ich allezeit bereit sey, lieber Alles zu leiden, Alles zu verlieren, als Dich nur einen Augenblick nicht zu lieben. Mache, daß ich Dich über Alles von ganzer Seele

Oratio.

Domine! qui infinito amore dignus es, meque infinite amas, o, cur te tam parum diligo? Deus, Redemptor meus! accende in corde meo ignem tui sancti amoris, quem de coelo in terram adduxisti, et quem in cordibus hominum accendere voluisti. Concede, mi Jesu! ut erga omnes creaturas plane indifferens te solum diligam, et tibi adhaeream. Da, ut omni tempore paratus sim potius omnia mala tolerandi, omnia bona perdendi, quam vel unico momento ab amore tui deflectendi. Da, ut te

liebe. Erhalte in mir die eingegossene Liebe, welche ist die heiligmachende Gnade. Verleihe mir die wirkliche thätige Liebe, wodurch alle meine Handlungen beseelet werden. Gib mir die immerwährende Liebe, welche, nachdem sie mir die Kraft gegeben hat, Alles für Dich zu leiden, für Dich und durch Dich zu leben, ich auch in dieser Liebe für Dich sterben möge. Amen.

super omnia in tota anima mea diligam. Conserva in me amorem habitualem, qui est gratia sanctificans. Concede mihi amorem actualem omnes actiones meas vivificantem. Concede mihi amorem perpetuum, ut omnia pro te sustineam, pro te, et in te vivam, et tandem pro te in hoc amore moriar. Amen.

§. 11.

Von den geheimen Urtheilen Gottes. 3. B. 14. K.

1) Herr! deine Gerichte erschallen über mich, mit Zittern und Beben bewegest du alle meine Gebeine, und meine Seele ist sehr erschrocken.

Mit Erstaunen betrachte ich, „daß die Himmel in „deinem Angesichte nicht „rein sind.“

„Und wenn du in den „Engeln Bosheit gefunden,

De occultis Dei judiciis. L. 3. c. 14.

1) Intonas super me judicia tua, Domine! et timore et tremore concutis omnia ossa mea, et expavescit anima mea valde.

Sto attonitus et considero; „quia coeli non „sunt mundi in con„spectu tuo.“ *Job. c.* 15. *v.* 15.

„Si in Angelis repe„risti pravitatem,“ nec

„und ihrer nicht verschonet „hast,“ was wird mir geschehen?

„Die Sterne sind vom „Himmel gefallen“ und was darf ich Staub und Asche mir einbilden?

Deren Werke löblich schienen, sind in die Tiefe gefallen: und die das Brod der Engel assen, habe ich gesehen mit Kleyen der Schweine sich ergötzen.

2) Wenn du also, o Herr! deine Hand abziehest, so ist keine Heiligkeit.

Wenn du nicht leitest, so hilft keine Weisheit. Wenn du nicht erhältst, so hilft keine Stärke. Wenn du nicht beschützest, so ist keine Reinigkeit sicher. Wenn du nicht bewahrest, so hilft keine eigene Wachsamkeit.

Sind wir uns selbst überlassen, so fallen wir, und gehen zu Grund; besuchest du uns aber, so werden wir aufgerichtet, und leben.

tamen pepercisti, quid fiet de me? *Job. c.* 4. *v.* 38.

„Ceciderunt stellae „de coelo, et ego pulvis „quid praesumo?“ *Apoc. c.* 3. *v.* 22.

Quorum opera videbantur laudabilia, ceciderunt ad infima: et qui comedebaut panem Angelorum vidi siliquis delectari porcorum.

2) Nulla est ergo sanctitas, si manum tuam, Domine, subtrahas.

Nulla prodest sapientia, si gubernare desistas. Nulla juvat fortitudo, si conservare desinas. Nulla secura castitas, si eam non protegas. Nulla propria prodest custodia, si non adsit tua sacra vigilantia.

Nam relicti mergimur, et perimus: visitati vero erigimur, et vivimus.

Denn wir sind unbeständig, aber du stärkest uns. Wir sind kalt, und du wärmest uns.	Instabiles quippe sumus, sed per se confirmamur. Tepescimus, sed a te accendimur.
3) O wie demüthigend und gering muß ich also von mir selbst denken! und wie viele Ursache habe ich nicht das wenige Gute, das in mir zu seyn scheinet, für Nichts zu achten!	3) O quam humiliter et abjecte mihi de me ipso sentiendum est! quam nihili pendendum, siquid boni videar habere!
O mein Herr! wie tief soll und muß ich mich deinen unerforschlichen Rathschlüssen unterwerfen, da ich finde, daß ich anders Nichts, als ein bloses Nichts bin!	O quam profunde submittere me debeo sub abyssalibus judiciis tuis, Domine: ubi nihil aliud me esse invenio, quam nihil, et nihil!
O unermessenes Meer! wo ich von mir anders Nichts, als ein bloses Nichts antreffe. Wo ist also das auf meine Tugend gesetzte Vertrauen?	O pondus immensum! o pelagus intransnatabile! ubi de me nihil reperio, quam in toto nihil. Ubi est ergo latebra gloriae? ubi confidentia de virtute concepta?
All der eitle Ruhm ist in die Tiefe deiner Gerichte über mich versenket.	Absorpta est omnia gloriatio vana in profundidate judiciorum tuorum super me.
4) Was ist der Mensch vor dir! wird wohl der	4) Quid est omnis caro in conspectu tuo?

Leimen wider den Häfner, der ihn bildet, sich empören?

Numquid gloriabitur lutum, contra formantem se?

Wie mag derjenige durch eitles Geschwätz sich erheben, dessen Herz Gott wahrhaft unterworfen ist?

Quomodo potest erigi vaniloquio, cujus cor in veritate subjectum est Deo?

Die ganze Welt kann denjenigen nicht übermüthig machen, den die Wahrheit sich unterthänig gemacht hat: alle Lobeserhebungen der Menschen werden den nicht blenden, der seine ganze Hoffnung auf Gott gesetzt hat.

Non eum totus mundus eriget, quem veritas sibi subjecit; nec omnium laudantium ore movebitur, qui totam spem suam in Deo firmavit.

Denn, sieh! Alle, die reden, loben und erheben, sind selbst ein bloses Nichts, und werden mit dem Schall der Worte vergehen; aber die Wahrheit des Herrn bleibt ewiglich.

Nam et ipsi, qui loquuntur, ecce omnes nihil, deficient enim cum sonitu verborum: veritas autem Domini manet in aeternum.

Gebet.

Oratio.

O mein Gott! vor welchem die Himmel selbst nicht rein sind, und der du selbst unter den Engeln Unreinigkeit gefunden hast, wie hab' ich verdienet, daß du mich nicht schon lang auf ewig verworfen hast, mich, in

O mi Deus! in cujus conspectu ipsi coeli immundi sunt, et qui in Angelis reperisti pravitatem, unde contigit, quod me tam diu sustinueris, me, qui totus immundus, et impro-

welchem alles unrein und lasterhaft ist? Unbegreiflich sind deine Rathschlüsse, und unermeßlich groß ist deine Barmherzigkeit. Mit vollkommnem Vertrauen auf deine Barmherzigkeit bitte ich dich demüthig, reinige mich von meinen Missethaten, und zernichte in mir alles, was deiner Heiligkeit zuwider ist, durch Jesum Christum. Amen.

bus sum? inscrutabilia sunt judicia tua, et immensa est bonitas tua. Plane confisus de tua bonitate humillime precor; munda me Domine! ab omnibus iniquitatibus meis, et destrue in me totum, quod tuae adversatur sanctitati, per Jesum Christum. Amen.

§. 12.

Gebet.

Um den göttlichen Willen zu erfüllen. 3. Buch. 15. K.

1) Gütigster Jesu! verleihe mir deine Gnade, „daß „sie mit mir seye, mit mir ar„beite" und bey mir bis an's Ende verbleibe.

Gieb, daß ich allezeit begehre und wolle, was dir am angenehmsten und liebsten ist — Daß dein allerheiligster Wille der meinige sey, und mein Wille dem deinigen allezeit nachlebe,

Oratio.

Pro beneplacito Dei perficiendo. Lib. 3. cap. 15.

1) Concede mihi, benignissime Jesu! gratiam tuam, „ut mecum sit, et mecum laboret," et mecum usque in finem perseveret *Sap. cap.* 9. *v.* 10.

Da mihi hoc semper desiderare, et velle, quod tibi magis acceptum est, et charius placet. Tua voluntas mea sit, et mea voluntas tuam semper sequatur, et op-

und mit ihm in allem übereinkomme. — Daß es für mich eins sey, mit dir wollen, und daß ich nichts anderes wolle, als was du willst, und nicht wolle, was du nicht willst.

Gieb, daß ich allem, was in der Welt ist, absterbe: und daß ich mich erfreue von Allen wegen dir verachtet und für nichts geachtet zu werden.

Gieb, daß mein größtes Verlangen sey, in dir zu ruhen, und mein Herz in dir zu befriedigen.

Du bist der wahre Friede des Herzens, du bist seine einzige Ruhe: außer dir ist alles mühsam, beschwerlich und unruhig.

„In diesem Friede," das ist, in dir, dem einzigen, höchsten und ewigen Gute, „will ich schlafen und „ruhen." Amen.

time ei concordet. — Sit mihi unum velle et nolle tecum; nisi quod tu vis, et nolis.

Da mihi omnibus mori, quae in mundo sunt: et propter te amare contemni, et nesciri in hoc saeculo.

Da mihi super omnia desiderata in te requiescere, et cor meum in te pacificare.

Tu vera pax cordis, tu sola requies: extra te dura sunt omnia, et inquieta.

„In hac pace, in id ipsum:" hoc est, in te uno summo aeterno bono „dormiam et re„quiescam." Amen.

§. 13.

In Gott allein ist wahrer Trost zu suchen. 3. B. 16. K.

1) Nicht hier auf Erden, sondern in dem andern Leben

Verum solatium in solo Deo quaerendum. L. 3. c. 16.

1) Quidquid desiderare possum, vel cogitare ad

erwarte ich alles, was ich zu meinem Trost begehren oder erdenken kann.

solatium meum, non hic expecto, sed in posterum.

Hätte ich ganz allein allen Trost der Welt, und könnte alle ihre Wollüste genießen, so ists' doch gewiß, daß alles dieses von keiner langen Dauer seyn könne.

Quodsi omnia solatia mundi solus haberem, et omnibus deliciis frui possem, certum est, quod diu durare non possent.

Daher kannst du meine Seele! in Gott allein, dem Tröster der Armen, und Beschützer der Demüthigen vollkommen getröstet und erfreuet werden.

Unde non poteris anima mea! plane consolari, nec perfecte recreari, nisi in Deo consolatore pauperum, et susceptore humilium.

Harre nur ein wenig, meine Seele! und erwarte die göttliche Verheißung, und du wirst im Himmel alles Gute im Ueberfluß genießen.

Expecta modicum anima mea! expecta divinum promissum, et habebis abundantiam omnium b o n o r u m in coelo.

Hast du ein unordentliches Verlangen zu den gegenwärtigen Gütern, so wirst du die ewigen verlieren.

Si nimis inordinate ista appetis praesentia, perdes aeterna, et coelestia.

Die zeitlichen Güter gebrauche, aber die ewigen mußt du verlangen, denn wie du nicht wegen den

Sint temporalia in usu, aeterna in desiderio. Non potes aliquo bono temporali satiari,

zeitlichen Gütern bist erschaffen worden, so kann dich auch keines derselben ersättigen.

quia ad haec fruenda non es creata.

2) Nicht in dem Besitze aller zeitlichen Güter, sondern nur in Gott, dem Schöpfer aller Dinge, bestehet deine ganze Glückseligkeit.

2) Etiam si omnia bona creata haberes, non posses esse felix, et beata; sed in Deo, qui cuncta creavit, tota beatitudo tua, et felicitas consistit.

Diese Glückseligkeit ist nicht solche, dergleichen die thörichten Liebhaber der Welt sich einbilden, und schätzen; sondern eine solche, welche die Diener Jesu Christi erwarten, und die eines reinen Herzens sind, „und deren Wandel im „Himmel ist," schon zum voraus verkosten.

Non qualis videtur, et laudatur a stultis mundi amatoribus; sed qualem expectant boni Christi fideles, et praegustant interdum spirituales, ac mundi corde, „quorum conversatio est in coelis." *Philipp. c.* 8. *v.* 28.

Aller menschliche Trost ist eitel und kurz; den aber die Wahrheit innerlich hervorbringt, dieser ist wahrhaft, und macht glücklich.

Vanum est, et breve omne humanum solatium; beatum et verum solatium, quod intus a veritate percipitur.

Der fromme Mensch hat allenthalben bey sich den Tröster, seinen Jesus, und spricht zu ihm: sey bey mir,

Devotus homo, ubique secum fert consolatorem suum Jesum, et dicit ad eum: adesto

Herr Jesu Christ! an allen Orten, und zu jeder Zeit.

Das soll mein Trost seyn, daß ich gern alles menschlichen Trostes beraubet seyn will: und wenn mir, o Jesu! dein Trost abgeht, so soll dein Wille, und deine gerechte Prüfung mir der größte Trost seyn: „denn „du zürnest nicht immer, „noch sind deine Drohungen „ewig.“

mihi, Domine Jesu! in omni loco et tempore.

Haec mihi sit consolatio, libenter carere omni humano solatio. Et si tua defuerit consolatio, sit mihi tua voluntas, et justa probatio pro summo solatio. „Non enim in perpe„tuum irasceris, neque „in aeternum commi„naberis.“ *Ps.* 102. *v.* 9.

Gebet.

Wann wirst du, mein Gott! mir alles in allem, und mehr als alles seyn, wie du es deinen Heiligen im Himmel bist? Trübsal, Widerwärtigkeit, Kreuz und Leiden sollen die Freude meiner Seele, oder wenigstens die Ursache meiner Geduld seyn; denn sie sind in dem Herzen meines Jesus geheiliget, und er will, daß ich dieses leiden soll. Und dieser sein allerheiligster Wille, soll mir der größte Trost seyn. Amen.

Oratio.

Quando Domine! eris mihi omnia in omnibus et super omnia, qualiter et Sanctis tuis in coelo? Tribulatio, adversitas, miseria et calamitas sint gaudium animae meae, vel ad minimum causa et occasio patientiae meae; sunt enim corde piissimi Jesu sanctificatae, cujus sanctissima voluntas est, ut patiar. Amen.

§. 14.

Von dem Bekenntnisse der menschlichen Schwachheit, und dieses mühseligen Lebens. 3. B. 20. K.

De confessione humanae infirmitatis, et hujus vitae miseriis. L. 3. c. 20.

1) Herr! ich bekenne dir meine Ungerechtigkeit und Schwachheit.

1) Confitebor adversum me injustitiam meam; *Ps.* 31. *v.* 5. confitebor tibi Domine infirmitatem meam.

Oft wirft mich eine kleine Sache darnieder, und betrübt mich.

Saepe parva res est, quae me dejicit, et contristat.

Ich nehme mir vor standhaft zu handlen; nicht sobald aber überfällt mich eine kleine Versuchung, so weiß ich schon nicht mehr, wo ich bin.

Propono me fortiter acturum, sed cum modica tentatio venerit, magna mihi angustia fit.

Aus einer zuweilen ganz geringen Sache entstehet eine große Versuchung. Und da ich glaube einigermassen sicher zu seyn, so finde ich mich zuweilen von einem geringen Winde schier überwunden.

Valde vilis quandoque res est, unde gravis tentatio provenit. Et dum puto me aliquantulum tutum; cum non sentio, invenio me nonnunquam paene devictum ex levi flatu.

2) Sehe also, o Herr! auf meine Niedrigkeit und dir ganz genau bewußte Schwachheit.

2) Vide ergo, Domine! humilitatem meam, et fragilitatem tibi undique notam.

Erbarme dich, und rette mich aus dem Unflath, damit ich nicht darin stecken und niedergeschlagen bleibe.

Miserere et eripe me de luto, ut non infigar, non permaneam dejectus usquequaque. *Ps.* 68. *v.* 15.

Das ist, was mich oft betrübt, und vor dir zu Schanden macht, daß ich so gebrechlich und schwach bin, meinen Leidenschaften zu widerstehen. Und obschon ich nicht einwillige, so fällt mir doch ihre Anfechtung schwer, und ist mir verdrüßlich immer im Streit zu leben.

Hoc est, quod me frequenter reverberat, et coram te confundit; quod tam labilis sum et infirmus ad resistendum passionibus. Et si non omnino ad consensionem; tamen mihi etiam molesta et gravis est earum infectatio, et taedet valde sic quotidie vivere in lite.

Hieraus erkenne ich meine Schwachheit, weil abscheuliche Phantasien sich viel leichter meines Geistes bemächtigen, als von ihm abweichen.

Ex hinc nota mihi fit infirmitas mea: quia multo facilius irruunt abominandae semper phantasiae, quam discedunt.

3) O starker Gott Israel! Eiferer treugläubiger Seelen! Sieh auf die Arbeit und Mühe deines Dieners, stehe ihm in all seinem Unternehmen bey.

3) Fortissime Deus Israel! Zelator animarum fidelium! respice servi tui laborem, et dolorem; assistasque illi in omnibus ad quaecumque perrexerit.

Stärke mich mit himmlischer Kraft, damit nicht

Robora me coelesti fortitudine, ne vetus

der alte Mensch, das dem Geiste noch nicht ganz unterworfene Fleisch herrsche, wider welches wir in diesem elenden Leben ohne Unterlaß zu streiten haben.

Ach! was ist das für ein Leben, wo man niemalen ohne Drangsal und Elend ist? wo allenthalben Feinde und Fallstricke sind?

Kaum ist eine Drangsal, oder eine Anfechtung vorüber; so folget eine andere; man hat den Streit mit dem ersten Feind noch nicht geendiget: so empören sich schon wieder andere, da man es am wenigsten denket.

4) Wie kann also ein von so vielem Jammer, Elend und Bitterkeit unzertrennliches Leben noch geliebt werden?

Wie mag man das ein Leben nennen, das so vielen Tod und Ansteckung gebähret? — Und dennoch wird es geliebt, und Viele suchen darinn ihr Vergnügen.

homo, misera caro, spiritui necdum plene subacta, praevaleat dominari: adversus quam certare oportebit, quamdiu spiratur in hac vita miserrima.

Heu! qualis est haec vita, ubi non desunt tribulationes, et miseriae? ubi plena laqueis et hostibus sunt omnia?

Nam una tribulatione, seu tentatione recedente, alia accedit: sed et priore adhuc durante conflictu, alii plures superveniunt, et insperate.

4) Quomodo potest amari vita tantas habens amaritudines, tot subjecta calamitatibus, et miseriis?

Quomodo etiam dicitur vita tot generans mortes et pestes? Et tamen amatur, et delectari in ea a multis quaeritur.

Die Welt wird oft beschuldiget, daß sie eitel und betrügerisch sey; und dennoch verläßt man sie ungern, weil die unordentlichen Begierden des Fleisches zu viel herrschen.

Einige Dinge reizen uns die Welt zu lieben; andere sie zu hassen. „Begierlichkeit des Fleisches, „Begierlichkeit der Augen „und Hoffart des Lebens" reizen uns die Welt zu lieben; aber die durch eine gerechte Bestrafung folgende Peinen, Jammer und Elend verursachen einen Haß und Abscheu vor der Welt.

Gebet.

Ich erkenne, o mein Gott! daß mir dieses Leben ein unerträgliches Elend seyn würde, wenn ich darin keine Gelegenheit hätte aus Liebe zu dir zu leiden und zu sterben. Alle meine Widerwärtigkeiten und Drangsalen lege ich in dein väterliches Herz, und bitte demü-

Reprehenditur frequenter mundus, quod fallax sit, et vanus; nec tamen facile relinquitur, quia concupiscentiae carnis nimis dominantur.

Sed alia trahunt ad amandum, alia ad contemnendum. Trahunt ad amorem mundi, „desiderium carnis, desiderium oculorum, et „superbia vitae" 1. *Joann. cap.* 2. *v.* 16. sed poenae, ac miseriae juste sequentes ea, odium mundi pariunt, et taedium.

Oratio.

Agnosco, o mi Deus! quod haec vita exilium mihi foret insupportabile, si nullam mihi suppeditaret occasionem ex amore tui pati, et mori. Omnes calamitates et miserias meas repono in tuum cor paternum, humillime deprecans,

demüthig, du wollest mir die Geduld und eine standhafte Treue dieselbe zu ertragen gnädig verleihen, durch Jesum Christum. Amen.

ut eas supportandi patientiam, firmamque fidelitatem gratiose impertiri digneris, per Christum Dominum nostrum. Amen.

§. 15.

Dem Gott Liebenden gefällt Gott über Alles und in Allem. 3. Buch 34. Kap.

Amanti sapit Deus super omnia, et in omnibus. L. 3. c. 34.

1) Sieh, mein Gott, und Alles! was kann ich mehr wollen, und welch eine größere Seligkeit kann ich verlangen?

1) Ecce, Deus meus, et omnia! Quid volo amplius, et quid felicius desiderare possum?

O ein liebliches und Salbungsvolles Wort! aber nur demjenigen der das ewige Wort, und nicht die Welt, noch was in der Welt ist, liebt.

O sapidum et dulce verbum, sed amanti verbum, non mundum, nec ea, quae in mundo sunt.

Mein Gott, und Alles: ist genug gesagt dem, der es begreift, und die Wiederholung ist dem Liebenden angenehm.

Deus meus, et omnia: intelligenti satis dictum est, et saepe repetere jucundum est amanti.

Deine Gegenwart macht alles angenehm; und deine Abwesenheit alles eckelhaft.

Te siquidem praesente jucunda sunt omnia: te autem absente fastidium cuncta.

Du machst ein ruhiges

Tu facis cor tranquil-

zufriedenes Herz, giebst großen Frieden, und feyerliche Freude.

Du machst, daß man von allem gut denke, und dich in allem lobe; auch kann nichts ohne dich lange wohlgefallen, und wenn etwas angenehm u. schmackhaft seyn soll, so muß es mit deiner Gnade vermischt, und mit dem Salz deiner Weisheit gewürzet seyn.

2) O ewiges Licht! durchdringe mit deinem Glanz das Innerste meines Herzens; reinige, erfreue und mache lebendig meinen Geist, und alle seine Kräfte, damit ich dir frohlockend anhange.

O, wann wird jene glückselige Stunde kommen, wo du mich mit deiner Gegenwart ersättigest, und mir alles in allem bist!

Aber, ach! der alte Mensch lebt noch in mir, er ist nicht ganz gestorben.

lum, et pacem magnam, laetitiamque festivam.

Tu facis bene sentire de omnibus, et in omnibus te laudare; nec potest aliquid sine te diu placere, sed si debet gratum esse, et bene sapere, oportet gratiam tuam adesse, et condimento tuae sapientiae condiri.

2) O lux perpetua! cuncta creata transcendens lumina, fulgura coruscationem de sublimi penetrantem omnia cordis mei intima; purifica, laetifica, clarifica, et vivifica spiritum meum cum suis potentiis ad inhaerendum tibi jubilosis excessibus.

O quando veniet haec beata et desiderabilis hora, ut tua me saties praesentia, et sis mihi omnia in omnibus.

Adhuc, pro dolor! vivit in me vetus homo, non est totus crucifixus,

Er empöret sich noch stark wider den Geist, er erwecket einen innerlichen Krieg, und will nicht, daß die Seele in Friede herrsche.

non est perfecte mortuus. Adhuc concupiscit fortiter contra spiritum, bella movet intestina nec regnum animae patitur esse quietum.

Aber du, „der du über die Gewalt des Meeres herrschest, und seine Wellen, wenn sie sich bewegen, stillest, stehe auf, und hilf mir."

Sed tu, „qui dominaris potestati maris, et motum fluctuum ejus mitigas, exurge, adjuva me." *Ps.* 88. *v.* 10. *et Ps.* 43. *v.* 26.

Mache, ich bitte dich! kund deine Allmacht, auf daß deine Rechte verherrlichet werden, denn meine ganze Hoffnung und Zuflucht bist du allein, mein Herr und Gott!

Ostende, quaeso, magnalia tua: et glorificetur dextera tua; quia non est spes alia, nec refugium mihi, nisi in te Domine Deus meus!

Gebet.

Oratio.

Wie angenehm und tröstend ist es, wenn man von ganzem Herzen zu dir sagt: mein Gott! mein Alles! mein Herr, und mein Gott! mache, daß diese Worte meine Seele durchdringen, pflanze in meinen Geist und Herz auch die Uebung derselben. O großer Gott! du bist, und

Quanta dulcedo, quanta consolatio ad te clamare ex toto cordis affectu: Deus meus et omnia! Dominus meus, et Deus meus! Fac haec verba penetrare animam meam, instilla quoque in spirirum et cor meum horum diligens exercitium. O summe Deus!

das ist für mich genug, denn ich liebe dich mehr wegen dir, als wegen mir. — Aber o mein Gott! du bist mein Erlöser, und alles, was du in dieser Eigenschaft bist, das bist du für mich, und eben dieses verdoppelt mein Vertrauen und Liebe zu dir. O Gott! wie kann man leben ohne dich? O mein Gott! wie kann man leben, als für dich? Alles was in und an mir ist, seye, lebe und sterbe allein für dich, meinen Herrn und Gott! Amen.

tu es, et hoc mihi sufficit, nam plus te diligo propter te, quam propter me. Verum, o mi Deus! tu es Salvator meus, et quidquid ut Salvator es, id es pro me, atque id ipsum auget meam erga te fiduciam et meum amorem. O mi Deus! quis potest vivere sine te, et nisi pro te? Omnia quae intra me sunt, vivant et moriantur solum pro te Domino et Deo meo. Amen.

§. 16.

Wie Gott bey vorkommender Widerwärtigkeit anzurufen, und zu loben sey. 3. B. 29. K.

Qualiter instante tribulatione Deus invocandus sit, et benedicendus. Lib. 3. c. 29.

1) Herr! dein Name sey gebenedeyt in Ewigkeit; daß du mich mit dieser Drangsal und Versuchung heimgesuchet hast.

1) Sit nomen tuum, Domine! benedictum in saecula: qui voluisti hanc tentationem, et tribulationem venire super me.

Ich kann ihr nicht entgehen: mir ist anderst nichts übrig, als daß ich meine

Non possum eam effugere; sed necesse habeo ad te confugere; ut

Zuflucht zu dir nehme, dich um deinen Beystand, und daß du sie zu meinem Besten wenden mögest, bitte.

me adjuves, et in bonum mihi convertas.

Herr! ich bin mit Drangsal umgeben, mein Herz ist unruhig, ich werde durch gegenwärtiges Leiden geplagt.

Domine! modo sum in tribulatione, et non est cordi meo bene, sed multum vexor a praesenti passione.

Liebster Vater! was soll ich zu dir sagen? Sieh! ich bin in Aengsten. Erhalte und rette mich zu dieser Stunde.

Et nunc, pater dilecte! quid dicam? deprehensus sum inter angustias. Salvifica me ex hac hora.

Laß dir, o Herr! gefallen mich zu retten, denn was kann ich Elender thun, oder wo soll ich ohne dich hingehen?

Complaceat tibi, Domine! ut eruas me: nam ego pauper, quid agere possum, et quo ibo sine te?

Herr! gib mir noch einmal Gedult: hilf mir mein Gott! und bey all meinen Beschwernissen werde ich Nichts fürchten.

Da patientiam, Domine! etiam hac vice: adjuva me, Deus meus! et non timebo quantumcumque gravatus fuero.

2) Was kann ich anders in der Mitte meiner Widerwärtigkeiten sagen? als: „Herr dein heiliger Wille „geschehe."

2) Et num inter haec quid dicam? „Domine! „Fiat voluntas tua." *Matth. c. 6. v. 10.*

Alles, was ich leide, habe ich verschuldet; nur muß

Ego bene merui tribulari et gravari; opor-

ich mit Gedult leiden, bis das Ungewitter sich verzogen hat, und es besser geworden ist.

tet utique ut sustineam: et utinam patienter, donec transeat tempestas, et melius fiat.

Aber deine Hand ist mächtig genug, diese Versuchung von mir zu nehmen, und dessen Gewaltthätigkeit zu versüssen, damit ich nicht unterliege, wie du. mein barmherziger Gott schon mehrmalen mich gerettet hast.

Potens est autem omnipotens manus tua, etiam hanc tentationem a me auferre, et ejus impetum mitigare: ne penitus succumbam, quemadmodum et prius saepius egisti mecum, Deus meus, misericordia mea.

Und je schwerer mir dieses ist; desto leichter ist dir „diese Veränderung der „Rechten des Allerhöch„sten."

Et quanto mihi difficilius, tanto tibi facilior est haec mutatio dexterae Excelsi. *Psalm* 76. *v.* 11.

Gebet.

Herr! ich weiß und erkenne, daß ich ohne dich Nichts thun kann, als sündigen, verzagen, und mich selbst verderben; ich weiß aber auch, daß du Alles kannst, und daß du mich retten, und selig machen willst. Mit vollkommnem Vertrauen auf deine Barmherzigkeit, überlasse ich mich

Oratio.

Scio, Domiue! et cognosco me sine te nihil posse, nisi peccare, desperare, et me ipsum perdere; scio etiam, quod sis omnipotens; et me liberare et salvare velis. Plene de tua misericordia confidens, me totum sanctissimae tuae voluntati committo, et

deinem allerheiligsten Willen, und entsage Allem, was dir mißfällt, und will nur das, was du willst. Verleihe mir, mein Gott, und Alles! die Gnade, daß ich in diesem heiligen Vorhaben, das dich zur Barmherzigkeit gegen mich bewegen wird, lebe und sterbe. Amen.

omnibus, quae tibi displicent, renuntio; nihilque aliud, quam quod tu vis, volo. Concede mihi Deus meus, et omnia! gratiam, ut in sancto hoc proposito, quod te ad faciendam mihi misericordiam commovebit, vivam et moriar. Amen.

§. 17.

Gebet bey aufsteigenden bösen Gedanken 3. B nach dem 23ten K.

Oratio contra cogitationes malas. Lib. 3. post caput 23tium.

„Herr, mein Gott! „entferne dich nicht von „mir. Mein Gott! sey auf„merksam mir zu helfen.“

„Domine, Deus meus! „ne elongeris a me: „Deus meus in auxi„lium meum respice.“ *Ps.* 70. *v.* 12.

Eine große Anzahl eitler und böser Gedanken steigen in mir auf: Furcht und Schrecken quälen meine Seele. Wie werde ich unverletzt diesen Feinden entgehen, wie werde ich durchkommen?

Quoniam insurrexerunt in me variae cogitationes, et timores magni, affligentes animam meam. Quomodo pertransibo illaesus? quomodo perfringam eas?

Herr! du hast gesagt: „ich will vor dir hergehen, „und die Großen der Erde „demüthigen;“ ich will

Ego, inquit Dominus, ante te ibo, et gloriosos terrae humiliabo: aperiam januas carceris, et

die Thüren des Gefängnisses aufschließen und die verborgenen Dinge offenbaren.

Herr! thue, wie du gesagt hast, und alle böse Gedanken werden vor deinem Angesicht fliehen.

Meine einzige Hoffnung, mein einziger Trost in all meinen Widerwartigkeiten ist, meine Zuflucht zu dir zu nehmen, auf dich zu vertrauen, dich von ganzem Herzen anzurufen, und mit Geduld deinen Trost zu erwarten.

arcana secretorum revelabo tibi.

Fac Domine! ut loqueris, et fugient a facie tua omnes iniquae cogitationes.

Haec spes et unica consolatio mea, ad te in omni tribulatione confugere, tibi confidere, te ex intimo invocare, et patienter consolationem tuam expectare.

§. 18.

Gebet um Erleuchtung des Verstandes. 3. B. n. d. 23. K.

O gütigster Jesu! erleuchte mich mit der Klarheit des innern Lichts: vertreib aus dem Grunde meines Herzens alle Finsterniß: halte ein die viele ausschweifende Gedanken, und zernichte alle Anfechtungen, die mir Gewalt anthun.

Streite für mich, und vertreibe alle böse Begierlichkeit, auf daß durch deine

Oratio pro illuminatione mentis. Lib. 3. post caput 23tium.

Clarifica me, Jesu bone! claritate interni luminis: et educ de habitaculo cordis mei tenebras universas. Cohibe cogitationes multas, et vim facientes elide tentationes.

Pugna fortiter pro me, et expugna concupiscentias illecebrosas;

Kraft Friede werde, und dein Lob in einem reinen Gewissen erschalle.

ut fiat pax in virtute tua, et abundantia laudis tuae resonet in conscientia pura.

„Gebiete den Winden, „und dem Sturm: sage zu „dem Meere: still! und zu „dem Nordwinde: du sollst „nicht mehr wehen; und es „wird Alles ganz ruhig „seyn."

„Impera ventis et tempestatibus: dic mari, „quiesce; et Aquiloni, „ne flaveris, et erit tranquillitas magna." *Matth. c.* 4. *v.* 39.

Sende dein Licht und deine Wahrheit, damit die Erde erleuchtet werde; denn ich bin eine leere, unfruchtbare Erde, bis du mich erleuchtest.

Emitte lucem tuam, et veritatem tuam, ut luceant super terram: quia terra sum inanis, et vacua, donec illumines me.

Richte auf eine von dem Sündenlast niedergedrückte Seele, und erhebe ihr ganzes Verlangen zu dem Himmlischen, damit sie an das Irrdische nicht mehr denken möge.

Eleva mentem pressam mole peccatorum, et ad coelestia totum desiderium meum suspende: ut gustata suavitate supernae felicitatis, pigeat de terrenis cogitare.

Entziehe mich, und reiße mich ab von allem vergänglichen Trost der Geschöpfe; denn kein erschaffenes Wesen kann meine Begierde vollkommen trösten und befriedigen.

Rape me, et eripe me ab omni creaturarum indurabili consolatione: quia nulla res creata, appetitum meum valet plenarie quietare, et consolari.

Hefte mich an dich durch das unzertrennliche Band der Liebe; denn du allein bist dem dich Liebenden schon genug, und ohne dich ist Alles nichtig und eitel.

Junge me tibi inseparabili dilectionis vinculo: quia tu solus sufficis amanti, ei absque te frivola sunt universa.

§. 19.

Der in Abwesenheit des Seelsorgers durch den Glauben, die Hoffnung und die Liebe sich selbst tröstende und stärkende Kranke.

Gott himmlischer Vater! kann und darf ich dich, allmächtigen und unendlichen Gott! noch meinen Vater nennen? Ich, der ich so oft und vielmal deine heiligen Gebote übertreten habe.

Mit vestem Vertrauen und Glauben auf dein liebevolles Vaterherz werfe ich mich reumüthig vor dir nieder und sage: Vater! bester Vater! ich habe gesündiget.

Viel und groß sind meine Vergehungen; aber deine Barmherzigkeit ist noch weit größer; denn bey dir ist Vergebung und überflüßige Erlösung.

Selbst deine Barmherzigkeit ist die Stimme des Bluts deines Sohnes, das für mich spricht; dieses ruft weit mehr Verzeihung, Verzeihung, als meine Sünden Verdammung, Verdammung.

Mit festem Glauben an dein gegebenes und mit einem Schwur bekräftigtes Wort: „so wahr ich lebe, „will ich den Tod des Sünders nicht,“ hoffe ich Vergebung und Gnade.

Deine Vatergüte ist es, die mich in meinen Sünden und Vergehungen nicht mit dem wohlverdienten Tode der Sünden gestrafet hat.

Deine Vatergüte ist es, die mich mit dieser Krankheit, mit Schmerzen und Leiden heimsuchet, um mich glücklich, recht glücklich zu machen.

Dein gerechter Wille ist, daß ich hier leide, denn Alles, was ich leide, habe ich tausendmal verdient.

Dein gütiger Wille ist, daß ich in diesem Zustande, in dem ich bin, gut, recht gut und ewig glücklich werden soll.

Vater! dieser dein allezeit heiliger, allezeit gerechter Wille geschehe. — Was du willst, das ist das Beste. — Du weißt am besten, was mir nützlich ist.

Herr! dein Name sey gebenedeyt in mir durch eine Anbetung im Geist und in Wahrheit. — Er sey gebenedeyt durch einen reinen Glauben, eine veste Hoffnung, eine brennende Liebe und eine aufrichtige Ergebenheit in deinen allerheiligsten Willen. — Er sey gebenedeyt in meinen Leiden und Schmerzen, in meinem Leben und Sterben.

Dank, ewiger Dank sey dir bester Vater! für diese väterliche Züchtigung. Nur verleihe mir, gütigster Vater! die Gnade der Gedult und der Beharrlichkeit, um diese bitte ich durch die Leiden, die Schmerzen, das Blut und den Tod deines Sohns und meines Erlösers Jesus Christus.

Dieser dein Sohn Jesus mußte leiden und also in seine Herrlichkeit eingehen: auch ich will gerne

leiden, um nach diesen kurzen Leiden in seine Herrlichkeit eingehen zu können.

Du liebster Jesu! bist mir vorangegangen, du hast dein Kreuz getragen, du bist am Kreuze gestorben: auch ich will dieses mein Kreuz tragen, auch ich verlange am Kreuze zu sterben und dir gleichförmig zu werden.

Du hast für mich gelitten, du bist für mich gestorben als ein Opfer der Gerechtigkeit, um dem himmlischen Vater genug zu thun; auch ich will leiden und sterben, um meine Sünden, so viel es möglich ist, abzubüßen.

Du hast gelitten und bist gestorben als ein Opfer des Gehorsams bis zum Kreuztod; auch ich will mit vollkommener Ergebenheit in den Willen Gottes alles leiden, was er haben will, und sterben, wann und wie er will.

Auch bist du, mein Jesus! als ein Opfer der Liebe gegen mich gestorben; um diese deine unermessene Liebe nur in etwas zu vergelten, will ich aus Liebe gegen dich leiden, aus Liebe gegen dich sterben.

Ich bitte dich, o mein Jesus! durch dein liebreiches Herz entzünde diese Liebe recht stark in meinem noch kalten Herzen.

Gieb, o Jesu! daß ich nur dich lieben, alles nur für dich leiden, nur für dich und durch dich leben und endlich auch in dieser Liebe nur für dich sterben möge.

Und wenn's zum Sterben kommt, liebster Jesus! so stehe mir bey und laß mich so sterben, wie du gestorben bist. — Schon jetzt übergebe ich dir meine Seele, sie ist dein, du hast sie mit deinem

Blute erkauft, — nimm sie zu Gnaden auf. Dann will ich erst recht dir danken, dich lieben, loben und preisen in alle Ewigkeit. Amen.

Vierter Artikel.

Von Providirung der Kranken.

§. 1.

Von der Ertheilung der h. Wegzehrung. Wie der Seelsorger den Kranken vor und nach dem Empfang dieses Sakraments zu ermahnen, und welche Tugend er mit ihm zu erwecken hat.

Wenn der Seelsorger den Kranken zur Buße bereitet, und dieser seine Sünden reumüthig gebeichtet hat: so spreche er die Absolution in einem langsamen und feierlichen Tone. Sodann spreche er zu dem Kranken: Nun, mein lieber Christ! danke dem lieben Gott für die erhaltene Wohlthat gleich jenem evangelischen Aussätzigen. — Dieser, als er sah, daß er gereiniget war, „kehrte um, lobte Gott mit lauter Stimme; „fiel auf sein Angesicht zu den Füßen des Heilands „nieder, und dankte ihm.“ Luk. Kap. 17. V. 15.16.

Sage also, mein lieber Christ! mit Mund und Herz zu deinem Gott: „unendlichen Dank sage ich „dir, barmherziger Gott! daß du mich durch das „h. Sakrament der Buße, kraft der Verdienste Jesu „Christi meines Heilands von meinen Sünden gerei„niget hast. O wie groß ist deine Güte gegen mich „armen Sünder! Du hättest mich in meinen Sünden

„können sterben lassen, und ewig verdammen, wie
„so viele Andere, die vielleicht nicht so oft und schwer,
„wie ich, gesündiget haben, du hast es aber nicht
„gethan. Du unendlich barmherziger Gott hast mit
„mir nicht gehandelt nach meinen Missethaten, son-
„dern nach deiner unermessenen Güte. Gelobt und
„gebenedeyt sey diese deine unendliche Barmherzigkeit
„von nun an bis in Ewigkeit."

Nach diesem ermahne er den Kranken an die Aufrechthaltung seines gemachten Vorsatzes, nicht mehr zu sündigen, wenn er genesen sollte, damit ihm hernach nicht etwas Aergers widerfahre. Der göttliche Heiland habe zu dem 38 Jahr lang Kranken, nachdem er ihn geheilet hatte, gesprochen: „Sieh,
„du bist gesund worden, sündige itzt nicht mehr,
„damit dir nicht noch etwas Schlimmeres widerfahre."
Joh. 5. Kap. 14. V.

Nun mache der Seelsorger an den Kranken eine kurze Ermahnung auf diese oder eine andere ähnliche Art.

„Sieh, mein lieber Christ! deinen Gott,
„deinen Erlöser; sieh, das Lamm, das hinwegnimmt
„die Sünden der Welt. Sieh! dieser Gott alles
„Trostes kömmt zu dir, um dich zu trösten. Dieser
„liebevolle Arzt, in dessen Hände Leben und Tod ist,
„will dir zur Heilung deiner Seelenwunden sein
„Fleisch und Blut geben, um dich vor dem ewigen
„Tode zu bewahren: Er will sich dir ganz geben, um
„dich einer glückseligen Unsterblichkeit zu versichern."

„Mein Christ! begreife, wenn's möglich ist,
„diese Liebe Jesu in ihrem ganzen Umfange. —
„Von Gegenliebe und Dankbarkeit durchdrungen

„spreche mit dem demüthigen und frommen evange=„lischen Hauptmann: Wer bin ich? mein Gott „und Herr! Wer bin ich? daß du dich „herablässest zu mir zu kommen? Nein, „ich bin nicht würdig, daß du bey mir „einkehrest; aber sprich nur ein Wort, „und meine Seele wird gesund seyn. — „Doch verlange ich Nichts mehr, als mit dir meinem „Jesus vereinigt zu seyn; ach! ich verlange mit dir, „in dir, und für dich zu leben und zu sterben. — „Komm zu mir, o mein Jesu!“

Uebung des Glaubens.

O mein Jesu! ich glaube festiglich Alles, was du geoffenbaret hast; sonderbar glaube ich, daß du wahrhaft mit Fleisch und Blut, mit der Gottheit und Menschheit in dem allerheiligsten Sakrament des Altars gegenwärtig bist, weil du, die ewige unfehl=bare Wahrheit und Weisheit, solches gesagt hast.

Uebung der Hoffnung.

O mein Jesu! ich hoffe auf dich. Ich hoffe durch deine unendlichen Verdienste von dir zu erlan=gen die ewige Seligkeit, wie auch Alles, was mir dazu nothwendig oder nützlich ist; weil du, allmäch=tiger, barmherziger und getreuer Gott! solches ver=sprochen hast.

Uebung der Liebe.

O mein Jesu! ich liebe dich von ganzem Herzen über Alles, weil du bist das allerhöchste und lieb=würdigste Gut.

Uebung der Anbetung.

O mein Jesu! ich bete dich an in diesem heiligsten Sakrament, als meinen Herrn und Gott, meinen Erlöser und Seligmacher.

Uebung der Demuth.

O mein Jesu! ich bin nicht würdig, daß du eingehest unter mein Dach; sondern sprich nur ein Wort, so wird meine arme Seele gesund.

Uebung der Begierde.

O mein Jesu! mein Heiland und Erlöser, mein Gott und Alles; ich verlange nach dir. Komm, suche mich heim. Stärke und erhalte mich in deiner Gnade, o Jesu!

Anmerk. Wenn der Kranke ein noch nicht vollkommen unterrichtetes Kind, oder ein erwachsener roher Mensch ist: so mache der Seelsorger, bevor er diese Tugenden mit ihm erwecket, demselben eine kurze Erklärung a) über die Würdigkeit, b) die Wirkung, und c) die Bedeutung dieses sakramentalischen Geheimnisses, als Wegzehrung betrachtet. Daß es nämlich 1) im Glauben und in der Gnade stärke. 2) Wider die Anfälle und Versuchungen bewafne, und 3) die Ueberbleibsel der Sünden auslösche. S. 2. Art. 1. §. Krankes Kind.

Nach gesagtem confiteor etc., misereatur etc., indulgentiam etc. halte der Seelsorger dem Kranken mit aller Anständigkeit und Ehrbarkeit das Sanctissimum vor, und spreche: „Siehe! das Lamm „Gottes, siehe, das hinwegnimmt die

„Sünden

„Sünden der Welt. Herr! ich bin nicht „würdig, daß du unter mein Dach ein„gehest, sondern sprich nur ein Wort, „so wird meine Seele gesund.“ Diese Worte: „Herr! ich bin nicht würdig ꝛc.“ wiederhole er dreymal in langsamen Absätzen. Wenn er es dem Kranken reichet, so spreche er: „Nimm „hin, liebster Bruder! (oder liebste „Schwester!) zur Wegzehrung den Leib „unseres Herrn Jesu Christi, dieser „bewahre dich vor dem bösen Feinde, „und führe dich zum ewigen Leben. „Amen.“ Wenn dieses geschehen ist: so ermahne der Seelsorger den Kranken zur Danksagung für diese unendliche Gnade; und bete er mit ihm folgende kurze

Tugendanmüthungen:

„Jesu! mein Heiland und Erlöser! mein Gott „und Alles! Jesu! dir lebe ich. Jesu! dir sterbe „ich. Dein bin ich todt und lebendig, o Jesu!“

„O mein Jesu! ich glaube an dich als an die „ewige Wahrheit. O mein Jesu! ich hoffe auf dich, „als auf die unendliche Barmherzigkeit. O mein „Jesu! ich liebe dich von Herzen, als das höchste „Gut.“

„O mein Jesu! woher kömmt mir dieses, daß „du mein Gott, du Herr und König Himmels und „der Erde dich gewürdiget hast, zu mir zu kommen. „Deine unermessene Güte hat mir diese Gnade gethan. „Was kann ich dir, o Jesu! dagegen geben? Alles, „was ich habe, mein Leben selbst, ist viel zu gering; „ich thue also, was ich kann, o Jesu! ich bete dich

„als meinen Herrn und Gott, meinen Erlöser und „Seligmacher an, und sage dir unendlichen Dank, „daß du dich gewürdiget hast, bey mir einzukehren.“

„O mein Jesu! ich opfere dir auf mein Leib „und Seel, meine Gedanken, Worte und Werke, „Alles was ich bin und was ich habe. Sieh, „o Jesu! dieses ist das Opfer, welches ich zu deinen „allerheiligsten Füßen lege, weil es aber gegen deine „Barmherzigkeit viel zu gering ist: so vereinige ich „das meinige mit dem vollkommensten Opfer, das „du selbst deinem himmlischen Vater am Kreuze „gebracht hast. Laß dir, o Jesu! dieses mein Opfer „gefallen, und bleibe bey mir mit deiner Gnade, und „stärke mich durch die Kraft dieses heiligsten Sakra„ments jetzt und in der Stunde meines Todes.“

„Die Seele Christi heilige mich. Der Leich„nam Christi mache selig mich. Das Blut Christi „tränke mich. Das Wasser der Seiten Christi wasche „mich. Das Leiden Christi stärke mich. O gütigster „Jesu erhöre mich. Von dir laß nimmer scheiden „mich. Vor aller Versuchung schütze mich. In „deiner Gnade erhalte mich. In meiner Todesstunde „berufe mich, mit deinen Heiligen zu loben dich, in „deinem Reiche ewiglich. Amen.“

Nach den geschehenen Tugendübungen gebe der Seelsorger dem Kranken folgende Ermahnung:

„Mein lieber Christ! Jesus Christus, dein „Gott, dein Erlöser und Seligmacher ist zu dir „gekommen. Diesen hast du empfangen. Er hat „sich mit dir vereiniget: er ist in dir. Welch eine „unaussprechliche Gnade und Wohlthat! Nun, mein „lieber Christ! benutze auch diesen so kostbaren Augen-

„blick dieser so liebevollen und wunderbaren Vereini„gung mit dem Urheber aller Gnaden. Erhebe, mein „Christ! deine Seele über Alles Irrdische. Bete „deinen Jesum an, liebe und danke ihm für die „unaussprechliche Gnade, die er dir gethan hat.

„Dein Körper, mein Christ! empfindet den „druckenden Last der Schwachheit und der Schmerzen; „aber, bedenke wohl, du hast wirklich das kostbarste „Unterpfand einer glückseligen Unsterblichkeit in und „bey dir, welches ist Jesus Christus.“

„Eben dieser Jesus will dich durch Leiden sich „gleichförmig machen, wirst du dich weigern diesem „göttlichen Muster gleichförmig zu seyn? Thut er „dir nicht die heiligste Versicherung geben, daß, wenn „du an seinem Leiden Theil nehmen würdest, Er dir „auch Theil an seiner Herrlichkeit geben werde?

„Danke, mein Christ! diesem liebreichen Jesus „durch Gedult und eine vollkommene Unterwerfung. — „Spreche, wie Jesus sprach in dem Augenblicke, als „er bereit war sein Opfer zu vollenden: Herr! nicht „mein, sondern dein heiligster Wille „geschehe. — Sage: nein, Nichts ist hart, „Nichts ist bitter für eine Seele, die dich zu besitzen, „mit dir vereiniget zu seyn, und dich zu lieben das „Glück hat. Sage wie der Apostel zu den Römern; „am 8. Kap. Wer wird mich von der Liebe „meines Jesus scheiden? Weder Trüb„sal, noch Angst, weder Drangsal, noch „Schmerz. Durch die Kraft dessen, der „mich geliebt hat, werde ich siegen. Weder „Tod, noch Leben, weder das Gegenwär„tige, noch das Zukünftige, Nichts wird

„mich von der Liebe, die in Christo Jesu „ist, trennen. — Mit diesen und dergleichen „Gedanken beschäftige dich, mein Christ! während „deiner Krankheit. Nehme immer deine Zuflucht zu „Jesus, der in und bey dir ist, und bitte ihn, damit „Er dich in der Treue und Liebe, die du ihm schuldig „bist, immer stärke und erhalte.“

Nach diesem kann der Seelsorger, wenn es die Umstände erlauben (welches einmal für allemal beobachtet werden muß), dem Kranken einige kurze Lob- und Danksprüche in den Mund und an das Herz legen. Z. B.

Lobe den Herrn, meine Seele: und alles, was in mir ist, seinen heiligen Namen.	Benedic, anima mea, Domino: et omnia, quae intra me sunt, nomini sancto ejus. *Ps.* 102. *v.* 1.
Lobe den Herrn meine Seele, und vergesse nicht aller seiner Wohlthaten.	Benedic, anima mea, Domino: et noli oblivisci omnes retributiones ejus. *l. c. v.* 2.
Er ist allen deinen Sünden gnädig, und heilet alle deine Schwachheiten.	Propitiatur omnibus iniquitatibus tuis: et sanat omnes infirmitates tuas. *l. c. v.* 3.
Der Herr ist gnädig und barmherzig: langmüthig und von großer Erbarmung.	Miseratur et misericors est Dominus: longanimis et multum misericors. *l. c. v.* 8.
Er hat mir nicht gethan nach meinen Sünden: noch	Non secundum peccata nostra fecit nobis:

vergolten nach meinen Missethaten.

neque secundum iniquitates nostras retribuit nobis. *l. c. v.* 10.

Soweit der Aufgang vom Niedergange ist, so weit hat er meine Sünden von mir hinweggethan. Lobe also meine Seele den Herrn.

Quantum distat ortus ab occidente: longe fecit a nobis iniquitates nostras. *l. c. v.* 12.

Herr ich will dich loben von meinem ganzen Herzen.

Confiteor tibi Domine in toto corde meo. *Ps.* 110. *v.* 1.

Du hast ein Gedächtniß deiner Wunder aufgerichtet, du gütiger und barmherziger Herr!

Memoriam fecit mirabilium suorum, misericors et miserator Dominus. *l. c. v.* 4.

Der Herr ist mein Helfer, meine Stärke, und mein Lob ist der Herr: er ist mir zum Heile geworden.

Fortitudo mea et laus mea Dominus: et factus est mihi in salutem. *Ps.* 117. *v.* 14.

Ich werde leben und nicht sterben; und die Werke des Herrn verkündigen.

Non moriar, sed vivam: et narrabo opera Domini. *l. c. v.* 17.

Der Herr hat mich gezüchtiget und gestrafet: und hat mich doch dem Tod nicht übergeben.

Castigans castigavit me Dominus: et morti non tradidit me. *l. c. v.* 18.

Du bist mein Gott, und ich will dich preisen: mein Gott bist du, und ich will dich erhöhen. Ich will dir danken, daß du mich erhöret

Deus meus es tu, et confitebor tibi: Deus meus es tu, et exaltabo te. Confitebor tibi, quoniam exaudisti me,

hast, und bist mir zum Heil geworden.	et factus es mihi in salutem. *l. c. v.* 28.

1. Anmerk. Sollte der Kranke wegen einem anhaltenden Erbrechen, oder sonst einem Umstande das Sanctissimum nicht empfangen können: so stelle der Seelsorger dem Kranken vor, daß er wegen seinem guten Willen, und dem Verlangen seinen Gott empfangen zu können, alle die Wirkungen dieser Seelenspeise nicht weniger erhalte, als wenn er den sakramentalischen Gott wirklich empfangen hätte. Gott sehe nicht sowohl auf das Werk, als auf den guten Willen. Abraham sey blos wegen seinem guten Willen von Gott eben so gesegnet worden, als wenn er seinen Sohn Isaak wirklich geschlachtet hätte.

Der Seelsorger gebe dem Kranken eine Anleitung, wie er die Begierde zu dem sakramentalischen Gott erwecken solle, sage er ihm vor, z. B. „Jesu! mein „Heiland und Erlöser, mein Trost, meine Hoffnung, „meine Zuflucht, mein Gott und Alles, ich verlange „nach dir. Als ein armer Sünder verlange ich nach „dir, meinem Erlöser und Seligmacher; als ein „schwacher Mensch nach dir, meinem starken Gott; „als ein Armer und Dürftiger nach dir dem Herrn „aller Güter; als ein Hungriger nach dir dem Brod „der Engel; als ein Durstiger nach dir der Quelle „des Lebens. Komm, o Jesu! und erfülle die „Begierde meines Herzens, du weißt ja, daß sie „aufrichtig ist. Ach! könnte ich dich in dem aller„heiligsten Sakrament empfangen! ich weiß zwar, „daß dieses nicht möglich sey; ich weiß aber auch,

„daß du, o Jesu! diese meine Begierde, und mein „herzliches Verlangen nicht verachtest.“

2) Anmerk. Bey Versehung der Kranken hat ein in dem Mainzer Erzstifte angestellter Seelsorger genau folgende Punkte zu beobachten:

1) Hat er das Sanctissimum immer processionaliter aus der Kirche zu dem Kranken, dafern keine Gefahr auf dem Verzuge haftet, zu tragen. S. erzstiftische Verordnung vom 28. März 1776. Wenn der Seelsorger das Sanctissimum processionaliter zu einem Kranken trägt, und er aus dem sittlichen Zustande des Kranken findet, daß zur vollkommenen Berichtigung desselben eine ganz ungewöhnliche lange Zeit erfodert werde: so kürze der Seelsorger die Beicht des kranken Büßers ab, damit nicht bei den Anwesenden ein Verdacht oder böser Argwohn entstehen möge. — Sage er dem Kranken: „mein „lieber Christ! da die dermaligen Umstände „nicht erlauben, daß du alle deine Sünden „bekennen, und deinen Seelenzustand erklären „kannst: so erwecke dermalen eine allgemeine „Reue; nachher will ich wieder zu dir kommen, wo du alsdann die übrigen Sünden „auch beichten, und die angefangene Beichte „vollenden kannst.“ Ist's der Kranke zufrieden, so spreche ihn der Seelsorger los, und reiche ihm das Sanctissimum. Nachher gehe er wieder zu dem Kranken, und thue Alles mit ihm berichtigen. Um dergleichen Unanständigkeiten zu vermeiden, so gehe der

Seelsorger, ehe er das Sanctissimum öffentlich zu dem Kranken trägt, zu ihm, und höre ihn Beicht; wenn nicht Noth, Entfernung des Orts, oder sonstige Ursachen es anders erfodern.

2) Darf der Segen mit dem Sanctissimo nur in der Kirche bey dem Ausgange, und nach der Zurückkunft dem Volke, keineswegs aber in den Häusern der Kranken gegeben werden. S. erzstiftische Verordnung vom 13. Junius 1785.

§. 2

Von der Ausspendung des heil. Sakraments der letzten Oelung. — Wie der Seelsorger den Kranken zum Empfang derselben ermahnen soll. (*).

Die letzte Oelung hat der Seelsorger dem Kranken, sobald dessen Lage anfängt bedenklich zu

(*) In den ältesten und ältern Zeiten wurde dem Kranken die letzte Oelung durchgehends vor der Wegzehrung ertheilet. Beweise findet man bey Martenius *de antiq. Eccles. ritibus* Lib. 1. c. 7. n. 4. Bey Gregor dem Großen *Lib. Sacram.* pag. 253. edit. paris. in 4. de a. 1642. Bey Theodor, Burchard und Ivo. Selbst die Mainzer Synode vom Jahr 847. cap. 26. befiehlt: „es sollten nach der Einsetzung der h. Väter „die Kranken erst mit dem h. Oele gesalbet und her„nach ihnen die letzte Wegzehrung ertheilet werden." Betrachtet man von einer Seite die Würde und Hoheit des Sakraments der letzten Wegzehrung, und von der andern Seite die Wirkung der letzten Oelung:

werden, zu ertheilen, damit der Kranke, da er noch bey gutem Verstande ist, bey derselben Empfang, zur Erlangung der Gnade durch seinen Glauben und frommen Willen mitwirken könne. Der Katechismus des trientischen Kirchenraths sagt: daß die Seelsorger, welche

---

so ist dieser Gebrauch der Einsetzung beyder dieser Sakramente vollkommen entsprechend. Und er war nach dem Zeugniß des Herrn de Moleon *in Itinere liturg.* noch im 15ten Jahrhunderte in den französischen Kirchen allgemein eingeführet. Mabillonius schreibt *Comment. in ord. Rom.* im 14ten Jahrhunderte sey dieser Gebrauch in den abendländischen Kirchen nach und nach abgeändert worden. Die erste Abänderung in der Mainzer Kirche finde ich in der von dem Erzbischoffe Uriel de Gemmingen im Jahr 1513. gedruckten Agende. In der folgenden von dem Erzbischoffe Sebastian ab Heusenstamm im J. 1551. herausgegebenen Agende wird gesagt: Tunc sacerdos .... si simul extrema Unctio conferenda sit, prius eum (infirmum) ungat, deinde communicet. Auch haben dieses befohlen der Erzbischoff Wolfgangus ex antiquissima Prosapia Camerariorum de Wormatia liberorum Baronum de Dalberg in der Agende vom J. CIↃIↃIC. — Ich kann daher nicht begreifen, aus welchem Grunde man in der jetzigen Mainzer Agende S. 135. u. f. habe schreiben können: In quo illud imprimis *ex generali Ecclesiae consuetudine* observandum est, ut si tempus et conditio infirmi permittat, *ante extremam unctionem* poenitentiae et *Eucharistiae* Sacramenta infirmis praebeantur.

mit der letzten Oelung verweilen, bis der Kranke aller Sinnen beraubt ist, sich schwer versündigen.

Anmerk. Vor Zeiten wurde die letzte Oelung in der Kirche allgemein vor dem Sakrament der Wegzehrung dem Kranken ertheilet. Dermalen hat ein jeder Seelsorger die Diözesanverordnung zu befolgen.

Es giebt Kranke, die nicht anders glauben, als es sey mit ihnen am Ende, wenn sie die letzte Oelung empfangen. Um ihnen dieses betäubende Vorurtheil zu benehmen, hat ihnen der Seelsorger vorzustellen:

1) Daß dieses Sakrament kraft seiner Einsetzung die Gesundheit wiederbringe, wenn die Genesung den Absichten Gottes, und dem Seelenheil des Kranken nicht zuwider sey.

2) Vertreibe es die Traurigkeit, die von der Krankheit des Leibes entstehet.

3) Stärke es den Menschen wider die Versuchungen.

4) Verzeihe Gott durch dieses h. Sakrament, was der Mensch durch seine fünf Sinne Böses begangen hat, und reinige die Seele von allen Ueberbleibseln der Sünde. Als:

Bey Salbung der Augen werde Gott gebeten durch diese heil. Salbung und seine unendliche Barmherzigkeit alle Sünden zu vergeben, die der Mensch durch unehrbares, fürwitziges, eitles Anschauen unerlaubter Gegenstände, durch Lesung gottloser oder unreiner Schriften, oder auch durch eine unmäßige Begierde zu den Reichthümern, „welche,“

wie der heil. Johannes sagt: „die Begierlichkeit „der Augen ist,“ begangen hat.

Bey Salbung der Ohren werde Gott gebeten alles zu vergeben, was der Mensch gesündiget hat durch Anhörung unreiner, verleumderischer, dem Nächsten schädlichen oder nachtheiligen Reden und Gespräche, wie auch durch die vernachläßigte Anhörung des göttlichen Worts, und der Eingebungen des heil. Geistes, zu denen er seine Ohren, gleich einer tauben Natter, wie David am 57. Psalmen sagt, verstopfet hat.

Bey Salbung der Naselöcher, damit vergeben werde, was der Kranke nicht nur durch den äußerlichen und körperlichen Geruch, wegen unmäßiger Wollust gesündiget hat, sondern auch dasjenige, worin er als ein böser Christ, durch gegebenes Aergerniß und böse Beyspiele Vielen ein Geruch des Todes zum Tode war, wie Paulus im 2. Sendschr. an die Korinther 2. Kap. 16. V. sagt.

Bey Salbung des Mundes, damit vergeben werden jene Sünden 1) die der Mensch durch den Geschmack, durch Schlemmerey, Vielfraß, Sauferey, und niedlich ausgesuchte Speisen, und 2) durch die Zunge, welche der heil. Jakob am 3. Kap. 6. V., eine Allheit der Ungerechtigkeit nennt, begangen hat. Dergleichen sind: Gotteslästerungen, falsche Schwüre, Afterreden, Verleumdungen, Ohrenbläserey, Lügen, Reden und Gespräche, wodurch unschuldige Seelen verführet werden können: wie auch die Sünden der schweigenden Zunge, da einer seine Kinder oder die ihm Unter-

gebene, oder Anvertraute zu unterrichten, oder zu bestrafen unterlassen, oder die dem Dritten schuldige Wahrheit verschwiegen hat.

Bey Salbung der Hände, damit die durch unreine Betastungen, Diebstäle und überhaupt alle Sünden und Ungerechtigkeiten, welche die Hände des Kranken durch Schreiben oder auf immer eine Art begangen haben, durch die Barmherzigkeit Gottes nachgelassen werden.

Endlich bey Salbung der Füße, damit diese, die zuvor, wie der h. Geist in den Sprüchwörtern am 6. Kap. 18. V. sagt: geschwind liefen Böses zu thun, gereiniget werden.

Oder es kann der Seelsorger folgende kurze Anrede an den Kranken thun. Die Pastoralklugheit muß in jedem Falle der Steuermann seyn; mangelt diese: so ist's gefehlt.

„Mein Christ! das h. Sakrament, das ich dir „nun ertheilen will, wird für dich eine überflüßige „Quelle der Gnade und des Trostes seyn, wenn du es „mit den erforderlichen Zubereitungen empfängst. „Der Apostel Jakobus sagt am 5. Kap. „Ist Einer „unter euch krank, so rufe er die Priester „der Kirche zu sich, diese sollen über ihn „beten, und ihn mit Oele salben im Namen „des Herrn, und das Gebet des Glaubens „wird dem Kranken helfen, und der Herr „wird ihn erleichtern, und wenn er in Sün„den ist, so werden sie ihm vergeben wer„den. — Ja, mein lieber Christ! diese h. Salbung, „wenn sie mit dem Gebete und dem Glauben ver„gesellschaftet ist, löschet die Ueberbleibsel deiner Sünde

„aus: stärket dich wider die Versuchungen: sie giebt „dir Gedult und Muth in Mitte deiner Schmerzen, „und verschaffet dir die so kostbare Gabe der Beharr„lichkeit in der Liebe Gottes. Anbey kann dieses „Sakrament dich gesund machen, dafern ein längeres „Leben deinem Seelenheile zuträglich ist.“

„Empfange also, mein Christ! dieses Sakra„ment mit eben so vieler Andacht, als Vertrauen, „und wenn ich verschiedene Theile deines Leibes mit „dem h. Oel salbe, so vereinige dein Gebet mit dem „meinigen. — Bitte, mein Christ! den lieben Gott „mit wahrer Reue durch die Verdienste Jesu Christi „um die Vergebung deiner durch die Sinne des Leibes „begangenen Sünden. Opfere ihm dein Leiden, und „deine Schmerzen auf. Und was ist all dein Leiden, „verglichen mit dem Leiden des unschuldigen Jesus, „und den Strafen, die du durch deine Sünden verdient „hast? Bitte deinen Jesus, um den Geist, mit „welchem er gelitten, und sich dem Tode für deine „Sünden unterworfen hat.“

Sollte es zur Befriedigung, und zur allgemeinen Erbauung der Kranken sowohl, als Anwesenden nicht zuträglicher seyn, wenn wenigstens die Gebete nach ertheilter letzten Oelung in einer Allen verständlichen Sprache von dem Seelsorger verrichtet würden? — In dieser Absicht will ich sie in der reinen deutschen Sprache beysetzen.

§. 3.

Von der Ordnung, wie das heil. Sakrament der letzten Oelung nach dem Mainzer Rituale zu ertheilen ist.

Der an dem Krankenbette stehende Seelsorger spricht: Adjutorium nostrum in nomine Domini.

℟. Qui fecit coelum et terram. ℣. Dominus vobiscum. ℟. Et cum spiritu tuo.

Oremus.

Introëat, Domine Jesu Christe, domum hanc sub nostrae humilitatis ingressu, aeterna felicitas, divina prosperitas, serena laetitia, charitas fructuosa, sanitas sempiterna: effugiat ex hoc loco accessus daemonum; adsint Angeli pacis, domumque hanc deserat omnis maligna discordia. Magnifica, Domine, super nos nomen sanctum tuum, et benedic † nostrae conversationi, sanctifica nostrae humilitatis ingressum, qui sanctus et pius es et permanes cum Patre et Spiritu sancto, in saecula saeculorum. Amen.

Oremus et deprecemur Dominum nostrum Jesum Christum, ut benedicendo benedicat † hoc tabernaculum et omnes habitantes in eo, et det eis Angelum bonum custodem. et faciat eos sibi servire ad considerandum mirabilia de lege sua, avertat ab eis omnes contrarias potestates, eripiat eos ab omni formidine, et ab omni perturbatione, ac sanos in hoc tabernaculo custodire dignetur. Qui cum Patre et Spiritu sancto vivit et regnat Deus in saeculo saeculorum. Amen.

Oremus.

Exaudi nos, Domine sancte, Pater omnipotens, aeternee Deus, et mittere digneris sanctum Angelum tuum de coelis, qui custodiat,

foveat, protegat, visitet atque defendat omnes habitantes in hoc tabernaculo. Per Christum Dominum nostrum. Amen.

Wenn diese Gebete verrichtet sind, so wird das Confiteor etc. Misereatur etc. Indulgentiam etc. gesagt. Nach diesem legt der Seelsorger die Hand über das Haupt des Kranken und spricht: In nomine Patris †, et Filii †, et Spititus † sancti extinguatur in te omnis virtus diaboli per impositionem manuum nostrarum, et per invocationem omnium sanctorum Angelorum, Archangelorum, Patriarcharum, Prophetarum, Apostolorum, Martyrum, Confessorum, Virginum, atque omnium simul Sanctorum. Amen.

Nun tauchet der Seelsorger den Daumen der rechten Hand in das h. Oel, bestreichet damit per modum crucis den Deckel des rechten, sodann des linken Augs des Kranken, und spricht: Per istam sanctam unctionem † et suam piissimam misericordiam, indulgeat tibi Dominus quidquid per visum deliquisti. Amen.

Nach geschehener Salbung wischet der Seelsorger sogleich mit der schon zubereiteten Baumwolle das Oel von dem Augendeckel ab. Dieses hat er nach geschehener Salbung der andern Sinnen jedesmal zu beobachten.

Bey der Salbung bey der Ohren: Per istam sanctam unctionem † et suam piissimam misericordiam, indulgeat tibi Dominus, quidquid per auditum deliquisti. Amen.

Bey der Salbung beyder Nasenlöcher: Per istam sanctam unctionem † et suam

piissimam misericordiam indulgeat tibi Dominus, quidquid per odoratum deliquisti. Amen.

Bey der Salbung des Mundes lasse der Seelsorger den Kranken die Lefzen zusammen halten, sodann spreche er: Per istam sanctam unctionem † et suam piissimam misericordiam indulgeat tibi Dominus, quidquid per gustum et locutionem deliquisti. Amen.

Bey der Salbung beyder Hände: Per istam sanctam unctionem † et suam piissimam misericordiam indulgeat tibi Dominus, quidquid per tactum deliquisti. Amen.

Anmerk. Die Salbung der Hände geschieht bey den Layen, oder die noch nicht Priester sind, inwendig, bey den Priestern aber auswendig oben auf den beyden Händen.

Bey der Salbung beyder Füße: Per istam sanctam unctionem † et suam piissimam misericordian indulgeat tibi Dominus, quidquid per gressum deliquisti. Amen.

Nun sagt der Seelsorger laut: Kyrie eleison. Christe eleison. Kyrie eleison. Pater noster, etc. Das übrige betet er in der Stille, während diesem reibt er den in das heil. Oel getauchten Daumen mit Salz und Brod, waschet und trocknet ihn ab. Wenn dieses geschehen ist, spricht er laut: Et ne nos inducas in tentationem. ℟. Sed libera nos a malo. ℣. Salvum (vel salvam) fac servum tuum (vel ancillam tuam.) ℟. Deus meus sperantem in te. ℣. Mitte ei Domine auxilium de sancto. ℟. Et de Sion tuere eum (vel eam). ℣. Esto ei Domine turris fortitudinis. ℟. A facie inimici.

mici. ℣. Nihil proficiat inimicus in eo (vel ea.) ℟. Et filius iniquitatis non opponat nocere ei. ℣. Domine exaudi orationem meam. ℟. Et clamor meus ad te veniat. ℣. Et cum Spiritu tuo.

Oremus.

Domine Deus, qui per apostolum tuum Jacobum locutus es: Infirmatur quis inter vos inducat presbyteros Ecclesiae, et orent super eum, ungentes eum oleo in nomine Domini, et oratio fidei salvabit infirmum, et alleviabit eum Dominus, et si in peccatis sit, remittentur ei. Cura quaesumus, Redemptor noster, gratia sancti Spiritus languoribus istius infirmi, ejusque sana vulnera, et dimitte peccata, atque dolores cunctos mentis et corporis ab eo expelle, plenamque interius et exterius sanitatem misericorditer redde, ut ope misericordiae tuae restitutus ad

Beten wir.

Mein Gott und Herr! der du durch deinen Apostel Jakobus gesagt hast: Ist Jemand unter euch krank, so rufe er die Priester der Kirche zu sich: sie sollen über ihn beten, und ihn im Namen des Herrn mit Oel salben, und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen, und der Herr wird ihn erleichtern, und wenn er in Sünden ist, werden sie ihm vergeben werden. Wir bitten dich, Erlöser der Welt! bessere durch die Gnade des h. Geistes die Schwachheit dieses Kranken: heile seine Wunden: vergieb ihm die Sünden, vertreibe alle Schmerzen

pristina reparetur officia. Qui cum Patre et Spiritu sancto vivis et regnas Deus in saecula saeculorum. Amen.

Leibes und der Seele, und ertheile ihm gütig die vollkommne innerliche und äusserliche Gesundheit, damit er durch die Hülfe deiner Barmherzigkeit hergestellt zu seinen vorigen Geschäften fähig werde. Der du mit dem Vater und dem heil. Geiste gleicher Gott lebst und regierest zu ewigen Zeiten. Amen.

Oremus.

Respice, quaesumus Domine, famulum tuum (famulam tuam) N. in infirmitate sui corporis fatiscentem, et animam refove, quam creasti: ut castigationibus emendatus, (emendata) se tua sentiat medicina salvatum (salvatam) per Christum Dominum nostrum. Amen.

Beten wir.

Sieh, o Herr! auf diesen deinen Diener (diese deine Dienerin), der (die) der Unpäßlichkeit seines (ihres) Leibes unterliegt, und erquicke eine Seele, die du erschaffen hast, auf daß er (sie) durch die Züchtigungen gebessert, sich durch deine Arzney gerettet finde. Durch Christum unsern Herrn. Amen.

Oremus.

Domine sancte, Pater omnipotens, aeterne Deus, qui benedictio-

Beten wir.

Heiliger Gott, allmächtiger Vater! ewiger Gott! der du die Gnade deines

nis tuae gratiam aegris infundendo corporibus, facturam tuam multiplici pietate custodis: ad invocationem tui nominis benignus assiste, ut famulum tuum (famulam tuam) ab aegritudine liberatum (liberatam) et sanitate donatum (donatam) dextera tua erigas; virtute confirmes, potestate tuearis, atque Ecclesiae tuae sanctae cum omni desiderata prosperitate restituas. Per Christum Dominum nostrum. Amen.	Segens den kranken Leibern eingießest, und dein Geschöpf auf eine mannichfaltige Weise gütig bewahrest, erhöre uns gnädig, da wir deinen Namen anrufen; errette deinen Diener (deine Dienerin) von der Krankheit, richte ihn (sie) mit deiner Hand auf, beschütze ihn (sie) durch deine Kraft, und stelle ihn (sie) deiner heiligen Kirche in allem erwünschten Wohlseyn wieder zu. Durch Christum, unsern Herrn. Amen.

Nach ertheiltem h. Sakrament der letzten Oelung gebe der Seelsorger dem Kranken eine zweckmäßige Ermahnung. Z. B.

„Nun hast du, mein Christ! auch dieses heil. „Sakrament empfangen. Danke dem Herrn für seine „große Barmherzigkeit, und denke an die Ewigkeit. „Mit wahrer Ruhe und Zufriedenheit des Geistes „erwarte den Ausgang deiner Krankheit, und betrachte „dich anders nicht, als einen Menschen, der keinen „Theil mehr an der Welt hat. Erhebe dein Herz zu „Gott, und überlasse ihm mit vollkommner Ergebung „dein Leben. — Schrecket und beunruhiget dich die „Vorstellung des Todes; so denke, ich bin ja nicht

„für diese Welt, sondern für den Himmel erschaffen „worden, dieser ist meine Bestimmung, dahin kann „ich aber anders nicht als durch den Tod gelangen. „Selbst mein Jesus kam erst nach seinem Tode zur „Rechten des himmlischen Vaters. — Fürchtest du „Gott als einen strengen Richter; so betrachte ihn „auch als einen Liebe und Barmherzigkeit vollen „Vater. — Betrachte, mein Christ! das Bild des „Gekreuzigten, und spreche: Herr! thue mit mir, „wie's dir gefällig ist: willst du das Opfer meines „Lebens, ich bin willig und bereit, und warum sollte „ich's nicht seyn, da du dein Leben als ein Opfer für „mich hingegeben hast? Willst du mir ein längeres „Leben schenken: so soll ein jeder Augenblick dir gehei- „liget und zu deinem Dienste gewidmet seyn. — Ich „verlange nur deinen Willen zu erfüllen. — Kann „dir, mein Christ! dein Kreuz noch schwer und hart „scheinen, wenn du dich jenes des Erlösers erinnerst? — „Welch eine Ehre, welch ein Trost, an seinem Fleische „die kostbaren Merkmale des Weltheilands tragen? — „Hoffe und vertraue, mein Christ! daß, wenn du „dich ihm durch geduldige Uebertragung gleichförmig „gemacht hast, er dich auch mit seiner Herrlichkeit „krönen werde."

§. 4.

Von dem Verhalten des Seelsorgers bey Ertheilung der letzten Oelung in verschiedenen Zufällen.

1. Wenn der Seelsorger vernünftig zweifelt, ob er die Salbung aller fünf Sinnen werde vollziehen können, wenn er die vor der Salbung vorge- schriebenen Gebete verrichtet: so schreite er sogleich

zur Salbung der Sinnen, weil diese Salbungen weit kräftiger als die Gebete sind, und das Sakrament der letzten Oelung auch ohne diese Gebete vollkommen ist. Wenn nach geschehener Salbung der Kranke noch lebt: so verrichte der Seelsorger die vorhergegangenen und folgenden Gebete.

2. Sollte der Kranke dem Tode so nahe seyn, daß der Seelsorger glaubt kaum die Salbung eines jeden Sinnes besonders vornehmen zu können: so salbe er nur einen von den Sinnen mit den Worten: Per istam sanctam unctionem † et suam piissimam misericordiam indulgeat tibi Dominus, *quidquid per visum, auditum, odoratum, gustum et tactum* deliquisti. Amen.

3. Ist die Noth äußerst: so sage er nur: Per istam sanctam unctionem etc. *quidquid per sensus* deliquisti. Amen.

4. Wenn der Seelsorger einen oder den andern Sinn gesalbet hat; und hernach zweifelt, ob der Kranke noch lebe: so setze er die Salbung der übrigen Sinnen fort, unter der Bedingung: si vivis per istam sanctam unctionem etc. *vid. Rit. Rom. et V. synod. Provinc. sub S. Carolo Borrom.* 1579. *celebr. P.* 1. *tit. quae pertinent ad S. extr. Unct.* — Ist aber der Seelsorger überzeugt, daß der Kranke verschieden sey, so unterlasse er die Salbung der übrigen Sinnen.

5. Wird der Seelsorger, nachdem er einen oder den andern Sinn des Kranken gesalbet hat, so schwach, daß er nicht fortfahren kann; so hat ein anderer herbeigerufener Priester die übrigen Sinne zu salben. *Vid. Acta Eccles. Mediol. P. 4. tit. de Sacram. extr. Unct. cap. de Sacram. extr. Unct. cap. de diligent. in administr.*

6. Unsinnigen von Geburt, und die niemals lucidum intervallum hatten, darf der Seelsorger die letzte Oelung nicht geben. Wie auch

7. Nicht Kindern, die noch keinen Gebrauch der Vernunft haben, folglich auch nicht haben sündigen können.

8. Wenn der Kranke von Geburt taub, stumm, oder blind ist: so werden diese Sinne nicht gesalbet; weil er durch diese nicht hat sündigen können.

9. Sollte der Kranke durch einen Zufall der Augen, einer Hand, oder eines Fußes beraubt worden seyn: so hat der Seelsorger die nächsten Theile, wo die Augen, Hand, oder der Fuß waren, unter der gewöhnlichen Form zu salben.

§. 5.

Von dem Verhalten des Seelsorgers bey Ausspendung der heiligen Sakramente zur Pestzeit.

Der Seelsorger darf zu keiner Zeit seine Heerde verlassen. Er ist verbunden sein Leben für seine Schaafe hinzugeben. Nur „der Miethling ergreift die Flucht,

„weil er ein Miethling ist.“ Joh. 10. Kap. V. 11. Wenn's gefährlich ist, daß der Steuermann bey ruhigem Himmel das Schiff verlasse, wie vielmehr bey stürmendem! — Doch verbinden Klugheit und Liebe den Seelsorger, alle mögliche Vorsicht zu gebrauchen, um dem Uebel zu entgehen, damit er nicht nur den mit der Pest Befallenen, sondern auch den Gesunden nützlich seyn, und ihnen in allen Gelegenheiten seine Amtshülfe gleichermassen leisten könne. Bey denen mit der Pest Befallenen kann der Seelsorger folgende Behutsamkeitsregeln gebrauchen.

1. Wenn ein von einer mit der Pest angesteckten Mutter gebohrnes Kind zu taufen ist: so taufe er es ohne alle Ceremonien, ohne Pathe oder Gothe wegen der Gefahr des Todes. Eben dieses beobachte er bey einem gefundenen Kinde, an dem man zweifelt, ob es nicht angesteckt sey. Die Namen dieser Getauften, den Ort, wo sie getauft worden, das Jahr, den Monat, den Tag, wo die Taufe geschehen ist, bemerke der Seelsorger im Pfarrbuche.

2. Wenn der Seelsorger einen mit der Pest Behafteten Beicht zu hören hat: so gehe er nicht in die Stube des Kranken, noch nähere er sich demselben, sondern bleibe er wenigstens zehen Schritte von ihm entfernt, und wende er sich gegen die Luft. Wenn Andere, die Etwas hören können, entfernt sind: so lasse er ihn ein oder die andere Sünde sagen, und die übrigen in diese Beichte einschließen; laß er ihn sodann die Reue erwecken, lege ihm eine kleine Buße auf, und spreche ihn los.

3. Die h. Kommunion ertheile der Seelsorger dem Kranken also: die konsekrirte Hostie lege er in eine andere große nicht konsekrirte Hostie, diese wickle er sodann in ein sauberes weißes Papier oder Tüchlein. Wenn er an das Haus kömmt, wo der Pesthafte ist: so halte er sich in solcher Distanz entfernt, daß ihn der Kranke hören und verstehen kann. Hier ermuntere er den Kranken ganz kurz zur Erweckung des Glaubens und der Andacht, lege sodann die eingewickelte heil. Hostie an ein schickliches Ort entweder an dem Fenster, oder nicht weit von dem Zimmer des Kranken. Der Seelsorger gehe aber sogleich eine ziemliche Distanz zurück; wenn nun der Pesthafte die eingewickelte heil. Hostie selbst holen kann, so thut er's; sollte er aber nicht können, so bringt sie ihm der Aufwärter; indessen giebt der Seelsorger Acht, ob der Kranke die h. Hostie mit der großen genommen habe, ist dieses geschehen: so läßt er das Papier, oder Tüchlein, worin die h. Hostie eingewickelt war, verbrennen; er aber bete, wenn es die Umstände erlauben, einige von denen §. 1. bey Ausspendung der Wegzehrung angeführte Gebete.

4. Die letzte Oelung ertheile der Seelsorger also: Wenn der Kranke nicht selbst an die Thüre des Hauses, oder der Stube gehen kann: so laß ihn der Seelsorger dahin bringen; der Seelsorger wende sich immer gegen den Wind. Nehme er ein langes Stöcklein, an dessen Ende ein mit dem h. Oel benetztes Stück Baumwolle angeheftet ist, mit diesem bestreiche er einen von den

Sinnen des Kranken, sprechend: Per istam sanctam unctionem † et suam piissimam misericordiam indulgeat tibi Dominus quidquid per sensus deliquisti. Amen. Nach geschehener Salbung laß der Seelsorger das Stöcklein gleich verbrennen.

5. Wenn ein großer Theil der Pfarrkinder mit der Pest angesteckt seyn sollte: so kann der Seelsorger einen andern Geistlichen bestellen, der diesen Pesthaften die heil. Sakramente ausspendet, und ihnen Hülfe leistet. Der Seelsorger handelt so gar klug, wenn er dieses thut. Denn er ist ein Schuldner für die Gesunde, wie für die Kranke, und durch diese vernünftige Vorkehrung wird er auch den Gesunden nützlich seyn können, die ihn ganz gewiß, wenn er auch zu denen mit der Pest Angesteckten gienge, verabscheuen würden.

§. 6.

Von den Verwahrungsmitteln, die der Seelsorger bey ansteckenden Krankheiten zu gebrauchen hat.

1. Bey ansteckender Krankheit rathe er den Leuten guten Weinessig auf einen erdenen Teller zu gießen, und diesen auf einem Kohlfeuer in das Zimmer des Kranken zu stellen. Hiedurch wird die Luft gereiniget.

2. Lasse er immer ein Fenster, oder einen Theil von dem Fenster des Krankenzimmers offen seyn, damit gesunde Luft eindringen könne.

3. Nehme der Seelsorger einige Wachholderkörnlein, oder ein Stückchen von Angelikawurzel in den Mund; sodann
4. Werfe er den Speichel immer aus.
5. Dem geraden Athemzuge des Kranken weiche der Seelsorger aus.
6. Zum Sitzen wähle er sich einen hölzernen Stuhl.
7. Wenn er vom Kranken nach Hause kömmt; so wasche er die Hände und Schläfe mit Weinessig, oder frischem Wasser, und spüle auch damit den Mund aus.
8. Die Kleider, besonders, wenn sie von wollenem Zeuche sind, lege er sogleich ab, und hänge sie in die Luft.

Von ungefähr kam mir zu Gesichte ein im J. 1666. zu Lüttich bey G. H. Streel gedrucktes Büchlein mit dem Titel; *Calendarium novum et antiquum.* Nebst Anderm fand ich folgendes Mittel wider die Pest; Acetum exquisitum, Ruta, Pimpinella, Betonica, Nuces juglandes, Allium, Baccae Juniperi, Camphorae pauxillum, vel Spondii cervini. — Per infusionem in aceto horis 40 digerantur ad solem, vel in Hypocausto: percolatum reponatur ad usum: mane jejuno stomacho sumatur unum cochlear. Der Verfasser versichert, daß Keiner von denen, die dieses Mittel brauchten, von der Pest, als sie zu Rom wütete, sey befallen worden.

Zweyter Theil.

Der praktische Seelsorger am Sterbebette.

§. 1.

Von der Pflicht des Seelsorgers den Sterbenden beyzustehen.

Wenn der Seelsorger den Kranken mit den heil. Sakramenten der Buße, der Kommunion und der letzten Oelung versehen hat: so bilde er sich nicht ein seine Schuldigkeit erfüllt zu haben. Niemals ist des Seelsorgers Beystand dem Kranken nothwendiger, als wenn der Tod herannahet. Der Seelsorger darf nicht vergessen, daß Liebe und Gerechtigkeit ihn verbinden den Kranken in diesem köstlichen Augenblicke, von welchem die Ewigkeit abhängt, nach allen Kräften zu unterstützen.

Von dieser Pflicht wird ein Seelsorger sich gar leicht überzeugen, wenn er mit den Augen des Glaubens einen leidenden, durch die Krankheit entkräfteten Christen betrachtet, wie dieser bey der letzten Stunde seines Lebens, und dem Anfange einer glück= oder unglückseligen Ewigkeit gerührt ist. Bald verwirren und beunruhigen ihn die Bisse seines Gewissens und das Andenken seiner Sünden! Bald schrecket ihn das Gericht Gottes. Angst und Quaal vermehren sich; sein von der Last des Körpers niedergedrückter Geist wird entkräftet. Kurz: der Kranke hat wider den Schrecken des Todes, wider die Gefahr der Hölle, wider die Furcht vor der göttlichen Gerechtigkeit,

wider die Schmerzen der Natur, und wider die Versuchungen zu streiten. Die Versuchungen sind zu dieser Zeit am heftigsten. Wie die Orgelpfeife bey der ersten Berührung Laut giebt: so erwachet bey dem Sterbenden die zur Gewohnheit gewordene Leidenschaft, so bald diese durch die Versuchung berühret wird, und obgleich der Sterbende nicht Kraft genug hat das Werk zu vollziehen, so kann er doch in dasselbe einwilligen, und das ist schon genug zu seinem Verderben. Es braucht nur ein Augenblick zu seyn, um die durch das Blut Jesu erkaufte Seele zu retten, oder zu verderben. Der Beystand und die Hülfe des Seelsorgers ist also dem sterbenden Christen am nothwendigsten.

§. 2.

Von Ertheilung der Generalabsolution.

Wenn der Kranke so schwach und kraftlos ist, daß er kaum mehr reden kann: so sage ihm der Seelsorger ganz kurze Uebungen des Glaubens, der Hoffnung, der Liebe und der Reue vor: ermahne er ihn sich dem göttlichen Willen vollkommen zu unterwerfen, und Gott seine Schmerzen und sein Leben zur Austilgung der durch seine Sünden verdienten Strafen aufzuopfern, sodann laß er ihn den allerheiligsten Namen Jesus, wenn er es mit dem Munde nicht thun kann, wenigstens mit demüthigem Herzen aussprechen, und ertheile ihm der Seelsorger die Generalabsolution.

Formula absolutionis generalis.

℣. Adjutorium nostrum in nomine Domini.

℟. Qui fecit coelum et terram.

Antiph. Ne reminiscaris Domine delicta famuli tui (ancillae tuae) neque vindictam sumas de peccatis ejus.

Kyrie eleison. Christe eleison. Kyrie eleison. Pater noster.

℣. Et ne nos inducas in tentationem.

℟. Sed libera nos a malo.

℣. Salvum fac servum tuum (ancillam tuam.)

℟. Deus meus sperantem in te.

℣. Domine exaudi orationem meam.

℟. Et clamor meus ad te veniat.

℣. Dominus vobiscum.

℟. Et cum spiritu tuo.

Oremus.

Clementissime Deus, Pater misericordiarum et totius consolationis, qui neminem vis perire in te credentem atque sperantem, secundum multitudinem miserationum tuarum respice propitius famulum tuum N. (vel ancillam tuam N.) quem (quam) tibi vera fides et spes christiana commendant. Visita eum (eam) in salutari tuo, et per Unigeniti tui passionem et mortem omnium ei delictorum suorum remissionem et veniam clementer indulge, ut ejus anima in hora exitus sui te judicem propitiatum inveniat, et in sanguine ejusdem filii tui ab omni macula abluta; transire ad vitam mereatur perpetuam. Per eundem Christum Dominum nostrum. Amen.

Tunc dicto Confiteor etc. *Sacerdos dicat:* Misereatur, *et* Indulgentiam. *Deinde:* Dominus noster Jesus Christus, filius Dei vivi, qui B. Petro Apostolo suo dedit potestatem ligandi atque solvendi, per suam piissimam misericordiam recipiat confessionem tuam, et restituat tibi stolam primam, quam in baptismate recepisti, et ego facultate mihi ab apostolica sede tributa indulgentiam plenariam et remissionem omnium peccatorum tibi concedo in Nomine Patris et Filii et Spiritus sancti. Amen.

Per sacrosancta humanae reparationis mysteria, remittat tibi omnipotens Deus omnes praesentis, et futurae vitae poenas, paradisi portas aperiat, et ad gaudia sempiterna perducat. Amen.

Benedicat te omnipotens Deus Pater † et Filius † et Spiritus † sanctus. Amen.

Anmerk. Wenn der Kranke dem Tod so nahe seyn sollte, daß keine Zeit mehr ist die Generalbeicht, und die beygesetzten Gebete zu verrichten; so ertheile der Seelsorger dem Sterbenden nur die Benediktion.

§. 3.

Von dem Verhalten des Seelsorgers im Zusprechen bey einem Sterbenden.

1. Darf das Zusprechen bey einem Sterbenden nicht in das Ohr, oder Angesicht geschehen; sondern der Seelsorger stelle oder setze sich so, daß das Zureden ober oder hinter dem Haupt geschehe. Sodann

2. Sage er dem Sterbenden, es sey nicht vonnöthen, daß er das, was er ihm vorsagen werde, nachspreche; sondern er solle nur das Vorgesagte in seinem Herzen gutheissen; oder das, was er ihm vorspricht, innerlich denken. Nun muß aber

3. das, was der Seelsorger dem Kranken zuspricht ganz kurz seyn. Denn lange Gebete, und Tugendübungen dem Sterbenden zurufen, oder aus einem Buche vorlesen wollen, würde den Kranken vielmehr verwirren, als ihm nutzen, indem dessen Verstand und Fassungskräfte äußerst schwach sind.

4. Muß das Zusprechen ganz langsam und deutlich geschehen. Denn ein todtschwacher und sterbender Mensch ist nicht fähig jenes recht zu fassen, was ihm geschwind und eilfertig gesagt wird. Es müssen daher alle Worte ganz langsam, und anbey so lang abgesetzter gesprochen werden, daß inzwischen der Sterbende die vorgesprochenen Worte bey sich in der Stille wiederholen könne. Z. B. Dich liebt — o Gott! — mein ganzes Herz, — und ist mir dieß — der größte Schmerz, — das dich beleidigt — o höchstes Gut! — ach wasch — mein Seel — mit deinem Blut.

5. Muß der Seelsorger das Zusprechen unterbrechen; das ist, wenn er dem Kranken eine Tugendübung langsam und deutlich vorgesagt hat; so halte er ein wenig mit dem Zusprechen ein; hernach spreche er ihm eine

andere Tugendübung vor. Denn wie man einem sehr schwachen Kranken die stärkende Arzney nicht mehr Löffel- sondern Tropfenweise giebt, und zwar öfters abgesetzt: so verhalte sich der Seelsorger mit dem Zusprechen.

6. Muß das Zusprechen ganz sanft und ohne Geschrey geschehen, so, daß es der Sterbende fast allein hören und verstehen könne. Sollte es auch scheinen als habe der Sterbende das Gehör verlohren; so hüte sich der Seelsorger laut zu rufen, oder dem Sterbenden in die Ohren zu schreyen. Denn entweder hat der Sterbende den Gebrauch des Gehörs, oder hat er ihn nicht. Hat er ihn: so verstehet er den Seelsorger ohne lautes Rufen; hat er ihn nicht: so nützet sein Geschrey Nichts. Der Seelsorger lasse sich einmal für allemal gesagt seyn, daß je näher der Tod, desto größern Schmerz, und eine wahre Marter empfindet der Sterbende durch Reden, weil sein Kopf immer matter und schwächer wird, folglich durch das ungestümme und anhaltende Zurufen gar leicht zur Ungedult kann gebracht, und wahr gemacht werden, was Job am 16. Kap. sagt: „ihr seyd mir beschwerliche, überlästige „und verdrüßliche Tröster.“

7. Wenn der Sterbende noch im Stande ist, durch Worte oder Zeichen seine innerlichen Gesinnungen zu äußern: so ist's sehr nützlich, wenn der Seelsorger demselben zuweilen kurze Fragen über die Haupttugenden, und jene Uebungen, die

die am nothwendigsten sind, auf eine sanfte und einnehmende Art vorträgt. Z. B.

Mein lieber Christ! du glaubst ja an Gott, als an die unfehlbare Wahrheit und Weisheit? — Du glaubst Alles, was er geoffenbaret hat? — In diesem Glauben willst du auch leben und sterben?

Du hoffest auf Gott, und hoffest von ihm die ewige Glückseligkeit zu erlangen, weil er in seinem Versprechen getreu und unendlich barmherzig ist?

Du liebest Gott aus ganzem Herzen, weil er das höchste Gut ist?

Es ist dir auch von Herzen leid, daß du gesündiget hast?

Gott zu lieb willst du auch Alles, ja den Tod selbst leiden?

Du willst auch nichts Anders, als was Gott will, und wie Gott will?

Du vereinigest auch deine Schmerzen, und deinen Tod mit den Schmerzen und dem Tode Jesu am Kreuz?

8. Da den Sterbenden Nichts mehr trösten, seine Uebel versüßen, und in seinem Herzen ein vesteres Vertrauen auf die Barmherzigkeit Gottes erwecken kann, als das Bild des Gekreuzigten: so sage ihm der Seelsorger bey Darreichung desselben: „mein lieber Christ! das Kreuz Jesu „sey der Gegenstand deiner Gedanken und „Betrachtungen. Sieh! Jesus am Kreuze „giebt dir die rührendesten Beweise seiner Liebe. „Sein Haupt ist mit Dornen gekrönt, um „dich mit Herrlichkeit zu krönen: Er neigt es, „um dir den Friedenskuß zu geben. Seine

„Augen sind mit Thränen benetzt, um deine „Sünden auszulöschen. Seine Arme sind „ausgestreckt, um dich zu empfangen. Seine „Hände und Füße mit Nägeln durchbohret, um „die Wunden deiner Seele zu heilen. Und „seine h. Seite ist eröfnet, damit du sein „zärtlich liebendes Herz erkennest. In diese „Wunden Jesu, mein lieber Christ! setze dein „Vertrauen, und spreche öfters in deinem Herzen:

„O Jesu! in meinen Schmerzen, weiche nicht aus
„meinem Herzen.

„Verleih, mir Jesu! nur Gedult, damit auslösche
„meine Schuld.“

Vater unser. Vater aller Menschen! o wie wohl ist mir um mein Herz, daß ich Gott, der Himmel und Erde erschaffen hat, den allmächtigen, unsterblichen, unendlichen Gott, meinen Vater nennen darf! Wie tröstend sind die Worte: Gott, mein Vater! — Mit vollem Vertrauen werfe ich mich vor dir nieder, und sage: Vater unser.

Der du bist in den Himmeln. Du bester Vater, der du in den Himmeln bist, willst, daß ich auch da seyn, und mit dir und deinem Sohne Jesus herrschen soll. Reumüthig komme ich zurück und bitte dich Vater, um solche Güter, die zum Himmel führen; und was soll ich anders von dir begehren als solche? Alles Uebrige wirst du nach deinem allezeit heiligen, allezeit gerechten Willen mir entweder geben, wenn er zu meinem ewigen Heile dienlich; oder du wirst mir verweigern, wenn dieses einen Theil meiner wohlverdienten Strafe ausmachen soll.

Geheiliget werde dein Name. Ja Vater, dieser große, dieser heilige Name werde geheiliget. Alle Menschen sollen wissen, daß du der große Gott, der Menschen Vater, der einzige Wohlthäter bist. Alle Menschen sollen wissen, daß sie von dir Leib und Leben, Speis und Trank, Seele und Seligkeit haben. — Geheiliget werde dein Name in mir durch eine Anbetung im Geiste und in der Wahrheit. Er werde geheiliget durch einen reinen Glauben, veste Hoffnung, brennende Liebe und eine aufrichtige Ergebenheit in deinen allerheiligsten Willen. Er werde geheiliget in meinem Leiden und Schmerzen, in meinem Leben und Sterben.

Zukomme dein Reich. Vater, bester Vater! gib mir, ich bitte dich, Kraft und Stärke, daß ich meinen Kampf glücklich vollende, und die Krone der Herrlichkeit gewinne. — Die Gnade Jesu Christi komme in mein Herz: so lebe nicht mehr ich; sondern Jesus lebt in mir. — Ich weiß, hienieden ist ein Reich des Elends und des Jammers, des Leidens und des Streitens: aber dein Reich, himmlischer Vater, ist ein Reich der Herrlichkeit, des Friedens und der Seligkeit. Vater, dieses Reich laß mir zukommen. — Dieses dein Reich, wo alle Leiden mit Freuden und alle Gedult mit der Krone der Gerechtigkeit vergolten werden.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden. Dein Wille, o Vater, der geschehe! — Was du willst, was du forderst, das ist das Beste, das Heilsamste. Du weißt am besten, was mir nützlich ist. Weil kein Mensch ohne Kreuz und Leiden in deine Herrlichkeit

eingehen kann, so züchtigest du mich mit Leiden, mit Schmerzen und mit Bitterkeit des Todes. Vater, dein Wille geschehe! nur bitte ich dich um die Gnade der Geduld, damit ich deinen Willen jetzt so vollziehe, wie die Engel im Himmel deine Befehle mit Freuden vollziehen. — O wie wohl wird mir seyn, wenn ich vor deinem Throne stehen und deinen Willen in Allem mit deinen Auserwählten erfüllen werde!

Gib uns unser tägliches Brod. Gütiger Vater! du nährest alles, was lebt und schwebt mit deinem Segen. — Alles, was lebt, ruft zu dir um Nahrung; du öfnest deine Hand, und alles wird satt. — O liebster Vater! du hast mir — und den Meinigen — schon so viel Jahre Brod und Nahrung gegeben; ich weiß gewiß, du wirst auch meiner Seele das Brod des Lebens und die ewige Seligkeit geben.

Vergieb uns unsre Schulden, wie wir vergeben unsern Schuldigern. O Vater! vergieb mir, ich bin ein Sünder, ein großer Sünder, und deßwegen bitte ich um Verzeihung; du bist aber auch mein Vater, und deßwegen hoffe ich Verzeihung. — Vergieb mir, wie auch ich meinen Schuldigern vergebe! Du hast gesagt: „Vergebet, „so wird auch euch vergeben werden.“ Sieh Vater! ich vergebe von ganzem Herzen meinen Schuldigern, ich verzeihe meinen Feinden und allen, die mich beleidiget, und mir Uebels gethan haben; du wirst also auch, nach deiner Verheissung, mir meine Sünden verzeihen.

Führ uns nicht in Versuchung. O Vater! ich empfinde gar wohl, wie schwer es mir

wird, mich in dieser meiner Krankheit, in diesen meinen Schmerzen und Beängstigungen in deinen Willen zu ergeben, nie wider deine Anordnung zu murren und allezeit geduldig zu seyn. Vater! du kennst meine Schwäche; laß mich in dir meine Stärke finden.

Sondern erlöse uns von dem Uebel. Du mein Vater kannst allein mich von allem Uebel erlösen. — Du weißt mein Anliegen, du siehst meine Noth und hörest meine Seufzer. — Liebster Vater! wenn's dir gefällig ist, so erhöre die Stimme meines Seufzens und stille meine Leiden und meine Schmerzen. Doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe. — Nur von der Sünde, die das größte Uebel ist, Vater! erlöse mich, und ich werde meiner Seele sagen: Gehe hin zu Gott dem Vater; fürchte dich nicht, er ist dein Erbarmungs- und Liebevoller Vater. Gehe hin zu Gott dem Sohn: sey getrost, er ist dein Erlöser, dein Seligmacher. Gehe hin zu Gott dem heiligen Geist: erfreue dich, er ist dein Tröster. Gehe hin, meine Seele in den Schoos des dreyeinigen Gottes und freue dich ewig.

§. 4.

Zusprüche, wenn der Sterbende in den letzten Zügen liegt.

Jesu! o ewige Wahrheit! ich glaube an dich.	Credo in te, o suprema veritas!
Jesu! o ewige Glückseligkeit! ich hoffe auf dich.	Spero in te, o aeterna felicitas.
Jesu! o allerhöchstes Gut! ich liebe dich.	Amo te, o summa et immensa bonitas!

Dich liebt, o Gott! mein ganzes Herz,	Diligo te, Dominum, Deum meum ex toto corde meo, et in tota anima mea, et in omni mente mea. *Matth. cap.* 22. *v.* 37.
Und ist mir dieß der größte Schmerz, Daß dich beleidigt, o höchstes Gut! Ach! wasch mein Seel in deinem Blut.	Doleo super omnia te summum bonum offendisse.
Aus Lieb zu mir, o Jesu mein!	O Deus meus, amo te!
Am Kreuz hast wollen hangen.	Nam prior tu amasti:
Ach! könnt' ich dir doch dankbar seyn,	Qui crucifixus propter me,
Und dich mit Lieb umfangen.	Et pro me peccatore.
So thue nun dagegen ich	En Jesu! quid offeram,
Mein Leib und Seel dir geben,	Dono corpus et animam.
Auf daß ich möge ewiglich	Fac, ut tibi placeam,
Mit dir, o Jesu! leben.	Et te, Jesu! possideam.
Sey eingedenk, o Jesu mein!	Recordare Jesu pie!
Der Ursach deines Leidens;	Quod sum causa tuae viae,
Laß dir mein Seel empfohlen seyn,	Ne me perdas illa die,
Zur Zeit ihres Hinscheidens.	
Dein heilig Blut, das du für mich	Quaerens me sedisti lassus,

So gnadenreich vergossen,	Redemisti crucem passus,
Laß, Jesu! es, ich bitte dich,	Tantus labor non sit cassus.
Nicht seyn umsonst geflossen.	
Es wasch mich rein von aller Sünd,	Juste Judex ultionis!
Und schrey zu Gott um Gnaden,	Donum fac remissionis
Solang bis ich Erhörung find	Ante diem rationis.
Für meine Missethaten.	
Ich bitte dich, o Jesu mein!	Ingemisco tanquam reus,
Mir deine Gnad verleihe,	Culpa rubet vultus meus,
Auf daß von allen Sünden rein	Supplicanti parce Deus.
Ewig mit dir mich freue.	
Am Kreuz den Mörder hast	Qui Mariam absolvisti
erhört,	Et latronem exaudisti,
Auch Hoffnung mir gegeben:	Mihi quoque spem dedisti.
Ich hoffe, wie du hast gelehrt,	Preces meae non sunt dignae;
Von dir das ewig Leben.	Sed tu Jesu! fac benigne,
	Ne perenni cremer igne.
O Maria! voll der Gnaden,	Maria Mater gratiae,
Mutter der Barmherzigkeit,	Mater misericordiae,
Aller höchstbetrübten Herzen	Tu nos ab hoste protege,
	Et hora mortis suscipe.

Zuflucht und Ergötzlichkeit!
Laß mich Armen hier auf
Erden
Deiner Hülf' theilhaft
werden:
Bitte für mich deinen
Sohn,
Führ mein Seel zum Gnadenthron.

Laß, o Jesu! dein bitteres Leiden und Sterben an mir nicht verlohren gehen.

Nimm auf, liebster Jesu! meine Seele, die du so theuer erkauft hast.

Gott Vater vom Himmel! erbarme dich meiner.
Gott Sohn Erlöser der Welt! erbarme dich meiner.
Gott heiliger Geist! erbarme dich meiner.
Heilige Dreyfaltigkeit, ein einiger Gott! erbarme dich meiner.
Gott, mein Beschützer und Zuflucht! dein bin ich, stehe mir bey.
Jesu! in deine Hände empfehle ich meinen Geist.
Dir will ich leben, dir will ich sterben.
Jesu! dir lebe ich.
Jesu! dir sterbe ich.
Jesu! dein bin ich todt und lebendig.
Fahr hin mein Seel aus dieser Welt,
Weil's deinem Jesus so gefällt.
Jesus, Maria, Joseph, steht mir bey in meinem letzten Streit.
Jesus, Maria, Joseph,
Sollen seyn in meinem Herzen,
Die letzten Worte in meinen Schmerzen.

Herr, erbarme dich unser,
Christe, erbarme dich unser,
Herr, erbarme dich unser,
Heilige Maria, bitte für ihn — oder für sie. —
Alle heilige Engel, bittet ꝛc.
Alle h. Patriarchen und Propheten, bittet ꝛc.
Alle h. Apostel und Evangelisten, bittet ꝛc.
Alle h. Bischöffe und Beichtiger, bittet ꝛc.
Alle h. Jungfrauen und Wittfrauen, bittet ꝛc.
Alle Heiligen Gottes, bittet ꝛc.
Sey ihm — ihr — gnädig, o Herr.
Verschone ihm — ihr — o Herr.
Sey ihm — ihr — gnädig, o Herr.
Erlöse ihn — sie — o Herr.
Von einem unglückseligen Tode,
Durch deine Geburt,
Durch dein Kreuz und Leiden,
Durch deinen Tod und Begräbniß,
Durch deine glorreiche Auferstehung,
Durch deine wunderbare Himmelfahrt,
Durch die Gnade des h. Geistes,
Am Tage des Gerichts.
Erlöse ihn — sie — o Herr.
Wir Sünder, wir bitten dich, erhör uns.
Daß du ihm — ihr — verschonst; wir bitten ꝛc.
Daß du ihm — ihr — die Sünden verzeihest; wir bitten ꝛc.
Herr erbarme dich.
Christe erbarme dich.
Herr erbarme dich.

§. 5.

Segen über den Sterbenden.

Durch das Zeichen † des h. Kreuzes erzeige der Herr sein Angesicht über dich, und sey dir barmherzig. Der Herr wende seine Augen zu dir, und gebe dir den Frieden.	Per signum † sanctae crucis illuminet Dominus vultum suum super te, et misereatur tui. Convertat dominus oculos suos ad te, et det tibi pacem.
Dich segne Gott † der Vater, der alle Dinge erschaffen, und dir Leib und Seele gegeben hat.	Benedicat te Deus † Pater, qui creavit omnia, et dedit tibi corpus et animam.
Dich segne Gott † der Sohn, dein Herr und Heiland, der für dich am Kreuze gestorben ist, und durch sein heiliges Blut und bittern Tod dich erlöset hat.	Benedicat te Deus † Filius, Dominus et Salvator tuus, qui pro te in cruce mortuus, et te per sacrosanctum suum sanguinem, et mortem suam acerbissimam redemit.
Dich segne Gott † der heilige Geist, der dich in der heil. Taufe durch seine Gnade geheiliget hat: er erhalte dich in dieser bis ans Ende deines Lebens.	Benedicat te Deus † Spiritus sanctus, qui te in baptismate per suam gratiam sanctificavit: hic conservet te in ea usque ad extremum vitae. Amen.
Der Friede unseres Herrn † Jesus sey mit dir. Die Kraft seines allerhei-	Pax Domini nostri † Jesu Christi sit tecum. Virtus pretiosissimi

ligsten Bluts: das Zeichen † des h. Kreuzes: der siegreiche Titel des gekreuzigten Heilands: Jesus † von Nazareth ein König der Juden: seine heilige fünf Wunden mit dem daraus geflossenen Blute seyen dir eine unüberwindliche Vormauer gegen alle Versuchungen itzt und in dem letzten Augenblicke deines Lebens. Im Namen Gottes † des Vaters, und des † Sohnes, und des † heiligen Geistes. Amen.

Reise hin, christliche Seele! von dieser Welt im Namen Gottes des allmächtigen Vaters, der dich erschaffen hat; im Namen Jesu Christi des lebendigen Sohns Gottes, der für dich gelitten hat; im Namen des h. Geistes, der sich über dich ergossen hat. Jesus Christus, der für dich ist gekreuziget worden, erlöse dich von allen Schmerzen. Jesus Christus, der sich gewürdiget hat für dich zu sterben,

sanguinis: signum † sanctae crucis: triumphans crucifixi Salvatoris titulus: *Jesus* † *Nazarenus*, *Rex judaeorum*: sacrosancta quinque ejus vulnera cum effuso sanguine sint tibi inexpugnabile contra quasvis tentationes Propugnaculum nunc et in hora mortis tuae. In Nomine Dei † Patris et † Filii, et † Spiritus sancti. Amen.

Proficiscere, anima christiana! de hoc mundo, in nomine Dei Patris omnipotentis, qui te creavit; in nomine Jesu Christi Fili Dei vivi, qui pro te passus est; in nomine Spiritus sancti, qui in te effusus est. Liberet te a cruciatu Christus, qui pro te crucifixus est. Liberet te ab aeterna morte CHRISTUS, qui pro te mori dignatus est. Ille ab omnibus peccatis tuis

befreye dich vom ewigen Tode. Jesus Christus spreche dich los von allen deinen Sünden und stelle dich zur rechten Hand in die Zahl seiner Auserwählten, damit du deinen Erlöser von Angesicht zu Angesicht anschauen, und mit allen Heiligen loben und preisen mögtest in alle Ewigkeit. Amen.

te absolvat, atque ad dexteram suam in Electorum suorum sorte te constituat, ut Redemptorem tuum de facie ad faciem videas, eumque cum omnibus Sanctis collaudare et conglorificare valeas per omnia secula seculorum. Amen.

Wenn der Todeskampf länger anhält, so können noch folgende Gebete gesprochen werden:

Nimm auf, o Herr! die Seele deines Dieners, (deiner Dienerin) in den Ort der Seeligkeit, die er (sie) von deiner Barmherzigkeit hoffet. Befreye sie von aller Gefahr der Hölle, von den Banden der Peinen und allem Uebel. Und gleichwie du deine Heiligen von allen ihren Trübsalen befreyet hast, so würdige dich die Seele deines Dieners (deiner Dienerin) zu erlösen, und zu gestatten, daß sie sich mit dir in der ewigen Seeligkeit erfreue. Amen.

Suscipe, Domine! animam servi tui, (ancillae tuae) in locum sperandae sibi salvationis a misericordia tua. Libera eam ex omnibus periculis inferni, et de laqueis poenarum, et ex omnibus tribulationibus. Et sicut sanctos et Electos tuos ex omnibus eorum tribulationibus liberasti, sic liberare digneris animam servi tui (ancillae tuae,) et tecum facias in bonis congaudere coelestibus. Amen.

Jesu Christe! der du durch den Mund des Propheten gesagt hast: „in „ewiger Liebe hab' ich dich „geliebt, darum hab' ich „dich zu mir gezogen, und „mich deiner erbarmet:" Wir bitten dich, daß du diese Liebe, die dich vom Himmel herabgezogen, und alles zu leiden bewogen hat, deinem himmlischen Vater für die Seele dieses (dieser) Sterbenden aufopfern wollest, damit er (sie) nicht nach denen von ihm (ihr) begangenen Missethaten, sondern nach seiner Barmherzigkeit verfahre. Der du mit Gott dem Vater, und dem h. Geiste gleicher Gott lebst und regierest. Amen.

Domine Jesu Christe! qui per os Prophetae dixisti: „In charitate „perpetua dilexi te, ideo attraxi te, miserans:" te supplices deprecamur per istam charitatem, qua dilexisti nos, ut omnes amaritudines passionum tuarum, quas pro nobis peccatoribus in cruce sustinuisti, offerre et ostendere digneris Deo Patri pro anima famuli tui (ancillae tuae) in hac hora exitus ejus; quatenus cum ipsa misericordius agatur quam ejus peccata meruerunt. Qui cum eodem Deo Patri et Spiritu sancto vivis et regnas Deus. Amen.

Erinnere dich, liebreichster Jesu! der traurigen Worte, die du am Kreuze vor deinem schmerzlichen Tode gesprochen hast: „Mein Gott! mein Gott! „warum hast du mich ver„lassen?" Wir bitten dich

Memor esto piissime Jesu! illius horae in qua de cruce pendens, clamasti voce magna: Deus meus! Deus meus! ut quid dereliquisti me? Per ista verba et pretiosissimam mortem obse-

durch diese Worte, und deinen für uns kostbaren Tod, verlaß nicht die Seele dieses deines Dieners (dieser deiner Dienerin); komm ihr zu Hülfe; nimm sie auf, und führe sie in dein Reich, wo sie dich mit Gott dem Vater und dem heil. Geist ewig liebe, und deine Barmherzigkeit verkündige. Amen.

cramus clementiam tuam, ut non derelinquas in hac hora animam famuli tui, (ancillae tuae) sed eam suscipere, et in regnum tuum introducere digneris, ubi te cum Deo Patre et Spiritu sancto perpetua charitate diligat, et cum Sanctis et Electis in aeternum cantet misericordias tuas. Amen.

Wenn der Sterbende verschieden ist, spreche der Seelsorger:

Wir empfehlen dir, o Herr! die Seele deines Dieners (deiner Dienerin), daß, da sie der Welt abgestorben ist, dir ewig lebe, und was sie aus menschlicher Schwachheit in diesem Leben Uebels gethan hat, solches durch deine unendliche Barmherzigkeit ihr gnädig verzeihen wollest. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Tibi, Domine! commendamus animam famuli tui (ancillae tuae) ut defunctus (defuncta) seculo, tibi vivat; et quae per fragilitatem humanae conversationis peccata commisit, tu venia misericordissimae pietatis clementer absterge. Per Christum Dominum nostrum. Amen.

Nach diesem besprenge der Seelsorger den Leichnam mit gesegnetem Wasser, sprechend:

Es begieße deine Seele mit dem himmlischen Thau Gott † Vater, † Sohn, und heil. † Geist. Amen. (*)	Rore coelesti perfundat animam tuam Deus, † Pater, † Filius et † Spiritus sanctus. Amen.

Hierauf entferne er sich.

§. 6.

Kennzeichen eines bald Sterbenden.

1) Ein verwirrt wimmlender, oder gar unterlassener Puls.

2) Anhaltendes Schlucksen.

3) Wenn die Augen, wie in einer Aushöhlung zu liegen scheinen: oder aus denselben, ohne daß es der Kranke merket, Thränen fließen.

4) Wenn die Schläfe wie durchstochen sind.

5) Wenn die Nase ganz spitz wird.

6) Wenn der aus dem Munde, und der Nase gehende Hauch kalt ist.

7) Wenn das Angesicht gelblichtblau wird.

(*) Die in der Mainzer Agende S. 264. stehende Formel lautet buchstäblich also: „Mit dem himmlischen Thau „begieße deine Seele Gott, im Namen des Vaters, „und des Sohnes, und des heil. Geistes. Amen." Gott soll im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heil. Geistes die Seele begießen!! — welch eine Ungereimtheit! — Eben so schön klingt auch die bey der Beräucherung des Kadavers gewöhnliche Formel.

8) Wenn der Kranke mit dem Munde und den Augen außerordentliche Bewegungen macht.

9) Wenn der Kranke beständig in die Naßlöcher greift.

10) Wenn er mit den Zähnen klirret.

11) Wenn er Splitter, Stoppeln, wollene Flokken aus der Decke sammelt.

12) Hat der Kranke die Bräune (anginam) im Halse, und sich weder im Schlunde, oder im Nacken etwas äußert, und der Kranke anbey große Schmerzen leidet, so, daß er kaum athmen kann; so stirbt er zuweilen den ersten Tag; ehe er aber stirbt, bekömmt er eine Zusammenziehung der Nerven.

Dritter Theil.

Der Seelsorger bey öffentlichen zum Tode verurtheilten Verbrechern.

Erster Artikel.

Pflichten des Seelsorgers im Gefängniß.

§. 1.

Vorbericht.

Zu den mühseligen und traurigen Amtsverrichtungen des Seelsorgers am Kranken- und Sterbebette gehört vorzüglich die gute Vorbereitung der öffentlichen Verbrecher zum bevorstehenden Tode. Diese ist um so beschwerlicher, je gewisser es ist, daß diese Leute gemeiniglich die boshaftesten sind, und weder Religion noch Empfindungen der Menschlichkeit haben; mithin an Leib und Seele äußerst krank, sehr nahe an den zeitlichen und ewigen Tod gränzen. Daß der Seelsorger gegen solche viele Klugheit und erbarmendes Beyleid gebrauchen, und anbey eines unerschütterten Muthes seyn müsse, ist leicht zu denken, damit er nicht, anstatt den Verurtheilten aufzurichten und ihm Muth einzuflößen, durch eine weibische Zaghaftigkeit ihn nur noch niedergeschlagener und muthloser mache. — Dem Menschen ist es eben so natürlich den Tod zu fürchten, als das Leben zu lieben. Es wird ganz gewiß eine nicht geringe Unerschrockenheit erfodert, um bey Anhörung der Worte: Du mußt sterben,

nicht aus der Verfassung zu kommen. — Nur Christen, und nur solche Christen, die sich die Grundsätze der Religion eigen gemacht haben, sehen dem Tode unerschrocken entgegen, verlangen aufgelöset und bey Christo zu seyn. — Rohe, in den tröstenden Religionsgrundsätzen unwissende Menschen beben insgemein bey Ankündigung des Todes zurück. Einige brechen in eine Art der Wuth aus, verfluchen ihre Mitschuldige, ihre Ankläger, ihre Richter. — Andere verstummen; aber eben dieses ist oft nicht das Zeichen ihrer Ergebenheit in den göttlichen Willen, sondern das Merkmal ihrer innerlichen Erbitterung und Verzweiflung. Daraus entstehet, daß sie die Zeit, die sie mit Nutzen zu ihrem Seelenheil verwenden sollten, mit vergeblichen Wünschen, mit thörichten Hoffnungen, mit unbilligen Klagen, mit lügenhaften Entschuldigungen ihrer verübten Frevelthaten und mit tausend Entwürfen durchzukommen, zubringen. — Alles dieses und noch mehreres hat der Seelsorger mit vieler Klugheit, Bescheidenheit und Unerschrockenheit zu beseitigen. Und er erscheint hier in einem dreyfachen Gesichtspunkte.

1) In dem Gefängniß.

2) Auf dem Wege zur Gerichtsstätte, und

3) Auf der Gerichtsstätte.

An allen Orten hat der Seelsorger Unterricht, Lehre, Beyspiele, Vorstellung und Zuspruch zu wählen, die dem ganzen Zustande des Verurtheilten die angemessensten sind; an allen Orten hat er zu trösten, aufzurichten und heilsam zu schrecken; an allen Orten, wo es am nothwendigsten ist, hat er den Weg zu bahnen und nachzuhelfen. Also —

§. 2.

Allgemeine Verhaltungsregeln des Seelsorgers.

Erstens. Ehe der Seelsorger den Verbrecher besucht, erkundige er sich, so viel möglich ist, um die Beschaffenheit desselben: ob er gutwillig oder trotzig, biegsam oder hartnäckig, niedergeschlagen oder muthig ꝛc. sey. Denn alles unvorbereitet Aufstoßende setzet den Menschen in Verlegenheit, und alles, was wirken soll, muß individuel, das heißt, dem Zustande der Person, auf die es wirken soll, angemessen seyn.

Zweytens. Ist es sehr gut, wenn der Seelsorger dem Gefangenen, ehe er zum Tode verurtheilt wurde, zuweilen etwas Speise und Trank geschickt hat. Dadurch wird bey dem Verurtheilten eine gewisse Neigung gegen den Seelsorger, als einen wohlthätigen und gutherzigen Mann, rege gemacht, und in ihm das Verlangen, seinen Wohlthäter persönlich zu kennen, erwecket. — Und der Seelsorger hat das Zutrauen des Verurtheilten schon, so zu sagen, gewonnen.

Drittens. Beym Eintritt in's Gefängniß bezeige der Seelsorger sein herzliches Beyleid, und rede er in einem sanften Tone den Verurtheilten also an: Lieber N. mir ist es von Herzen leid, daß ich in diesen betrübten Umständen zu dir bin berufen worden: du kannst aber vollkommen versichert seyn, daß ich mir nichts mehr werde angelegen seyn lassen, als dir Trost, Linderung und Ruhe des Geistes zu verschaffen, mit einem Worte: dich mit der Hülfe Gottes glücklich zu machen. Und dazu bin ich nicht nur als Christ, sondern als Seelsorger vorzüglich verbunden. Nun thue

Viertens. Der Seelsorger ihm die große Pflicht erklären, die ihn verbindet sich der öffentlichen Gerechtigkeit, die im Namen Gottes richtet, aus Achtung und Liebe gegen Gott zu unterwerfen, und die verdiente Todesstrafe geduldig auszustehen. Hat er den Verurtheilten zur Ueberzeugung gebracht, daß er nach göttlichem Ausspruch sterben müsse: so hat er schon vieles gewonnen. Sage er zu ihm, z. B. lieber N. wie ich höre, hat die Obrigkeit dir den Tod ankündigen lassen. Du bist der öffentlichen Gerechtigkeit deiner schweren Verbrechen wegen in die Hände gefallen. Gott hat es so gewollt, so verordnet. — Er hat befohlen Mord, Diebstahl, Straßenraub und andere schwere Verbrechen mit dem Tode zu strafen (*). Und deswegen „ist der Obrigkeit,“ wie der Apostel sagt, „das Schwerd zur Rache gegeben. „Hast du Böses gethan, fürchte dich. Die Obrigkeit „ist der Diener Gottes, der Handhaber der öffentlichen „Ruhe, der Rächer und Bestrafer der Uebertretungen (**).“ Wie jeder gute Bürger unter dem Schutze der Gesetze ruhig und froh ruhet; so muß auch jeder, der durch seine Uebelthaten sich wider die Gesetze schwer

---

(*) Qui percusserit et occiderit hominem morte moriatur. *Lev. cap.* 24. *v.* 17. — Super furem enim est confusio et poenitentia. *Eccles. cap.* 5. *v.* 17. — Nefariam rem operati occidentur in conspectu populi. *Lev. cap.* 20. *v.* 17.

(**) Dei enim Minister est tibi in bonum. Si autem malum feceristime: non enim sine causa gladium portat. Dei enim Minister est, vindex in iram ei, qui malum agit. *Rom. cap.* 13. *v.* 4.

vergangen hat, sich gefallen lassen, die Schärfe der strafenden Gesetze zu empfinden. — Gott, der Religion und dem Staate ist daran gelegen, daß schwere Verbrechen zum Abscheu Anderer öffentlich gestraft werden. — Nun hat Gottes weiser Wille zugelassen, daß du solches Verbrechen begangen hast, :: Gottes gerechter Wille hat verordnet, daß du der Gerechtigkeit in die Hände gefallen bist; :: Gottes gütiger Wille hat dich in diese Umstände gesetzt, um dich zu dem höchsten Glücke, zu dem du außer diesem vielleicht nie gekommen wärest, hinzuleiten. Es ist also Gottes Wille, daß du bist, wo du bist. — Es ist Gottes Wille, daß du in diesem Zustande recht gut werdest. — Es ist Gottes Wille, daß dir die angekündigte Todesstrafe zum größern Seegen und zum höchsten Glücke werden sollte. — Du hast also, lieber N. die Strafe des dir zugedachten Todes nicht als einen Ausspruch der weltlichen Gerichte, sondern als eine Wirkung des göttlichen allezeit heiligen und allezeit gerechten Willens anzusehen, und dich demselben mit wahrer Ergebenheit des Herzens zu unterwerfen. — Sieh! lieber N. dieser Gott ist dein Schöpfer, dein Erlöser, dein Vater. — Als Schöpfer hat er dich aus Nichts hervorgerufen, du bist das Werk seiner Allmacht, du gehörest ihm zu mit allem was außer, was innen, was an dir ist; wenn nun dieser Herr nach seinen weisesten Rathschlüssen dich aus diesem Leben in ein anderes übersetzen will, wer bist du o Mensch! daß du sagen kannst: es ist mir nicht gelegen? — Hat der Töpfer nicht das Recht sein aus Erde gebildetes Geschirr zu zertrümmern? wen hat er diesfalls zu fragen? — Steht es nicht in

dem freyen Willen des Gärtners, das von ihm gepflanzte Gewächs zu versetzen, zu verschenken, zu verkaufen, zu zernichten? — Als Erlöser hat er dich sehr theuer an sich gekauft. Sieh! wer hängt an diesem Kreuze? Ist es nicht dein, mein und aller Menschen Erlöser? Hat dieser nicht sein Leben, sein Blut bis auf den letzten Tropfen für dich, für mich, und für alle Menschen hingegeben? Sieh! den theuren Preiß. Aus dieser Ursache redet der Apostel die Korinther also an: „Ihr gehöret nicht euch selbst zu, denn ihr seyd um „einen sehr großen Werth erkaufet.“ — Eben dieser Gott ist auch dein, mein und aller Menschen Vater, und wir sind seine Kinder. — Was ist aber der Kinder erste Schuldigkeit? Gehorsam. — Nicht wahr? — Nun ruft dich der Wille dieses Vaters aus diesem Leben; was willst du, oder was kannst du thun, lieber N? willst du, oder kannst du dich widersetzen? — Dieser Vater ist allmächtig: hier hilft kein Widerstreben. Hat er einmal die Stunde des Todes vestgesetzt und die letzte Minute schlägt: so kann keine Macht der Welt die Lebensdauer auch nur einen einzigen Augenblick weiter hinaussetzen. — Nur Gehorsam und vollkommene Ergebenheit in den Willen dieses göttlichen Vaters können die Bitterkeit des bevorstehenden Todes versüßen. Bete also, lieber N. diese Verfügung Gottes an, und spreche mit reumüthigem Herzen: „Herr! du bist gerecht, und gerecht „sind deine Urtheile. — Du Allmächtiger hast mir „das Leben gegeben: du kannst mir es auch wieder „nehmen. Dein allerheiligster Wille geschehe.“

Fünftens. Um den Verurtheilten vor dem Schrecken und der eingebildeten Schande des Todes

zu bewahren, mache ihm der Seelsorger aus passenden Schriftstellen eine Vergleichung zwischen dem ihm bevorstehenden augenblicklichen und jenem erschrecklichen Tode in der Ewigkeit (*). Zwischen einem an Gicht- und Steinschmerzen leidenden Menschen, der tausendmal länger die unbegreiflichsten Schmerzen ausstehen müsse, als er zu ertragen haben werde, indem er in wenig Minuten werde erlöset seyn. S. 1. Th. 3. Art. 4. §. — Schaue, lieber N., auf den gleich dem größesten Missethäter zum schmählichsten und schändlichsten Kreuztode verdammten unschuldigen Jesus. Sieh und betrachte, wie gelassen, wie geduldig, wie sanftmüthig, wie entschlossen und mit welcher Ergebenheit in den Willen seines himmlischen Vaters er sich bezeiget hat. In der Stunde des heissesten Leidens, da sich der Kelch des Leidens, der an Bitterkeit seines gleichen weder hatte, noch haben wird, zu ihm nahete; da er mit Angst und Bangigkeit kämpfte, da der Blutschweis von seinem Leibe rinnete; mit dem Willen seines Vaters zufrieden ruft er aus: Vater! dein Wille geschehe, nicht der meine. Sieh! wie er mit dem schweren Kreuzholze beladen, auf den Kalvarieberg steiget, um das Opfer seines Todes zur Versöhnung nicht für seine, sondern für die Sünden der ganzen Welt seinem himmlischen Vater zu entrichten. — Diesem Urbilde sollst und

---

(*) E. g. Terribilis autem quaedam expectatio judicii, et ignis aemulatio, quae consumptura est adversarios. *Hebr. cap.* 10. *v.* 27. — Horrendum est incidere in manus Dei viventis. *l. c.* §. 31.

mußt du, lieber N. dich gleichförmig machen, wenn du nach diesem gar bald vorübergehenden Leiden dich mit und bey ihm ewig freuen willst. Und was liegt daran, ob der Körper am allgemeinen Gerichtstage unter dem Gerichtsplatze, oder aus einem prächtigen Grabe hervorsteige. Gott sieht nicht darauf, ob der Mensch eines natürlichen oder eines gewaltsamen, eines vor der Welt schändlichen oder ehrlichen, sondern ob er eines christlichen und guten Todes gestorben sey. — Dem reumüthigen Mörder schadete es nicht, daß er als ein Missethäter des schmählichsten Todes am Kreuze starb; dagegen nützte es dem Herodes, dem Pilatus und vielen anderen nicht, daß sie im Bette ihr Leben endigten. — Lieber N. der grundgütige Gott schlägt mit dir eben den Weg ein, den er mit dem rechten Schächer getroffen hat, dem der Tod am schmählichen Kreuzgalgen das Paradies öfnete. Wie oft hast du mit Sünden beladen dich in Lebensgefahr befunden? und wenn die väterliche Fürsicht Gottes nicht über dich gewacht hätte, wo wärest du? — Wo sind einige deiner Mitgesellen, die zwar durch einen natürlichen Tod der eingebildeten zeitlichen Schande entgangen, aber, leider! ziemlich gewiß ewig zu Grund gegangen sind? Erkenne, lieber N., wie wohl es Gott mit dir zu deinem selbst eigenen Besten meyne. Danke dem Herrn, lobe ihn, diesen besten Vater, daß er dich unter den Händen der strengen Gerechtigkeit will sterben lassen. Verabscheue die Widersetzlichkeit des linken Schächers, und ahme der Ergebenheit des rechten, des h. Dismas nach, und spreche: „Sey „dieser mein Tod schändlich, ich habe ihn wohl

„verdienet; aber was hat dieser" — auf das Kruzifix deutend — „gethan?" — Der veste Glaube, daß Gott der beste Vater, diesen schmählichen Tod um deßwegen über dich verhängt habe, um dich glücklich, ewig glücklich zu machen, wird dir das süße Vertrauen einflößen, daß dieser Erbarmungsvolle Vater dich, als seinen verlohrnen Sohn, auch wieder aufnehmen und dir deine Vergehungen verzeihen werde. Und — welche sanfte Stille, welche Ruhe, welchen Trost, welche Zufriedenheit wirst du alsdann in deinem Gemüthe empfinden! — Du wirst dein Gewissen ganz ruhig durchsuchen, die erkannten Vergehungen mit möglichstem Fleiße bekennen, dieselben aus Liebe zu dem besten Vater aus ganzem Herzen bereuen, und die noch übrige kurze Zeit hindurch mit allmöglichem Eifer ersetzen, was du schon von so vielen Jahren her verabsäumet hast. — Sodann

Sechstens. Um den Verurtheilten, so viel möglich ist, zu beruhigen, ermahne und berede ihn der Seelsorger, daß er alle seine Aengsten, Bangigkeiten und Schrecken ihm treuherzig offenbaren solle, damit er in den Stand gesetzt werde ihm zu helfen.

Siebentens. Wenn der Seelsorger den Missethäter zur willigen Annahme des Todesurtheils zubereitet, ihn zur Erkenntniß, daß er den Tod wegen seinem Verbrechen verdienet habe, gebracht, alle schwarze Gedanken wegen dem gewaltsamen und schändlichen Tode aus dessen Gemüthe verbannet, und denselben — im Falle der Unwissenheit — in den nothwendigen Glaubenswahrheiten unterrichtet hat; so hat er den zum Bußsakrament fähigen Verbrecher zur

Ablegung und zum reumüthigen Bekenntnisse aller bewußten Sünden zu ermahnen, und ihm eine gründliche Anleitung zu geben, wie er dieses so wichtige Geschäft recht anzufangen, gut zu betreiben und glücklich zu vollenden habe. — Daß diese Leute in der Erforschung ihres Gewissens gleichsam bey der Hand durch alle die Irrwege eines in Lastern zugebrachten Lebens zurückgebracht werden müssen, ist leicht zu denken. — Hier ist eine kurze praktische Anleitung, worinn nur jene Punkte bemerket werden, auf die der Seelsorger besondere Rücksicht nehmen muß. — Der Seelsorger kann den Verurtheilten allenfalls also anreden: Nun, lieber N. wollen wir das nothwendigste Geschäft, nämlich das Werk der Versöhnung mit Gott vornehmen. Wir wollen mit dem bußfertigen König Ezechias vor ihm alle unsere Jahre in Bitterkeit des Herzens überdenken (*). Wir wollen uns selbst streng richten, um von Gott mit Nachsicht gerichtet zu werden. — Wir müssen, lieber N., die Zeit wohl anwenden, denn sie ist kurz. Nicht sobald hörte Ninive von dem Propheten das Wort des Herrn: Noch 40 Tage und die Stadt wird untergehen: so ergriffen die Einwohner die Buße und bekehreten sich zu dem Herrn. Und dir, lieber N., kann ich sagen, nicht mehr zween Tage und du wirst sterben. — Wir wollen also mit dem Bußgeiste der Niniviten zu dem Herrn rufen und ihn bitten um sein göttliches Licht. Spreche mit mir mit Mund und Herzen: „Vater der Barmherzigkeit! ich werfe mich

(*) *Isaiae cap.* 48. *v.* 15.

„mit dem ungerathenen, verlohrnen Sohne vor dir „nieder, und bekenne vor dem Himmel und der Erde, „daß ich wider dich, meinen Vater, den besten Vater, „viel und schwer gesündiget habe. Von meinen jungen „Jahren an war ich dir treulos, in meinem ganzen „Leben habe ich ohne Zahl dein heiliges Gesetz schwer „übertreten, deinen heiligen Namen durch meine „Ausschweifungen gelästert, deine Langmuth schändlich „mißbrauchet, und auf deine väterliche Barmherzigkeit „gesündiget. Voll der Reue komme ich zu dir, und „rufe um Gnade, um Verzeihung. Ach! dein zartes „Vaterherz wird diese Bitte eines reumüthigen Büßers „nicht verwerfen, denn bey dir ist Vergebung und „überflüßige Barmherzigkeit. Du bist auch mächtig „genug mir meine große und viele Sünden vergeben „zu können; und da du gütig genug bist, so hoffe „ich, daß du mir sie verzeihen werdest, — denn du „willst ja nicht den Tod des Sünders, sondern daß „er sich bekehre und lebe. Da ich aber auch weiß, „daß ich ohne deine Hülfe und Gnade nichts Gutes „zu thun vermag: so bitte ich dich um die letzte Gnade, „und diese wirst du, gütigster Vater! da ich mich „reumüthig vor dir niederwerfe, jetzt nicht versagen. „Erleuchte, ich bitte dich, meinen Verstand, damit „ich meine vielfältige abscheuliche Missethaten recht „erkenne; erweiche mein bisher verstocktes, felsen„hartes Herz, damit ich die erkannten Vergehungen „reumüthig bekenne, und bis an das Ende meines „Lebens mit wahrem Bußgeist bereue."

Nach diesem durchgehe der Seelsorger mit dem Uebelthäter die Gebote Gottes und der Kirche. — Die Hauptsünden. — Die Sünden in den heiligen

Geist. — Die himmelschreyende und fremde Sünden, und mache, wo es nothwendig ist, eine kurze und deutliche Erklärung. — Auch muß der Seelsorger den Verurtheilten, je nachdem, wie es sich aus seinem Lebenswandel und seinem getriebenen schändlichen Gewerbe urtheilen läßt, über folgende Punkte fragen: 1) Wegen Gotteslästerungen, :: Zauberpossen, :: wegen den Mitteln die Leute einzuschläfern, :: sich veste zu machen, :: wegen dem Mißbrauche der heiligsten Sachen zu der verruchten Absicht Schätze zu erheben. — 2) Wegen dem Gebrauch der h. Sakraments, die gemeiniglich gottesräuberisch, oder gar in der Absicht bey dieser Gelegenheit seinen Schnitt zu machen, empfangen werden. — 3) Wegen den verübten Grausamkeiten, :: Verführungen, :: Schändungen, :: Befriedigungen viehischer Gelüsten, :: gottesräuberischen Plünderungen. — 4) Ob sie von den geraubten Sachen nichts verstecket oder vergraben? wo solche vergraben und an welchem Orte sie gestohlen worden sind? — Sodann ist 5) bey solchen Leuten eine anhaltende Quelle der Sünden das beständige Trachten nach jeder Gelegenheit eines ungerechten Gewinnstes, :: die immerwährende Entschlossenheit bey jedem Ueberfalle entweder zu tödten, oder getödtet zu werden. — Und 6) vergesse der Seelsorger ja nicht den Missethäter zu fragen: ob er nicht in dem richterlichen Verhöre einem andern etwas falsches, oder unwahres aufgebürdet habe, wodurch dieser Gefahr laufe, wo nicht auch hingerichtet zu werden, doch Schaden an seiner Ehre oder den zeitlichen Gütern zu leiden? und aus was Ursache er dieses gethan habe? — Ist dieses? so hat der

Seelsorger ihn anzuhalten, daß seine falsche unwahre Aussage in Gegenwart des Richters, oder einer andern dazu authorisirten Person feyerlich zu widerrufen.

Wenn der Uebelthäter das Bekenntniß seiner Sünden abgelegt hat: so erwecke der Seelsorger mit ihm eine diesen Umständen angemessene Reue. Z. B. „O mein Gott! wie oft und wie schwer habe ich deine „Gebote übertreten und wider dich gesündiget! O „mein Jesu! wie vielmal habe ich dich durch meine „Laster, wie dein Apostel sagt, aufs neue gekreuziget! „Ach! von Herzen reuen mich alle meine bewußte „und unbewußte Sünden. Könnte ich sie doch mit „meinem Blute auslöschen! und diesen Augenblick „sollte es nicht nur einmal sondern hundert tausendmal „bis auf den letzten Tropfen fließen. Allwissender „Gott! du siehst das Innerste meines Herzens, du „weißt meinen redlichen und aufrichtigen Vorsatz, daß, „wenn ich morgen nicht sterben müßte und noch „hundert Jahre zu leben hätte, ich lieber den schänd„lichsten und schmerzlichsten Tod wählen würde, als „dich, liebenswürdigsten Gott, besten Vater vorsetzlich „beleidigen. Zur Genugthuung opfere ich dir auf, „himmlischer Vater! das Blut deines Sohnes Jesus „und in Vereinigung mit diesem mein lasterhaftes „Blut, das ich zur Befriedigung deiner und der „weltlichen Gerechtigkeit morgen zu vergießen willig „und bereit bin! Barmherziger Gott! mein ganzes „Vertrauen setze ich auf deine Güte und auf deinen „einigen Sohn, meinen Jesus. Groß, sehr groß „ist meine Bosheit; aber deine Barmherzigkeit ist „noch weit größer: häufig sind meine Laster: aber „deine Erbarmung ist ohne Zahl; hätte ich auch alle

„Sünden der ganzen Welt begangen, so würde ich „doch nicht verzweifeln. Du hast die Versicherung „gegeben, daß du in dem Augenblicke, in welchem „der Sünder sich von ganzem Herzen zu dir wendet, „ihm auch alle seine Sünden vergeben wollest. Mit „reuvollem Herzen kehre ich zu dir zurück, und du, „o Gott, wirst auch mir meine Missethaten vergeben. „Dies hoffe ich mit vestem Vertrauen deiner gegebenen „Versicherung wegen.“

Nach erweckter Reue lege der Beichtvater dem Büßer eine den Umständen und seiner Beschaffenheit angemessene Buße auf. Diese kann zum Theil in der geduldigen und standhaften Ertragung des ihm zugedachten schmerzhaften Todes bestehen, doch darf der Seelsorger ihn nicht unter einer Sünde dazu verbinden.

Wenn der Seelsorger dem Büßer die Lossprechung ertheilet hat: so bete er mit ihm eine kurze und kernhafte Danksagung. Z. B. „Lobe den „Herrn meine Seele, lobe und preise ihn in alle „Ewigkeit. — Der unendlich mächtig und barm„herzig ist, hat große Dinge an mir gethan. — „Er hat mir nicht gethan nach meinen Sünden, noch „vergolten nach meinen Missethaten. — Wie sich „ein Vater seines Kindes erbarmet: so hat sich der „Herr meiner erbarmet. — Er hat ein undankbares, „verlohrnes Kind wieder zu Gnaden aufgenommen. — „So weit der Aufgang vom Niedergang ist, so weit „hat er meine Missethaten von mir hinweggethan: „Er hat ein Wunder der Barmherzigkeit gethan. — „Dank, ewiger Dank sey dir, bester Vater! für „diese unverdiente Gnade, und damit ich dich in alle

„Ewigkeit loben und preisen möge: so verleihe mir, „gütigster Vater! die Gnade der Beharrlichkeit; um „diese bitte ich durch das Blut und den Tod deines „Sohnes, und meines Heilandes und Erlösers Jesus „Christus. Amen.“

Achtens. Dem Verurtheilten wird das heilige Abendmahl an dem seiner Hinrichtung vorhergehenden Tage ertheilet. — Das Verhalten des Seelsorgers vor und nach der Ausspendung der h. Kommunion s. oben 1. Theil 4. Art. 1. §. — vergesse der Seelsorger nicht, dem Verurtheilten dieses heilige Sakrament, als das kräftigste Mittel wider alle Anfälle der Beängstigungen und der Schreckenbilder vorzustellen. Stoff findet man in den Worten des Apostels: „Ich lebe in dem Glauben des Sohnes „Gottes, der mich geliebt, und sich selbst für mich „dargegeben hat (*).“ Aus diesen Worten zeige er, daß schon das Uebermaaß der Liebe des Sohnes Gottes ihn zur zärtlichen und werkthätigen Gegenliebe verbinde; nun könne er aber seine Gegenliebe zum sakramentalischen Gott nicht thätiger bezeigen, als durch eine bereitwillige Aufopferung und muthvolle Ertragung des ihm bevorstehenden Todes. — Sodann suche der Seelsorger in ihm ein vestes Vertrauen auf den Beystand Gottes zu erwecken. Die Stelle des Apostels: „Der sogar seinen eigenen Sohn nicht verschonte; „sondern denselben für uns alle hingab; wie soll er uns „dann nicht auch alles mit ihm geschenkt haben (**)?“

(*) In fide vivo Filii Dei, qui dilexit me, et tradidit semetipsum pro me. *Gal. cap.* 2. *v.* 20.

(**) Qui etiam proprio filio suo non pepercit,

ist reichhaltig. — Auch kann der Seelsorger die Worte des h. Chrysostomus hier gut anwenden. „Fürchte dich nicht vor diesen so harten Zeiten. „Derjenige, der sich nicht weigerte, sein Blut für „alle Menschen zu vergießen, und uns sein Fleisch „und Blut abermal in dem heiligsten Geheimnisse „mittheilte, wird dir nichts abschlagen. Vertraue „nur auf ihn und bitte um seinen Beystand (*).“

Neuntens. Mische sich der Seelsorger ja nicht in das, was sich nicht in die Gränze der innerlichen, oder der Gewissensangelegenheiten einschließet. — Wenn also der Verurtheilte — wie's gar leicht geschehen kann, — ihn um sein Vorwort ansprechen sollte, so sage er ihm in einem mitleidigen Tone: Lieber N. von ganzer Seele ist mir's leid, daß ich hierin nichts beytragen kann. Man würde mich ganz gewiß mit der Antwort zurückweisen: mit diesem Geschäfte hätte ich mich nicht abzugeben, sondern mich nur um das Geistliche zu bekümmern. Und dieses, lieber N., will ich ganz gern aus allen Kräften besorgen, um dir in deinem betrübten Zustande Ruhe und Zufriedenheit deiner Seele, das heißt, die Aussöhnung mit der göttlichen Gerechtigkeit, die weit kostbarer als alles andere ist, zu verschaffen. — Der Seelsorger lasse sich gesagt seyn, dem Verurtheilten ja nicht den mindesten Bescheid in dem zu geben, was sich auf einen richterlichen Vorgang beziehet; dieses

---

sed pro nobis omnibus tradidit illum: quomodo non etiam cum illo omnia nobis donavit? *Rom. cap.* 8. *v.* 32.

(*) *S. Chrysost. Hom. ad Popul. Antioch.*

kann

kann die schlimmsten Folgen für das Seelenheil des Missethäters haben; dieser, um es bey dem Seelsorger durch das Geständniß seiner greulichen Laster-thaten nicht zu verderben, kann gar leicht in die Versuchnng gerathen, sich zu seinem ewigen Schaden unschuldiger zu machen als er wirklich ist.

Zehntens. Da der Missethäter durchgehends bey der Abholung aus dem Kerker zur Gerichtsstätte mit Schrecken befallen wird: so muß der Seelsorger bey herannahender Zeit den Verurtheilten dagegen bewaffnen und ihm den Schrecken zu benehmen, oder wenigstens zu mäßigen suchen. S. oben Fünftens.

Eilftens. Der Seelsorger thut nicht wohl, wenn er bey seinen Besuchen aus einem Buche dem Uebelthäter viel vorbetet. Er muß ihm vielmehr zusprechen; aber da muß er sorgen, daß die Gedanken, Empfindungen, Bitte, Danksagungen, Aufopferungen, die er vorsagt, kurz, faßlich, kraftvoll und dem Zustand eines jeden in den Tod dahingehenden Menschen ganz angemessen sind. — In dem folgenden 5. §. werden dergleichen Zusprüche angeführet.

Zwölftens. Sehe der Seelsorger auf den Stand, das Alter, das Geschlecht, auf die Erziehung, die Lebensart und das Temperament der zum Tode Verurtheilten, damit er die einem jeden angemessene Behandlungsart nicht verfehle.

§. 3.

Individuelle Behandlungen verschiedener Personen:

1. Einer jungen Kindermörderin lege der Beichtvater den Werth ihrer vorigen Unschuld,

die der Schatz der Jugend ist und mehr gilt als Gold und alle Reichthümer der Welt, nachdrücklich an's Herz, um in ihr das Gefühl jenes frohen Zustandes, den sie bey ihrer ehemaligen Unschuld empfand, rege zu machen; sodann vergleiche er diesen mit den nachgefolgten Gewissensunruhen, die sie bey ihren Ausschweifungen überfallen haben, und wie sie diese nicht achtend, statt Buße zu thun, sich der Begierlichkeit des Fleisches und der schändlichsten Wollust Preis gegeben habe. — Nun habe Gottes weiser Wille zugelassen 2c. S. oben 2. §. Viertens. — Sollte diese Person sich in Thränen ausgießen, — und wie leicht ist dieses Personen des andern Geschlechts! — so sey der Seelsorger mißtrauisch und lasse sich ja nicht irre führen, damit er nicht etwa den Ernst des Bußgeschäfts fahren lasse, und sich nur mit zärtlichen Tröstungen abgebe. Diese Thränen können ja entweder aus den erweckten Regungen der erstickten Schamhaftigkeit, oder aus dem Entsetzen vor der bevorstehenden Todesschande entstehen; führe also der Seelsorger diese Person immer auf die wahre Beschaffenheit ihres innern Zustandes zurück, und mache er sie auf eine bereuende Herzensänderung aufmerksam.

2. Einen zum Feinde übergelaufenen und zum Tode verurtheilten Soldaten hat der Seelsorger vor allem von der Größe seines Verbrechens zu überzeugen. Erkläre er ihm also die Wichtigkeit seines abgelegten Eidschwures nach allen den Bestandtheilen, und sage zu ihm: Lieber N. als du zu der Fahne schwurest, hast du mit entblößtem Haupte die 2 ersten Finger nebst dem Daumen gen

Himmel gehoben. Höre! der Daume bedeutet Gott den Vater: der erste Finger Gott den Sohn, der zweyte Gott den heiligen Geist. Der dritte Finger, der in der Hand lag, deine Seele, und der vierte deinen Leib. Da du nun den Eidschwur ablegtest: so hast du die allerheiligste Dreyfaltigkeit als Zeuge angerufen, deines aufrichtigen und standhaften Willens, die Treu und den Gehorsam, die du zu der Fahne mit einem feyerlichen Eidschwur angelobest, unverbrüchlich zu halten. Da du aber das, was du vor der allerheiligsten Dreyfaltigkeit, vor dem Himmel und der Erde zu halten geschworen, durch den Uebergang zu dem Feinde auf eine boshafte Art gebrochen hast: so hast du von der allerheiligsten Dreyfaltigkeit gleichsam verlangt dich als einen Eidbrüchigen zu strafen. Und der gerechte Gott, der Seiner nicht spotten läßt, hat dich zur wohlverdienten zeitlichen Strafe in die Hände der Gerechtigkeit fallen lassen. Und da dir diese über alle Ueberläufer verhängte Todesstrafe aus denen dir vorgelesenen Kriegsartikeln nicht unbekannt seyn konnte: so wird dir dein eigenes Gewissen, — frage es nur — sagen, daß du nicht zu entschuldigen bist, und daß du diese Strafe verdient hast.

3. Mörder, Straßen- und Kirchenräuber sind gemeiniglich rohe, unwissende Leute, die durch ihr wildes heilloses Leben alle Begriffe von Gott und Religion, und alle Empfindungen der Menschlichkeit abgelegt haben. — Hats der Seelsorger mit einem solchen zu thun, so schlage er ihm vor allen andern das große Buch der Natur auf, damit er in diesem das Daseyn eines Gottes,

eines allmächtigen, allgegenwärtigen, allwissenden, allgütigen, aber auch allgerechten Gottes lese, und dadurch zur Selbstbekenntniß, zur Sinnes- und Herzensänderung gebracht werde. — Sage er ihm! Lieber N. je mehr man über das, was um uns her wächst, grünet, blühet und lebt, nachdenkt, destomehr dringt sich uns ein gewisser Gedanke auf, der der schönste, der größte, der herzerhebendste und der Gedanke aller Gedanken ist; nämlich — der Gedanke — es ist ein Gott.

Alles, was wir von Pflanzen, Thieren und Menschen sehen, kömmt wieder von andern Pflanzen, Thieren und Menschen her. Die Blume kömmt aus dem Saamenkorn einer vorigen Blume; der Baum aus dem Fruchtkern eines andern Baums: das Lamm vom Schafe: der Mensch von seinen Aeltern. Wollte man nun noch so viel tausend und aber tausend solcher Geschlechtsfolgen rückwärts hinauf zählen: so müßte man doch bey irgend einem Geschlecht stehen bleiben, das das erste von allen diesen gewesen sey; denn auch die größeste Zahl fängt von Eins an und kann bis auf Eins zurückgerechnet werden. Wenn nun das tausendste Geschlecht vom neunhundertneunundneunzigsten, das hundertste vom neunundneunzigsten herkommt, und das zehnte vom neunten, und das zweite vom ersten? — woher nun das erste? — Was ist die Ursache davon? — Warum jetzt kein Apfelbaum mehr ohne Apfelkern? Warum jetzt kein Lamm mehr ohne Schaf? — Da nun doch alles seine Ursache haben muß, und man zu den Ersten unter allen solchen Dingen keine sichtbare Ursache anzu-

geben weiß, so muß man eine unsichtbare Ursache annehmen, von welcher jene Ersten unter allen Dingen, die erste Blume, der erste Baum, das erste Schaf, der erste Mensch die Wirkungen sind. Und diese allererste unsichtbare Ursache aller ersten sichtbaren Dinge wird Gott genennt.

Wir Menschen bilden uns oft viel darauf ein, was wir auf der Erde machen und pflanzen. Wir legen Obst- und Fruchtfelder an. Dann denken wir, daß dies alles, so wie es hernach ist, unserer Hände Werk sey. Wir thun aber wahrlich nur die größeste Kleinigkeit dazu. Unser ganzes Verdienst ist, daß wir alles dahin werfen, säen, stellen und pflanzen, wo es stehen und wachsen soll. Ist aber dies die Hauptursache? Mitnichten! Die Hauptursache ist, daß dies, wo wir pflanzen und säen, anwachse, fortwachse, groswachse, auswachse und reif werde. Betreiben wir nun etwa auch diesen Wachsthum u. s. w.? Könnten wir dieses, so würde es nie einen Mißwachs geben. Sagt man: die wirkenden Kräfte nähren, treiben, und entwickeln die Pflanzen. Das ist wahr; aber woher sind diese wirkenden Kräfte in der Welt? Hierauf kann keine andere Antwort gegeben werden als — aus der Kraftquelle, aus der Urkraft, das ist — aus oder von Gott. — Es ist also ein höchstes Wesen, und dieses ist Gott.

Allenthalben, wohin wir uns wenden, sehen wir Werke dieses Gottes; wo nun ein Werk Gottes ist, da muß auch Gott seyn; denn alles entstand

durch ihn und alles bestehet durch ihn. Entstehen heißt werden: bestehen heißt fortdauren. Wir lernen also schon aus dem blosen Anblick der Welt eine Eigenschaft Gottes kennen — seine Allgegenwart.

Die ganze Welt, wie sie vor unsern Augen da ist, ist das Werk dieses Gottes. Welch ein unaussprechlicher Bau ist das, den Gott, ohne etwas dazu gehabt zu haben, als — sich selbst und seine Kraft, aufgeführet hat. Welch eine Allkraft muß das seyn! Da sehen wir die Allmacht Gottes. — Betrachtet man, wie in diesem unendlichen Weltgebäude die allervollkommenste Ordnung herrschet; wie alles steht und liegt, lebt und schwebt an seinem rechten Platz; wie jeder Himmelsstrich seine besondere Pflanzen und seine besondere Thierarten erhalten hat; wie vom kleinsten Grase an bis zum höchsten Baum jedes so gebildet ist, daß es den Nutzen hervorbringt, den es hervorbringen soll; wie vom kleinsten Wurm bis zum größten Lastthier jedes so gebauet ist, als es seine Lebensweise, seine Bedürfnisse und seine Geschäfte, die es verrichten soll, erfodern. Jedes hat seine gehörige Gestalt, seine gehörigen Kräfte, seine gehörigen Werkzeuge, die ihm angewiesene Asung in Empfang zu nehmen. Betrachtet man den Wechsel zwischen Tag und Nacht, den Wechsel der Jahrszeiten und die immerwährende gleiche Ordnung, in der beyde erfolgen: so dringt sich sogleich der Gedanke auf: diese Einrichtung kann nur ein sehr weises und verständiges Wesen gemacht haben.

Ordnung, man mag sie sehen, wo man will, ist ein Werk des Verstandes. — Denke dir, lieber N.

ein Buch, das aus zehen Bänden bestehet, thue diese in ein Faß, wende das Faß um und schütte sie wieder heraus. Fallen sie da auch wohl in einer Reihe nieder, oder fallen sie über und untereinander? Fallen sie alle gerade, oder das eine gerade und das andere verkehrt? Fällt der erste Band dahin, wo er stehen soll, der zweyte auch, der dritte auch, und sofort bis auf den zehnten? Nein, sondern wenn sie in Ordnung stehen sollen, mußt du sie erst auseinander suchen, sie alle gerade wenden, nach der Zahl sehen und von eins an bis auf zehen jeden Band dahin stellen, wo er stehen soll. Die allerkleinste Ordnung also fodert schon Verstand. Mithin setzt große Ordnung großen Verstand voraus, und — so gehört zur allergrößesten Ordnung der allergrößeste Verstand. Nun herrschet aber in dem Weltgebäude die allergrößeste Ordnung. Noch hat der Verstand aller Menschen nicht zugereicht, diese Ordnung auch nur einzusehen: wie unaussprechlich groß muß also der Verstand seyn, der sie sogar machen konnte! das muß der allergrößeste Verstand — das heißt — Gott seyn.

Und wie allgütig ist auch dieser Gott! Wir sehen in der großen, weiten Schöpfung nicht nur die unermessene Kraft und Weisheit Gottes; sondern wir sehen auch, daß Gott diese seine unermessene Kraft und Weisheit zum Besten aller seiner Geschöpfe verwendet habe. Alles, was da ist, ist nicht blos da, sondern wird auch von Gott so glücklich gemacht, als es seiner innern Einrichtung nach werden kann. Wo

irgend ein Geschöpf lebt, da hat die Allgüte Gottes auch für die Erhaltung desselben gesorgt. Es findet seinen Tisch für sich gedeckt, wenn es hungrig wird, und seine Heilsmittel um sich her gestreuet, wenn es krank wird. Besonders hat diese Allgüte für das Glück des Menschen gesorgt. Welch ein göttliches Geschenk ist unsere Vernunft! Wir schauen zum gestirnten Himmel und rufen aus — O welche Pracht! Wir erheben uns von der Schöpfung, die wir sehen, zum Schöpfer, den wir nicht sehen und finden Gott in seinen Werken. Schon der blose Gedanke an Gott ist dem Menschen unendlich viel werth. — Sage mir einmal, lieber N., und gestehe es aufrichtig, hat die Vollziehung deiner grausamen Mordthaten dein Herz in eine vollkommene und dauerhafte Zufriedenheit gesetzt? Hast du nicht bey all deinen Unmenschlichkeiten etwas unangenehmes und bitteres empfunden? — Nur der Gedanke an Gott kann des Menschen Herz ganz befriedigen. Und o wie wohl wird es ihm dann erst, wenn er recht zuversichtlich zu Gott betet, und sich im vesten Vertrauen ihm so ganz überläßt! — Güte Gottes ist es, wenn der Mensch leidet und gezüchtiget wird, dies ist der Weg, auf dem er erst recht glücklich werden soll. — Güte Gottes ist es, daß du, lieber N., in die Hände der öffentlichen Gerechtigkeit gefallen bist, damit du nicht, wie viele andere, in deinen Lasterthaten den ewigen Untergang finden möchtest. O so falle nieder und danke von Herzen dem Allgütigen, dem Liebe- und Erbarmungsvollen Vater für diese Wohlthat, bereue von ganzer Seele deine begangene Missethaten mit dem aufrichtigen Wunsche sie

durch deinen Tod vollkommen abbüßen zu können. — Verweile nicht, lieber N., in einigen Tagen wirst du nicht mehr seyn; es ist nur noch eine kurze Zeit zwischen einer glückseligen und unglückseligen Ewigkeit für dich übrig. Nun kömmt es blos auf dich an, entweder ewig glücklich, oder ewig unglücklich zu seyn.

Merket der Seelsorger, daß der Verbrecher dadurch etwas gerühret und zur Erkenntniß gebracht worden sey: so wird der Seelsorger ohne meine Erinnerung sich angelegen seyn lassen, ihn zur gänzlichen Sinnes- und Herzensänderung zu bringen. Er wird ihn in den Hauptgrundwahrheiten des Glaubens unterrichten und zum Bußsakrament zubereiten. — Sollte der Missethäter von Grundsätzen, die der Materialismus ausgehecket hat, verpestet seyn: so lege er ihm nur folgende Grundsätze zur Ueberlegung vor. Weitläuftiges und unbestimmtes Geschwätz stiftet bey solchen Leuten oft mehr Böses als Gutes, besonders wenn Gründe und mäßige Bescheidenheit fehlen.

1) „Das Daseyn eines Gottes und die Unsterblichkeit der Seele sind aufs engste miteinander verbunden. Es läßt sich kein Gott ohne Gerechtigkeit; „keine Gerechtigkeit ohne Strafe des Bösen und ohne „Belohnung des Guten; keine Strafe des Bösen „und keine Belohnung des Guten ohne ein anderes „Leben; kein anderes Leben ohne die Unsterblichkeit „der Seele denken. Nun ist ein Gott, es ist also die „Seele unsterblich; ist sie aber sterblich: so bleibt das „Laster ungestraft, die Tugend unbelohnt und Gott „ist ohne Gerechtigkeit; ein Gott ohne Gerechtigkeit „ist aber nicht möglich.“

2) „Der Tod ist einmal gewiß; der Zustand „der Seele nach dem Tode ist ungewiß und ganz „unabhangend von der Meynung der Menschen. Wer „dafürhält und glaubt, daß die Seele nach dem „Ableben gleiches Schicksal mit dem Körper habe, „macht sie durch seine Meynung und seinen Glauben „nicht sterblich, wenn sie wahrhaft unsterblich ist. „Und jener, der behauptet und glaubt, daß die Seele „unsterblich sey, macht sie deßwegen nicht unsterblich, „wenn sie wahrhaft sterblich ist. Nun fragt sichs: „welche von diesen Meynungen die vernünftigste, die „sicherste sey? Wer behauptet und glaubt, daß die „Seele unsterblich sey, verlieret nichts an seinen frommen „Vorbereitungen zu einem guten Hintritt in die andere „Welt; denn giebts dort Belohnung, so ist sie ihm „sicher; hingegen ist es vernunftwidrig eine Sache, „von der ewige Freuden, oder ewige Leiden abhangen, „auf jenen entscheidenden Punkt ankommen zu lassen, „welcher, wenn's nach dem Tode noch etwas giebt, „das auf den Menschen wartet, nur höchst unglücklich „ausfallen kann." — Beharret der Verurtheilte diesem ungeachtet in der Unbußfertigkeit; so begegne ihm der Seelsorger immer mit Sanftmuth und Liebe. Wird er zur Gerichtsstätte geführt, arbeite er mit aller Treue und Bescheidenheit, um ihn zur Erkenntniß zu bringen. Auf der Gerichtsstätte sage er zu ihm: Höre, lieber N., nur noch ein paar Worte: Sieh, hier stehest du vor einem doppelten Gerichte. Vor dem Gerichte dieser Welt, und dieses wird dich bald dem erschrecklichen Gerichte eines Gottes, dessen Güte und Barmherzigkeit du so schändlich noch bis auf diesen Augenblick — verachtest, überliefern. Da

wirst du dein endliches Urtheil für die ganze Ewigkeit hören. — Höre, der allgütige Gott ruft dir durch mich zum letztenmal zu: wende dich mit reumüthigem Herzen zu mir, thue Buße und ich will dich erhören. — Hilft auch dieses nichts, so überlasse er ihn dem Gerichte Gottes.

3) Ist der zum Tod Verurtheilte einer andern christlichen Religion, als der katholischen, zugethan; so sey der Seelsorger beflissen, durch ein leutseliges und gar nicht zudringliches Gespräch sich einige Zuneigung zu erwerben. Ferne sey die ungestümme Proselytenmacherey! — Verlangt er Unterricht in der katholischen Religion; so erkläre ihm der Seelsorger die Hauptgrundsätze gründlich und mit aller Bescheidenheit, das heißt, ohne je eine andere Religion auf eine unanständige Art zu satyrisiren. — Will er aber in seinem Glauben verbleiben; so sage er ihm mit einer freundlichen und heitern Miene, daß er nicht gekommen sey, seinen Gesinnungen auch nur den mindesten Zwang anzuthun. Jesus Religion verlange keine Gezwungene, sondern Freywillige. — Mache er sodann die Anzeige an die Behörde, und ohne Zweifel wird demselben ein Prediger seiner Religion gestattet werden.

4) Ist der Verurtheilte ein Jude, so besuche ihn der Seelsorger fleißig und beweise ihm aus ihrem noch wirklich anhaltenden Elende die geschehene Ankunft des Messias und die vollkommene Erfüllung der Vorherverkündigung ihrer Verwerfung. Z. B. sage er zu ihm: Lieber Mann! Eure eigene Bücher erzählen, daß, als oft das Judenvolk sich schwer, besonders durch Abgötterey wider Gott versündiget, sey es mit Dienst-

barkeit und Gefangenschaft gestraft worden; sobald es sich aber zu Gott gewendet, habe er sich seines Volkes erbarmet und es von der Dienstbarkeit und Sclaverey befreyet. Nun ist aber das Judenvolk schon bereits achtzehenhundert Jahre hindurch im Elende und ohne Tempel zerstreut: Gott hat es noch nicht erhöret, sich noch nicht desselben erbarmet; es muß also dieses Volk eine viel gröbere und schwerere Sünde begangen haben, als die Abgötterey ist. Und was mag wohl dieses für eine Sünde seyn? — Diese kann keine andere seyn, als die freywillige Herzenshärtigkeit des Judenvolks, da es die Sendung, die Auskunft und die Lehre des Messias mißkannte und ihn sogar auf die schmählichste und schändlichste Art tödtete. — Aus dem 65. und 66. Kap. des Propheten Jesaias können deutliche Beweise von der Verwerfung der Juden, der Abschaffung ihres Tempels und ihrer Opfer genommen werden. — Ueberhaupt hat der Seelsorger dem Verurtheilten die Erlöschung des alten Bundes und die Einsetzung des neuen aus jenen Zeugen der Glaubwürdigkeit zu erweisen, die unsere Religion auszeichnen. Die Dogmatik giebt solche an die Hand.

Sollte der Missethäter sagen: er wolle ein Christ werden; so untersuche der Seelsorger, ob ihn eine innere Ueberzeugung von der Wahrheit der christlichen Religion, oder die Hoffnung, dadurch der Todesstrafe zu entgehen, zu diesem Entschluß gebracht habe? — Frage er ihn: Lieber Mann! Du willst ein Christ werden? Du glaubst doch an einen allwissenden Gott? Du glaubst also auch, daß er deine geheimsten Gedanken weiß, und daß dein ganzes Herz vor ihm

aufgedeckt sey? — Wenn du dich nun zum christlichen Glauben bekennest und dich taufen lässest, so weiß Gott, aus welcher Ursache du dieses thust; er weiß, ob du dieses thust in der einzigen Absicht ewig glücklich zu werden, oder in der Hoffnung der Todesstrafe zu entgehen? — Menschen kannst du hintergehen, aber Gott nicht. — Ist der Beweggrund des Juden vollkommen rein, so führt er die Nothwendigkeit einer fernern Belehrung in den Hauptglaubenspunkten mit sich. Das übrige Verhalten und die Taufhandlung findet der Seelsorger in der Diözesanagende. — Ich wünschte, daß der Seelsorger dem Katechumenen die Bedeutung der Taufceremonien erklärte. S. oben im 1. Th.

§. 4.

Gewöhnliche Klaglieder und Wünsche der Verurtheilten.

1. Ach! wenn der liebe Gott mir diesesmal das Leben schenkt; so will ich gewiß von diesem bösen Leben abstehen und ihm fleißig dienen. — Lieber N., du willst Gott fleißig dienen. Bist du aber versichert keine Sünde mehr zu begehen? Der heilige Bernhard sagt: „Je „länger wir leben, desto größer wird unsere Schuld.“ Und sage mir doch einmal aufrichtig, ob du nicht mehr verlangst länger zu leben um dem Tode zu entgehen, als in Zukunft Gott fleißig zu dienen und Buße zu thun? Untersuche einmal das Innerste deines Herzens und höre, was es dir sagt. Doch will ich glauben, daß dieser dein Wille und Vorsatz gut, christlich und vielleicht auch Gott angenehm sey; weil aber der Allwissende am besten weiß, ob du hernach auch also

thun und diesem deinem Vorsatze treu nachleben werdest, so kannst du nicht besser thun, als du unterwirfst dich seinem Willen, der allezeit zum Besten des Menschen gerichtet ist, und sprichst mit Christo deinem Herrn: Mein Gott! ist es nicht möglich, daß dieser Kelch des Leidens von mir gehe? Doch es geschehe nicht mein, sondern dein allerheiligster Wille? — Sieh! Lieber N., Gottes weise Liebe hat geschehen lassen, daß du dieses todeswürdige Verbrechen begangen hast, ; ; Gottes gerechte Liebe hat es so gefügt, daß du um dieses Verbrechens wegen auf diese Weise solltest gezüchtiget werden, ; ; Gottes barmherzige Liebe hat es so beschlossen, daß du durch Anlaß dieser Züchtigung den Weg zu ihm finden und dich von ganzem Herzen zu ihm wenden und bekehren solltest. — Sieh! lieber N. die unerforschlichen Rathschlüsse der weisesten Vorsehung. — Sieh! und betrachte, ob es für dich nicht unendlich besser sey, daß die Strenge der Gerechtigkeit dich zu deinem Gott hinleite, als daß du in deinem Sündenleben unbekümmert dahin taumelst, ohne Reue und Besserung dahin sterbest und ungebessert dem höchsten Richter in die Hände fallest? — Bist du nicht glücklich zu nennen gegen die großen Sünder, die in ihren Ausschweifungen blind dahin leben — bis ins Grab und zwar ehrlich vor der Welt, aber unbekehrt vor Gott, ewig unglückselig in die Welt hinüber reisen? — Preise also die Erbarmung deines Gottes und spreche: „Herr! dein heiliger Wille „geschehe, nicht der meine. Dir sey Lob, Ehre und Dank in Ewigkeit.“

2. Ach! wie wird mir's in der andern

Welt gehen! groß und viel sind meine Missethaten. Dies ist, was mich ängstiget und kleinmüthig macht. — Lieber N.! fürchte dich nicht bey der Erinnerung deiner Missethaten, und bey der Betrachtung der göttlichen Gerechtigkeit. Deine Sünden sind, wie jede Sünde, Krankheit und Thorheit; was an ihnen Krankheit ist, das kann Gott heilen; was Thorheit ist, kannst du zum Theil durch eine aufrichtige Reue, durch eine vollkommene Ergebung in den Willen Gottes, durch eine geduldige Ertragung und demüthige Aufopferung der Todesstrafe wenigstens büßen. — Traue Gott zu, daß er gütiger und barmherziger ist als du glaubest. Er ist und heißt Vater. Sey großmüthig im Vertrauen auf Gott, er wird's gewiß auch seyn im Vergeben; denn bey ihm ist Vergebung. — Hoffe nur auf den Herrn. Zur Versicherung deiner Hoffnung hast du das Wort Gottes, das feyerliche und mit einem Schwure bekräftigte Wort: „So wahr ich lebe, will „ich den Tod des Sünders nicht, sondern daß er sich „bekehre und lebe. — Sollten deine Sünden wie „der Scharlach roth geworden seyn, und ihre Anzahl wie „die Sandkörnlein am Meere sich vermehrt haben, in „dem Augenblicke wo du dich zu mir wendest, werde „ich dir alle deine Sünden vergeben und an dieselben „nicht mrhr denken." Hast du, lieber N. die Worte Gottes des Herrn gehört? — Himmel und Erde werden vergehen, aber sein Wort wird nicht vergehen. — Er sagt nicht, ich wollte dem Sünder vergeben, wenn er nur eine gewisse Zahl der Sünden begangen hätte; er sagt nicht, ich wollte sie gerne vergessen, wenn seine Missethaten nur von einer Gattung wären.

Nein: er sagt einem reumüthigen Sünder die Vergebung zu, wenn seine Missethaten auch bis zur Anzahl der Sandkörnlein am Meere angewachsen sind. — Traue also, lieber N. fest und standhaft auf das Wort des Herrn. — Werfe dich in reu- und demuthsvollem Herzen nieder und spreche: „Verzeihung, „Gnade hoffe ich von dir, mein Gott! Selbst deine „Barmherzigkeit ist die Stimme des Blutes deines „Sohnes, das für mich spricht; diese ruft vielmehr: „Verzeihung, Verzeihung, als meine Sünden „Verdammung, Verdammung.“ — Siehe meine Anleitung für praktische Seelsorger im Beichtstuhle, 3. Hauptst. 3. Art. 20. §. — und oben 1. Th. 3. Art. 3. §.

3. Mein Verbrechen ist nicht so groß, daß ich dadurch einen so schmählichen Tod verdient habe. — Lieber N. Ist wohl vernünftig zu denken, daß die Richter dich zum Tod verdammt haben würden, wenn das Gesetz ihr Urtheil nicht rechtfertigte? Die Richter müssen nach dem Gesetz urtheilen; das Gesetz aber verhängt wegen der öffentlichen Sicherheit und den höchstschädlichen Folgen gar oft über Verbrechen die Todesstrafe, wenn auch die Verbrechen an und für sich betrachtet nicht so strafbar zu seyn scheinen. — Und ist wohl vernünftig zu glauben, daß Männer, ohne den mindesten Vortheil oder Nutzen zu ziehen, ein Todesurtheil sprechen werden, wodurch sie sich des Blutes ihres Nebenmenschen, ihres Mitbruders schuldig machten und ganz gewiß in die unausbleibliche Rache eines drohenden Gottes? — „Wer „unschuldiges Blut vergießet, soll auch sein Blut ver- „gießen, —“ fallen würden? — Hinweg also, lieber N.

hinweg

Hinweg mit diesen und dergleichen Gedanken! Sie sind vom Bösen. Er will dadurch dein Gemüth verwirren, erbittern, zum Hasse reizen, dein Herz zu allem Guten unempfanglich und dich ewig unglücklich machen. — Gott hat dieses Urtheil über dich geordnet, Gott, der nicht ungerecht urtheilen kann. — Kann und darf der Mensch, der durch sein Verbrechen Mark und Bein ohne Unterlaß auf das empfindlichste durchschneidende ewige Strafen verdienet hat, kann und darf dieser über die Gerechtigkeit einer gar bald vorübergehenden unendlich geringern Strafe urtheilen? — Seine ganze und einzige Sorge muß seyn gut zu sterben. — Sage also, lieber N.! „Herr! du bist „gerecht, und gerecht sind deine Urtheile. In der „mir von der Obrigkeit angekündeten Verurtheilung „bete ich deine weisesten Rathschlüsse an und bitte dich, „o mein Gott! du wollest mir die öffentliche Schande „zur Glorie und den Tod zum Leben in der Ewigkeit „werden lassen."

4. Mir schaudert immer bey dem Gedanken: vor einem Zusammenlaufe vieler tausend Menschen, die alle nur auf mich sehen, öffentlich zum Tode geführt werden, welch eine Schande! — Lieber N.! O wie gering ist diese Schande gegen jene, die du an dem großen Gerichtstage, als ein unglückseliges Opfer der göttlichen Rache und Verwerfung vor dem Himmel und der Erde hättest ertragen müssen, wenn die Güte und Liebe Gottes nicht den Weg dieser zeitlichen Schande mit dir eingeschlagen hätte. Doch, was sage ich, Schande! — Nicht Schande, sondern die größeste Ehre wird es dir seyn, lieber N.! wenn

du mit Gegenwart des Geistes und mit standhaftem Gemüthe der Vollstreckung des Urtheils entgegen gehest. — Alle, die du durch dein Verbrechen geärgert hast, wirst du durch dein bußfertiges Betragen erbauen. Manchen unbußfertigen Sünder wirst du durch dein Beyspiel rühren, und Manchen mitten auf dem Wege der Bosheit stehenden wirst du von seinem bösen Vorhaben zurückschrecken. — Sieh, lieber N.! das Gute, das du wirken kannst. Und wenn der gerechte Gott auch das geringste Gute belohnet; so wird er dieses gewiß nicht unbelohnet lassen. — In dem Angesichte vieler tausend Menschen, die alle auf mich sehen, zum Tod geführet werden! sagst du. — Laß, lieber N.! alle Menschen vom Größesten bis zum Kleinsten alle auf dich sehen; du aber wende deine Augen auf den unschuldigen, hier am Kreuze hangenden Jesus und betrachte, wie er als der größeste Bösewicht in dem Angesichte einer unbeschreiblichen Menge ihn lästernden Volks, selbst sein Kreuz zur Schedelstätte hinschleppen und an diesem des schmählichsten Todes der Uebelthäter sterben mußte. Betrachte, wie man seiner auf die schimpflichste Art spottet, = = ihm jede Labung versagt, = = ihm sogar im Tode noch fluchet. Kein Mensch, lieber N.! wird deiner spotten, noch dir fluchen; vielmehr wird manche mitleidige Thräne für dich vergossen und vieles fromme Gebet verrichtet werden. — Und Jesus, dieser allgütige Sünderfreund, dem ein reumüthiger Dismas am Kreuzgalgen lieber ist, als ein unbußfertig auf dem Throne sterbender Fürst, wird dich gewiß nicht verwerfen.

Ich bin noch so jung, und soll schon

sterben! — Lieber N.! du bist freylich noch jung; doch warst du schon alt genug zur Ausübung todeswürdiger Verbrechen. Nicht wahr? — Nu so denke, daß du zu der dir zugedachten Todesstrafe auch alt genug bist. — Du bist jung — verdient Gott kein junges Leben zum Opfer? Gott, der das seinige in der Blüthe seiner Jahre für dich hingab. Auf diesen vertraue, er hat ganz gewiß den für dich besten und vortheilhaftesten Zeitpunkt zum Sterben gewählet. Sey gehorsam wie Isaak und opfere Gott deine Jugend.

6. Ach! wie werde ich die Schmerzen bey meiner Hinrichtung ertragen können! Lieber N.! du wirst sie mit dem Beystande deines Gottes ertragen können. — Vom Mittage bis auf den Abend am Kreuze angeheftet hangen und erst nach gebrochenen Beinen sterben, ist gewiß was viel schmerzhafteres als das, was du auszustehen haben wirst; und sieh! diesen Tod hat Dismas, ein wie du, zum Tode verurtheilter Missethäter mit standhafter Geduld ertragen. Wer gab ihm aber diese Stärke und Gegenwart des Geistes? — Gott. — Vertraue also auch du auf diesen Gott und bitte ihn — und du wirst alles in dem können, der dich stärket. — Will der schwermüthige Gedanke deiner bevorstehenden Hinrichtung dich kleinmüthig machen; so frage dich sogleich: Mein Gott! was hab ich verdient? und was kann ich noch verdienen? — Verdient hab ich ewige unaussprechliche Peinen, und du barmherziger Gott willst dich mit etlichen augenblicklichen Leiden begnügen lassen! — Was kann ich durch Ergebenheit in den Willen Gottes und durch Geduld bey diesen kurzen Leiden verdienen? Ewige Freude und

glückseliges Leben. Und was ist alles Leiden dieser Welt gegen die künftige Herrlichkeit, die an uns soll geoffenbaret werden? — Sage also, lieber N.! mit dem heiligen Augustin: „Hier senge, hier brenne, „hier schneide, mein Gott! nur dort, ach! dort in „der Ewigkeit verschone meiner!" — Hier kann der Seelsorger das, was im 1. Th. 3. Art. §. 2. ist gesagt worden, schön benutzen.

7. Ach, wie wird es meinem Weibe und meinen armen Kindern gehen! — Lieber N.! Gott kennet dein Weib und deine Kinder. Sey ohne Sorge für diese. — Gott, der sie erschaffen hat, der liebevolle Gott, der sorgfältige Vater der Wittwen und Waisen, der jedem Vogel in der Luft die gemessene Nahrung angewiesen hat, wird dein Weib und Kinder nicht Hungers sterben lassen. — Jetzt sorge einzig und allein für dich, für deine arme Seele und bereite dich zu einem christlichen Tod. Giebst du das Beyspiel eines reumüthigen Sünders; so wirst du manches christliche Herz zur werkthätigen Hülfe gegen die Deinigen bewegen. Du selbst wirst ihnen durch eine baldige Fürbitte in dem Himmel mehr Seegen verschaffen können, als du ihnen durch ein längeres Leben auf dieser Welt würdest genutzet haben. — Und frage dich einmal selbst, welch eine Erziehung, welches Beyspiel hätten deine Kinder zu hoffen gehabt? u. s. w.

§. 5.

Zusprüche.

Liebster Jesu! du hast für mich gelitten, du bist für mich gestorben. Du bist gestorben als ein Opfer der Gerechtigkeit, als ein Opfer des Gehorsams, und als ein Opfer der Liebe.

Auch ich will gerne nach deinem Beyspiele als ein solches Opfer sterben.

O mein Jesu! um der göttlichen Gerechtigkeit genug zu thun, hast du den schmählichen und schmerzlichen Kreuzestod ausgestanden und dein Blut bis zum letzten Tropfen vergossen; auch ich will gerne leiden und sterben, um für meine Missethaten, so viel als möglich ist, zu büßen.

Gott, himmlischer Vater! ich danke dir von ganzem Herzen für diese Züchtigung, mit welcher deine liebevolle Vaterhand mich heimgesuchet; damit aber mein Leiden und Tod dir desto gefälliger sey, so vereinige ich sie mit den Schmerzen und dem Tode meines Jesus, deines Sohnes. — Hier, gerechter Gott! schone meiner nicht; aber dort, barmherziger Vater! rette meine Seele.

Liebster Jesu! du hast gelitten und bist gestorben als ein Opfer des Gehorsams. Gehorsam warst du bis in den Tod des Kreuzes; auch ich will nach dem Beyspiel gerne leiden, was Gott will, gerne sterben wie und wann Gott will.

Gott! du bist mein Herr, du bist der Herr über Leben und Tod, thue und mache mit mir, was und wie du willst; ich unterwerfe mich ganz deiner allerheiligsten Anordnung und bete sie an.

O mein Jesu! ich werfe mich in deine am Kreuze gegen mich ausgestreckten bluttriefenden Hände, diese führen mich den sichern Weg zum Himmel.

O mein Gott! lieber will ich nach deiner allerheiligsten Anordnung an dem Galgen sterben, als wider diese auf einem glänzenden Throne leben.

Liebster Jesu! du bist als ein Opfer der Liebe

gegen deinen himmlischen Vater gestorben; auch ich will gerne sterben, um der Welt zu zeigen, daß ich meinen Vater, der im Himmel ist, liebe.

Gott! du bist mein letztes Ziel und End; zu dir zu kommen und dich zu besitzen giebt's kein anderer Weg als der Tod. — Komm dann, o Tod! ich verlange aufgelößt zu werden und bey meinem Gott zu seyn.

Auch bist du, liebster Jesus! als ein Opfer der Liebe gegen mich gestorben. Ich will auch aus Liebe gegen dich leiden, aus Liebe gegen dich sterben.

O Jesu! durch dein liebevolles Herz bitte ich dich, entzünde diese Liebe recht stark in meinem noch kalten Herzen.

Gott, einfach in der Natur und dreyfach in den Personen! in deinem heiligen Namen bin ich getauft worden, als ich auf die Welt kam, und in deinem heiligen Namen will ich wieder von der Welt gehen.

Gott aller Erbarmung! dich bitte ich, schenke mir deine Vaterliebe, deinen letzten Seegen und die Gnade der Beharrlichkeit.

Christe Jesu, Sohn des lebendigen Gottes! bald wirst du mein Richter seyn; doch verzage ich nicht, so groß auch meine Missethaten sind; denn ich bereue sie von Herzen, und du, der du auch mein Erlöser und Seligmacher bist, wirst ein demüthiges und zerknirschtes Herz nicht verwerfen.

Jesu Christe, für mich am Kreuze gestorben! durch die heilige Wunde deiner rechten Hand, — erbarme dich meiner.

Vater unser rc.

Jesu Christe, für mich am Kreuze gestorben! durch die heilige Wunde deiner linken Hand, — erbarme dich meiner.

Vater unser 2c.

Jesu Christe, für mich am Kreuze gestorben! durch die heilige Wunde deines rechten Fußes, — erbarme dich meiner.

Vater unser 2c.

Jesu Christe, für mich am Kreuze gestorben! durch die heilige Wunde deines linken Fußes, — erbarme dich meiner.

Vater unser 2c.

Jesu Christe, für mich am Kreuze gestorben! durch die heilige Wunde deiner Seite, — erbarme dich meiner.

Vater unser 2c.

Jesu! der du am Oelberge Blut geschwitzet,
Jesu! für mich mit Geißeln hart geschlagen,
Jesu! mit spitzigen Dornen gekrönet,
Jesu! mit dem schweren Kreuze beladen,
Jesu! an das harte Kreuz genagelt,
Erbarme dich meiner.

Jesu! du Lamm Gottes, das hinwegnimmt die Sünden der Welt, — verschone meiner.

Jesu! du Lamm Gottes, das 2c. — erhöre mich.

Jesu! du Lamm Gottes, das 2c. — erbarme dich meiner.

Aus der Tiefe meines Herzens rufe ich zu dir, o mein Jesus! befreye meine Seele, befreye sie von dem ewigen Tode. Sie ist das Werk deiner Allmacht, verachte sie nicht. Sie ist der Preis deines Blutes, laß sie nicht zu Grunde gehen. Jesu! erlöse und befreye sie.

Geh hin, meine Seele! zu Gott dem Vater,

fürchte dich nicht, er ist dein Liebe- und Erbarmungs-voller Vater: gehe hin zu Gott dem Sohne, er ist dein Erlöser, dein Seligmacher: gehe hin zu Gott dem h. Geist, er ist dein Tröster. Freue dich, meine Seele! bald gehest du in die Herrlichkeit des dreyeinigen Gottes.

O mein Gott und Erlöser! dein süßer Name Jesus sey meine Erquickung; deine heilige Wunden seyen meine Zuflucht; deine Thränen meine Labung; dein vergossenes Blut meine Stärke; dein Tod mein Leben.

Jesu! dir lebe ich: Jesu! dir sterbe ich: Jesu! dein bin ich todt und lebendig.

Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für mich jetzt und in der Stunde meines Todes. Amen.

Anmerkung. Die in dem zweyten Theile angeführten Zusprüche, und besonders das Vater unser kann der Seelsorger auch hier wohl benutzen. Auch empfehle ich dem Seelsorger in meiner Anleitung für praktische Seelsorger im Beichtstuhle beygesetzte Erklärung des Vater unser. In dieser wird der denkende Seelsorger den reichhaltigsten Stoff zu kurzen Uebungen des Glaubens an Gottes Güte, – – des Vertrauens in seine Barmherzigkeit, – – der Liebe, der Reue – – der Danksagung und der Aufopferung finden. — Merke der Seelsorger an welchen Zusprüchen der Verurtheilte einen besondern Wohlgefallen bezeugt, und dieser bediene er sich vorzüglich auf dem Wege zur Gerichtsstätte.

Zweyter Artikel.

Der Seelsorger auf dem Wege zur Gerichtsstätte.

§. 1.

Bey Abholung des Verurtheilten aus dem Kerker zur Gerichtsstätte gebe der Seelsorger demselben das Krucifixbild in die Hände, und spreche: Sieh, mein lieber N. das Zeichen, in dem wir wider unsere Feinde streiten und sie überwinden müssen. Betrachte das Bild deines Erlösers, des liebevollen Jesus. Auf diesen setze dein vestes Vertrauen. Er ist es, der einer öffentlichen Sünderin verziehen, : : eine Ehebrecherin gerettet, : : eine Samaritanin unterwiesen, und einem Dismas am Ende des Lebens den Himmel versprochen hat. Und eben dieser wird auch dein Jesus, dein Seligmacher seyn und bleiben in Ewigkeit. Auf diesen allein wende deine Augen auf dem Wege zur Gerichtsstätte, und sey aufmerksam auf alles was ich sagen und dir vorbeten werde, und alles dieses sage und bete mir nach mit Mund und Herzen.

§. 2.

Nehme sich der Seelsorger wohl in Acht, damit er nicht etwa durch Worte, durch Zeichen, oder durch voreilige Schritte im Gehen etwas zur Beschleunigung des Todes unvorsichtig beytrage Es geschieht zuweilen, daß entweder bey Abholung des Missethäters aus dem Kerker oder auch auf der Gerichtsstätte

der Geistliche gefragt werde: ob er mit dem armen Sünder fertig sey, oder alles berichtiget habe? Auf diese, oder eine andere ähnliche Frage antworte er in einem sanften Tone: Ich thue was mein Amt und Pflicht erfordern.

§. 3.

Während des Ganges zur Gerichtsstätte sage der Seelsorger dem Verurtheilten die Trost- und Erbauungssprüche ganz langsam und in auslangenden Zwischenräumen mit einer gemässigten Stimme vor, damit dessen Gemüth in beständiger Versammlung erhalten werde, und er auch für sich etwas hinzudenken könne. — Jeden vorgesagten Spruch ziehe der Seelsorger in kurze Fragen zusammen, und lasse ihn darauf mit Ja, oder Nein antworten. Z. B. Lieber N. du willst ja auch sterben als ein Opfer der Gerechtigkeit, um deine Sünden abzubüßen? — Du willst auch sterben als ein Opfer des Gehorsams, weil es der große Gott, der Herr über Leben und Tod haben will. — Auch willst du sterben als ein Opfer der Liebe, weil du alsdann Gott nicht mehr beleidigest.

§. 4.

Kömmt der Seelsorger mit dem Missethäter in die Gegend der Gerichtsstätte: so muß er den Schrecken — denn mit diesem werden sie gemeiniglich aufs neue befallen — ihm zu benehmen, oder wenigstens zu mäßigen suchen. S. 1. Art. 2. §. Fünftens.

Dritter Artikel.

Der Seelsorger auf der Gerichtsstätte.

§. 1.

Das Todesurtheil pflegt man dem Verurtheilten auf der Gerichtsstätte noch einmal vorzulesen. Der Seelsorger hat das Gemüth des Missethäters zur unerschrockenen Anhörung desselben vorzubereiten. Sage er also zu ihm: Lieber N.! wenn das Todesurtheil dir vorgelesen wird: so erinnere dich, wie geduldig, wie unerschrocken der ganz unschuldige Jesus, aus purer Liebe zu dir sein Todesurtheil angehört und ausgestanden hat. Um nun diese Liebe Jesu in etwas zu vergelten: so höre auch du aus Liebe gegen diesen deinen Heiland dein wohlverdientes Todesurtheil noch einmal unerschrocken und geduldig an, nehme es als ein gerechtes Verhängniß von der Hand Gottes willig an, und ertrage es standhaft zur Abbüßung deiner Sünden. — Das willst du ja thun? lieber N.!

§. 2.

Nach vorgelesenem Todesurtheil bittet der Verurtheilte um Gnade; wird diese abgeschlagen: so sage der Seelsorger mit dem Verurtheilten: Gott himmlischer Vater! ist es nicht möglich, daß dieser Kelch des Todes von mir gehe? so trinke ich ihn, und danke dir für das wohlverdiente Urtheil; denn nicht mein, sondern dein heiligster Wille geschehe. — Und du mein Jesus, hast sogar von Sündern wollen

gerichtet werden; zwischen dieses dein Gericht und meine Sünden lege ich dein Kreuz, dein Blut, deinen Tod. O mein Jesu! sey mir gnädig, sey meine Stärke. — Nun sage er zum Verurtheilten: lieber N.! du bist also von Herzen bereit, diesen dir angekündigten Tod aus Liebe gegen Jesum geduldig auszustehen? — Auch verzeihest du von ganzem Herzen allen und jeden, die etwa Ursache deines Todes sind, oder dich zum Tode verurtheilt haben? und — bittest auch alle, die du auf immer eine Art beleidiget, beschädiget, oder durch deine strafbare Handlungen und Beyspiele geärgert hast, um Verzeihung? — Hast du vielleicht noch etwas auf deinem Gewissen, das dich ängstiget, und beichten willst? — Auf der Gerichtsstätte beichtet der Missethäter gemeiniglich noch einmal, nach geschehener Beichte gebe ihm der Seelsorger die Generalabsolution, damit er des vom Benedict 14. ertheilten vollkommenen Ablasses theilhaftig werde.

§. 3.

Wenn die Diener der Gerechtigkeit den Verurtheilten ergreifen: so begleite ihn der Seelsorger bis an den Ort, wo das Urtheil soll vollzogen werden. Erwecke er mit einer etwas lauten und gezogenen Stimme ganz kurz die drey Hauptugenden: z. B. O mein Jesu! ich glaube an dich, als an die ewige Wahrheit und Weisheit. — O mein Jesu! ich hoffe auf dich, als auf meine ganze Glückseligkeit. — O mein Jesu! ich liebe dich, als das höchste Gut von ganzem Herzen. — Gott, himm-

lischer Vater in deine Hände befehl ich meinen Geist. — Jesu! du Sohn Davids, erbarme dich meiner. — Gott heiliger Geist, erbarme dich meiner. — Jesu! dir lebe ich — Jesu! dir sterbe ich — Jesu! dein bin ich todt und lebendig.

§. 4.

Da die Todesurtheile und die Vollstreckung derselben verschieden sind: so muß auch das Verhalten und das Zusprechen des Seelsorgers verhältnißmäßig eingerichtet seyn. — Wenn der Missethäter zur Enthauptung verurtheilt ist, und ihm die Augen zugebunden werden: so spreche der Seelsorger: Löse, o Jesu! die Bande meines Leibes auf, und nimm mich in das Reich deines Vaters. — Sage er sodann: Nun lieber N. wollen wir Glaube, Hoffnung und Liebe erwecken. — O mein Jesu! ich glaube an dich als an die ewige Wahrheit und Weisheit. Während diesem gehe der Seelsorger einige Schritte seitwärts, und wenn der Schwerdtstreich noch nicht geschehen ist: so fahre er mit etwas mehr erhabener Stimme fort: O mein Jesu! ich hoffe auf dich, u. s. w. — Ein gleiches thue der Seelsorger bey einem, der soll erschossen werden.

Ist der Missethäter zum Strang verdammt; so bleibe der Seelsorger bey der Leiter, oder neben dem Pfahl stehen und rufe dem Verurtheilten zu: O Jesu! dir ergebe ich mich mit Leib und Seele. — O Jesu! sey mir gnädig. —

O Jesu: ich glaube an dich. — O Jesu! ich hoffe auf dich. — O Jesu! ich liebe dich über alles. — Jesu! dir leb ich u. s. w. Ist der Missethäter zum Rädern verurtheilt, rufe ihm der Seelsorger, sobald er auf das Rad gelegt werden soll, auf diese Art zu: O Jesu! durch die Schmerzen, die du bey der Ausstreckung auf das harte Kreuzholz gelitten hast, bitte ich dich, gieb mir deine Gnade und stärke mich, daß ich meine Ausstreckung, die ich zur Tilgung meiner Sünden dir von Herzen aufopfere, mit Gedult ertrage. — Wird der Missethäter von unten herauf gerädert: so rufe ihm der Seelsorger beym ersten Stoße auf den rechten Fuß also zu: O Jesu! durch die Schmerzen und die Durchbohrung deines rechten Fußes, bitte ich dich, stärke mich, daß ich die Zerbrechung des meinigen mit Gedult ertrage; und so weiter bey den andern Theilen. Wird er aber von obenherab gerädert, so rufe er ihm also zu: O Jesu! dein allerheiligster Name sey mein letztes Wort. — O Jesu! verzeihe mir meine Sünden. — O Jesu! in deine Hände befehle ich meinen Geist.

Wird der Missethäter mit glühenden Zangen gezwickt; so rufe ihm der Seelsorger also zu: O Jesu! durch deine schmerzhafte Geißlung, die deinen allerheiligsten Leib zerfetzte, bitte ich dich, o laß dir diese wohlverdiente Zerreißung meines lasterhaften Fleisches zur Tilgung und Ab-

büßung meiner Sünden gefallen. — Gieb mir nur, o Jesu! deine Gnade, daß ich die Schmerzen mit Gedult ertrage. — Hier brenne mich, o Jesu! hier zwicke mich, hier zerfetze mich; nur verschone meiner in der Ewigkeit.

§. 5.

Nach vollstrecktem Urtheil hat der Seelsorger eine kurze Warnungsrede an das Volk zu halten, die wegen des frischen Schreckenbildes von ungemein großem Nutzen seyn kann. — Lasse sich aber der Seelsorger folgende Behutsamkeitsregeln wohl gesagt seyn:

1) Darf er die Lebensgeschichte des Hingerichteten nur in den bekanntesten Umständen anführen, damit er nicht das Gedächtniß desselben schwärzer mache als es ohnehin ist, oder gar das Beichtgeheimniß in Gefahr setze.

2) Hüte er sich die Bekehrung desselben zu sehr herauszustreichen, und ihn gleichsam heilig zu sprechen; denn es könnte gar leicht der Verdacht entstehen: der Seelsorger wolle dadurch seine Geschicklichkeit anrühmen und sich selbst loben.

Zum Vorspruch der Rede kann der Seelsorger aus folgenden Texten den schicklichsten wählen.

Wer einen Menschen tödtet, der soll des Todes sterben. Gott.

Wer abscheuliche Dinge begehet, der soll im Angesichte des Volkes sterben. Gott.

Du sollst nicht stehlen. Gott.

Schande und Buße kommt über den Dieb. Gott.

Wer sündiget, der ist ein Knecht der Sünde. Jesus Christus.

Die Sünde gebähret den Tod.

Paulus.

Gesichtspunkte, die in solcher Rede zu wählen sind, und Winke zur Ausarbeitung.

1) Gesichtspunkt. „Es ist keine Sünde so „groß, die der Mensch nicht begehen kann.“

Winke. Wie weit kömmt es doch mit dem Menschen, wenn er einmal ein Knecht der Sünde geworden ist! — Er fällt stuffenweise von einem Laster in das andere, — und er fällt endlich so tief, daß die weltliche Obrigkeit genöthiget ist, um der allgemeinen Zügellosigkeit Einhalt zu thun, solchen Menschen — von Menschen — zum Beyspiele für Menschen, gewaltsam durch Schwerdtschlag, oder noch grauenvollere Tödtungsmittel aus der Welt zu schaffen.

Ihr meine Z. habt das Blut spritzen gesehen, — es ist Menschenblut. Wer konnte es sehen, ohne vom Schauer überfallen zu werden? Ihr habt das blanke Schwerdt gesehen: eine Menschenhand mußte den tödtenden Streich gegen einen Menschen führen, um der heiligen Gerechtigkeit ein Genüge zu thun. Trauren wir! der Hingerichtete war ein Mensch wie wir; gebaut aus Fleisch und Blut wie wir: ein Adamskind wie wir. — Graben wir den Ein-

Eindruck, den der Anblick dieser Leiche auf uns machen muß, recht tief in das Innerste des Herzens. Es steht wie mit dem Gottesfinger auf der entseelten Stirne geschrieben: Ein Mensch wie ihr!

Fasset, meine Z. diese Schrift recht in's Auge und lasset euch dieses Gottes Wort recht heilig seyn: Ein Mensch wie ich — und vielleicht: ein besserer, als viele aus uns. Allein wir wollen uns nicht nur selbst in diesem entseelten Menschen fühlen; wir wollen auch den Finger Gottes in dieser schreckvollen Begebenheit erkennen und anbeten.

2) Gesichtspunkt. „Es ist keine Sünde so „groß, die nicht Vergebung erhalten kann."

Winke. Gottes weise Liebe hat es geschehen lassen, daß der Hingerichtete dieses todeswürdige Verbrechen begangen hat. — Gottes gerechte Liebe hat es gefügt, daß er um dieses Verbrechens willen in die Hände der Gerechtigkeit fallen und auf diese Weise sollte gezüchtiget werden. — Gottes gnädige Liebe hat es beschlossen, daß er durch Anlaß dieser Züchtigung den Weg zu ihm finden und sich aus ganzem Herzen bekehren sollte. Die Sünde also war die Mutter seines Elends, und das Elend ward der Anlaß seines Glückes für ihn.

Preisen wir, m. Z.! die allmächtige Gnade Jesu, die das Herz erweichen, umändern, in Reue auflösen, mit Zuversicht erfüllen und standhaft in Erduldung der verdienten Strafe machen

kann. — Die Gnade Jesu, nicht die Todesfurcht war es, die machte, daß der Enthauptete an Glauben an den weisen, gerechten Gott, an Vertrauen auf seine Barmherzigkeit, an Liebe gegen den gütigen Gott so zunahm, daß er ihm für diese Gelegenheit, seine Sünden bereuen, sich bekehren und zu ihm kommen zu können, unter häufigen Thränen demuthsvoll dankte und sagte: Ob ich gleich sterben muß: so bin ich doch so getrost, daß wenn man mir das Leben schenkte, ich Anstand nähme; ob ich von dieser Gnade auch Gebrauch machen wollte.

Die Gnade Jesu war es, die uns seinen Tod noch zum Beyspiel der Buße gemacht hat, ; ; die Gnade Jesu war es, die durch das Muster der Geduld und der Standhaftigkeit im verdienten Leiden, das sein Todesgang uns gab, das Aergerniß seines strafwürdigen Verbrechens im Leben getilget hat.

Ich kann mit vieler Ruhe des Geistes an den Enthaupteten denken. — Er wird nun schon das Wort Jesu, das dieser Sünderfreund einst auch zu einem Missethäter sprach: heute noch wirst du bey mir im Paradiese seyn, aus seinem Munde gehört und die Wahrheit erfahren haben: daß Gottes Barmherzigkeit keinen verstosset, der mit Reue und demuthsvollem Herzen zu ihr kommt.

M. Z. preisen wir den Vater, der dem verlohrnen Sohne Reue in das Herz, Bekenntniß in den Mund, Bußthränen in das Auge, und Muth, die Folgen seiner Sünde standhaft zu ertragen, in seine Seele gelegt hat.

Sünder, verzweifle nicht! Gott bietet dir Zeit, Gelegenheit und Gnade zur Buße an. — Gott hat sie diesem Sünder angeboten, er bietet sie auch dir an. Benutze sie auch so, wie dieser Enthauptete that, mit Reue, mit wahrem Bußgeiste, mit vestem Vertrauen auf Gottes Barmherzigkeit.

Es ist eine unsichtbare Erbarmung, die den Menschen zu sich leitet. — Ihr sey Lob und Ehre in Ewigkeit.

3) Gesichtspunkt. „Es ist kein Verbrechen „so gering, das wegen der Nichtachtung „nicht die erschrecklichsten Folgen haben „kann.“

Winke. So ruhig ich wegen dem Schicksale des Hingerichteten in dem bessern Lande seyn kann: so liegt mir doch noch etwas am Herzen, das ich sagen muß — Jede Leidenschaft, jede sündhafte Neigung, weß Namens sie immer seyn mag, kann jeden, der ihr nicht widersteht, in den elendesten Zustand versetzen, kann ihn mit sich fortschleppen und auf eine Richtstätte liefern, wie diese da ist.

Wer Mensch ist, zittere vor sich selbst!

Denn sieh! sobald der Neid, der in dir ist, oder sein Vater, der Hochmuth, oder die Wollust, oder die Rachbegierde, oder die Spielsucht, oder die Arbeitscheu — kurz, sobald die Leidenschaft, die in dir ist, herrschend wird, — und wie bald, wie leicht kann sie herrschens

werden? — sobald sie herrschend wird: dann bist du ihr Knecht, ihr Sclav, sie macht mit dir und aus dir, was sie will; sie macht dich blind und taub gegen deine Pflicht und dein wahres Glück, und es muß nur an Umständen fehlen, sonst macht sie dich zum öffentlichen Verbrecher, und es muß nur ein Zufall — eine geheime Leitung Gottes — ein Zufall muß es seyn, der dich rettet, sonst bringt sie dich auf den Richtplatz, und die Gerechtigkeit kann nichts bessers thun, als dich aus der Welt schaffen. Hätte der Enthauptete dem ersten Reiz zur Sünde widerstanden; hätte er das Gebet und die Gottesfurcht stets für die höchste Pflicht gehalten, o er hätte gewiß dieses todeswürdige Verbrechen nicht begangen; allein er achtete der Gewissensbisse und der geheimsten Warnungen immer weniger, ; ; ward immer kühner und kühner im Unrechtthun ; ; gesellete sich zu Bösen ; ; machte Gemeinschaft mit noch Bösern, als er war, und hörte nicht auf Böses zu thun, bis er der Gerechtigkeit in die Hände fiel. — Was an diesem Menschen geschehen ist, das kann an jedem andern geschehen, denn Menschen sind wir auch.

Der Mensch wird nur nach und nach lasterhaft. Anfangs erlaubt man sich nur eine Ausdehnung unschuldiger Freuden; diese führen zum Müßiggange, der Müßiggang treibt zum Umgang mit irreführenden Menschen; dieser Umgang steckt an; das Laster gefällt je länger, je mehr: man macht es nach; das Sündigen schafft Kühnheit; man sündiget wieder; das Böse wird zur Gewohnheit und der Unglückliche stürzt

tiefer und tiefer, wird ein öffentlicher Verbrecher; und wer einmal ein öffentlicher Verbrecher ist, der ist der Gerechtigkeit heimgefallen. — Also, wer Mensch ist, zittere vor sich selbst!

Wachet und betet! ruft uns zu Jesus Christus. Wachet bey dem ersten Auflodern einer unordentlichen Neigung, damit sie nicht stärker werde, als ihr seyd, und euch ins Verderben mit fortziehe. Wachet bey dem ersten Reize zur Sünde. Sobald der Feind anklopfet, weiset ihn ab, widerstehet ihm, weil er noch schwach ist, damit er nicht stärker werde, als ihr seyd, und euch in's Verderben mit fortziehe. — Betet, erhebet euer Herz bey jeder Versuchung zum Bösen und sprechet! „Herr! rette „mich. Du bist mein Heil, mein Beschützer, mein „Erlöser. Jesus sey in meinem Herzen, auf diesen „allein traue ich."

Obgleich diese Folge der Sünde, daß sie den Sünder der Gerechtigkeit in die Hände liefert und das Todesurtheil über ihn ausspricht, eine gewiß schreckliche Folge ist, so ist dieses doch noch die geringste der übrigen Folgen. Denn sieh! die Todesstrafe betrift ja doch nur den Leib. Aber, o die unsichtbare und nothwendige Folge des zaumlosen Sündenlebens in der unermessenen Ewigkeit ist unendlich furchtbarer. Wer mag sie begreifen! Wer kann sie beschreiben! Wachet also und betet.

4) Gesichtspunkt. „Es ist kein Verbrechen „so gros, dazu eine schlechte Erziehung der

„Kinder und besonders das böse Beyspiel
„der Aeltern nicht vorbereitet.“

Kurzer Text für Aeltern. O Aeltern! wachet vor eurer Thür, daß das Verderben bey euch und euren Kindern nicht Einkehr nehme. Wehe denen, dieses herrlichen Namens unwürdigen Aeltern, die entweder durch sträfliche Nachläßigkeit, oder durch böse Beyspiele, und wollte Gott! nicht auch sogar durch sündhafte Anleitung und Befehle den Grund zum zeitlichen und ewigen Verderben ihrer Kinder legten! — Welch schrecklicher Fluch muß sich über ihre Häupter zusammenziehen! — Der Fluch der Kinder, : : der Fluch der bürgerlichen Gesellschaft, : : der Fluch der Kirche, : : der Fluch Gottes und des Heilandes.

Nun noch ein Blick gen Himmel. — Jesus Christus lasse diese Rede an uns allen gesegnet seyn. — Jesus Christus lasse den Eindruck, den dieses traurige Schauspiel auf uns machte, nicht mit dem heutigen oder morgigen Tage wieder verschwinden. — Jesus Christus erhöre unser Flehen für den Geist des Enthaupteten (*).

Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.

(*) S. J. M. Sailers Predigten bey verschiedenen Anlässen 2. Band S. 461.

Gebet.

Allmächtiger, ewiger Gott! der du den Menschen nach deinem Ebenbilde aus nichts erschaffen und zum Erbe deines himmlischen Reiches verordnet hast; wir bitten dich durch deine unendliche Barmherzigkeit, du wollest den Schatten des Todes über den Enthaupteten nicht herrschen lassen, sondern ihm und allen gläubigen Seelen die ewige Ruhe und Seligkeit verleihen durch Jesum Christum. Amen.

Staats-
Bibliothek
Bamberg

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Köhler, Gregor,

Praktische Anleitung für Seelsorger am Kranken- und Sterbebette

Mainz [u.a.] 1796

Bamberg, Staatsbibliothek -- Th.past.o.32-as
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11778673-5
VD18 12587990-001